



Stadt Brandenburg an der Havel
DER OBERBÜRGERMEISTER

Jahresabschluss der Stadt Brandenburg an der Havel

zum 31.12.2014

www.stadt-brandenburg.de

Quellenangabe/Fotograf: skyfilmberlin manuel-frauendorf-fotografie



Jahresabschluss der Stadt Brandenburg an der Havel

zum 31.12.2014

1.	Bilanz	1
2.	Ergebnisrechnung	4
3.	Finanzrechnung	6
4.	Anlagen zum Jahresabschluss	
4.1	Anhang	8
	Anlage 1: Abschreibungstabelle	41
	Anlage 2: Übersicht über die wirtschaftliche Betätigung.....	52
	Anlage 3: Übersicht über die übertragenen Haushaltsermächtigungen	53
4.2	Beteiligungsbericht.....	55

Nachfolgend:

- Vollständigkeitserklärung
- Bericht über die inzidente Prüfung des verkürzten Jahresabschlusses zum 31.12.2014

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und zwischen den einzelnen Bestandteilen des Jahresabschlusses Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (EUR, % usw.) auftreten.

1. Bilanz

der Stadt Brandenburg an der Havel
zum 31.12.2014

**Bilanz zum 31.12.2014
der Stadt Brandenburg an der Havel**

Aktiva	EUR	Passiva	EUR
1 Anlagevermögen	529.303.059,38	1 Eigenkapital	74.849.012,30
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände	967.397,11	1.1 Basis-Reinvermögen	85.791.020,94
<i>davon DV-Software</i>	<i>592.279,24</i>	1.2 Rücklagen aus Überschüssen	0,00
1.2 Sachanlagevermögen	226.015.731,79	1.2.1 Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	0,00
1.2.1 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	0,00	1.2.2 Rücklagen aus Überschüssen des außerordentlichen Ergebnisses	0,00
1.2.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	24.374,23	1.3 Sonderrücklage	8.628.007,88
1.2.3 Grundstücke und Bauten des Infrastrukt.vermögens u sonst. Sonderflächen	204.272.070,36	<i>davon Rücklage aus nicht verwendeten inv. Schlüsselzuweisungen</i>	<i>8.628.007,88</i>
<i>davon Grund und Boden</i>	<i>31.629.441,46</i>	1.4 Fehlbetragsvortrag	-19.570.016,52
<i>davon Brücken und Tunnel</i>	<i>30.829.495,33</i>	1.4.1 Fehlbetrag aus ordentlichem Ergebnis	-17.187.853,65
<i>davon Gleisanlagen</i>	<i>1.178.169,06</i>	1.4.2 Fehlbetrag aus außerordentlichem Ergebnis	-2.382.162,87
<i>davon Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen</i>	<i>105.838,64</i>	2 Sonderposten	149.429.369,54
<i>davon Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen</i>	<i>99.909.193,32</i>	2.1 Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	118.862.475,36
<i>davon Sonstige Tiefbauten des Infrastrukturvermögens</i>	<i>1.973.466,79</i>	<i>davon SoPo vom Bund</i>	<i>10.773.327,43</i>
<i>davon Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens</i>	<i>4.750.060,23</i>	<i>davon SoPo vom Land</i>	<i>53.328.115,62</i>
<i>davon Bauten auf Sonderflächen</i>	<i>33.896.405,53</i>	<i>davon SoPo vom sonst. öff. Bereich</i>	<i>251.425,70</i>
1.2.4 Bauten auf fremdem Grund und Boden	314.531,03	<i>davon SoPo aus inv. Schlüsselzuweisungen</i>	<i>54.509.606,61</i>
1.2.5 Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	4.473.928,12	2.2 Sonderposten aus Beiträgen, Baukosten- und Investitionszuschüssen	12.470.750,50
1.2.6 Fahrzeuge, Maschinen und technische Anlagen	3.359.337,24	2.3 Sonstige Sonderposten	5.425.656,34
1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.689.859,30	<i>davon SoPo von priv. Unternehmen</i>	<i>3.865.671,68</i>
1.2.8 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	9.881.631,51	<i>davon SoPo vom Bund</i>	<i>1.405.399,50</i>
<i>davon Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen</i>	<i>155.536,26</i>	<i>davon übrige SoPo</i>	<i>154.585,16</i>
<i>davon Anlagen im Bau - Tiefbau</i>	<i>9.149.247,99</i>	2.4 Erhaltene Anzahlungen auf Sonderposten	12.670.487,34
<i>davon Anlagen im Bau - Hochbau</i>	<i>0,00</i>	2.4.1 Erh. Anz. a. Sonderp. aus Zuw. d. öff. Hand	12.097.973,99
<i>davon Anlagen im Bau - sonstige Baumaßnahmen</i>	<i>460.265,37</i>	2.4.2 Erh. Anz. a. Sonderp. a. Beitr., Bauk. u. Investitionszuschüssen	570.571,27
<i>davon Anlagen im Bau - übriges Sachanlagevermögen</i>	<i>116.581,89</i>	2.4.3 Erhaltene Anzahlungen auf sonstige Sonderposten	1.942,08
1.3 Finanzanlagevermögen	302.319.930,48	3 Rückstellungen	121.927.086,43
1.3.1 Rechte an Sondervermögen	216.545.682,03	3.1 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	55.819.592,62
1.3.2 Anteile an verbundenen Unternehmen	85.697.270,51	<i>davon Pensionsrückstellungen</i>	<i>32.027.837,00</i>
1.3.3 Mitgliedschaft in Zweckverbänden	3,00	<i>davon Beihilferückstellungen</i>	<i>15.835.162,00</i>
1.3.4 Anteile an sonstigen Beteiligungen	76.974,94	<i>davon RSt für die Freistellungsphase i.R.v. ATZ (Erfüllungsrückstand AN)</i>	<i>5.641.516,47</i>
1.3.5 Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	<i>davon RSt für die Freistellungsphase i.R.v. ATZ (Aufstockungsbetrag AG)</i>	<i>2.315.077,15</i>
1.3.6 Ausleihungen	0,00	3.2 Rückstellungen unterlassene Instandhaltungen	0,00
1.3.6.1 an Sondervermögen	0,00	3.3 Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Deponien	22.341.115,47
1.3.6.2 an verbundene Unternehmen	0,00	3.4 Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten	11.612.996,48
1.3.6.3 an Zweckverbände	0,00	3.5 Sonstige Rückstellungen	32.153.381,86
1.3.6.4 an sonstige Beteiligungen	0,00	<i>davon für ungew. Verbindlichkeiten i.R.d. Finanzausgleichs</i>	<i>0,00</i>
1.3.6.5 Sonstige Ausleihungen	0,00	<i>davon für drohende Verpfl. aus anhängigen Gerichtsverfahren</i>	<i>183.351,42</i>
2 Umlaufvermögen	29.543.761,05	<i>davon für weitere ungewisse Verpfl., die vor dem Bilanzstichtag wirtschaftlich begründet wurden</i>	<i>29.227.554,20</i>
2.1 Vorräte	303.986,35	<i>davon aus Überschüssen aus Gebühren und Entgelten</i>	<i>1.974.439,17</i>
2.1.1 Grundstücke in Entwicklung	0,00	<i>davon aus Schadenersatz</i>	<i>36.496,65</i>
2.1.2 Sonstiges Vorratsvermögen	303.986,35	<i>davon für Aufstellung und Prüfung der Eröffnungsbilanz</i>	<i>10.000,00</i>
<i>davon Rohstoffe/Fertig.material., Hilfs-, Betriebsstoffe (Festwert Verkehrszeich</i>	<i>287.130,10</i>	<i>davon für Aufstellung und Prüfung des Jahresabschlusses</i>	<i>0,00</i>
<i>davon Waren, unfert./fert. Erzeugnisse, unfert. Leistungen (Vorräte Steine)</i>	<i>16.856,25</i>	<i>davon für Überstunden/ Gleitzeit</i>	<i>514.561,46</i>
2.1.3 Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	0,00	<i>davon für nicht genommenen Urlaub</i>	<i>206.978,96</i>
2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.318.685,51	4 Verbindlichkeiten	215.598.577,33
2.2.1 Öffentlich-rechtl. Forderungen u. Forderungen aus Transferleistungen	7.560.730,37	4.1 Anleihen	0,00
2.2.1.1 Gebühren	2.877.214,92	4.2 Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	24.956.091,33
2.2.1.2 Beiträge	551.309,02	4.3 Verbindlichkeiten aus der Aufnahme von Kassenkrediten	175.000.000,00
2.2.1.3 Wertberichtigungen auf Gebühren und Beiträge	-674.925,97	4.4 Verbindlichkeiten aus Rechtsgeschäften, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	0,00
<i>davon gebuchte Niederschlagungen</i>	<i>-339.737,27</i>	4.5 Erhaltene Anzahlungen	0,00
<i>davon Einzel- und Pauschalwertberichtigungen</i>	<i>-335.188,70</i>	4.6 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.528.504,17
2.2.1.4 Steuern	2.266.725,92	4.7 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	2.894.089,56
2.2.1.5 Transferleistungen	2.338.278,67	4.8 Verbindlichkeiten gegenüber Sondervermögen	770.075,04
2.2.1.6 Sonstige öffentlich-rechtliche Forderungen	2.332.561,07	4.9 Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.989.929,89
2.2.1.7 Wertberichtigungen auf Steuern, Transferleistg. u sonst. öff.-rechtl. Ford	-2.130.433,26	4.10 Verbindlichkeiten gegenüber Zweckverbänden	7.962,42
<i>davon gebuchte Niederschlagungen</i>	<i>-752.181,40</i>	4.11 Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	0,00
<i>davon Einzel- und Pauschalwertberichtigungen</i>	<i>-1.378.251,86</i>	4.12 Sonstige Verbindlichkeiten	3.451.924,92
2.2.2 Privatrechtliche Forderungen	673.058,21	5 Passive Rechnungsabgrenzungsposten	58.023.314,12
2.2.2.1 gegenüber dem privaten und öffentlichen Bereich	125.868,94	5.1 Passive Rechnungsabgrenzungsposten	56.663.203,63
2.2.2.2 gegen Sondervermögen	347.677,00	<i>davon inv. PRAP</i>	<i>52.368.781,92</i>
2.2.2.3 gegen verbundene Unternehmen	219.105,02	<i>davon jfd. PRAP</i>	<i>4.294.421,71</i>
2.2.2.4 gegen Zweckverbände	34.939,27	5.2 Erh. Anzahlg. Pass. Rechnungsabgrenzungsposten	1.360.110,49
2.2.2.5 gegen sonstige Beteiligungen	0,00		
2.2.2.6 Wertberichtigungen auf privatrechtliche Forderungen	-54.532,02		
<i>davon gebuchte Niederschlagungen</i>	<i>-17.297,57</i>		
<i>davon Einzel- und Pauschalwertberichtigungen</i>	<i>-37.234,45</i>		
2.2.3 Sonstige Vermögensgegenstände	1.084.896,93		
2.3 Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00		
2.4 Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	19.921.089,19		
3 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	60.980.539,29		
<i>davon RAP aus Zahlungen</i>	<i>3.465.195,53</i>		
<i>davon RAP aus geleisteten Zuwendungen Invest.</i>	<i>57.746.000,98</i>		
<i>davon RAP aus geleisteten Zuwendungen</i>	<i>-230.657,22</i>		
Summe Aktiva	619.827.359,72	Summe Passiva	619.827.359,72


aufgestellt durch den Kämmerer:

15.07.2019
Datum:

Kurzbilanz zum 31.12.2014
der Stadt Brandenburg an der Havel
(nicht-amtliche Kurzform)

Aktiva	TEUR	Passiva	TEUR
Anlagevermögen	529.303,1	Eigenkapital	74.849,0
dav. immaterielle Vermögensgegenstände	967,4	dav. Basis-Reinvermögen	85.791,0
dav. Sachanlagen	226.015,7	dav. Sonderrücklage	8.628,0
dav. Finanzanlagen	302.319,9	dav. Fehlbetragsvortrag	-19.570,0
Umlaufvermögen	29.543,8	Sonderposten	149.429,4
dav. Vorräte		dav. Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	118.862,5
dav. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.318,7	dav. Sonderposten aus Beiträgen, Baukosten und Investitionszuschüssen	12.470,8
dav. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	19.921,1	dav. Sonstige Sonderposten	5.425,7
		dav. Erhaltene Anzahlungen auf Sonderposten	12.670,5
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	60.980,5	Rückstellungen	121.927,1
		dav. Rückstellungen für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	55.819,6
		dav. Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Deponien	22.341,1
		dav. Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten	11.613,0
		dav. Sonstige Rückstellungen	32.153,4
		Verbindlichkeiten	215.598,6
		dav. Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für Investitionen	24.956,1
		dav. Verbindlichkeiten aus Aufnahmen von Kassenkrediten	175.000,0
		dav. restliche Verbindlichkeiten	15.642,5
		Passive Rechnungsabgrenzungsposten	58.023,3
Summe Aktiva	619.827,4	Summe Passiva	619.827,4

2. Ergebnisrechnung

3. Finanzrechnung

der Stadt Brandenburg an der Havel
zum 31.12.2014

Jahresabschluss 2014 der Stadt Brandenburg an der Havel

2. Ergebnisrechnung (in EUR)						
Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2013	fortgeschriebener Ansatz (inkl. HHR + ÜPL/APL) 2014	Ergebnis 2014	Vergleich fortgeschr. Ansatz / Ergebnis 2014	übertragene Ermächtigungen nach 2015
1	Steuern und ähnliche Abgaben	55.959.351,62	57.060.500,00	57.385.787,26	325.287,26	0,00
2	+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	101.751.439,66	101.022.066,58	101.706.343,91	684.277,33	0,00
3	+ sonstige Transfererträge	2.863.833,84	2.709.446,50	2.984.746,49	275.299,99	0,00
4	+ öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	29.886.291,48	30.366.820,73	29.988.768,77	-378.051,96	0,00
5	+ privatrechtliche Leistungsentgelte	864.931,24	793.329,73	821.730,88	28.401,15	0,00
6	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	30.844.206,50	31.150.204,74	32.240.895,11	1.090.690,37	0,00
7	+ sonstige ordentliche Erträge	7.122.767,60	4.867.548,66	6.523.553,60	1.656.004,94	0,00
8	+ aktivierte Eigenleistung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
9	+/-Bestandsveränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
10	= Erträge aus lfd. Verwaltungstätigkeit	229.292.821,94	227.969.916,94	231.651.826,02	3.681.909,08	0,00
11	- Personalaufwendungen	-48.868.027,87	-56.413.900,00	-51.292.982,98	5.120.917,02	-4.716.700,00
12	- Versorgungsaufwendungen	0,00	-100,00	-11.668,66	-11.568,66	0,00
13	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-24.995.374,12	-28.963.206,41	-25.491.345,81	3.471.860,60	-1.499.996,42
14	- Abschreibungen	-13.772.063,80	-15.164.488,23	-14.411.620,55	752.867,68	0,00
15	- Transferaufwendungen	-83.517.860,66	-94.598.525,61	-91.811.088,83	2.787.436,78	-748.450,92
16	- sonstige ordentliche Aufwendungen	-54.279.446,44	-56.768.229,89	-54.975.946,87	1.792.283,02	-127.158,44
17	= Aufwendungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-225.432.772,89	-251.908.450,14	-237.994.653,70	13.913.796,44	-7.092.305,78
18	= Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit (10 - 17)	3.860.049,05	-23.938.533,20	-6.342.827,68	17.595.705,52	-7.092.305,78
19	+ Zinsen und sonstige Finanzerträge	3.867.947,93	3.207.447,36	3.317.231,51	109.784,15	0,00
20	- Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	-2.392.701,32	-2.428.752,98	-2.217.773,88	210.979,10	-52.087,11
21	= Finanzergebnis	1.475.246,61	778.694,38	1.099.457,63	320.763,25	-52.087,11
22	= ordentliches Jahresergebnis (18 + 21)	5.335.295,66	-23.159.838,82	-5.243.370,05	17.916.468,77	-7.144.392,89
23	+ außerordentliche Erträge	1.247.943,11	4.597.817,89	4.496.229,74	-101.588,15	0,00
24	- außerordentliche Aufwendungen	-1.436.290,77	-6.985.212,74	-6.695.601,95	289.610,79	0,00
25	= außerordentliches Jahresergebnis	-188.347,66	-2.387.394,85	-2.199.372,21	188.022,64	0,00
26	= Gesamtüberschuss/Gesamtfehlbetrag (22 + 25)	5.146.948,00	-25.547.233,67	-7.442.742,26	18.104.491,41	-7.144.392,89

Jahresabschluss 2014 der Stadt Brandenburg an der Havel

3. Finanzrechnung (in EUR)						
Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2013	fortgeschriebener Ansatz (inkl. HHR + ÜPL/APL) 2014	Ergebnis 2014	Vergleich fortgeschr. Ansatz / Ergebnis 2014	übertragene Ermächtigungen nach 2015
1	Steuern und ähnliche Abgaben	55.716.947,04	57.060.500,00	56.944.419,44	-116.080,56	0,00
2	+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	89.317.391,64	86.017.355,97	85.603.100,67	-414.255,30	0,00
3	+ sonstige Transfereinzahlungen	2.902.242,86	2.709.446,50	2.975.754,13	266.307,63	0,00
4	+ öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	28.236.104,99	29.335.320,73	28.511.747,84	-823.572,89	0,00
5	+ privatrechtliche Leistungsentgelte	881.798,25	809.329,73	839.598,80	30.269,07	0,00
6	+ Kostenerstattung und Kostenumlagen	29.894.363,45	31.149.204,74	33.092.940,80	1.943.736,06	0,00
7	+ sonstige Einzahlungen	4.954.883,92	4.793.948,66	5.016.256,88	222.308,22	0,00
8	+ Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen	3.753.281,36	3.245.568,70	3.231.580,79	-13.987,91	0,00
9	= Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	215.657.013,51	215.120.675,03	216.215.399,35	1.094.724,32	0,00
10	- Personalauszahlungen	-50.108.496,01	-50.905.860,26	-50.517.142,63	388.717,63	-41.896,65
11	- Versorgungsauszahlungen	0,00	-100,00	-11.668,66	-11.568,66	0,00
12	- Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen	-25.585.564,86	-31.947.521,32	-26.873.387,60	5.074.133,72	-2.743.333,06
13	- Transferauszahlungen	-81.722.164,60	-93.577.254,65	-87.988.204,97	5.589.049,68	-3.618.960,62
14	- Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen	-58.766.822,65	-61.881.214,39	-58.121.206,37	3.760.008,02	-1.968.832,88
15	= Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-216.183.048,12	-238.311.950,62	-223.511.610,23	14.800.340,39	-8.373.023,21
16	= Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit (9 ./ 15)	-526.034,61	-23.191.275,59	-7.296.210,88	15.895.064,71	-8.373.023,21
17	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen	19.335.587,86	15.706.083,93	18.000.304,49	2.294.220,56	0,00
18	+ Einzahlungen aus Beiträgen und Entgelten	1.682.299,77	1.508.000,00	1.840.088,40	332.088,40	0,00
19	+ Einzahlg. a.d. Veräußerung v. immat. Verm.gegenständen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
20	+ Einzahlg. a.d. Veräußerung v. Grundstücken, Gebäuden	4.301,96	0,00	169.432,60	169.432,60	0,00
21	+ Einzahlg. a.d. Veräußerung v. übrig. Sachanlagevermögen	5.683,00	200.680,15	198.299,99	-2.380,16	0,00
22	+ Einzahlg. a.d. Veräußerung v. Finanzanlagevermögen	1.247.943,11	626.500,00	650.000,00	23.500,00	0,00
23	+ sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	0,00	133.200,00	0,00	-133.200,00	0,00
24	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	22.275.815,70	18.174.464,08	20.858.125,48	2.683.661,40	0,00
25	- Auszahlungen für Baumaßnahmen	-10.459.968,33	-19.633.903,95	-9.248.944,48	10.384.959,47	-6.228.932,52
26	- Auszahlungen von aktivierb. Zuwendungen f. Inv. Dritter	-7.753.422,18	-17.366.893,95	-11.780.583,10	5.586.310,85	-4.346.292,83
27	- Auszahlungen f.d. Erwerb v. immat. Verm.gegenständen	-349.248,75	-869.274,53	-440.426,41	428.848,12	-8.586,44
28	- Auszahlungen f.d. Erwerb v. Grundstücken, Gebäuden	-175.793,46	-9.840,98	-29.726,76	-19.885,78	-36,06
29	- Auszahlungen f.d. Erwerb v. übrig. Sachanlagevermögen	-1.714.047,58	-2.424.914,26	-1.119.709,46	1.305.204,80	-786.053,32
30	- Auszahlungen f.d. Erwerb v. Finanzanlagevermögen	-646.591,86	-862.700,00	-750.996,94	111.703,06	0,00
31	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
32	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-21.099.072,16	-41.167.527,67	-23.370.387,15	17.797.140,52	-11.369.901,17
33	= Saldo aus Investitionstätigkeit (24 ./ 32)	1.176.743,54	-22.993.063,59	-2.512.261,67	20.480.801,92	-11.369.901,17
34	= Finanzmittelüberschuss / Finanzmittelfehlbetrag (16 + 33)	650.708,93	-46.184.339,18	-9.808.472,55	36.375.866,63	-19.742.924,38
35	+ Einzahlungen aus der Aufnahme v. Krediten f. Investitionen	0,00	2.805.895,17	2.806.107,40	212,23	0,00
36	+ sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
37	+ Aufnahme von Krediten zur Liquiditätssicherung	170.000.000,00	0,00	265.000.000,00	265.000.000,00	0,00
38	= Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	170.000.000,00	2.805.895,17	267.806.107,40	265.000.212,23	0,00
39	- Auszahlungen für die Tilgung von Krediten für Investitionen	-3.788.711,04	-6.207.723,86	-6.207.936,09	-212,23	0,00
40	- sonstige Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Jahresabschluss 2014 der Stadt Brandenburg an der Havel

3. Finanzrechnung (in EUR)						
Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2013	fortgeschriebener Ansatz (inkl. HHR + ÜPL/APL) 2014	Ergebnis 2014	Vergleich fortgeschr. Ansatz / Ergebnis 2014	übertragene Ermächtigungen nach 2015
41	- Tilgung von Krediten zur Liquiditätssicherung	-150.000.000,00	0,00	-260.000.000,00	-260.000.000,00	0,00
42	= Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	-153.788.711,04	-6.207.723,86	-266.207.936,09	-260.000.212,23	0,00
43	= Saldo aus der Finanzierungstätigkeit (38 ./ 42)	16.211.288,96	-3.401.828,69	1.598.171,31	5.000.000,00	0,00
44	+ Einzahlungen aus der Auflösung von Liquiditätsreserve	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
45	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
46	= Saldo aus der Inanspruchnahme von Liquiditätsreserven	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
47	= Veränderung des Bestands an eigenen Zahlungsmitteln	16.861.997,89	-49.586.167,87	-8.210.301,24	41.375.866,63	-19.742.924,38
48	+ voraussichtl. Bestand an Zahlungsm. am Anfang d. HHJ	11.400.785,73	-151.487.891,87	28.153.771,73	179.641.663,60	-106.357.959,74
49	+ Bestand an fremden Finanzmitteln	-109.011,89	0,00	-22.381,30	-22.381,30	0,00
50	= voraussichtl. Bestand an Zahlungsmitteln am Ende d. HHJ	28.153.771,73	-201.074.059,74	19.921.089,19	220.995.148,93	-126.100.884,12

4. Anlagen zum Jahresabschluss

4.1 Anhang

der Stadt Brandenburg an der Havel
zum 31.12.2014

Inhaltsübersicht

I.	Rechtsgrundlagen	12
II.	Gliederung	12
III.	Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	13
IV.	Angaben zu den einzelnen Positionen der Bilanz	15

AKTIVA

1.	Anlagevermögen	15
1.1	immaterielle Vermögensgegenstände	15
1.2	Sachanlagen	15
1.3	Finanzanlagevermögen.....	20
2.	Umlaufvermögen	23
2.1	Vorräte	23
2.2	Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände.....	23
2.3	Wertpapiere des Umlaufvermögens	25
2.4	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	25
3.	Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	26

PASSIVA

1.	Eigenkapital.....	27
1.1	Basis-Reinvermögen.....	27
1.2	Rücklagen aus Überschüssen.....	27
2.	Sonderposten.....	28
2.1	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentl. Hand.....	28
2.2	Sonderposten aus Beiträgen, Baukosten- und Investitionszuschüssen	29
2.3	sonstige Sonderposten.....	29
2.4	erhaltene Anzahlungen auf Sonderposten.....	29
3.	Rückstellungen	30
3.1	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	30
3.2	Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen	31
3.3	Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Abfalldeponien.....	31
3.4	Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten.....	31
3.5	sonstige Rückstellungen	32

4.	Verbindlichkeiten	33
4.1	Anleihen	33
4.2	Verbindlichkeiten aus der Kreditaufnahme für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen.....	33
4.3	Verbindlichkeiten aus der Aufnahme von Kassenkrediten	33
4.4	Verbindlichkeiten aus Rechtsgeschäften, die Kredit- Aufnahmen wirtschaftlich gleichkommen.....	33
4.5	Erhaltene Anzahlungen	33
4.6	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33
4.7	Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	33
4.8	Verbindlichkeiten gegenüber Sondervermögen.....	34
4.9	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	34
4.10	Verbindlichkeiten gegenüber Zweckverbänden	34
4.11	Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	34
4.12	sonstige Verbindlichkeiten.....	34
5.	passive Rechnungsabgrenzungsposten	35
V.	Erläuterungen zu den Posten der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung	36
VI.	Ergänzende Angaben	38

Abkürzungsverzeichnis

BbgKVerf	Kommunalverfassung des Landes Brandenburg
BewertL Bbg	Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung des kommunalen Vermögens und der kommunalen Verbindlichkeiten (Bewertungsleitfaden Brandenburg)
BGA	Betriebs- und Geschäftsausstattung
BgA	Betrieb gewerblicher Art
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
FStrG	Bundesfernstraßengesetz
GLM	Eigenbetrieb „Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel“
GWG	geringwertige Wirtschaftsgüter
i.R.v.	im Rahmen von
KAG	Kommunalabgabengesetz
KomHKV	Verordnung über die Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans der Gemeinden (Kommunale Haushalts- und Kassenverordnung)
KVBbg	Kommunaler Versorgungsverband Brandenburg
StBauFR	Städtebauförderungsrichtlinie

I. Rechtsgrundlagen

Die Stadt Brandenburg an der Havel führt seit dem 01.01.2011 ihre Haushaltswirtschaft nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung. Bilanzstichtag für die Eröffnungsbilanz war demnach der 01.01.2011. Nach § 82 Abs. 1 Brandenburgische Kommunalverfassung (BbgKVerf) ist für den Schluss eines jeden Haushaltsjahres ein Jahresabschluss aufzustellen, der die tatsächliche Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Stadt Brandenburg an der Havel darstellt.

Gemäß § 82 Abs. 2 BbgKVerf ist dem Jahresabschluss u. a. ein Anhang als Anlage beizufügen. Der Inhalt des Anhangs bestimmt sich im Wesentlichen nach § 58 Kommunale Haushalts- und Kassenverordnung (KomHKV). Danach erläutert der Anhang das Zahlenwerk des Jahresabschlusses durch weitergehende Angaben zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie den Positionen der Ergebnis- und Finanzrechnung.

Abweichend zu den Regelungen des § 82 BbgKVerf verzichtet die Stadt Brandenburg an der Havel gemäß des Gesetzes zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse bei der Aufstellung der Jahresabschlüsse bis einschließlich für das Haushaltsjahr 2016 auf die Erstellung der in § 1 Abs. 1 Ziffer 1 bis 3 genannten Bestandteile.

II. Gliederung

Der Ausweis der Bestände im Jahresabschluss erfolgt nach den Gliederungsvorschriften des § 57 KomHKV unter Beachtung der Zuordnungsvorschriften des landeseinheitlichen Kontenrahmenplans.

Der Anhang wurde gemäß den Vorgaben des § 58 KomHKV aufgestellt.

III. Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung des Vermögens erfolgte grundsätzlich nach den im Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung des kommunalen Vermögens und der kommunalen Verbindlichkeiten sowie Hinweisen für die Erstellung einer kommunalen Eröffnungsbilanz im Land Brandenburg (Bewertungsleitfaden Brandenburg – BewertL Bbg) des Ministeriums des Inneren des Landes Brandenburg Referat III/ 2 vom 30.09 2009 in der aktuell gültigen Fassung erfolgten Vorgaben.

Abweichungen und ausgeübte Wahlmöglichkeiten werden nachfolgend dargestellt. Die angewandten Bewertungsgrundsätze werden im Anhang nur grob erläutert. Hinsichtlich näherer Einzelheiten wird auf das Bewertungshandbuch der Stadt Brandenburg an der Havel verwiesen.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie des Vorratsvermögens erfolgte grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten gemäß § 50 Abs. 1 und 2 KomHKV, vermindert um planmäßige Abschreibungen und unter Berücksichtigung von außerplanmäßigen Abschreibungen und Zuschreibungen, soweit die gesetzlichen Vorgaben dafür erfüllt waren.

Vom Grundsatz der Einzelbewertung wurde nur auf Grund der Anwendung folgender Bewertungsvereinfachungsverfahren abgewichen:

Als Festwert wurden bewertet:

- Bäume
- Verkehrsschilder (Beschilderungsmaterial des Bauhofes)
- Medien Bibliothek
- Straßenbegleitgrün
- Grünanlagen

Als Gruppe wurden bewertet:

- Infosäulen
- Radwegbeschilderung
- Straßenbeleuchtung
- Beschilderung „gelbe Welle“ (touristisches Informationssystem wasserseitig)
- touristische Wegeleitsysteme

Die Leistungen der Stadt Brandenburg an der Havel unterliegen, außer bei Betrieben gewerblicher Art (BgA), nicht der Umsatzsteuerpflicht. Somit ist sie nur teilweise zum Vorsteuerabzug berechtigt. Entsprechend wurden die Anschaffungskosten und Aufwendungen außer bei BgA als Bruttowerte (inkl. Umsatzsteuer) berücksichtigt.

Die Bestimmung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer der abnutzbaren Vermögensgegenstände des Anlagevermögens erfolgte nach den Angaben in der Abschreibungstabelle der Stadt Brandenburg an der Havel (Anlage 1 dieses Anhangs). Diese basiert grundsätzlich auf den Abschreibungssätzen der Anlage 10 zum Bewertungsleitfaden und wurde entsprechend der in der Stadtverwaltung der Stadt Brandenburg an der Havel gewonnenen Erfahrungen angepasst. Für die Berechnung der planmäßigen Abschreibungen der Vermögensgegenstände wurde ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode angewandt. Die Abschreibung wurde für das Jahr der Anschaffung zeitanteilig vorgenommen.

Es erfolgte keine Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellungskosten.

IV. Angaben zu einzelnen Positionen der Bilanz

Aktiva

1	Anlagevermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>529.303.059,38 EUR</u>
		31.12.2013	537.809.885,76 EUR

Im Anlagevermögen wird der Teil des Vermögens dargestellt, der gemäß § 2 Nr. 4 KomHKV der Stadt Brandenburg an der Havel langfristig zur laufenden Aufgabenerfüllung dient.

1.1	Immaterielle Vermögensgegenstände	<u>31.12.2014</u>	<u>967.397,11 EUR</u>
		31.12.2013	799.257,17 EUR

Die Stadt Brandenburg an der Havel verfügt ausschließlich über entgeltlich erworbene Software für den Verwaltungsbetrieb. Die Veränderung im Berichtszeitraum ergibt sich im Wesentlichen aus der Abschreibung und aus Lizenz-Zukäufen, wobei die Zukäufe höher ausfallen, als der Abschreibungsbetrag.

1.2	Sachanlagen	<u>31.12.2014</u>	<u>226.015.731,79 EUR</u>
		31.12.2013	234.943.990,53 EUR

1.2.1	Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

Gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Nr. 117/ 2011 vom 25.05.2011 wurden alle zum 01.01.2011 nicht verwaltungsnotwendigen Immobilien mit wirtschaftlicher Wirkung zum genannten Zeitpunkt auf den Eigenbetrieb „Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel (GLM)“ übertragen.

1.2.2	Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	<u>31.12.2014</u>	<u>24.374,23 EUR</u>
		31.12.2013	26.273,13 EUR

In diesem Posten werden grundsätzlich sowohl der Grund und Boden, als auch die Gebäude, sonstigen Bauten und Außenanlagen, die auf dem Grund und Boden errichtet wurden, ausgewiesen.

Die Veränderung in der Bilanzposition ergibt sich aus dem Abgang von Betriebsvorrichtungen bei Gebäuden für schulische Zwecke aufgrund von Abschreibungen. Dem gegenüber stehen für 2014 keine Zugänge.

1.2.3 Grundstücke und Bauten des Infrastrukturvermögens und sonstige Sonderflächen	<u>31.12.2014</u>	<u>204.272.070,36 EUR</u>
	31.12.2013	209.717.401,94 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Grund und Boden	31.629,4	31.643,2	-13,8
Brücken und Tunnel	30.829,5	31.386,7	-557,2
Gleisanlagen	1.178,2	1.287,6	-109,4
Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	105,8	663,6	-557,8
Straßennetz mit Wegen, Plätzen	99.909,2	105.696,4	-5.787,2
Sonst. Tiefbauten des Infrastrukturvermögens	1.973,5	2.349,2	-375,7
Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	4.750,1	4.758,8	-8,7
Bauten auf Sonderflächen	33.896,4	31.931,9	1.964,5
	204.272,1	209.717,4	-5.445,3

in TEUR

Die Minderung in dieser Bilanzposition ist aufgrund der linearen Abschreibungen des Infrastrukturvermögens zu verzeichnen. Dem gegenüber stehen auch Zugänge (insbesondere Inbetriebnahmen von Straßen, Wegen inkl. Beleuchtung und Bauten auf Sonderflächen). Dabei übersteigen die Abschreibungen jedoch den Wert der Zugänge.

1.2.4 Bauten auf fremdem Grund und Boden	<u>31.12.2014</u>	<u>314.531,03 EUR</u>
	31.12.2013	334.405,36 EUR

Die Minderung der Bilanzposition ergibt sich aus den Abschreibungen für Bauten auf fremdem Grund und Boden.

1.2.5 Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	<u>31.12.2014</u>	<u>4.473.928,12 EUR</u>
	31.12.2013	4.466.274,12 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Kunstgegenstände	4.353,0	4.345,4	7,6
Sonst. Denkmäler	120,9	120,9	0,0
	4.473,9	4.466,3	7,6

in TEUR

Die Erhöhung der Bilanzposition ergibt sich aus dem Zukauf der „Humboldtbüste“. Abschreibungen werden auf Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler nicht vorgenommen.

1.2.6 Fahrzeuge, Maschinen und technische Anlagen	<u>31.12.2014</u>	<u>3.359.337,24 EUR</u>
	31.12.2013	3.545.261,58 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Fahrzeuge	2.443,7	2.452,2	-8,5
Maschinen	41,6	38,7	2,9
Technische Anlagen	772,4	941,0	-168,6
Betriebsvorrichtungen	101,6	113,4	-11,8
	3.359,3	3.545,3	-186,0

in TEUR

Die Veränderungen in dieser Bilanzposition ergeben sich im Wesentlichen aus höheren Abschreibungen (insbesondere AfA) als Zugänge.

1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>31.12.2014</u>	<u>3.689.859,30 EUR</u>
	31.12.2013	3.916.613,47 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
BGA	3.188,7	3.415,2	-226,5
GWG	501,2	501,4	-0,2
	3.689,9	3.916,6	-226,7

in TEUR

Im Wesentlichen begründet sich die Verringerung der Bilanzposition durch höhere Abschreibungen (insbesondere AfA) als Zugänge.

1.2.8 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

31.12.2014 9.881.631,51 EUR
 31.12.2013 12.937.760,93 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen	155,5	158,6	-3,1
Anlagen im Bau			
<i>Tiefbau</i>	9.149,2	12.512,7	-3.363,5
<i>Hochbau</i>	0,0	0,0	0,0
<i>Sonstige Baumaßnahmen</i>	460,3	245,5	214,8
<i>Übriges Sachanlagevermögen</i>	116,6	20,9	95,7
	9.881,6	12.937,7	-3.056,1

in TEUR

Anlagen im Bau – Tiefbau

Unter diesem Posten sind als Zugänge in 2014 im Wesentlichen (> 100 TEUR) die nachfolgenden Maßnahmen geführt:

- Kleiner und Großer Piterplatz 112,7 TEUR
- Bahnhofsvorplatz 211,5 TEUR
- Triglafweg 223,3 TEUR
- Buswendeschleife Plaue 225,0 TEUR
- Klosterstraße/Johanniskirchplatz 234,7 TEUR
- Humboldthain 330,8 TEUR
- Geschwister-Scholl-Straße 343,2 TEUR
- Brunnenplatz 404,3 TEUR
- Bahnhofsumfeld 511,7 TEUR
- Uferweg Packhof 532,1 TEUR
- Brücken Stadtkanal und Jacobsgraben 2.145,0 TEUR
- Bürgerpark Marienberg 2.787,9 TEUR

Die Umbuchungen der „Anlagen im Bau – Tiefbau“ (> 100 TEUR) betreffen insbesondere die Fertigstellungen der Baumaßnahmen und im Haushaltsjahr 2014 die Übertragung der Bundesstraßen:

- Am Rosenhag 109,5 TEUR
- Bahnhofsumfeld Fußgängerrampe 112,4 TEUR
- Kleiner und Großer Piterplatz 112,7 TEUR

• Triglafweg	223,3 TEUR
• Wollenweberstraße	359,6 TEUR
• Am Marienberg	368,1 TEUR
• Buswendeschleife Plaue	377,3 TEUR
• Brunnenplatz	404,3 TEUR
• Klosterstraße/Johanniskirchplatz	540,7 TEUR
• Uferweg Packhof	1.043,1 TEUR
• Bahnhofsumfeld (davon Übertragung Bundesstraßen = 1.618,9 TEUR)	2.629,0 TEUR
• Rathenower Landstraße (davon Übertragung Bundesstraßen = 2.760,6 TEUR)	2.760,6 TEUR
• Bahnhofsvorplatz	2.786,1 TEUR

Einmalig im Jahr 2014 erfolgte aufgrund der im Zensus 2011 festgestellten Einwohnerzahl der Stadt Brandenburg an der Havel ein Baulastträgerwechsel der Bundesstraßen. Gemäß § 5 Abs. 2 FStrG kann ein Baulastträgerwechsel in dem dritten Haushaltsjahr nach dem Zähljahr erfolgen, wenn die Einwohnerzahl einer Gemeinde im Vergleich zur bisherigen Einwohnerzahl nach Volkszählung weniger oder mehr als 80.000 Einwohner ausmacht. Hiervon sind Straßen, Brücken, andere Ingenieurbauwerke und Lichtsignalanlagen betroffen. Nachfolgende Bilanzpositionen wurden im Gesamtwert von 4.742,0 TEUR ausgebucht.

- 1.2.3 Grundstücke und Bauten des Infrastrukturvermögens und sonstigen Sonderflächen
- 1.2.8 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

Anlagen im Bau - Sonstige Baumaßnahmen

Es handelt sich im Wesentlichen um den Zugang von Beleuchtungsanlagen in Höhe von 357,1 TEUR analog zu den aufgeführten „Anlagen im Bau – Tiefbau“ sowie der Klinkermauer am Friedhof Krematorium in Höhe von 131,4 TEUR errichtet.

Entsprechend der Inbetriebnahme der „Anlagen im Bau - Tiefbau“ waren auch die Beleuchtungsanlagen in Betrieb zu nehmen (273,7 TEUR).

Anlagen im Bau – Übriges Sachanlagevermögen

Unter diesem Posten wird als Zugang in 2014 im Wesentlichen (> 100 TEUR) die nachfolgende Maßnahme geführt:

- Rüstwagen Feuerwehr 319,7 TEUR

Diese Maßnahme wurde auch in 2014 fertig gestellt und in die entsprechende Bilanzposition umgebucht.

Die Veränderung der Bilanzposition in Höhe von 95,7 TEUR ergibt sich aufgrund von Ausstattungen für den Bürgerpark Marienberg im Rahmen der BUGA 2015.

1.3	Finanzanlagevermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>302.319.930,48 EUR</u>
		31.12.2013	302.066.638,06 EUR

Die Stadt Brandenburg an der Havel hält die in der Anlage 2 zu diesem Anhang aufgeführten Beteiligungen, Sondervermögen und verbundenen Unternehmen.

1.3.1	Rechte an Sondervermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>216.545.682,03 EUR</u>
		31.12.2013	216.578.334,55 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement	209.335,5	208.912,6	422,9
Schwimm- und Erlebnisbad	7.210,1	7.665,7	-455,6
	216.545,6	216.578,3	-32,7

in TEUR

Aus folgenden Veränderungen bezüglich der zwei Eigenbetriebe der Stadt Brandenburg an der Havel zum Stichtag 31.12.2014 ergibt sich der Wert der aktuellen Bilanzposition.

Zum einen beträgt der Verlust des Eigenbetriebes „Schwimm- und Erlebnisbad der Stadt Brandenburg an der Havel“ (Marienbad) 455,6 TEUR, zum anderen ergeben sich beim Eigenbetrieb „Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel“ (GLM) nachfolgende wesentliche Veränderungen:

- Erhöhung um 730,4 TEUR durch Kapitaleinlage für das PPP-Schulsanierungsprogramm,
- Erhöhung um 275,4 TEUR durch Korrektur des Buchwertes eines Grundstücks
- Erhöhung um 80,9 TEUR durch Korrektur von Realnutzungsabschnitten
- Minderung um 650,0 TEUR durch Kapitalentnahme aus Grundstücksverkäufen

1.3.2 Anteile an verbundenen Unternehmen **31.12.2014** **85.697.270,51 EUR**
31.12.2013 85.411.325,57 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
WOBRA Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	27.676,7	27.676,7	0,0
TWB Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH	27.551,3	27.551,3	0,0
Städtisches Klinikum Brandenburg an der Havel GmbH	30.070,6	30.070,6	0,0
BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH	331,1	45,2	285,9
Brandenburger Theater GmbH	25,6	25,6	0,0
PEK Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH	0,0	0,0	0,0
Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH	26,6	26,6	0,0
MEBRA Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH	15,3	15,3	0,0
	85.697,2	85.411,3	285,9

in TEUR

Die Erhöhung der Bilanzposition ergibt sich aus einer Kapitaleinlage an die BAS in Höhe von 285,9 TEUR.

1.3.3 Mitgliedschaft in Zweckverbänden **31.12.2014** **3,00 EUR**
31.12.2013 3,00 EUR

Die Stadt Brandenburg an der Havel ist Mitglied in folgenden Zweckverbänden:

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion	1,0	1,0	0,0
Wasser- und Abwasserzweckverband Emster	1,0	1,0	0,0
Brandenburgische Kommunalakademie	1,0	1,0	0,0
	3,0	3,0	0,0

in EUR

Die Mitgliedschaft am Zweckverband der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (MBS) wurde aufgrund der diesbezüglich bestehenden Ausnahmenvorschrift im BewertL Bbg nicht aufgenommen. Hier ergeben sich keine Änderungen.

1.3.4	Anteile an sonstigen Beteiligungen	<u>31.12.2014</u>	<u>76.974,94 EUR</u>
		31.12.2013	76.974,94 EUR

Die Stadt Brandenburg an der Havel hält an folgenden Unternehmen, auf die sie keinen beherrschenden Einfluss ausübt, Anteile:

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
HWG Havelländische Wasser Beteiligungs-GmbH	0,0	0,0	0,0
VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	6,0	6,0	0,0
nichtbörsennotierte Aktien an der E.ON edis AG, Langewahler Straße 60, 15517 Fürstenwalde/Spree	71,0	71,0	0,0
	77,0	77,0	0,0

in TEUR

1.3.5	Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

Die Stadt Brandenburg an der Havel hält, außer den bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesenen Aktien, keine weiteren Wertpapiere des Anlagevermögens.

1.3.6	Ausleihungen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

2	Umlaufvermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>29.543.761,05 EUR</u>
		31.12.2013	36.602.629,04 EUR

Im Umlaufvermögen sind gemäß § 2 Nr. 43 KomHKV die Vermögensgegenstände dargestellt, die nicht dazu bestimmt sind, der Tätigkeit der Stadt Brandenburg an der Havel dauernd zu dienen und nicht Posten der Rechnungsabgrenzung sind.

2.1	Vorräte	<u>31.12.2014</u>	<u>303.986,35 EUR</u>
		31.12.2013	303.986,35 EUR

2.1.1	Grundstücke in Entwicklung	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

2.1.2	Sonstiges Vorratsvermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>303.986,35 EUR</u>
		31.12.2013	303.986,35 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Rohstoffe/Fertig.material., Hilfs-, Betriebsstoffe	287,1	287,1	0,0
Waren, unfert./fert. Erzeugnisse, unfert. Leist.	16,9	16,9	0,0
	304,0	304,0	0,0

in TEUR

Für diese Bilanzposition ergibt sich keine Veränderung.

2.2	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>31.12.2014</u>	<u>9.318.685,51 EUR</u>
		31.12.2013	8.144.870,96 EUR

Die zum Bilanzstichtag offenen Forderungen über insgesamt 9.318,7 TEUR wurden in Höhe von 2.859,9 TEUR einzel- und pauschal wertberichtigt. Alle zum Stichtag kameral niedergeschlagenen Forderungen werden nicht im Jahresabschluss 2014 dargestellt, da in der Kameralistik Niederschlagungen als Sollabgänge gebucht wurden und somit de facto keine offenen zu migrierenden Forderungen existierten. Es wird eingeschätzt, dass die befristet niedergeschlagenen Forderungen bereits zum Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz uneinbringlich waren und die unbefristet niedergeschlagenen Forderungen auf Dauer uneinbringlich sind.

2.2.1 Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen **31.12.2014** **7.560.730,37 EUR**
 31.12.2013 5.790.796,08 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Gebühren	2.877,2	2.197,0	680,2
Beiträge	551,3	694,0	-142,7
Wertberichtigungen auf Gebühren und Beiträge	-674,9	-532,2	-142,7
Steuern	2.266,7	1.803,0	463,7
Transferleistungen	2.338,3	1.353,5	984,8
Sonstige öffentlich-rechtliche Forderungen	2.332,5	2.252,6	79,9
Wertberichtigungen auf Steuern, Transferlsg. u sonst. öff.-rechtl. Ford	-2.130,4	-1.977,1	-153,3
	7.560,7	5.790,8	1.769,9

in TEUR

2.2.2 Privatrechtliche Forderungen **31.12.2014** **673.058,21 EUR**
 31.12.2013 1.270.306,81 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
gegenüber dem privaten und öffentlichen Bereich	125,9	122,6	3,3
gegenüber Sondervermögen	347,7	1.065,6	-717,9
gegenüber verbundene Unternehmen	219,1	108,0	111,1
gegenüber Zweckverbände	34,9	52,9	-18,0
gegenüber sonstige Beteiligungen	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigungen auf privatrechtliche Forderungen	-54,5	-78,8	24,3
	673,1	1.270,3	-597,2

in TEUR

2.2.3 Sonstige Vermögensgegenstände **31.12.2014** **1.084.896,93 EUR**
 31.12.2013 1.083.768,07 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Forderungen gegenüber dem Finanzamt aus Betrieben gewerblicher Art	904,2	893,0	11,2
Debitorische Kreditoren	167,9	177,7	-9,8
sonstige	12,8	13,0	-0,2
	1.084,9	1.083,7	1,2

in TEUR

2.3	Wertpapiere des Umlaufvermögens	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR
2.4	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	<u>31.12.2014</u>	<u>19.921.089,19 EUR</u>
		31.12.2013	28.153.771,73 EUR

Der Bestand zum 31.12.2014 entspricht dem Bestand der Gesamtfinanzzrechnung 2014 (vgl. Punkt V.).

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
MBS	744,0	27.941,8	-27.197,8
Brandenburger Bank	11,9	7,6	4,3
Postbank	98,0	93,2	4,8
Deutsche Bundesbank	0,0	15,0	-15,0
SEB KK Zinsen	7,0	6,0	1,0
Tagesgeld MBS	18.980,0	0,0	18.980,0
Tagesgeld MBS 2	0,0	0,0	0,0
Sperrkonto Gewährleistungseinbehalte	0,0	0,0	0,0
Sozialhilfekonto MBS	67,6	70,1	-2,5
Bargeldbestand aus Handkassen und Kassenautomat	12,6	20,1	-7,5
Commerzbank	0,0	0,0	0,0
HypoVereinsbank Giro („Cap“)	0,0	0,0	0,0
Deutsche Kreditbank	0,0	0,0	0,0
	19.921,1	28.153,8	-8.232,7

in TEUR

3 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten **31.12.2014** **60.980.539,29 EUR**
 31.12.2013 53.731.151,68 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
RAP aus Zahlungen	3.465,2	3.491,5	-26,3
RAP aus geleisteten Zuwendungen Invest	57.746,0	50.246,7	7.499,3
RAP aus geleisteten Zuwendungen	-230,7	-7,1	-223,6
	60.980,5	53.731,1	7.249,4

in TEUR

Der Anstieg der Bilanzposition resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der geleisteten Investitionszuwendungen an Dritte, soweit diese mit einer mehrjährigen Zweckbindung bzw. einer mehrjährigen Gegenleistungsverpflichtung des Zuwendungsempfängers verbunden sind. Dagegen stehen die Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer der Investitionszuwendungen. Bei den wesentlichen Bilanzzugängen in 2014 handelt es sich um:

- Sanierung und Umbau Nicolaischule 1.114,6 TEUR
- Förderungen Kindertagesstätten 2.089,2 TEUR
- Zuschuss an Dritte im Rahmen der Stadterneuerung 4.790,5 TEUR
- Zuschuss an die VBBr zum ÖPNV 1.102,7 TEUR

Passiva

1	Eigenkapital	<u>31.12.2014</u>	<u>74.849.012,30 EUR</u>
		31.12.2013	78.388.836,25 EUR

1.1	Basis-Reinvermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>85.791.020,94 EUR</u>
		31.12.2013	85.791.020,94 EUR

Das Basis-Reinvermögen ergab sich im Rahmen der Eröffnungsbilanz rechnerisch als Saldo der Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Es handelt sich somit um einen Bilanzposten, der nur einmalig im Rahmen der Eröffnungsbilanz gebildet wird und unverändert bestehen bleibt, sofern nicht nachträgliche Änderungen der Eröffnungsbilanz erforderlich werden.

Entsprechend der Vorschriften des § 141 Abs. 21 BbgKVerf können Berichtigungen des Basisreinvermögens letztmals im Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2024 vorgenommen werden. Die Eröffnungsbilanz gilt dann als geändert.

Auch mit dem Jahresabschluss 2014 ergeben sich keine fehlerhaften oder fehlenden Wertansätze über der festgelegten Wesentlichkeitsgrenze, so dass keine Änderung der Eröffnungsbilanz vorgenommen werden musste.

1.2	Rücklagen aus Überschüssen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

Sofern die Ergebnisrechnungen vorhergehender Haushaltsjahre bzw. das Jahresrechnungsergebnis einen Überschuss ausweisen, ist dieser der Rücklage aus Überschüssen zuzuführen. Für die Stadt Brandenburg an der Havel wurden keine Überschüsse des ordentlichen Ergebnisses bzw. des außerordentlichen Ergebnisses erzielt.

1.2.1	Sonderrücklage	<u>31.12.2014</u>	<u>8.628.007,88 EUR</u>
		31.12.2013	4.725.089,57 EUR

Es wurde für nicht verbrauchte Mittel aus der Investitionspauschale (investive Schlüsselzuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz des Landes) eine Sonderrücklage gemäß § 25 Satz 2 KomHKV in der Eröffnungsbilanz gebildet.

Im Haushaltsjahr 2014 wurden nicht verbrauchte investive Schlüsselzuweisungen in Höhe von 8.255,2 TEUR der Sonderrücklage zugeführt. Dem gegenüber steht die Auflösung von investiven Schlüsselzuweisungen für getätigte Investitionen in Höhe von 5.927,6 TEUR. Entsprechend erhöht sich die Sonderrücklage im Haushaltsjahr 2014 um 2.327,6 TEUR.

1.2.2 Fehlbetragsvortrag	<u>31.12.2014</u>	<u>-19.570.016,52 EUR</u>
	31.12.2013	-12.127.274,26 EUR

Entsprechend der Vorschriften des § 26 KomHKV sind im doppischen Jahresabschluss verbleibende Fehlbeträge/ Überschüsse aus dem ordentlichen Ergebnis und aus dem außerordentlichen Ergebnis getrennt als Fehlbeträge bzw. Überschüsse darzustellen.

1.2.2.1 Fehlbetrag aus ordentlichem Ergebnis	<u>31.12.2014</u>	<u>-17.187.853,65 EUR</u>
	31.12.2013	-11.944.483,60 EUR

1.2.2.2 Fehlbetrag aus außerordentlichem Ergebnis	<u>31.12.2014</u>	<u>-2.382.162,87 EUR</u>
	31.12.2013	-182.790,66 EUR

Die Stadt Brandenburg an der Havel schließt das Haushaltsjahr 2014 mit einem Fehlbetrag des ordentlichen Ergebnisses in Höhe von 5.243,4 TEUR sowie einem Fehlbetrag aus dem außerordentlichen Ergebnis in Höhe von 624,1 TEUR ab.

Insgesamt erhöht sich damit der Gesamtfehlbetrag der Stadt Brandenburg an der Havel im Haushaltsjahr 2014 um 5.867,4 TEUR auf 17.994,7 TEUR.

2 Sonderposten	<u>31.12.2014</u>	<u>149.429.369,54 EUR</u>
	31.12.2013	161.331.952,01 EUR

2.1 Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	<u>31.12.2014</u>	<u>118.862.475,36 EUR</u>
	31.12.2013	122.953.665,02 EUR

Gemäß § 47 Abs. 4 KomHKV werden in diesem Posten die erhaltenen zweckgebundenen Zuweisungen für die Anschaffung oder für die Herstellung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens von staatlichen und sonstigen öffentlichen Stellen ausgewiesen. Die Minderung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand in Höhe von 4.091,2 TEUR resultiert aus Auflösungen, die die Zugänge im Haushaltsjahr 2014 übersteigen.

2.2	Sonderposten aus Beiträgen, Baukosten- und Investitionszuschüssen	<u>31.12.2014</u>	<u>12.470.750,50 EUR</u>
		31.12.2013	11.540.652,56 EUR

Diese Sonderposten betreffen im Wesentlichen die von der Gemeinde erhobenen Beiträge nach dem Baugesetzbuch sowie dem Kommunalabgabengesetz.

Die Auflösung der Sonderposten erfolgte entsprechend der Nutzungsdauer des bezuschussten Vermögensgegenstandes. Zudem wurden im Haushaltsjahr 2014 KAG-Beiträge in Höhe von 1.826,3 TEUR gebucht.

2.3	Sonstige Sonderposten	<u>31.12.2014</u>	<u>5.425.656,34 EUR</u>
		31.12.2013	5.912.137,23 EUR

Unter diesem Posten werden Sonderposten für Schenkungen und unentgeltliche Übertragungen passiviert. Die Minderung in Höhe von 486,5 TEUR resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung der Sonderposten entsprechend der Nutzungsdauer.

2.4	Erhaltene Anzahlungen auf Sonderposten	<u>31.12.2014</u>	<u>12.670.487,34 EUR</u>
		31.12.2013	20.925.497,20 EUR

Korrespondierend zu Punkt 1.2.8 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau werden in diesem Posten die erhaltenen und noch nicht vollständig verwendeten zweckgebundenen Zuweisungen für die Anschaffung oder für die Herstellung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens passiviert. Die Minderung im Haushaltsjahr 2014 um 8.255,0 TEUR ergibt sich aus nachfolgenden Veränderungen:

- Übertragung Bundesstraßen 2.618,8 TEUR
- Rückzahlung von Fördermitteln in Höhe von 812,2 TEUR
- Inbetriebnahme von Anlagen und der entsprechenden Zuordnung der Sonderposten in Höhe von 4.824,0 TEUR

Demgegenüber stehen die Zuweisungen von Fördermitteln für die Anschaffung bzw. für die Herstellung der Vermögensgegenstände sowie der für 2014 erhaltenen investiven Schlüsselzuweisung.

3	Rückstellungen	31.12.2014	121.927.086,43 EUR
		31.12.2013	123.725.982,20 EUR
3.1	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2014	55.819.592,62 EUR
		31.12.2013	54.872.812,27 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Pensionsrückstellungen	32.027,8	29.764,7	2.263,1
Beihilferückstellungen	15.835,2	14.593,5	1.241,7
Rückstellg. für die Freistellungsphase i.R.v. Altersteilzeit und ähnl. Maßnahmen	7.956,6	10.514,6	-2.558,0
	55.819,6	54.872,8	-946,8

in TEUR

Die Pflicht zur Bildung von Pensionsrückstellungen besteht ungeachtet der Tatsache, dass die Stadt Brandenburg an der Havel Pflichtmitglied im Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg (KVBbg) ist. Der Ansatz von Pensionsrückstellungen in der Bilanz der Stadt Brandenburg an der Havel trotz der Pflichtmitgliedschaft im Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg beruht auf der Tatsache, dass der individuelle Versorgungsanspruch des einzelnen Beamten weiterhin gegenüber der Stadt Brandenburg an der Havel besteht. Die Anwartschaften der Versorgungsberechtigten gehen nach den beamtenrechtlichen Vorschriften nicht auf den Kommunalen Versorgungsverband über, und zwar unabhängig davon, ob die gemeindlichen Beiträge oder Prämien auf der Grundlage eines Umlageverfahrens oder eines Kapitaldeckungsprinzips gezahlt werden.

Die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen beinhalten die zu zahlenden Aufstockungsbeiträge sowie die aktuellen Erfüllungsrückstände. Während der Beschäftigungsphase erhalten die Mitarbeiter/innen nur einen Teil ihrer Vergütung. Da die Kommune verpflichtet ist, an die Mitarbeiter/innen in der sich anschließenden Freistellungsphase weiterhin Teilzeitvergütung zu zahlen, entsteht dieser Erfüllungsrückstand.

Bei Mitarbeiter/innen, die bei Altersteilzeit noch in der Arbeitsphase sind, werden weiterhin Erfüllungsrückstände der Altersteilzeitverpflichtungen zugeführt, bei Mitarbeiter/innen in der Freistellungsphase werden Erfüllungsrückstände in Anspruch genommen.

Die Erhöhung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen begründet sich durch die Zuführung in Höhe von 3.504,8 TEUR zu den Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen.

Gegenläufig reduzieren sich die Rückstellungen bei Altersteilzeit um 2.558,0 TEUR.

3.2	Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung wurden im Rahmen des Jahresabschlusses 2014 nicht gebildet.

3.3	Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Abfaldeponien	<u>31.12.2014</u>	<u>22.341.115,47 EUR</u>
		31.12.2013	22.554.365,58 EUR

Für die Rekultivierung und Nachsorge der bis zum Jahr 2005 zu Zwecken der kommunalen Abfallentsorgung genutzten Deponie Fohrde wurde zum Eröffnungsbilanzstichtag eine Rückstellung in Höhe von 25.224,9 TEUR gebildet. Im Haushaltsjahr 2014 wurde aus dieser Rückstellung (analog 2011 bis 2013) der Aufwandsbedarf in Höhe von 132,4 TEUR und Mittel in Höhe von 80,9 TEUR in den Abgang gestellt, da sich der Rücklagenbedarf für die Sicherung der Deponie verringert hat.

3.4	Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten	<u>31.12.2014</u>	<u>11.612.996,48 EUR</u>
		31.12.2013	12.112.121,05 EUR

Für die Sanierung von Altlasten wurden nach vernünftiger Beurteilung der Aufwendungen, die durch die Beseitigung der Altlasten voraussichtlich entstehen werden, Rückstellungen in der Eröffnungsbilanz gebildet. Entsprechend des Sanierungsfortschrittes verringerten sich die Rückstellungen im Haushaltsjahr 2014 durch folgende Inanspruchnahmen.

- Sanierung Packhof und Grundwasser-Monitoring (Eigenanteil Stadt) 0,9 TEUR
- Sanierung PCH 156,5 TEUR
- Sanierung, Grundwasser-Monitoring Gasgeneratorenanlage Kirchmöser 333,2 TEUR
- Aktualisierung Gefährdungsanalyse Gaswerk Caasmannstraße 8,5 TEUR

3.5 Sonstige Rückstellungen

31.12.2014 **32.153.381,86 EUR**

31.12.2013 34.186.683,30 EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Ungewisse Verbindlichkeiten i.R.d. Finanzausgleichs und Steuerschuldverhältnissen	0,0	60,0	-60,0
Drohende Verpflichtungen aus Bürgschaften, Gewährleistungen und anhängigen Gerichtsverfahren	183,4	170,9	12,5
Weitere ungewisse Verbindlichkeiten, die vor dem Bilanzstichtag wirtschaftlich begründet wurden	29.227,5	31.048,8	-1.821,3
Überschüsse aus Gebühren und Entgelten	1.974,4	2.002,7	-28,3
Schadenersatz	36,5	36,0	0,5
Aufstellung und Prüfung der Eröffnungsbilanz	10,0	500,5	-490,5
Aufstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	0,0	0,0	0,0
Überstunden/ Gleitzeit	514,6	127,7	386,9
nicht genommener Urlaub	207,0	240,1	-33,1
	32.153,4	34.186,7	-2.033,3

in TEUR

Die sonstigen Rückstellungen reduzierten sich im Haushaltsjahr 2014 insgesamt um 2.033,3 TEUR.

Die Rückstellung für weitere ungewisse Verpflichtungen, die vor dem Bilanzstichtag begründet wurden, beinhaltete zum Bilanzstichtag 31.12.2013 im Wesentlichen den Bewirtschaftungsverlust aus den BAVARIA-Verträgen bis zum Ende des Generalverwaltervertrages 2028 in Höhe von 25.538,9 TEUR. Davon wurden im Haushaltsjahr 2014 Mittel in Höhe von 1.356,1 TEUR in Anspruch genommen.

Des Weiteren wurden der Rückstellung für Schulbeiträge 166,2 TEUR und wegen zu spät zurückgezahlter Fördermittel für die Luckenberger Brücke die zu zahlenden Zinsen in Höhe von 106,1 TEUR der Rückstellung zugeführt. Aufgrund der Abgabe der Straßenbaulast für Bundesstraßen wurde die Rückstellung für Vermessungen Bundesstraßen in Höhe von 600,0 TEUR aufgelöst.

Zudem wurden Rückstellungen für Aufstellung und Prüfung der Eröffnungsbilanz in Höhe von 490,5 TEUR aufgelöst.

Die Erhöhung der Rückstellung für Überstunden/Gleitzeit begründet sich insbesondere in der im Haushaltsjahr 2014 gebuchten Rückstellung für die Entschädigung der Mehrarbeit in der Feuerwehr in Höhe von 400,0 TEUR.

4	Verbindlichkeiten	<u>31.12.2014</u>	<u>215.598.577,33 EUR</u>
		31.12.2013	213.628.108,03 EUR

Als Verbindlichkeiten werden die Verpflichtungen der Stadt Brandenburg an der Havel zur Erbringung einer Geldleistung dargestellt.

4.1	Anleihen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

4.2	Verbindlichkeiten aus Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen	<u>31.12.2014</u>	<u>24.956.091,33 EUR</u>
		31.12.2013	28.357.707,79 EUR

Zum Stichtag erfolgte ein Abgleich mit den Saldenbestätigungen der Kreditinstitute. Die Verbindlichkeiten werden in Höhe der Rückzahlungsverpflichtungen ausgewiesen. Die Reduzierung der Verbindlichkeiten zum 31.12.2014 resultiert aus der Tilgung der Kreditverbindlichkeiten.

4.3	Verbindlichkeiten aus der Aufnahme von Kassenkrediten	<u>31.12.2014</u>	<u>175.000.000,00 EUR</u>
		31.12.2013	170.000.000,00 EUR

Der Bestand an Kassenkrediten zum 31.12.2014 betrug 175.000,0 TEUR. Auch hier erfolgte ein Abgleich mit den Saldenbestätigungen der Kreditinstitute. Der tatsächliche Liquiditätsbedarf machte eine Erhöhung um 5.000,0 TEUR erforderlich.

4.4	Verbindlichkeiten aus Rechtsgeschäften, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

4.5	Erhaltene Anzahlungen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

4.6	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<u>31.12.2014</u>	<u>2.528.504,17 EUR</u>
		31.12.2013	2.715.215,48 EUR

4.7	Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	<u>31.12.2014</u>	<u>2.894.089,56 EUR</u>
		31.12.2013	2.468.039,09 EUR

4.8	Verbindlichkeiten gegenüber Sondervermögen	<u>31.12.2014</u>	<u>770.075,04 EUR</u>
		31.12.2013	2.070.499,17 EUR

Der Ausweis der Verbindlichkeiten hat in der Bilanz vorrangig - vor dem Ausweis nach der Art der Verbindlichkeit - nach dem Adressaten (Gläubiger) zu erfolgen. Insofern handelt es sich um verschiedenartige Verbindlichkeiten der Stadt Brandenburg an der Havel gegenüber den Eigenbetrieben GLM und Marienbad.

4.9	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	<u>31.12.2014</u>	<u>5.989.929,89 EUR</u>
		31.12.2013	6.002.715,89 EUR

4.10	Verbindlichkeiten gegenüber Zweckverbänden	<u>31.12.2014</u>	<u>7.962,42 EUR</u>
		31.12.2013	25,00 EUR

4.11	Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	<u>31.12.2014</u>	<u>0,00 EUR</u>
		31.12.2013	0,00 EUR

4.12	Sonstige Verbindlichkeiten	<u>31.12.2014</u>	<u>3.451.924,92 EUR</u>
		31.12.2013	2.013.905,61 EUR

Bei diesen Verbindlichkeiten handelt es sich im Wesentlichen um Zahlungsverpflichtungen aus debitorischen Kreditoren und kreditorischen Debitoren, sowie aus der Abführung von Lohnsteuer.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1.438,0 TEUR erhöht.

V. Erläuterungen zu den Posten der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung

Im Folgenden werden die Erläuterungen gemäß § 58 Abs. 2 Nr. 3 KomHKV zu den einzelnen Positionen der Ergebnisrechnung mit wesentlichen Abweichungen zum Vorjahr vorgenommen.

Darstellung der wichtigsten Positionen des Ergebnishaushaltes

Pos.	Bezeichnung	Ergebnis 2014	Ergebnis 2013
10	Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit	231.651,8	229.292,8
17	Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	237.994,6	225.432,7
18	Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	-6.342,8	3.860,1
21	Finanzergebnis	1.099,5	1.475,2
22	ordentliches Jahresergebnis	-5.243,3	5.335,3
25	außerordentliches Jahresergebnis	-2.199,4	-188,3
26	Gesamtüberschuss/-fehlbetrag	-7.442,7	5.147,0

in TEUR

Das Haushaltsjahr 2014 wurde in der Stadt Brandenburg an der Havel mit einem Gesamtfehlbetrag in Höhe von 7.442,7 TEUR abgeschlossen. Dieser errechnet sich aus dem Fehlbetrag des ordentlichen Ergebnisses in Höhe von 5.243,3 TEUR sowie aus dem Fehlbetrag des außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von 2.199,4 TEUR. Damit erhöht sich der Gesamtfehlbetrag der Stadt Brandenburg an der Havel auf 19.570,0 TEUR.

Darstellung der wichtigsten Positionen des Finanzhaushaltes

Die Finanzrechnung bildet gemäß § 55 KomHKV die eingegangenen Einzahlungen und geleisteten Auszahlungen, getrennt nach laufender Verwaltungs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit ab.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2014 für den Finanzhaushalt dargestellt.

Pos.	Bezeichnung	Ergebnis 2014	Ergebnis 2013
9	Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	216.215,4	215.657,0
15	Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	223.511,6	216.183,0
16	Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	-7.296,2	-526,0
24	Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	20.858,1	22.275,8
32	Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	23.370,4	21.099,1
33	Saldo aus Investitionstätigkeit	-2.512,3	1.176,7
34	Finanzmittelüberschuss/ -fehlbetrag	-9.808,5	650,7
43	Saldo aus der Finanzierungstätigkeit	1.598,2	16.211,3
47	Veränderung des Bestands an eigenen Zahlungsmitteln	-8.210,3	16.862,0
48	Bestand an Zahlungsmitteln am Anfang des Haushaltsjahres	28.153,8	11.400,8
49	Bestand an fremden Zahlungsmitteln	-22,4	-109,0
50	Bestand an Zahlungsmitteln am Ende des Haushaltsjahres	19.921,1	28.153,8

in TEUR

Der Finanzmittelfehlbetrag in Höhe von 9.808,5 TEUR errechnet sich aus dem Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 7.296,2 TEUR und dem negativen Saldo aus Investitionstätigkeit in Höhe von 2.512,3 TEUR.

Zusammen mit dem positiven Saldo aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 1.598,2 TEUR ergibt sich eine negative Veränderung des Bestandes an eigenen Zahlungsmitteln in Höhe von 8.210,3 TEUR.

Unter Berücksichtigung des Bestandes an Zahlungsmitteln zu Beginn des Haushaltsjahres 2014 verringert sich insgesamt der Zahlungsmittelbestand der Stadt Brandenburg an der Havel zum 31.12.2014 auf 19.921,1 TEUR.

VI. Ergänzende Angaben

Grundstücke, für die die Eigentumsverhältnisse noch nicht geklärt sind

Im Rahmen der Vermögensbewertung gibt es keine Fälle von ungeklärten Eigentumsverhältnissen.

Sachverhalte, aus denen sich zukünftig finanzielle Verpflichtungen ergeben können

Zum Bilanzstichtag besteht nachfolgend aufgeführtes Haftungsverhältnis aus der Übernahme von Ausfallbürgschaften:

Tochterorganisation, für die die Stadt Brandenburg an der Havel bürgt	Betrag der Haftungssumme zum 31.12.2014	Betrag der Haftungssumme zum 31.12.2013
Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel	1.445,6 TEUR	1.597,8 TEUR

Die Haftungsverhältnisse schmelzen entsprechend der Tilgung des Darlehens ab. Hinweise auf drohende oder bestehende Inanspruchnahmen der Stadt Brandenburg an der Havel als Bürgin, die zu bilanzieren wären, bestehen zum Jahresabschluss 2014 nicht.

Verpflichtende Verträge

Für die Stadt Brandenburg an der Havel ergeben sich finanzielle Verpflichtungen aus Verträgen, Vereinbarungen und Zuwendungsbescheiden, die bis zum Bilanzstichtag 31.12.2014 geschlossen wurden, u. a. aus dem Betreibervertrag mit der BRAWAG, Abfallentsorgungsverträgen, Softwarewartungsverträgen, Miet- und Leasingverträgen und Versicherungsverträgen.

Darüber hinaus bestehen noch weitere Verträge in den verschiedenen Bereichen, die in der Vertragsdatenbank erfasst, jedoch vom Wertumfang im Verhältnis unwesentlich sind.

Als Wesentlichkeitsgrenze (Ausweisungsgrenze) wurde dabei eine jährliche Zahlungsverpflichtung der Stadt von 5,0 TEUR und mehr pro Vertrag definiert.

Gesamtbetrag der nicht in der Bilanz ausgewiesenen mittelbaren Pensionsverpflichtungen

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen aus der Zusatzversorgung der tariflich Beschäftigten von dem Passivierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 Satz 2 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) Gebrauch gemacht.

Da die Leistung aus mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Solidarverbund durch die Umlagegemeinschaft finanziert werden, wurde der Gesamtbetrag der Unterdeckung für alle Mitglieder der Umlagegemeinschaft auf die einzelnen Mitglieder im Verhältnis der anteiligen Umlagebemessungsgrundlage unter Berücksichtigung der restlichen Aktivitätsdauer der beitragspflichtigen Arbeitnehmer aufgeteilt.

Der Wert der mittelbaren Pensionsverpflichtungen wurde vom Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg nach einem landeseinheitlichen Verfahren zum Stichtag 31.12.2014 in Höhe von **3.991,7 TEUR** ermittelt.

Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen

Anders als in der Kameralistik belasten Übertragungen von Haushaltsermächtigungen das neue und nicht das alte Haushaltsjahr. Die Übertragung vom Haushaltsjahr 2013 in das Haushaltsjahr 2014 erfolgte technisch unter Ausweisung der übertragenen Mittel als "Haushaltsausgaberest". Diese werden in den jeweiligen Budgets separat ausgewiesen. Es wird auf die Anlage 3 zu diesem Anhang verwiesen.

Übersicht über die von der Stadt Brandenburg an der Havel bewirtschafteten Treuhandmittel und Stiftungsvermögen

Die Stadt bewirtschaftet unmittelbar keine entsprechenden Mittel. Vermögensverwaltungen im Rahmen der Amtsvormundschaft werden hier nicht abgebildet.

Nicht fristgerechte Verwendung von Fördermitteln und die daraus entstehenden Zinsen für die Programme der Stadterneuerung

Für die Programme der Stadterneuerung (Städtebaulicher Denkmalschutz, Stadtumbau sowie Soziale Stadt) müssen gemäß Nr. 15.1.4 StBauFR bei nicht fristgerechter bzw. gemäß Nr. 15.1.10 StBauFR bei nicht zweckentsprechend eingesetzter Verwendung der ausgezahlten Zuwendungen Zinsen ans Land gezahlt werden. Ausführliche Regelungen zur Verzinsung, u.a. zur Ermittlung des Zinsanspruches, finden sich in den Nebenbestimmungen für die Förderung städtebaulicher Gesamtmaßnahmen (NBest-StbauFR'15). Die Gründe,

warum Mittel nicht fristgerecht eingesetzt werden konnten (keine Verwendung innerhalb von zwei Monaten nach Auszahlung) sind vielfältig und reichen von haushalterischen Zwängen (Ausschreibungen/Abschluss von Vereinbarungen mit privaten Dritten erst, wenn die Finanzierung gesichert ist) bis hin zu Verzögerungen im Bauablauf.

Die abgerufenen, nicht verbrauchten Fördermittel werden zum Jahresabschluss als passive Rechnungsabgrenzungsposten bzw. Anzahlungen auf Sonderposten passiviert sowie die entsprechenden Aufwands- und Auszahlungsermächtigungen in das Folgejahr übertragen.

Im Haushaltsjahr 2014 wurden im Teilhaushalt 511.02 „Vorbereitung und Durchführung der Stadterneuerung“ Zinszahlungen in Höhe von 445,1 TEUR verbucht.

Betriebe gewerblicher Art (BgA)

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat nachfolgend aufgeführte 12 BgA gemäß § 4 Abs. 1 Körperschaftsteuergesetz.

- EDV Dienstleistungen
- Betreuung Dritter
- Stadthafen
- Vermietung Rolandsaal und Rolandzimmer
- Vermietung Kirchenschiff Paulikloster
- Vermessung nach HOAI
- Luftbilder
- Verkehrswertgutachten
- Friedenswarte
- Bodendenkmale
- Duales System
- Personalgestellung BUGA

Diese stellen keine eigenständigen Organisationseinheiten dar, sondern dienen der Abgrenzung steuerlich zu erfassender Leistungen.

Anlagen zum Anhang:

1. Abschreibungstabelle der Stadt Brandenburg an der Havel
2. Übersicht über die wirtschaftliche Betätigung
3. Übersicht über die übertragenen Haushaltsermächtigungen auf Produktbereichen

Brandenburg an der Havel, den 15.07.2019


Detlef Reckow

Kämmerer

	Bezeichnung	ND
A	Abfallkörbe	10
	Abfalltonnen / - container	10
	Abfallcontainer Unterflur	15
	Abrollbehälter (Feuerwehr)	15
	Absaugpumpen	6
	Abschleppmatte (zum Hartplatz abziehen)	5
	Abw.-Reinig.-Anl., biolog.Stufe, masch.Teil d. BelebungsAnl. mit Druckbelüftung	12
	Abw.-Reinig.-Anl., biolog.Stufe, masch.Teil d. BelebungsAnl. mit Oberflächenbelüfter	10
	Abwasserhebeanlagen, baulicher Teil:	30
	Abwasserhebeanlagen, maschineller Teil, sonstige Pumpen	8
	Abwasserhebeanlagen, maschineller Teil: Schneckenpumpen	15
	Abwasserkanäle	50
	Abwasserreinigungsanlagen, biol. Stufe,masch. Teil des Nachklärbeckens	12
	Abwasserreinigungsanlagen, biol.Stufe, masch. Teil der Tropfkörperanlage	20
	Abwasserreinigungsanlagen, biologische Stufe, baulicher Teil:	30
	Abwasserreinigungsanlagen, mech. Stufe, masch. Teil der Rechenanlage	10
	Abwasserreinigungsanlagen, mech. Stufe, masch. Teil des Sandfanges	8
	Abwasserreinigungsanlagen, mech.Stufe, masch. Teil des Absetzbeckens	12
	Abwasserreinigungsanlagen, mechanische Stufe, baulicher Teil:	30
	Abwasserreinigungsanlagen, Schaltwerte, elektrischer Teil:	10
	Adressiermaschinen	10
	Akkumulatoren - Batterien	8
	Aktenvernichter	10
	Alarmanlagen	15
	Amphibienleiteinrichtung	30
	Anhänger (PKW / LKW)	8
	Anrufbeantworter	5
	Anzeigetafel (elektronisch)	15
	Arbeitsplatte	15
	Asphaltwege	20
	Astzerkleinerer	6
	Atemschutzgerät	8
	Atemschutzübungsstrecke (Feuerwehr)	30
	Atmungsgeräte	5
	Audiovisuelle Geräte (Fernseher, Audio, Video usw.)	7
	Aufenthaltsgebäude Holzkonstruktion	20
	Aufenthaltsgebäude, massiv	80
	Aufenthaltsgebäude, teilmassiv	40
	Aufrufanlage	10
	Aufsitzrasenmäher	6
	Aufzugsanlagen	15
	Ausfahrtvorrichtungen (elekt. Einfahrtstore)	8
	Außenbeleuchtung	10
	Außenbord-Bootsmotor	8
	Autohebebühne	8
	Autosampler	8
	Autotelefone	5
B	Babywaage	10
	Badeanstalten, Künstl. angelegte Badebecken	30
	Badehallen und -häuser, massiv	80
	Badehallen und -häuser, teilmassiv	40
	Badekabinen, Holzkonstruktion	20
	Badekabinen, massiv	80
	Badekabinen, teilmassiv	40
	Bädereinrichtungen	10
	Baggerlader	8
	Bahnübergangsanlage (Lichtsignal)	15
	Bahrwagen	10
	Ballfangzaun Metall	20
	Bandlaufwerke	5
	Bank aus Holz	8
	Bank aus Metall oder Kunststoff	20
	Bank aus Stein, Mauerwerk	30
	Baracken , Holzkonstruktion	20
	Baracken, teilmassiv	40
	Baulicher Teil Kompostieranlage	25
	Baustellensicherungsgeräte	3
	Baustellensicherungshänger	6
	Baustellenwagen	10

	Bezeichnung	ND
	Be- und Entlüftungsanlagen (Klimaanlagen)	8
	Be- und Entlüftungsgerät	8
	Be- und Verarbeitungsmaschinen	10
	Beamer	5
	Beatmungsgeräte	6
	Beckeneinstiegsleiter	20
	Beckenreiniger	10
	Beleuchtung, außen	10
	Beleuchtung, Bühne	20
	Beleuchtung, Straße	20
	Beleuchtung, Flutlichtanlage	20
	Beleuchtungsanlagen	10
	Belüftergerät für Rasen	10
	Benzinabscheiderwagen	7
	Beregnungsanlage, mobil	8
	Beregnungsanlage, stationär	10
	Beschallungsanlage	10
	Bestuhlung von Trauerhallen	20
	Betonmischer	6
	Betreuerkraftwagen	15
	Betriebsfunk-, Sprechanlagen	8
	Betten	15
	Bewegliche Kunstgegenstände	0
	Biegemaschinen	10
	Blitzschutzanlagen	80
	Bodenbelüfter	10
	Bohrhämmer	6
	Bohrmaschinen (mobil)	6
	Bohrmaschinen (stationär)	10
	Bolzplätze (rote Erde)	10
	Bootsanhänger	8
	Briefkastenanlage	12
	Brücken, Holzkonstruktion	20
	Brücken, Mauerwerk oder Beton	80
	Brücken, Stahlkonstruktion	70
	Brunnen, Zierbrunnen u. dgl. aus Holz	10
	Brunnen, Zierbrunnen u. dgl. aus Metall oder Kunststoff	20
	Brunnen, Zierbrunnen u. dgl. aus Stein oder Mauerwerk	30
	Brunnen, zur Wassergewinnung	20
	Brutschränke	10
	Bücher	3
	Bühnenausstattung	15
	Bühnenbeleuchtungs-Stellwerk	20
	Bühnenpodium, versenkbar	15
	Bühnenzubehör	20
	Büroausstattung / Büromöbel	15
	Bürocontainer	8
	Bürogebäude, massiv	80
	Bürogebäude, teilmassiv	40
	Büromaschinen	8
	Buschhacker	6
C	Cardiotokographen	8
	Chirurgisches Besteck	6
	Chlorgas-Dosiergerät	15
	CO 2- Füllanlage	8
	Computertomographen	8
	Container	10
D	Dampfversorgungsleitungen	15
	Datenkabelnetz	10
	Defibrillatoren	6
	Dialysegeräte	8
	Digitalisiertische	5
	Diktiergeräte	8
	Dosierpumpe (Druckerhöhungsgerät)	10
	Drehbänke	15
	Drehbühnen	15
	Drehleiter	15
	Dreiseitenkipper	8
	Drucker (Nadel-, Matrix-, Tintenstrahl- und Laserdrucker)	5

	Bezeichnung	ND
	Druckereimaschinen	10
	Druckerhöhungsanlagen	20
	Druckrohrleitungen für Abwässer	30
	Druckrohrleitungen für Sickerwasser	15
	Durchlauferhitzer	8
	DV-Anlagen (Anlagen der mittl. Datentechnik)	5
	DV-Anlagen (Großrechneranlagen)	5
	Dynamomaschinen und Elektromotoren	15
E	Empfangstresen	10
	Einäscherungsöfen	20
	Einbauspinde	10
	Einfriedungen aus Holz	8
	Einfriedungen aus Mauerwerk und Beton	30
	Einfriedungen, aus Eisen mit Sockel	20
	Einfriedungen, aus Draht	10
	Eingangshallen (Freibäder)	40
	Einsatzleitwagen	15
	Eisbearbeitungsmaschinen	10
	Eiserner Vorhang	40
	Eiserner Vorhang, mechanischer Teil d. Vorhänge	40
	Eiserzeuger	10
	Eislaufhallen	30
	EKG-Gerät	6
	Elektrofahrzeuge	10
	Elektrokarren	10
	Elektrotherapiegeräte	8
	Endoskopiegeräte	8
	Entlüftungsanlagen	8
	Entnebelungsanlagen	15
	Entwässerungssystem Kompostwerk	15
	Erdborner	6
	Erdräse	5
	Erdspeicher	10
	Erste Hilfe-Schränke	10
	Experimentiertisch	15
F	Fahrrad	7
	Fahrradständer, offen	10
	Fahrradständer, überdacht	15
	Fahrzeughallen, Holzkonstruktion	20
	Fahrzeughallen, massiv	80
	Fahrzeughallen, teilmassiv	40
	Fäkalienwagen	8
	Faxgeräte	5
	Fernschreiber	5
	Fernsehapparat	7
	Fernsprechnebenstellenanlage	10
	Fernsprechzentralen mit Anschlüssen	10
	Feuerlöschfahrzeug	15
	Feuerlöschgeräte	8
	Feuerlöschgeräte (Handdrucklöschpistole)	6
	Feuerlöschgeräte (Handfeuerlöschgerät)	6
	Feuermeldeanlagen	10
	Feuerwehrgerätehäuser, massiv	80
	Feuerwehrgerätehäuser, teilmassiv	40
	Feuerwehrleitern (mechanisch)	15
	Feuerwehrschränke	10
	Feuerwehrschanzanzug (Gas-Säure-Kontaminations-Schutzanzug)	3
	Filmentwicklungsmaschinen	10
	Filteranlage	15
	Flip-Chart	5
	Flüssigkeitssauger	10
	Flutlichtanlage	20
	Frankiermaschinen	6
	Fräsmaschinen, stationär	10
	Freileitungen für Strom	20
	Freischneider	3
	Friedhofsbagger	8
	Friedhofskapellen	80
	Friedhofskreuze	20

	Bezeichnung	ND
	Fugenschneidegerät	6
	Funkalarmempfänger	6
	Funkanlagen	6
	Funkgerät	6
	Funksprechgerät/Handfunksprechgerät	6
	Funktelefon	5
G	Gabelstapler	8
	Garagen, Holz- und Blechkonstruktion	20
	Garagen, massiv	80
	Garagen, teilmassiv	40
	Garderobenausstattung	10
	Gartenmöbel	8
	Gaschromatograph	10
	Gasleitungen	40
	Gaststätten, massiv	80
	Gaststätten, teilmassiv	40
	Gefriergerät	10
	Geländer (Schutzgeländer) Eisen	20
	Geländer (Schutzgeländer) Holz	10
	Gemeinschaftsantennen	10
	Generatoren	5
	Gerätegebäude u. Schuppen, Holzkonstrukt.	20
	Gerätegebäude u. Schuppen, massiv	80
	Gerätegebäude u. Schuppen, teilmassiv	40
	Gerätewagen	15
	Geschäftsgebäude, massiv	80
	Geschäftsgebäude, teilmassiv	40
	Geschirrpülmaschinen	8
	Geschwindigkeitsmessgerät	10
	Gewächshäuser	20
	Gleiseinrichtungen	25
	Grabsicherheitslaufroste	10
	Grabverbaugerätesatz	3
	Großflächenmäher	6
	Grund und Boden der Anlagengruppen A 03..	0
	Grund und Boden der Anlagengruppen A 04..	0
	Grundstücksanschlusskanäle	50
	Grundwassermessstellen	8
	Gummiradwalze	10
H	Häcksler	6
	Hallenbäder	60
	Hallenbauten, Holzkonstruktion	20
	Hallenbauten, massiv	80
	Hallenbauten, teilmassiv	40
	Hand- und Kreissägemaschinen	7
	Handscheinwerfer	6
	Hartplatzpflegegerät	5
	Heckenschere	4
	Heckenschneidmaschine	6
	Heißwasserbereitungsanlage	8
	Heizkanäle	40
	Heizungsanlagen, Niederdruckdampf-	15
	Heizungsanlagen, Warmluft	15
	Heizungsanlagen, Warmwasser	15
	Hitzeschutzanzug	3
	Hitzeschutzüberwurf	3
	Hobelmaschinen, mobil	8
	Hobelmaschinen, stationär	10
	Hochbeet	30
	Hochdruckreinigungsgerät	5
	Hochdruckspülwagen	8
	Hochleistungslüfter	8
	Holzspaltgerät	10
	Hubkorb	10
	Hubsteiger	10
	Hubwagen	8
	Hydraulikhammer	6
I	Industriestaubsauger	8
	Infusionsgeräte	6

	Bezeichnung	ND
	Inhalationsgeräte	8
	Instrumentenschränke	10
	Instrumententische	10
	Instrumentenwagen	10
	interaktive Tafel	8
	Ionenchromatograph	8
K	Kabelleitungen	33
	Kabelleitungen (erdverlegt)	33
	Kabelnetz für Telekommunikationsanlagen	20
	Kälteerzeugungsanlagen	30
	Kaltwasserversorgungsleitungen	20
	Kamera (Digitalkamera)	5
	Kamera (Reprokamera)	10
	Kamera (Spezialminikamera kl. Fernauge)	5
	Kamera (Wärmebildkamera)	5
	Kanalleuchte mit Anschluß	8
	Kanalrohrfräse	5
	Kapellenausstattung	60
	Kartenschrank, Stahl	20
	Kassensystem	8
	Kastenwagen	8
	Katamaran	8
	Kehrmaschinen, Bürgersteig-	8
	Kehrmaschinen, Dreirad	5
	Kehrmaschinen, Hand-	5
	Kehrmaschinen, selbstaufnehmend	8
	Kehrmaschinen, Straßenkehrmaschine	8
	Kehrmaschinen, Vorbaukehrmaschine	5
	Kehrrichtkarren	10
	Kernspintomographen	8
	Kesselhäuser, massiv	80
	Kesselhäuser, teilmassiv	40
	Kettensäge	5
	Kettenschleifgerät	10
	Kindergärten, massiv	80
	Kläranlage Kompostwerk	20
	Kleinbagger	8
	Kleinbus	8
	Kleineinsatzfahrzeug	8
	Kleintraktor	8
	Kleintransporter	8
	Klimaanlagen	8
	Klingelanlage	10
	Kolonnenfahrzeug	6
	Kommandowagen	12
	Kompostplätze Deponie	8
	Kompostplätze Grünflächen	20
	Kompressor	10
	Konferenzanlage	10
	Kopierdrucker	8
	Kopiergerät	5
	Kraftfahrdrehleiter	15
	Krafträder	6
	Kran, Ladekran	10
	Kran, Laufkran	10
	Krananlagen	10
	Kräne, Hebezeuge (fest)	17
	Krankentragen mit Fahrgestell	6
	Krankentransportwagen	6
	Kranwagen	8
	Kranztransportwagen	10
	Kreiseltreuer	8
	Kreissäge	7
	Krematorien (ohne Einäscherungsöfen)	80
	Kücheneinrichtung	15
	Küchengeräte	10
	Kühleinrichtungen	10
	Kühlhäuser	80
	Kühlvitrinen	10

	Bezeichnung	ND
	Kühlzellen	20
	Kuvertiermaschinen	6
L	Laboreinrichtungen	15
	Laborgeräte	10
	Labormühle	15
	Laborwaagen (Analysewaagen)	10
	Laborwaagen (Präzisionswaagen)	10
	Laborzentrifugen	8
	Laderampe, Beton/Mauerwerk	80
	Laderampe, fahrbar	10
	Ladestationen	8
	Lärmschutzwände (Betonkern mit Holz)	30
	Lärmschutzwände (Beton)	40
	Lagereinrichtungen	10
	Lagerhäuser, Holzkonstruktion	20
	Lagerhäuser, massiv	80
	Lagerhäuser, teilmassiv	40
	Laptop	5
	Lastkraftwagen	8
	Laubblasgeräte	6
	Lautsprecheranlagen	8
	Lehr- und Lernmaterial	3
	Leichenhallen	80
	Leichenwagen	10
	Leitern, fahrbare	15
	Leitpfostenwaschgerät	8
	Leitstellentisch	15
	Leitsystem (Schilder)	15
	Lesepult	10
	Lichtmaschinenprüfstände	10
	Lichtsignalanlagen	15
	LKW-Waage	15
	Löschgruppenfahrzeug	15
	Löschwasserbrunnen	20
	Lötgeräte	10
	Luftbefeuchter	8
	Luftbildaufnahmen	3
M	Mähgeräte (Rasen-, Sichel-, Spindel-, Balken-, Kreis-, Frontauslegemäher usw.)	6
	Mannschaftstransportfahrzeuge	15
	Markierungsmaschine	20
	Markisen (außen)	10
	Markthallen, Holzkonstruktion	20
	Markthallen, massiv	80
	Markthallen, teilmassiv	40
	Marmorkiesreaktor (Chloranlage)	10
	Maschinelle Einrichtungen d. komm. Entwässerung, Dauer- u. Schneckenpumpen	15
	Maschinelle Einrichtungen d. komm. Entwässerung, sonstige Pumpen	8
	Maschinenhäuser, massiv	80
	Maschinenhäuser, teilmassiv	40
	Maschinenteknik Kompostwerk	10
	Maskendichtprüfgerät	10
	Medientechnik	10
	Megacode-Trainer	6
	Meß- und Steuerungseinrichtungen allgemein	8
	Meßgeräte (Abwasser)	10
	Metallkreissäge	7
	Mikrofilmlesegeräte	8
	Mikroskope (Binokularmikroskope)	10
	Mikroskope allgemein	6
	Mikroskope mit Beleuchtungseinrichtung	10
	Möbel (Einbaumöbel)	20
	Möbel (Polstermöbel)	10
	Montagewerkzeugschrank	8
	Motorboote	8
	Motoren, Dieselmotoren,	15
	Motoren, Drehstrommotoren	15
	Motoren, Elektromotoren	15
	Motorpumpe	6
	Motorrad	6

	Bezeichnung	ND
	Motorsägen	6
	Motorsense	6
	Mulde (Großraummulde)	10
	Muldenkipper	8
	Multicar (inkl. Anbaugeräte)	8
	Müllentsorgungsfahrzeug	6
	Mülltonnen	10
	Mülltonneninstandhaltungsgerät	15
	Mülltonnentransportkarren	10
	Müllverdichter/Radlader	8
	Musikinstrumente (Blasinstrumente)	10
	Musikinstrumente (Schlaginstrumente)	10
	Musikinstrumente (Streichinstrumente)	8
	Musikinstrumente (Tastensinstrumente)	15
	Musikinstrumente allgemein	10
N	Nähmaschinen	8
	Narkosegerät	5
	Nassschneidetischsäge	6
	Nebelprüfgerät	7
	Netzwerkverteiler	5
	Nivelliergerät	7
	Notarzteinsetzwagen	6
	Notebook	5
	Notfallkoffer	6
	Notrufanlage Leitstelle	8
	Notstromaggregat	15
	Notwasserbrunnen	20
O	Offene Gräben (soweit Bestandteil der kommunalen Entwässerung)	20
	Omnibus	10
	Overheadprojektoren	7
	Ozonmeßstation	10
P	Paginiermaschinen	10
	Palettengabel	10
	Parkhäuser	80
	Parkleitsystem	10
	Parkscheinautomat	10
	Parkuhren	15
	Pausensignalanlagen	10
	Pavillionbauten, Leichtbauweise	20
	PC einschl. Server u. Einbaukarten, Workstation, Laptop, Notebook	5
	Permanentsauger	8
	Personaldatenschrank	15
	Personenkraftwagen	8
	Pferdebox	15
	Pflastersteinwege	10
	Photometer (Spektral- u. sonstige Photometer)	10
	Planierdraht	8
	Planschrank, Stahl	20
	Plattenschneider	8
	Plattenwege	10
	Plexiverglasung Eislaufhalle	8
	Plotter	5
	Poller (Straßenverkehr)	8
	Prahm (Arbeitsboot)	8
	Preßluftatmer	6
	Preßluftflasche	8
	Preßluftpflöckchen	6
	Preßlufttauchgerät	6
	Pritschenwagen	8
	Projektionswände (mobil), Leinwände	7
	Pulsometer	6
	Pulversaugmaschine	8
	Pumpen	6
	Pumpwerk für Sickerwasserbehandlungsanlage (Deponie)	15
R	Radlader	8
	Rasenkantenpflug	6
	Raumtrenner	15
	Rednerpult	15
	Regal	15

	Bezeichnung	ND
	Registrierkassen	8
	Reinigungsgeräte	8
	Reißwolf	10
	Requisiten	8
	Rettungsboot (Feuerwehr)	15
	Rettungstransportwagen	6
	Rettungswachen	80
	Rettungsweste	8
	Rettungszyylinder	5
	Rollregalanlage	20
	Rollschuhbahnen	20
	Rollwagen	10
	Röntgen-Geräte	8
	Ruderboot	10
	Rufanlagen	10
	Rundfunkgeräte	5
	Rüttelplatte	8
	Rüstwagen	15
S	Sägen aller Art, mobil	7
	Sägen aller Art, stationär	10
	Salzstreuer für den Winterdienst	8
	Sandstreuer für den Winterdienst	8
	Sargversenk- und Hebeanlagen, stationär	40
	Sargversenk- und Hebeanlagen, transportabel	10
	SAT-Anlage	5
	Sattelschlepper	8
	Sauerstoff-Schutzgerät	10
	Saugschläuche	8
	Scanner	5
	Schadstoffmobil (LKW)	6
	Schaltanlagen für Licht und Kraft	17
	Schaltanlagen, elektrisch	15
	Schaueltragen	6
	Scheinwerfer	8
	Scheunen, Holzkonstruktion	20
	Scheunen, massiv	80
	Scheunen, teilmassiv	40
	Schiebeleiter	10
	Schilder (Verkehrs- u. sonstige Hinweisschild)	15
	Schlaghammer	6
	Schlammbehandlung, Gasspeicherung u.- verwertung, Gasmaschinenanlagen	20
	Schlammbehandlung, Eindicker, baulicher Teil	30
	Schlammbehandlung, Eindicker, maschineller Teil	12
	Schlammbehandlung, Faulräume, baulicher Teil	33
	Schlammbehandlung, Faulräume, maschineller Teil	10
	Schlammbehandlung, Gasspeicherung u.- verwertung, Gasbehälter	17
	Schlammbehandlung, Maschinelle Schlammwässerung	10
	Schlammbehandlung, Natürliche Schlammwässerung	30
	Schlamm-saugewagen	8
	Schlauchboot	4
	Schlauchboot (Feuerwehr)	15
	Schlauchhaspel	8
	Schlauchwäsche fest	20
	Schlauchwäsche mobil	20
	Schlauchwaschmaschine	10
	Schleifbock	10
	Schleifmaschinen, mobil	8
	Schleifmaschinen, stationär	10
	Schlepper	8
	Schleusen, Beton	80
	Schleusen, Holz	20
	Schleusen, Stahl	60
	Schließanlage	15
	Schneeketten	8
	Schneepflüge	10
	Schneeräumschild	10
	Schneidemaschine	8
	Schneidgerät	8
	Schornsteinanlage	25

Bezeichnung	ND
Schornsteine aus Mauerwerk und Beton	40
Schornsteine aus Metall	20
Schrank/ Schrankwand	15
Schrankenanlage, handbetrieben	20
Schrankenanlage, elektrisch betrieben	15
Schreibmaschinen	8
Schuleinrichtungen / Einrichtungen von Kindertagesstätten	10
Schulgebäude, massiv	80
Schulgebäude, teilmassiv	40
Schuppen, Holzkonstruktion	20
Schuppen, massiv	80
Schuppen, teilmassiv	40
Schutzanzug (Chemie)	3
Schutzanzug-Trockner	10
Schutzhütte, Holz	10
Schweißgeräte	6
Schwimmbecken mit Sprungturm (massiv)	30
Schwimmsteg	15
Sehtestgerät (Nykometer)	12
Sehtestgerät (Schnelltester)	8
Server	5
Serverschrank	10
Sicherheitslaufrost	10
Siebdruckanlage	15
Signalanlagen	15
Silobauten, aus Mauerwerk und Beton	40
Silobauten, aus Stahl	20
Silostreugerät	8
Sinkkästenreinigungswagen	7
Sirenenanlage	8
Skulpturen	0
Slipanlage	20
Software (Anwendungen Spezial)	10
Software (Anwendungen Standard)	5
Software (Betriebssysteme u. Netzwerk)	5
Solaranlage	15
Sonderfahrzeuge	7
Sonstige masch. Einrichtungen d. komm. Entwässerung, z.B. Schieber, Regel	20
Sonstige Spezialfahrzeuge	7
Spielgeräte (Wippe, Rutsche, Schaukel, Klettergeräte usw.)	8
Spielplätze	10
Sportgeräte (Fitnessgeräte usw.)	10
Sporthafen	40
Sporthallen, Holzkonstruktion	20
Sporthallen, massiv	80
Sporthallen, teilmassiv	40
Sportplätze/ Bolzplätze (rote Erde)	10
Sportplätze (Rasen- und Hartplätze)	20
Sprechanlagen	10
Sprechfunkanlagen	8
Sprinkleranlagen	20
Spritzen	6
Spritzenpumpen	6
Spritzmaschine für Haftkleber	5
Sprungbrett (Schwimmbad)	10
Sprungeinrichtungen in Frei- u. Hallenbädern	15
Spülschlauch	5
Stadiontribüne	20
Stahlschränke	20
Stallungen, Holzbauten	20
Stallungen, massiv	80
Stallungen, teilmassiv	40
Stampf- und Rüttelgeräte	8
Steckleiter	8
Stege (Anlege-, Bade-) aus Holz	10
Stege (Anlege-, Bade-) aus Stein/Eisen/Beton	20
Stereoanlage (Eislaufhalle)	5
Sterilisatoren (Heißluft und Gas)	8
Strahlenmeßausrüstung	10

	Bezeichnung	ND
	Straßen aus Beton	40
	Straßen aus Verbundsteinpflaster	10
	Straßen mit schwerer Packlage	20
	Straßen ohne schwere Packlage	15
	Straßenabläufe einschl. Anschlußkanäle	40
	Straßenablaufreinigungswagen	7
	Straßenbeleuchtung	20
	Straßenfräse	5
	Streuautomaten für den Winterdienst	8
	Streufahrzeuge	8
	Streugutkästen	15
	Stromerzeuger	8
	Stromversorgungsleitungen	20
	Stromverteiler (Märkte)	10
	Stützmauer	30
T	Tafeln	15
	Tank- und Waschplatz	10
	Tank- und Zapfanlagen	15
	Tanklöschfahrzeug	15
	Taucheranzug	8
	Taucherschutzhelm	8
	Tauchertelefon	5
	Tauchgerät	8
	Tauchpumpe	5
	Teeküche (Möbel ohne Einbaugeräte)	15
	Teerkocher	10
	Teerspritze	10
	Telekommunikationseinrichtungen, fest	10
	Telekommunikationseinrichtungen, mobil	5
	Tennishallen / Squaschhallen u.ä.	30
	Teppiche	8
	Theatergebäude	80
	Theke	10
	Theodolit	7
	Tiefgaragen	80
	Tiergartenzaun	10
	Tischlampe	10
	Trafostation für Sickerwasserbehandlungsanlage (Deponie)	15
	Tragestühle	5
	Tragkraftspritze	10
	Tragkraftspritzenanhänger	15
	Tragkraftspritzenfahrzeug	15
	Traktoren	8
	Transformatoren	20
	Trauerhallen	80
	Trennschleifer	8
	Treppe außerhalb von Gebäuden, teilmassiv	40
	Treppen außerhalb von Gebäuden, Holzkonstrukt	20
	Treppen außerhalb von Gebäuden, massiv	80
	Tresore, Panzerschränke	20
	Trockenschränke	10
	Trockentanklöschfahrzeug	10
	Tunnelanlagen	50
	Turnhallen, massiv	80
	Turnhallen, teilmassiv	40
U	Überwachungsanlage (Video)	10
	Uhrenanlagen	15
	Ultraschallgeräte	8
	Umkleidekabinen, Holzkonstruktion	20
	Umkleidekabinen, massiv	80
	Umkleidekabinen, teilmassiv	40
	Umweltmeßstation	10
	Umzäunung aus Draht	10
	Umzäunung aus Eisen m. Sockel	20
	Umzäunung aus Holz	8
	Umzäunung aus Mauerwerk u. Beton	30
	Unimog	8
	Unkrautbürste	3
	Unkrautspritze	6

	Bezeichnung	ND
	USV für Server	8
V	Vakuummatratzen	6
	Verkaufstheken	10
	Verkehrsrechner (Verkehrsleitsystem)	10
	Vermessungsgeräte, elektronisch	5
	Vermessungsgeräte, mechanisch	8
	Versorgungsleitungen Sickerwasserbehandlungsanlage	15
	Verstärkeranlage	10
	Verticutierer	8
	Verwaltungsgebäude, massiv	80
	Verwaltungsgebäude, teilmassiv	40
	Vielkanalgerät	10
	Vitrinen/Schaukästen	10
	Voliere	10
	Vollschutzanzug	3
	Vollschutzmasken	3
	Vorhang	7
W	Waagen	10
	Wagenwaschanlagen	20
	Walze	8
	Walzenanhänger	10
	Wärmetherapiegeräte	8
	Warmwasser-Versorgungsleitungen	20
	Wartehallen (Leichtbau)	15
	Wartehallen (massiv)	20
	Wäschetrockner	8
	Waschmaschinen	8
	Wasserfässer	10
	Wasserleitungen	30
	Wasserpumpe	6
	Wassersauger	12
	Wasserschöpfbecken/Wasserschöpfstellen	20
	Wassertretbecken, massiv	30
	Wassertürme	40
	WC-Gebäude Betonfertigbau	40
	WC-Gebäude massiv	80
	Wechseladerfahrzeug (Feuerwehr)	15
	Wege und Plätze (wassergebunden)	15
	Wege und Plätze aus Beton	40
	Wege und Plätze aus Verbundsteinpflaster	10
	Wege und Plätze mit schwerer Packlage	20
	Wege und Plätze ohne schwere Packlage	15
	Werkstatteinrichtung	10
	Werkstattgebäude, massiv	80
	Werkstattgebäude, teilmassiv	40
	Werkstattmaschinen und -geräte	10
	Werkzeuge	8
	Winden: Motorwinden	8
	Winden: Handwinden	17
	Windmessanlage	8
	Winterdienstgeräte allgemein	8
	Wohngebäude, massiv	80
	Wohngebäude, teilmassiv	40
Z	Zaun, Draht	10
	Zaun, Holz	8
	Zaun, Metall	20
	Zaun, Tiergartenzaun	10
	Zeichentisch	15
	Zeiterfassungsgeräte	8
	Zeitmesssystem	8
	Zentrifugen	8

**Übersicht über die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Brandenburg an der Havel in Form von Eigenbetrieben, Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbänden
(Stand 31.12.2014)**

Name des Unternehmens	Abkürzung	Anteil Stadt am Stammkapital in %	Beteiligung Stadt direkt oder mittelbar über:	Anteilsverteilung des Stammkapitals in %	Städtischer Anteil am Stammkapital in Euro
1. Sondervermögen					
Schwimm- und Erlebnisbad der Stadt Brandenburg an der Havel	Marienbad	100,00		Sondervermögen	25.565,00
Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement	GLM	100,00		Sondervermögen	50.000,00
2. Verbundene Unternehmen					
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	wobra	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.564.600,00
Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH	TWB	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	102.400,00
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	Klinik	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.600,00
Brandenburger Theater GmbH	BT	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.600,00
Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH	BAS	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.565,00
Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH	PEK	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.600,00
Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH	TGZ	52,00		52 % Stadt Brandenburg an der Havel 10 % Mittelbrandenburgische Stadtparkasse 10 % RFT Brandenburg 9 % Fachhochschule Brandenburg 5 % Fa. Villmann 3 % REMONDIS GmbH & Co. KG 3 % Atlas Info-Systeme 1 % Börner GmbH 1 % Ing.-Büro Friedrich 1 % Perkers GmbH 1 % HWG 1 % Lenz & Mundt Betonsanierung GmbH 1 % HIB 1 % Honeywell GmbH 1 % Gewerbeverein Brandenburg e.V.	26.587,17 5.112,92 5.112,92 4.601,63 2.556,46 1.533,88 1.533,88 511,29 511,29 511,29 511,29 511,29 511,29 511,29 511,29
Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH	Wofü	100,00	WOBRA	100 % WOBRA	332.339,71
Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH	VBB	100,00	TWB	100 % TWB	1.971.100,00
Brandenburger Dienstleistungen GmbH	BDL	51,00	StWB	100 % StWB	434.600,00
Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH	StWB	51,00	TWB	51,00 % TWB 36,75 % E DIS AG 12,25 % EMB GmbH	4.182.000,00
BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel	BRAWAG	51,00	StWB	100 % StWB	3.389.865,14
Klinik Service Center GmbH	KSC	51,00	Klinikum	51 % Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH 25 % P. Dussmann GmbH 14 % Gebäudereinigung Brandenburg GmbH 10 % Caritas	12.750,00
Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH	MVZ	100,00	Klinikum	100 % Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	25.000,00
Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH	MEBRA	51,00		51 % Stadt Brandenburg an der Havel 48 % REMONDIS Nord/Ost 1 % Landkreis Potsdam-Mittelmark	15.300,00
Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH	KLB	100,00	Klinikum	100 % Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	25.000,00
Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH	RPB	51,00	MEBRA	100 % Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH	510.000,00
3. Beteiligungen					
Klinikum Westbrandenburg GmbH	KWB	50,00	Klinikum	50 % Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH 50 % Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH	12.500,00
Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH	MHB	33,33	Klinikum	33,33 % Städtisches Klinikum 33,33 % Ruppiner Kliniken GmbH 11,12 % Immanuel-Diakonie 11,11 % Stadtwerke Neuruppin 11,11 % Sparkasse Ostprignitz-Ruppin	33.330,00
4. Zweckverbände					
Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion					1,00
Wasser- und Abwasserzweckverband Emster					1,00
Brandenburger Kommunalakademie					1,00
5. Sonstige					
Havelländische Wasser GmbH	HWG	13,34		13,34 % Stadt Brandenburg an der Havel	34.103,17
Verkehrsbund Berlin-Brandenburg GmbH	VBB	1,85		1,85 % Stadt Brandenburg an der Havel	6.000,00

Erläuterungen:

1. Sondervermögen: Der Eigenbetrieb stellt ein aus der Verwaltung ausgeliebertes Sondervermögen dar mit eigener Verfassung (Betriebsatzung) und eigenem Rechnungswesen (kaufmännisches Rechnungswesen), jedoch ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Die Stadt haftet für den Eigenbetrieb unmittelbar und unbeschränkt.

2. Verbundene Unternehmen: Unternehmen der Stadt in der privaten Rechtsform einer GmbH, an denen diese mit unterschiedlichen Geschäftsanteilen, jedoch über 50 % beteiligt ist.

3. Beteiligungen: Unternehmen der Stadt in der privaten Rechtsform einer GmbH, an denen diese mit unterschiedlichen Geschäftsanteilen (über 20 % bis einschließlich 50 %) beteiligt ist.

4. Zweckverbände: Der Zweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er verwaltet seine Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze unter eigener Verantwortung (§ 5 Absatz 1 GKG).

Übersicht über die übertragenen Haushaltsermächtigungen in das Haushaltsjahr 2014 (§ 58 Abs. 2 Nr. 10 KomHKV)

Produktbereich	Bezeichnung	Aufwand	Finanzauszahlungen gesamt	davon	
				aus laufender Verwaltungstätigkeit	aus Investitions- tätigkeit
11	Innere Verwaltung	1.848.270,46	289.828,06	222.593,78	67.234,28
12	Sicherheit und Ordnung	1.767.729,15	656.390,38	381.130,20	275.260,18
21 - 24	Schulträgeraufgaben	0,00	1.499.561,26	667.500,44	832.060,82
25 - 29	Kultur und Wissenschaft	0,00	101.066,09	84.926,26	16.139,83
31 - 35	Soziale Hilfen	495.068,17	1.342.865,10	884.273,43	458.591,67
36	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	1.044,03	2.140.248,41	1.944.672,86	195.575,55
41	Gesundheitsdienste	0,00	50.799,25	50.799,25	0,00
42	Sportförderung	0,00	535.948,53	161.948,67	373.999,86
51	Räumliche Planung und Entwicklung	3.389.880,73	18.450.590,34	3.080.626,09	15.369.964,25
52	Bauen und Wohnen	90.511,90	99.710,16	92.110,16	7.600,00
53	Ver- und Entsorgung	231.785,00	1.135.153,88	1.135.153,88	0,00
54	Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV	279.075,45	1.770.019,73	554.431,76	1.215.587,97
55	Natur- und Landschaftspflege	293.074,46	1.640.736,05	415.779,43	1.224.956,62
56	Umweltschutz	0,00	0,00	0,00	0,00
57	Wirtschaft und Tourismus	29.841,09	3.718.239,52	451.018,27	3.267.221,25
61	Allgemeine Finanzwirtschaft	0,00	55.111,11	55.111,11	0,00
Summe:		8.426.280,44	33.486.267,87	10.182.075,59	23.304.192,28
davon übertragene <u>Auszahlungsermächtigungen</u> im Finanzhaushalt für Rückbuchungen in das Vorjahr			7.424.734,24	5.541.333,85	1.883.400,39

in EUR

Übersicht über die übertragenen Haushaltsermächtigungen in das Haushaltsjahr 2015 (§ 58 Abs. 2 Nr. 10 KomHKV)

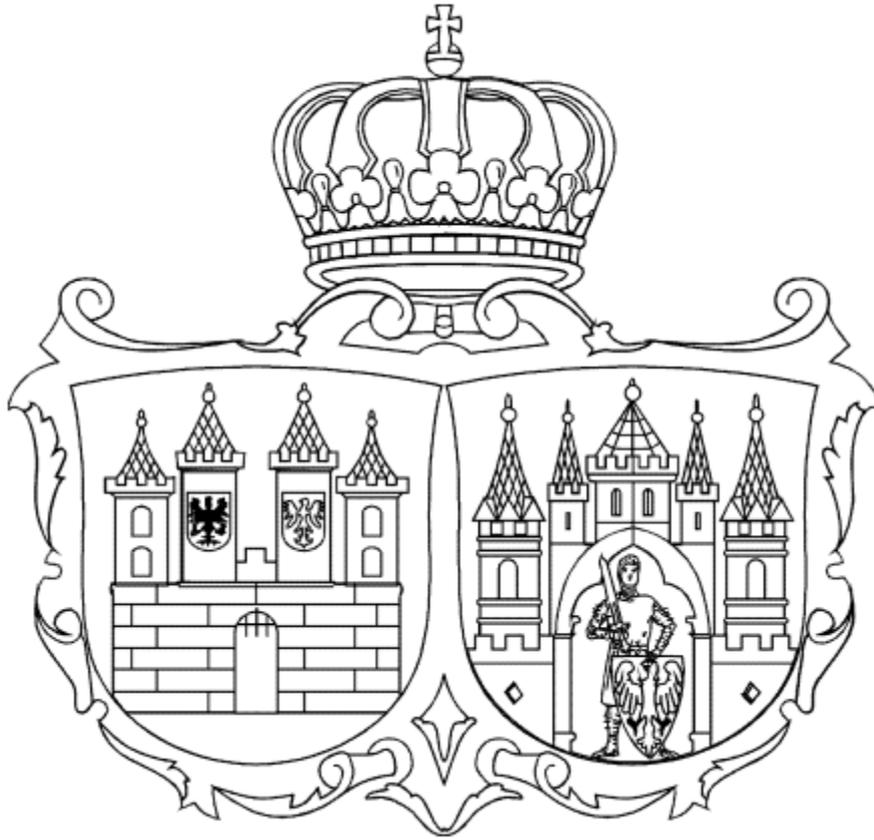
Produktbereich	Bezeichnung	Aufwand	Finanzauszahlungen gesamt	davon	
				aus laufender Verwaltungstätigkeit	aus Investitions- tätigkeit
11	Innere Verwaltung	2.010.429,50	435.187,24	358.067,21	77.120,03
12	Sicherheit und Ordnung	1.881.884,42	1.223.075,39	776.532,57	446.542,82
21 - 24	Schulträgeraufgaben	39.853,45	404.731,64	215.724,22	189.007,42
25 - 29	Kultur und Wissenschaft	151.684,91	376.498,22	130.123,90	246.374,32
31 - 35	Soziale Hilfen	299.438,73	1.280.171,70	980.373,36	299.798,34
36	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	170.460,40	2.539.691,37	1.962.124,19	577.567,18
41	Gesundheitsdienste	123.101,83	14.844,56	14.844,56	0,00
42	Sportförderung	7.647,75	472.137,88	59.464,01	412.673,87
51	Räumliche Planung und Entwicklung	1.580.430,21	8.629.573,21	1.953.942,72	6.675.630,49
52	Bauen und Wohnen	71.701,82	13.513,87	9.397,44	4.116,43
53	Ver- und Entsorgung	101.555,94	584.795,22	584.795,22	0,00
54	Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV	366.500,22	926.909,83	629.876,44	297.033,39
55	Natur- und Landschaftspflege	239.593,08	1.314.316,12	499.242,56	815.073,56
56	Umweltschutz	0,00	0,00	0,00	0,00
57	Wirtschaft und Tourismus	100.110,23	1.527.478,13	198.514,81	1.328.963,32
61	Allgemeine Finanzwirtschaft	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe:		7.144.392,49	19.742.924,38	8.373.023,21	11.369.901,17
davon übertragene <u>Auszahlungsermächtigungen</u> im Finanzhaushalt für Rückbuchungen in das Vorjahr			7.387.453,80	5.567.502,66	1.819.951,14

in EUR

4. Anlagen zum Jahresabschluss

4.2 Beteiligungsbericht

der Stadt Brandenburg an der Havel
zum 31.12.2014



Beteiligungsbericht

Stadt Brandenburg an der Havel

über das

Geschäftsjahr 2014

Herausgeber: Stadt Brandenburg an der Havel
Die Oberbürgermeisterin

Vorgelegt von: Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann

Redaktion: Fachgruppe Beteiligungen, Steuern und Abgaben

Redaktionsschluss: 31.12.2015

Inhaltsverzeichnis

I.	Graphische Darstellung der städtischen Unternehmen und Beteiligungen.....	3
I.1	Rechtliche Grundlagen.....	4
I.2	Wirtschaftlichkeit kommunaler Unternehmen.....	5
I.3	Verflechtung mit dem städtischen Haushalt.....	7
I.4	Übersicht über die Wirtschaftsprüfer der Eigenbetriebe sowie Eigen- und Beteiligungsgesellschaften.....	9
II.	Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Brandenburg an der Havel nach Branchen.....	10
III.1	Eigenbetriebe.....	12
III.1.1	Schwimm- und Erlebnisbad der Stadt Brandenburg an der Havel.....	13
III.1.2	Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement.....	23
III.2	Eigengesellschaften.....	30
III.2.1	wobra Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH.....	31
III.2.1.1	Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH.....	42
III.2.2	Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.....	50
III.2.2.1	KSC Klinik Service Center GmbH.....	60
III.2.2.2	Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH.....	68
III.2.2.3	Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH.....	78
III.2.2.4	Klinikum Westbrandenburg GmbH.....	84
III.2.2.5	Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH.....	91
III.2.3	Brandenburger Theater GmbH.....	93
III.2.4	Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH (TWB).....	100
III.2.4.1	Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH.....	109
III.2.4.2	Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH.....	118
III.2.4.2.1	BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel.....	128
III.2.4.2.2	BDL Brandenburger Dienstleistungen GmbH.....	136
III.2.5	BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH.....	143
III.2.6	PEK Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH.....	153
III.3	Beteiligungsgesellschaften.....	157
III.3.1	Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH.....	158
III.3.2	MEBRA Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH.....	166
III.3.2.1	Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH.....	175

III.3.3	VBB Verkehrsbund Berlin-Brandenburg GmbH.....	181
III.3.4	HWG Havelländische Wasser GmbH.....	192
III.4	Zweckverbände.....	200
III.4.1	Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion.....	201
IV.	Abkürzungsverzeichnis.....	I
V.	Erläuterungen.....	IV

I. Graphische Darstellung über die Eigenbetriebe, Eigen- und Beteiligungsgesellschaften und des Zweckverbandes der Stadt Brandenburg an der Havel

I.1. Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 98 Nr. 3 BbgKVerf hat die Beteiligungsverwaltung der Stadt Brandenburg an der Havel einen Beteiligungsbericht vorzubereiten und jährlich fortzuschreiben.

Neben den Quartalsberichten stellt der Beteiligungsbericht ein weiteres Instrumentarium zur Steuerung und Kontrolle der städtischen Unternehmen und Eigenbetriebe dar. Er hat die Aufgabe, einen generellen Überblick über das Beteiligungsportfolio und den Beitrag der einzelnen Gesellschaften zum Leistungsspektrum der Stadt Brandenburg an der Havel zu geben, insbesondere über ihre Entwicklung in der jährlichen Fortschreibung.

Basierend auf den durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften testierten Jahresabschlüsse der Unternehmen für das Geschäftsjahr 2014 werden ausgewählte Kennzahlen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Überblick dargestellt.

Die Kommunalverfassung des Landes Brandenburg, insbesondere § 92 BbgKVerf, ermöglicht der Gemeinde die Gründung von Unternehmen zur wirtschaftlichen Betätigung oder die Beteiligung an solchen Unternehmen. Die dazu notwendigen Voraussetzungen sind in § 91 und in § 92 BbgKVerf definiert:

- Bedient sich die Gemeinde zur Erfüllung ihrer Aufgaben eines Unternehmens in privater Rechtsform, müssen die vertraglichen Vereinbarungen (Gesellschaftsvertrag, Satzung) ausreichend die Aufgabenerfüllung sicherstellen.
- Die Haftung der Gemeinde muss auf einen bestimmten Betrag beschränkt sein.
- Ein angemessener Einfluss in Abhängigkeit von der Höhe der Beteiligung ist sicherzustellen.

Als wirtschaftliche Betätigung definiert § 91 Abs. 1 Satz 1 BbgKVerf das Herstellen, Anbieten oder Verteilen von Gütern, Dienstleistungen oder vergleichbaren Leistungen, die ihrer Art nach auch mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnten.

Voraussetzung für die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde ist demnach, dass ein **öffentlicher Zweck** dies rechtfertigt und die Betätigung nach Art und Umfang in einem **angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit** der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht. Ein öffentlicher Zweck liegt immer dann vor, wenn Lieferungen und Leistungen eines Unternehmens im Aufgabenbereich der Stadt liegen und eine im öffentlichen Interesse gebotene Versorgung der Einwohner zum Ziel haben.

Rechtsformen der wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Brandenburg an der Havel:

Für die wirtschaftliche Betätigung können sich die Gemeinden privatrechtlicher und öffentlich rechtlicher Organisationsformen (§ 92 BbgKVerf) bedienen.

Eigenbetrieb

Der Eigenbetrieb stellt ein aus der Verwaltung ausgegliedertes Sondervermögen dar mit eigener Verfassung (Betriebssatzung) und eigenem Rechnungswesen (kaufmännisches Rechnungswesen), jedoch ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Der Eigenbetrieb verfügt einerseits über besondere Leitungs- und Kontrollorgane (Werkleitung und Werksausschuss), untersteht andererseits der Stadtverordnetenversammlung und der Oberbürgermeisterin als Verwaltungschefin. Die Gemeinde haftet für den Eigenbetrieb unmittelbar und unbeschränkt.

Eigengesellschaft

Eigengesellschaften sind Unternehmen der Gemeinde in der privaten Rechtsform einer GmbH oder AG (AG nicht in der Stadt Brandenburg an der Havel), deren Anteile in ihrer Gesamtheit einem Gesellschafter, hier der Stadt, gehören.

Beteiligungsgesellschaft

Beteiligungsgesellschaften sind Unternehmen der Gemeinde in der privaten Rechtsform einer GmbH oder Aktiengesellschaft (AG nicht in der Stadt Brandenburg an der Havel), an denen diese mit unterschiedlichen Geschäftsanteilen, jedoch unter 100% beteiligt ist.

Zweckverband

Gemeinden und Gemeindeverbände können sich zu Zweckverbänden zusammenschließen, um einzelne Aufgaben, zu deren Wahrnehmung sie berechtigt oder verpflichtet sind, gemeinsam zu erfüllen (Freiverband); für Pflichtaufgaben können sie auch zusammengeschlossen werden (Pflichtverband, § 4 Absatz 1 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit im Land Brandenburg – GKG).

Der Zweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er verwaltet seine Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze unter eigener Verantwortung (§ 5 Absatz 1 GKG).

Die Rechtsverhältnisse des Zweckverbandes werden im Rahmen des GKG durch eine Verbandssatzung geregelt (§ 7 GKG).

I.2. Wirtschaftlichkeit kommunaler Unternehmen

Die Aufgabe der kommunalen Unternehmen und Beteiligungen der Stadt Brandenburg an der Havel besteht vor allem darin, für die Bevölkerung Leistungen in den Bereichen Personennahverkehr, Energieversorgung, Wasserver- und -entsorgung, Abfallbeseitigung, Stadtreinigung, Winterdienst, Bereitstellung von bedarfsgerechtem Wohnraum, Stadtumbau und Wirtschaftsförderung anzubieten, aber auch Kultur-, Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsleistungen bereitzustellen. Dabei sollen sie die übertragenen Aufgaben betriebswirtschaftlicher erledigen, als dies in der Verwaltung auf Grund der Strukturen möglich ist.

Statistische Angaben der kommunalen Unternehmen:

Entwicklung Beschäftigte			
	2012	2013	2014
Eigenbetrieb Schwimm- und Erlebnisbad	4	4	3
Eigenbetrieb Gebäude- und Liegenschaftsmanagement	85	82	80
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	40	40	37
Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH	11	10	9
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	1.029	1.004	975
Klinik Service Center GmbH	397	406	394
Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH	119	124	130
Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH	0	18	18
Klinikum Westbrandenburg GmbH	0	0	195
Brandenburger Theater GmbH	96	97	98
Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH	5	5	6
Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH	147	144	143
Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH	130	133	134
BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel	41	40	40
Brandenburger Dienstleistungen GmbH	65	68	66
BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH (Stammpersonal)	11	9	6
Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH	0	0	0
Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH	8	7	6
Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH	83	77	63
Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH	0	0	0
Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	94	101	99
Havelländische Wasser GmbH	4	5	7
Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion	12	29	38
Gesamt	2.377	2.399	2.544

Abb. 1 - Entwicklung Beschäftigte per 31.12. des Geschäftsjahres

Entwicklung Investitionen			
	2012	2013	2014
Eigenbetrieb Schwimm- und Erlebnisbad	18	134	395
Eigenbetrieb Gebäude- und Liegenschaftsmanagement	4.260	4.870	7.279
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	2.498	7.742	7.742
Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH	29	3	6
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	8.044	4.983	2.089
Klinik Service Center GmbH	65	75	270
Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH	157	131	70
Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH	0	0	0
Klinikum Westbrandenburg GmbH	0	0	122
Brandenburger Theater GmbH	195	174	217
Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH	0	5	10
Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH	4.803	3.993	3.868
Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH	6.148	11.124	10.485
BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel	2.852	3.546	7.138
Brandenburger Dienstleistungen GmbH	200	116	142
BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH	7	6	5
Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH	0	0	0
Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH	24	28	24
Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH	807	298	414
Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH	8	184	136
Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	164	216	50
Havelländische Wasser GmbH	4	94	263
Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion	103	71	506
Gesamt	30.385	37.794	41.231

Abb. 2 - Investitionen (Angaben in T€)

I.3. Verflechtung mit dem städtischen Haushalt

Die Unternehmen haben einen öffentlichen Zweck zu erfüllen und müssen oftmals auch politischen Vorgaben Rechnung tragen. Somit ist ein kostendeckendes Wirtschaften oft nicht möglich und die Unternehmen sind auf Zuschüsse seitens der Stadt angewiesen. Die Bezuschussung erfolgt in der Regel als Ertrags- oder auch Investitionszuschüsse.

Abflüsse aus dem Haushalt

a) Ertragszuschüsse

Die Erfüllung von öffentlichen Aufgaben, die oft aus politischen oder rechtlichen Gründen nicht kostendeckend wahrgenommen werden können, begründet in der Regel die Zahlung von Zuschüssen. Der größte Bedarf an Zuschüssen besteht nach wie vor bei der Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH (VBBr), der Brandenburger Theater GmbH (BT) und dem Eigenbetrieb Schwimm- und Erlebnisbad.

b) Investitionszuschüsse

Neben der Fehlbetragsfinanzierung besteht seitens der Stadt auch die Möglichkeit kommunale Unternehmen bei fehlender wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit direkt bei der Realisierung größerer Bauvorhaben oder Investitionen durch finanzielle Zahlungen zu unterstützen.

Zuflüsse zum Haushalt

a) Gewinnanteile/Kapitalentnahmen aus verbundenen Unternehmen

Auf Beschluss der Gesellschafterversammlung können die durch Unternehmen erwirtschafteten Gewinne, an denen die Stadt beteiligt ist, in voller Höhe oder teilweise ausgeschüttet und dem Haushalt der Stadt Brandenburg an der Havel zugeführt werden. Weiterhin besteht für die Gesellschafterin die Möglichkeit der Kapitalentnahme.

b) Konzessionsabgaben

Konzessionsabgaben bilden eine der Haupteinnahmequellen der Stadt aus dem Stadtkonzern.

Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Brandenburg an der Havel:

Geldflüsse zwischen Unternehmensverbund und Stadt			
Zuschüsse der Stadt an die Gesellschaften in T€	2012	2013	2014
Technische Werke Brandenburg (Zahlungen für den ÖPNV)	5.306	5.476	6.217
Brandenburger Theater (Zuschuss Stadt)	3.519	3.421	3.385
Brandenburger Theater (BbgFAG-Mittel)	1.730	1.730	1.730
BAS Arbeitsförderung- und Strukturangepassungsgesellschaft	324	234	234
Technologie- und Gründerzentrum	135	135	135
Eigenbetrieb Marienbad (inkl. Investitionszuschuss)	877	1.082	865
Fähre Neuendorf (Zahlungen für den ÖPNV)	47	39	38
GLM (Zuschuss Liegenschaften und Forsten)	130	0	130
wobra (Altschuldendienst/Leistung BAVARIA)	617	900	900
Zweckverband BUGA (Umlage)	378	1.284	1.517
Abflüsse aus dem Haushalt insgesamt:	13.063	14.302	15.151
Zuwendungen Land in T€	2012	2013	2014
Zuwendungen Land für VBBr	2.200	2.399	2.932
Landesmittel Theater (direkte Zuweisung an Theater)	1.700	1.700	1.657
Zuschuss BbgFAG (Brandenburgisches Finanzausgleichsgesetz) an Theater	1.730	1.730	1.730
Zuwendungen Land gesamt	5.630	5.829	6.319
Rückflüsse von den Gesellschaften in T€	2012	2013	2014
Gewinnanteile/Kapitalentnahmen aus verbundenen Unternehmen	4.086	4.091	3.328
Konzessionsabgaben in T€			
StWB Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH	2.185	2.107	2.114
E.DIS	161	135	116
EMB	6	11	0
BRAWAG	0	716	712
Zuflüsse zum Haushalt insgesamt in T€	12.067	12.889	12.589
Differenz Zuflüsse/Abflüsse in T€	-996	-1.413	-2.562

Unterdeckung der Zu-/Abflüsse vom Haushalt in den Unternehmensverbund

Jahr	Differenz Zuflüsse/Abflüsse (T€)
2012	-996
2013	-1.413
2014	-2.562

I.4. Übersicht über die Wirtschaftsprüfer kommunaler Unternehmen

	2010	2011	2012	2013	2014
Marienbad	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH	WIKOM AG	WIKOM AG
GLM	Dr. Röhricht- Dr. Schillen OHG	WIKOM AG			
wobra	BPG Berlin	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH
Wofü	BPG Berlin	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH
Klinikum	RöverBrönnner GmbH & Co. KG	Curacon GmbH			
KSC	RöverBrönnner GmbH & Co. KG	Curacon GmbH			
MVZ	RöverBrönnner GmbH & Co. KG	Curacon GmbH			
KLB				RöverBrönnner GmbH & Co. KG	Curacon GmbH
Klinikum Westbrandenburg				BDO AG	BDO AG
Theater	DOMUS AG	Verhülsdonk & Partner GmbH	A. Reichert GmbH	A. Reichert GmbH	A. Reichert GmbH
TWB	ACCO GmbH	BPG Berlin	BPG Berlin	BPG Berlin	BPG Berlin
VBBr	ACCO GmbH	BPG Berlin	BPG Berlin	BPG Berlin	BPG Berlin
StWB	Ernst & Young	Ernst & Young	Ernst & Young	Ernst & Young	Göken, Pollak & Partner
BRAWAG	Ernst & Young	Ernst & Young	Ernst & Young	Ernst & Young	Göken, Pollak & Partner
BDL	Ernst & Young	Ernst & Young	Ernst & Young	Ernst & Young	Göken, Pollak & Partner
BAS	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH	Martina Schmidt	Martina Schmidt
PEK	Knauft & Feldhausen	Knauft & Feldhausen	Knauft & Feldhausen	Knauft & Feldhausen	Knauft & Feldhausen
TGZ	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH	ACCO GmbH	Knauft & Feldhausen
MEBRA	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG
RPB	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG
VBB	MDS Möhrte GmbH	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG	WIKOMAG
HWG	WIKOMAG	Goldstein Consulting GmbH	Göken, Pollak & Partner	Göken, Pollak & Partner	Göken, Pollak & Partner

II. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Brandenburg an der Havel gemäß § 92 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 BbgKVerf (nach Branchen) einschließlich ihrer mittelbaren Beteiligungen

Abfallwirtschaft

ÖPNV

Gesundheits- / Sozialeinrichtungen

Name des Unternehmens	Abkürzung	Anteil Stadt am Stammkapital in %	Beteiligung Stadt direkt oder mittelbar über:	Anteilsverteilung des Stammkapitals in %	Städtischer Anteil am Stammkapital in Euro
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	Klinik	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.600,00
Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH	MVZ	100,00	Klinikum	100 % Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	25.000,00
Klinikum Westbrandenburg GmbH	KWB	50,00	Klinikum	50 % Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH 50 % Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH	12.500,00

Ver- und Entsorgung

Name des Unternehmens	Abkürzung	Anteil Stadt am Stammkapital in %	Beteiligung Stadt direkt oder mittelbar über:	Anteilsverteilung des Stammkapitals in %	Städtischer Anteil am Stammkapital in Euro
Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH	StWB	51,00	TWB	51,00 % TWB 36,75 % E.DIS AG 12,25 % EMB GmbH	4.172.142,00
BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel	BRAWAG	51,00	StWB	100 % StWB	3.389.865,14

Immobilienwirtschaft

Name des Unternehmens	Abkürzung	Anteil Stadt am Stammkapital in %	Beteiligung Stadt direkt oder mittelbar über:	Anteilsverteilung des Stammkapitals in %	Städtischer Anteil am Stammkapital in Euro
Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement	GLM	100,00		Sondervermögen	50.000,00
Projekt-Entwicklung-Kirchmöser GmbH	PEK	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.600,00
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH	wobra	100,00		100 % Stadt Brandenburg an der Havel	25.564.600,00
Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH	Wofü	100,00	wobra	100 % wobra	332.339,71

Dienstleistungen

Arbeitsförderung

Technologie und Infrastruktur

Kultur- und Freizeit

Verwaltungs- und Beteiligungsholding

Bildung

Name des Unternehmens	Abkürzung	Anteil Stadt am Stammkapital in %	Beteiligung Stadt direkt oder mittelbar über:	Anteilsverteilung des Stammkapitals in %	Städtischer Anteil am Stammkapital in Euro
Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH	MHB	33,33	Klinikum	33,33 % Städtisches Klinikum Brandenburg 33,33 % Ruppiner Kliniken GmbH 11,12 % Immanuel-Diakonie 11,11 % Stadtwerke Neuruppin 11,11 % Sparkasse Ostprignitz-Ruppin	33.330,00

III.1

Eigenbetriebe

- *Betriebsführer*

Die Betriebsführung wird durch die Gesellschaft für Management und Entwicklung von Freizeitsystemen mbH & Co. KG, Neuried (GMF) wahrgenommen.

- *Betriebsleiter*

Jens Grosser

- *Gemeinsamer Werksausschuss der Eigenbetriebe*

Originäre Aufgaben des gemeinsamen Werksausschusses sind neben den satzungsmäßig übertragenen Entscheidungsbefugnissen die Vorbereitung und Vorberatung der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung vorzulegenden Angelegenheiten und die Überwachung der Werkleitung.

Im Berichtsjahr fanden acht Sitzungen des Werksausschusses statt.

Der gemeinsame Werksausschuss für die Eigenbetriebe setzte sich 2014 wie folgt zusammen:

Werksausschuss 2014	
Ausschussvorsitz	Herr Ernst Wegerer (ab 23.06.2014) Herr Hans-Jürgen Arndt (bis 23.06.2014)
Stellvertreter	Herr Matthias Pietschmann (ab 23.06.2014)
weitere Mitglieder	Frau Doris Seeber Herr Klaus-Peter Fischer (bis 23.06.2014) Herr Norbert Langerwisch (ab 23.06.2014) Herr Tobis Dietrich (bis 23.06.2014) Frau Anne-Katrin Gabrysiak (bis 23.06.2014) Herr Klaus Hoffmann (ab 23.06.2014)

Gegenstand

Der Gegenstand des Eigenbetriebes ist die Betriebsführung des modernisierten und erweiterten Schwimm- und Erlebnisbades auf dem Marienberg. Der Eigenbetrieb kann alle seinen Betriebszweck fördernden und ihn wirtschaftlich berührenden Hilfs- und Nebengeschäfte betreiben.

Öffentlicher Zweck

Der öffentliche Zweck des Schwimm- und Erlebnisbades besteht in der Absicherung des Schul- und Vereinsschwimmens und des öffentlichen Badebetriebes mit dem Ziel, die Attraktivität Brandenburgs an der Havel für seine Besucher und die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhöhen.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	94%	92%	93%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	63%	63%	61%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	103%	105%	102%
Zinsaufwandquote	0%	0%	0%
Liquidität 3. Grades	169%	226%	189%
Cashflow	335 T€	506 T€	229 T€
Gesamtkapitalrentabilität			
Gesamtkapitalrentabilität	-3%	-2%	-4%
Umsatz	1.558 T€	1.555 T€	1.530 T€
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-363 T€	-187 T€	-456 T€
Personalaufwandsquote			
Personalaufwandsquote	13%	11%	10%
Anzahl der Mitarbeiter	4	4	3

(Begriffserläuterungen siehe Anhang IX)

Lagebericht des Eigenbetriebes

Der Freibadbetrieb wurde am 17.05.2014 mit der Wiederinbetriebnahme des Kinderplanschbeckens im Außenbereich aufgenommen. Das Jahr 2014 kann trotz rückläufiger Besucherzahlen, die einem allgemeinen deutschlandweiten Trend und der demographischen Entwicklung in der Stadt Brandenburg an der Havel entsprechen, als erfolgreich gewertet werden. Die geplanten Besucherzahlen für das Wirtschaftsjahr (323.200) wurden um 18.182 unterschritten. Dies entspricht einer Minderung von 5,6% gegenüber dem Planansatz.

Erhebliche Kosten musste der Eigenbetrieb für den allgemeinen Bauunterhalt sowie Instandsetzung von Maschinen und Anlagen aufwenden (z.B. Teilsanierung Baukörper und Dächer). Maßnahmen wie Begutachtung / Instandhaltung / Instandsetzen der Pumpen, der Wasserattraktionen und der Umwälzung, Reparaturen an Lüftungsanlagen / Kältetechnik, Behebung von Mängeln an Einbruch- u. Brandmeldeanlage sowie die Sanierung einer bestehenden Saunakabine wurden durchgeführt.

Um gerade Familien mit Kindern für das Marienbad zu begeistern, wurden durch den Betriebsführer in Abstimmung mit dem Betreiber durch Konzentration auf diese Zielgruppe entsprechende Veranstaltungen (u.a. Halloween Gruseltime, Hits for Kids) durchgeführt. Gleichzeitig wurde der Marketingplan des Marienbades fortgeschrieben und die bewährten und bei den Gästen beliebten Veranstaltungen weitergeführt. Neben den genannten Maßnahmen wurde während der Revisionszeit der Kleinkindbereich komplett neu gestaltet.

Die Umsatzerlöse des Bades lagen mit 1.530,1 T€ unter dem Planansatz von 1.626,1 T€. Die Planunterschreitung resultiert im Wesentlichen aus den Beeinträchtigungen durch den Erweiterungsbau Sauna, einhergehend mit dessen verspäteter Fertigstellung, und im Vergleich zum Planansatz verminderten Besucherzahlen.

Die 25m-Halle wurde im Wirtschaftsjahr 2014 zu 53,4% durch den Bereich öffentliches Baden, zu 15,2% durch das Schulschwimmen und zu 31,4% durch das Vereinsschwimmen ausgelastet. Die Gesamtauslastung der 50m-Halle verteilt sich auf die Bereiche öffentliches Baden (82,7%), Schulschwimmen (3,2%) und Vereinsschwimmen (14,1%).

Insgesamt konnte im Wirtschaftsjahr 2014 über alle Bereiche an den Wochenenden (Samstage und Sonntage) in der Zeit von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr die höchste Auslastung des Schwimm- und Erlebnisbades verzeichnet werden.

Ertragslage

Der Kommunale Eigenbetrieb Schwimm- und Erlebnisbad der Stadt Brandenburg an der Havel ist als Einrichtung der kommunalen Infrastruktur nicht in der Lage, seine Aufwendungen vollständig zu erwirtschaften. Demgemäß sehen die Wirtschaftspläne des Eigenbetriebs einen jährlichen Ausgleich des finanziellen Fehlbedarfs durch Ertragszuschüsse der Stadt Brandenburg an der Havel vor (2014: 840,0 T€; 2013: 840,0 T€).

Die Umsatzerlöse verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,6% (2014: 1.530,1 T€; 2013: 1.555,4 T€). Die geplanten Umsatzerlöse wurden darüber hinaus um 96,0 T€ unterschritten. Hauptursache für die Unterschreitung der geplanten Sonstigen betrieblichen Erträge um 18,1 T€ waren die gegenüber dem Planansatz um 31,8 T€ geringeren, nicht zahlungswirksamen Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse. Grundlage der Auflösung ist die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagen. Hier wurde planungsseitig die Auswirkung des Auslaufens der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer einer Vielzahl von Betriebsvorrichtungen und technischen Anlagen nicht vollständig berücksichtigt. Die Ergebnisauswirkung wird durch die Unterschreitung der geplanten Abschreibungen um 79,4 T€ mehr als kompensiert.

Die Besucherzahlen des Schwimm- und Erlebnisbades insgesamt haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6.620 auf 305.018 vermindert. Davon ist der Bereich Fun- und Freibad / Schwimmhalle von einem Rückgang der Besucherzahlen um 3.225 auf 261.596 betroffen. Hauptsächlich aufgrund der zum 01.07.2014 in Kraft getretenen Entgeltordnung, die insbesondere Entgelterhöhungen in der Tarifgruppe 3 „Sauna inkl. Freizeitbad, Schwimmhalle und Freibad“ vorsah, ist der durchschnittliche Umsatz pro Besucher im Vergleich zum Vorjahr von Netto 4,99 € auf 5,11 € gestiegen.

Der geplante Jahresfehlbetrag wurde um 94,7 T€ (Plan: 550,3 T€, Ist: 455,6 T€) unterschritten.

Die Instandhaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr – dem gestiegenen Verschleißgrad des Anlagevermögens entsprechend – auf 208,2 T€ (2013: 152,3 T€).

Die geplanten betrieblichen Aufwendungen insgesamt (Materialaufwand, Personalaufwand, Abschreibungen und Sonstige betriebliche Aufwendungen) wurden um 209,9 T€ (6,5%) unterschritten. Maßgeblich hierfür waren neben o.g. Unterschreitung der Abschreibungen insbesondere Unterschreitungen in allen Positionen der geplanten Medienkosten (u.a. Fernwärme 38,4 T€ und Strom 20,8 T€) sowie der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 88,6 T€ (u.a. Personalkosten Betriebsführer 24,7 T€).

Der Personalaufwand wurde im Wirtschaftsjahr 2014 gegenüber dem Plan um 16,7 T€ unterschritten. Eine Einzeldarstellung im Zusammenhang mit den personalbasierten Betriebsführungsaufwendungen stellt sich wie folgt dar:

städt. Mitarbeiter des Eigenbetriebes		Fremdpersonal GMF	
Anzahl Mitarbeiter	3	Anzahl Mitarbeiter	38
Festangestellte		Festangestellte	
Vollzeit	2	Vollzeit	18
abzüglich		Teilzeit	9
Dauerkrank	0	Pauschalteilzeit-	
befristete Erwerbs-		mitarbeiter (PTM)	11
unfähigkeitsrente	0		
Teilzeit	1		
Altersteilzeit			
(Freistellungsphase)	0		
Lehrling	0		
Löhne und Gehälter		Löhne und Gehälter	
Mitarbeiter Stadt	127.025,84	GMF	664.894,99
gesetzliche Sozialauf-		Beiträge zur Berufs-	
wendungen	27.772,54	genossenschaft	8.483,15
Abfindung aus Löhnen		sonstige Personal-	
und Gehältern	0,00	kosten	10.908,56
Rückstellung Altersteilzeit	0,00		
Summe	154.798,38	Summe Personal-	684.286,70
Planansatz	171.500,00	kostenerstattung	684.286,70
Differenz	16.701,62	Planansatz	709.000,00
		nicht zur Verfügung	
		gestelltes städtisches	
		Personal	0
		Differenz	24.713,30
		Differenz (Minderkosten) gesamt	41.414,92

Zahlenmäßige Entwicklung der städtischen Mitarbeiter des Eigenbetriebes:

	Stand	Stand	Stand	Stand	Stand
	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Festangestellte					
Vollzeit	3	3	3	2	2
Teilzeit	1	1	1	1	1
Altersteilzeit (Freistellungsphase)	1	0	0	0	0
Lehrling	0	0	0	0	0
Gesamt	5	4	4	3	3

Die planmäßigen Abschreibungen sind um 71,5 T€ gegenüber dem Vorjahr gesunken. Analog dazu sanken die zahlungsunwirksamen Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse um 28,0 T€ (2014: 226,6 T€, 2013: 254,6 T€).

Vermögens- und Finanzlage

Nach Abschluss des 2. Bauabschnittes (Cabriodach) im Jahr 2004 betrafen die Investitionstätigkeiten im Schwerpunkt den Abschluss der bereits im Vorjahr geplanten Erweiterung der Saunalandschaft und der Ersatzinvestition Kinderplanschbecken. Auf Grund nicht geplanter Mehrkosten, insbesondere für die Außenanlagen der Saunalandschaft, konnte der Investitionsplan des Jahres 2014 um die überplanmäßigen Investitionsausgaben von insgesamt 57,9 T€ nicht eingehalten werden.

Der Abschluss der Arbeiten am Kinderplanschbecken und die Inbetriebnahme erfolgte mit Eröffnung des Freibades am 17.05.2014. Die Gesamtinvestitionskosten von 105,4 T€ überschritten die Plankosten um 15,4 T€.

Die Eröffnung des Saunaerweiterungsbaus erfolgte am 23.07.2014. Die Gesamtinvestitionskosten von 361,5 T€ überschritten die Plankosten von 338,0 T€ um 23,5 T€. Zudem war auf Grund zusätzlicher Anforderungen im Umfeld der Saunaerweiterung eine Überschreitung der mit 25,0 T€ geplanten Ersatz- u. Ergänzungsinvestitionen um 20,0 T€ zu verzeichnen.

Das Eigenkapital des Eigenbetriebes setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Stammkapital	25,6	25,6
Rücklagen		
Allgemeine Rücklage	7.460,4	8.010,4
Zweckgebundene Rücklagen	179,8	179,8
	7.640,2	8.190,2
Verlust		
Verlust des Vorjahres	0,0	-363,2
Jahresverlust	-455,6	-186,8
	-455,6	-550,0
	7.210,2	7.665,8

Das Stammkapital und die Zweckgebundenen Rücklagen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Entwicklung der Allgemeinen Rücklage:

	T€
Stand 31.12.2013	8.010,4
Jahresverlust 2012	363,2
Jahresverlust 2013	186,8
Stand 31.12.2014	7.460,4

Entwicklung des Verlusts des Vorjahres:

	T€
Stand 31.12.2013	363,2
Jahresverlust 2013	186,8
	550,0
Verrechnung mit der Allgemeinen Rücklage	
Jahresverlust 2012	363,2
Jahresverlust 2013	186,8
	550,0
Stand 31.12.2014	0,0

Die Rückstellungen haben sich im Wirtschaftsjahr 2014 folgendermaßen entwickelt:

	Stand	Inanspruch-	Zuführung	Stand
	31.12.2013	nahme		31.12.2014
	T€	T€	T€	T€
ausstehende Rechnungen	0,0	0,0	41,2	41,2
Unterlassene Instandhaltung	21,1	21,1	34,0	34,0
Urlaub und Mehrarbeit	11,8	11,8	19,2	19,2
Abschluss- und Prüfungskosten	11,4	9,3	11,0	13,1
Schwerbehindertenabgabe	3,1	3,1	3,0	3,0
	47,4	45,3	108,4	110,5

Der negative Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 210,0 T€ konnte durch den positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 52,3 T€ nicht kompensiert werden. Der Barmittelbestand verminderte sich im Wirtschaftsjahr 2014 demnach um 157,7 T€. Das entspricht einer Verbesserung der Liquidität gegenüber der geplanten Minderung des Finanzmittelbestandes von 230,3 T€ um 72,6 T€. Die Hauptursache hierfür liegt in der Verringerung des Jahresfehlbetrages.

Liquidität

Die Liquidität des Eigenbetriebs war im Wirtschaftsjahr gesichert. Trotz erhöhter Investitionsausgaben wurde der geplante Jahresfehlbetrag um 94,7 T€ per 31.12.2014 unterschritten. Die Verbindlichkeiten von 419,1 T€ und die Rückstellungen von 110,5 T€ sind durch liquide Mittel von 608,8 T€ (2013: 766,5 T€) gedeckt. Somit ist eine fristgerechte Finanzierung gegeben.

Unter Beachtung der geplanten Zahlungen für die Betriebskostenzuschüsse ist die Liquidität im Geschäftsjahr auch zukünftig gesichert.

Finanz- und Leistungsbeziehungen mit der Stadt Brandenburg an der Havel:

Die Finanz- und Leistungsbeziehungen i.S.d. § 21 Abs. 2 Nr. 9. EigV betreffen die Investitions- (T€ 215) sowie Betriebskostenzuschüsse (T€ 840) der Stadt Brandenburg an der Havel im Wirtschaftsjahr 2014.

Statistische Angaben:

	2011	2012	2013	2014
Gesamtbesucher	320.287	317.676	311.638	305.018

Voraussichtliche Entwicklung des Eigenbetriebes

Mit dem Abschluss des 2. Bauabschnitts im Wirtschaftsjahr 2004 wurde der Aufbau des Schwimm- und Erlebnisbades in der Stadt Brandenburg an der Havel beendet. Weitere Investitionen, die zu einer nachhaltigen Erweiterung der Geschäftstätigkeit führen, wurden 2014 zum Abschluss gebracht.

Die aktuellen Angebote, welche gut angenommen werden, werden weiter ausgebaut, um die Einnahmesituation zu stabilisieren. Für das Jahr 2015 wird ein Besucheraufkommen von 296.100 Personen erwartet, wobei die Verweildauer durch sehr unterschiedliche Zeitanteile (Stunden-, 2-Stunden- und Tageskarten) bestimmt wird. Zur Verbesserung der Einnahmesituation wird angestrebt, die Verweildauer auszubauen.

Gleichzeitig ist darauf zu achten, wie sich die Situation durch den Wegfall des verminderten Steuersatzes für Saunabesuche auswirken wird.

Der Wirtschaftsplan 2015 wurde mit einem geplanten Zuschuss in Höhe von 840 T€ zuzüglich einer Einlage der Stadt Brandenburg an der Havel in Höhe von 150,0 T€ für notwendige Instandsetzungen der Wasseraufbereitungsanlagen aufgestellt. Eine Re-finanzierung des Anlagenverschleißes aus Einnahmen des Eigenbetriebs kann weiterhin nicht erfolgen. Trotz geplanter Umsatzsteigerung muss mit einem Jahresfehlbetrag von 614,4 T€ gerechnet werden.

Mit dem Ablauf der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer diverser technischer Anlagegüter ohne Einordnung des entsprechenden Ersatzinvestitionsbedarfs sinken die Abschreibungen. Der Ablauf der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer konzentriert sich insbesondere in den hoch belasteten Bereichen der Wasseraufbereitung und der Gastronomie.

Der finanziellen Situation der Stadt Brandenburg an der Havel Rechnung tragend wird in die mittelfristige Finanzplanung nur ein Ersatzinvestitionsbedarf von 25,0 T€ p.a. eingeordnet. Dem alterungsbedingten Anlageverschleiß soll durch gezielte, die Nutzungsdauer erhöhende Instandhaltungsmaßnahmen begegnet werden.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die nachhaltige Sicherung des Vermögens und der Bestand des Eigenbetriebs direkt von der Leistungsfähigkeit der Stadt Brandenburg an der Havel zur Erbringung der erforderlichen Betriebskostenzuschüsse und (im Bedarfsfall) der erforderlichen Mittel für Ersatzinvestitionen und größere Instandhaltungsmaßnahmen abhängig sind.

Das Marienbad steht zukünftig vor neuen Herausforderungen. Zum Ende des Jahres 2016 wird in Potsdam ein neues Freizeitbad an den Start gehen. Die Blüthenherme in Werder wird zukünftig ebenfalls als Mitbewerber um Gäste werben.

Dementsprechend muss sich das Marienbad positionieren und seine Stärken als sportorientiertes Familienbad weiter etablieren.

Auf Grund des Alters des Bades wird in der Folge der Instandhaltungsanteil steigen bzw. werden erhebliche Ersatzinvestitionen anstehen.

Trends, aber auch die Anforderungen der Gäste des Marienbades, ändern sich regelmäßig. Hierbei gilt, den Markt kontinuierlich zu kontrollieren und frühzeitig auf veränderten Bedarf zu reagieren.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Betriebskostenzuschuss in Höhe von 840.000 €, Investitionskostenzuschuss in Höhe von 215.000 €

Vermögens- und Finanzlage des Eigenbetriebes

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	11.725	11.166	10.940
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
II. Sachanlagen	11.725	11.166	10.940
B. Umlaufvermögen	791	945	791
I. Vorräte	21	20	18
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	156	158	164
III. Kassenbestand, Guthaben	614	767	609
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	1
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	7.852	7.666	7.210
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II. Rücklagen	8.605	8.190	7.640
III. Jahresfehlbetrag u. Verlustvortrag des Vorjahres	-778	-550	-456
B. Sonderposten mit Rücklagenanteil	4.196	4.029	3.992
C. Rückstellungen	78	47	111
D. Verbindlichkeiten	389	370	419
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	12.516	12.112	11.732

Ertragslage des Eigenbetriebes

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	1.558	1.555	1.530
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.119	1.223	1.080
3. Materialaufwand	-973	-962	-1.079
4. Personalaufwand	-204	-174	-155
5. Abschreibungen	-699	-693	-621
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.142	-1.114	-1.187
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-341	-164	-432
9. außerordentliche Erträge	1	1	1
10. außerordentliche Aufwendungen	-1	-1	-1
11. Sonstige Steuern	-23	-23	-24
12. Jahresergebnis	-363	-187	-456

- *Werksausschuss*

Die Zusammensetzung des gemeinsamen Werksausschusses für die Eigenbetriebe im Jahre 2014 ist der Seite 14 zu entnehmen.

Gegenstand

Gegenstand des Eigenbetriebes ist es, die Gebäude und Liegenschaften der Stadt Brandenburg an der Havel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zentral zu bewirtschaften, hiermit verbundene infrastrukturelle Leistungen zu erbringen; Bauunterhaltung, Sanierung, Um- und Ausbau, Neubau sowie Rückbau durchzuführen und ein Liegenschaftsmanagement aufzubauen und zu entwickeln.

Die Überlassung von Räumen, Gebäuden und Liegenschaften erfolgt, soweit zweckmäßig, nach dem Mieter-/ Vermietermodell. Der Eigenbetrieb führt darüber hinaus im Auftrag die Verwaltung von Vermögen der Stadt Brandenburg an der Havel durch, das dem Eigenbetrieb als wirtschaftliches Eigentum übertragen wurde, wie z. B. von Gebäuden und Liegenschaften zum Zwecke des Denkmalschutzes. Hierzu gehört im Rahmen der Gesetze auch die Einrichtung und Unterhaltung von Neben- und Hilfsbetrieben, wenn diese wirtschaftlich mit dem Eigenbetrieb zusammenhängen und der optimalen Aufgabenerfüllung des Eigenbetriebes dienen.

Öffentlicher Zweck

Die strategischen Ziele des Eigenbetriebes sind vor allem die Optimierung der Bewirtschaftungskosten für die Immobilien der Stadt Brandenburg an der Havel.

Der Eigenbetrieb hat zu diesem Zweck die Aufgabe, alle infrastrukturellen Immobiliendienstleistungen zu erbringen und die Bauträgerfunktion für die Liegenschaften der Stadt zu übernehmen.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes

Kennzahl	vorl. 2012	vorl. 2013	vorl. 2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	95%	96%	94%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	72%	68%	65%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag [T€]	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	98%	92%	93%
Zinsaufwandquote	3,3%	4,3%	6,8%
Liquidität 3. Grades	92%	92%	96%
Cashflow [T€]	2.221	1.747	1.166
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	0%	0%	-1%
Umsatz [T€]	17.002	17.428	10.439
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag [T€]	-1.329	-1.813	-2.527
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	23%	22%	38%
Anzahl der Mitarbeiter	85	82	80

Lagebericht des Eigenbetriebes

Die Werte des zum 01.01.2011 eingelegten Immobilienvermögens werden derzeit für die Zeiträume ab 2012 bis heute fortgeschrieben; die Vermögenswerte sind daher in diesem Bericht noch als vorläufig zu betrachten. Die zum 01.01.2011 wirtschaftlich zugeordneten „alten“ Kreditverbindlichkeiten für die Sanierung von Schulen werden durch GLM planmäßig getilgt. Im abgelaufenen Berichtsjahr wurden die letzten Tilgungsrate in Höhe von 20,2 T€ geleistet. Somit sind diese Kreditverbindlichkeiten vollständig getilgt.

Die Kapitaleinlage der Stadt zur Refinanzierung der Tilgungsraten – wie auch die weiteren Kapitaleinlagen zur Refinanzierung der Tilgungsleistungen für das PPP-Schulprojekt - wurden im Berichtszeitraum planmäßig in Höhe von insgesamt 751,0 T€ durch die Stadt geleistet.

Aus finanziellen Überschüssen durch Immobilienveräußerungen konnte eine Kapitalabführung an den Haushalt der Stadt in Höhe von 650,0 T€ (geplant waren 627,0 T€) erfolgen.

Bei dem Ausweis von Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen, Rechnungsabgrenzungsposten sowie Rückstellungen ist zu berücksichtigen, dass in diesen Positionen auch vorläufige Abgrenzungen dargestellt sind.

Das überplanmäßige Ergebnis im Berichtsjahr von -2.526,9 T€ (Plan -3.573,8 T€) resultiert im Wesentlichen aus in späteren Zeiträumen wirksam werdenden Aufwendungen für Gebäudeabbruch, geringeren Kosten für Ingenieur- und Planungsleistungen im Hochbaubereich, geringeren Personalkosten sowie Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, weiterhin aus gegenüber der Planung höheren Erträgen aus der Vermietung an Dritte und Verkaufserlösen im Forstbetrieb. Maßgeblich wirken sich auch die geringeren (noch vorläufig ermittelten) Abschreibungen auf das Anlagevermögen aus. Auf Grund der nun endgültig ermittelten Werte für das Wirtschaftsjahr 2011 konnte die Fortschreibung für das lfd. Wirtschaftsjahr nach unten angepasst werden.

Die Bewirtschaftung der verwaltungsnotwendigen Immobilien im Rahmen des Vermieter-Mieter-Modelles mit den Struktureinheiten der Stadtverwaltung erfolgt seit dem Jahr 2013 – also auch während des Berichtszeitraumes – unter den Vorgaben der Konsolidierungsziele des gesamten städtischen Haushaltes. Demgemäß arbeitet GLM unter der vorgegebenen jährlichen Senkung der internen Mieterlöse von jährlich durchschnittlich 3% gegenüber dem jeweiligen Vorjahr. Dies bedeutet, die vereinbarten und nicht wesentlich zu reduzierenden Bewirtschaftungsaufgaben mit einer jährlichen Erlösschmälerung um ca. 60 T€ zu realisieren. Die Preissituation vor allen in den Bau- und Reparaturgewerken entwickelt sich jedoch gegenläufig (nach oben); dabei sind neben gestiegenen Materialkosten auch die gesetzlichen Vorgaben bzw. Entwicklungen im Lohnbereich (Mindestlohn, Vergabevorschriften) eine Herausforderung, der sich GLM durch ständige Optimierung bei der Vergabe von Leistungen, aber auch bei der internen Organisation (strukturelle Anpassung) zu stellen hat. Die Spielräume dafür werden jedoch zunehmend eingeschränkt.

Die Liquidität des Eigenbetriebes GLM war zu Beginn des Wirtschaftsjahres auf Grund der nicht fristgerechten Zahlungen der internen Mieten und Nebenkostenvorauszahlungen der städtischen Nutzer angespannt. Die Sicherstellung der fristgerechten Bedienung kurzfristiger Verbindlichkeiten des Eigenbetriebes erfolgte durch Liquiditätszuführung aus dem Bereich der fremdverwalteten Liegenschaften. Die Situation verbesserte sich dann im II. Quartal durch die nachgeholten laufenden Mietzahlungen der internen Nutzer. Auf Grund mehrerer in diesem Jahr zeitgleich laufender komplexer Hochbaumaßnahmen (Nicolai-Schule, Johanniskirche, Gotisches Haus) und der besonderen Modalitäten bei der Zuschussgewährung der mit Fördermitteln der Innenstadtssanierung finanzierten Projekte waren über längere Zeiträume erhöhte Liquiditätsabflüsse zu verzeichnen.

Um die Zahlungsverpflichtungen ständig fristgerecht erfüllen zu können, ist GLM seit Ende 2014 dazu übergegangen, die investiven Zuschüsse von der Stadt monatlich statt bisher vierteljährlich abzurufen. Damit einhergehend ist aber auch durch die Zuschussgeber (Struktureinheiten der Stadt) die fristgerechte Zahlung an GLM erforderlich.

Der Eigenbetrieb GLM ist seit Ende Juni 2007 in den Kompensationsverbund der Finanzverwaltung der Stadt mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse eingebunden. Der Eigenbetrieb GLM verfügt nicht über eine eigene Kreditlinie.

Voraussichtliche Entwicklung des Eigenbetriebes

Mit der zum 01.01.2011 wirksam umgesetzten Einlage des städtischen Immobilienvermögens in das Sondervermögen des Eigenbetriebes obliegt GLM für diese Objekte die volle wirtschaftliche Verantwortung, insbesondere hinsichtlich der Vermietung (Mietpreisrisiko, Leerstandsrisiko), des Betriebes (Instandhaltungs- und Betriebskostenrisiko) sowie des Investitionsbedarfes (Finanzierungsrisiko).

Infolge dieser Vermögenszuordnungen werden nunmehr die tatsächlichen Gebäudekosten der Stadt Brandenburg an der Havel einschließlich des Substanzverzehr im kaufmännischen Rechnungswesen des Eigenbetriebes abgebildet. Somit steigen auch in entsprechendem Maße die Risiken des Eigenbetriebes. Diese sind nominal natürlich nicht zu unterschätzen, relativieren sich aber praxisbezogen wiederum auf ein beherrschbares Mindestmaß, da zwischen der Stadt als Hauptnutzer/-mieter und dem Eigenbetrieb GLM ein nicht aufzuhebender Kontrahierungszwang hinsichtlich der Abnahme der vom Eigenbetrieb GLM angebotenen Leistungen (Liegenschaftsnutzungen) besteht. Der Eigenbetrieb GLM hat diesbezüglich somit eine hohe Planungs- und Realisierungssicherheit.

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage ist es eine Herausforderung, den Vermietungsstand und damit das Erlösniveau hinsichtlich der extern vermietbaren Objekte zu halten und ggf. sogar zu erhöhen. Der Eigenbetrieb ist in diesem Segment den bestehenden Risiken eines offenen Immobilienmarktes ausgesetzt, den es gilt, mit einer aktiven und vor allem attraktiven Vermarktung dieser Objekte entgegen zu treten. Weiterhin werden die Erlöse aus externer Vermietung auf Grund des Gebotes der Veräußerung nicht verwaltungsnotwendiger Immobilien tendenziell sinken.

Bei der Übernahme liegenschaftsbezogener Verbindlichkeiten der Stadt durch den Eigenbetrieb GLM im Zuge der wirtschaftlichen Zuordnung (z. B. im Rahmen von Investitionen mit alternativen Finanzierungsformen) ist die Refinanzierung ebenfalls entweder durch Direktzuschüsse oder durch Kapitaleinlagen gewährleistet. Die Erhebung von Vollkostenmieten bei internen Nutzern ist kurz- und mittelfristig auf Grund haushalterischer Sachzwänge der Stadt nicht vorgesehen.

Ein konkretes Risiko der Instandhaltung bzw. Bewirtschaftung besteht in den schon vor einigen Jahren festgestellten Altlasten auf dem Grundstück Am Hafen 1 A; dort liegt eine Belastung des Bodens aus einer früheren industriellen Nutzung vor. Es wurden bereits hauptsächliche Gefahrenquellen durch Abbruchmaßnahmen beseitigt. Durchgeführte Untersuchungen ergaben, dass keine akute Gefahr für die Umwelt besteht, da eine Ausbreitung derzeit nicht unmittelbar zu erwarten ist. Das Umweltamt begleitet die

erforderlichen Maßnahmen. Mittelfristig besteht jedoch Handlungsbedarf, um die Gefahr insgesamt zu beseitigen. Es ist mit Gesamtaufwendungen von ca. 1 Mio. € zu rechnen. Dies kann GLM aus seinem laufenden Geschäft nicht finanzieren. Erforderliche Maßnahmen zur Gefahren Eindämmung bzw. –beseitigung können nur schrittweise aus ggf. erzielten unerwarteten Mehrerträgen durch Grundstücksveräußerungen in der Zukunft finanziert werden. Diesbezüglich ist eine enge Abstimmung des Eigenbetriebes mit der Finanzverwaltung der Stadt erforderlich.

Ein weiteres Risiko aus dem wirtschaftlichen Eigentum am Immobilienvermögen ist in den Verpflichtungen gegenüber dem Entschädigungsfond des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen zu sehen. Die Stadt Brandenburg an der Havel hat dorthin Erträge aus Immobilien, die ihr nach 1990 aus dem ehemaligen Volkseigentum der DDR zugeordnet wurden, abzuführen, soweit geltend gemachte Ansprüche von Alteigentümern bestehen. Auf Grund von Einzelbescheiden o. g. Behörde sind erzielte Verkaufserlöse oder sonstige Erträge abzuführen. Für das Wirtschaftsjahr 2015 ff. bestehen nach Betrachtung aller relevanten Fälle unter dem Vorsichtsprinzip noch Verpflichtungen von voraussichtlich ca. 517 T€ Für dieses Risiko wurde seit seiner Übernahme von der Stadt durch GLM eine Rückstellung gebildet.

Für die Ausstattung des Eigenbetriebs mit Eigenkapital ist § 10 Abs. 2 Eigenbetriebsverordnung maßgebend. Gemäß § 3 der Betriebssatzung beträgt das Stammkapital 50.000,00 Euro; es wurde mittels Sach- und Bareinlagen im Zeitpunkt der Betriebsgründung vollständig erbracht. Durch die wirtschaftliche Zuordnung des Immobilienvermögens zum 01.01.2011 erfuhr das Eigenkapital des GLM mit einer Gesamteinlage von 199.122,8 T€ die bisher wesentlichste Stärkung. Durch die künftig auf Grund der angespannten Ertragsituation prognostizierten negativen Jahresergebnisse findet jedoch der schrittweise Kapital- bzw. Vermögensverzehr im Bereich der Immobilien in der Eigenkapitalentwicklung des Eigenbetriebes seinen Niederschlag. Kapitalentnahmen durch den städtischen Haushalt können nur aus Liquiditätsüberschüssen durch Veräußerung nicht verwaltungsnotwendiger Immobilien erfolgen; dabei ist gemäß § 11 Abs. 4 EigV die Leistungs-, insbesondere die Zahlungsfähigkeit des Eigenbetriebes stets sicherzustellen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Kapitaleinlage von 730.400,- € zur Refinanzierung der Verpflichtungen aus dem ÖPP-Schulprojekt sowie 20.596,94 € zur Refinanzierung der Schulsanierungs(alt)kredite
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Entnahme finanzieller Überschüsse aus Grundstücksveräußerungen (vorl. Abrechnung 2014: 650.000 €)
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Im Wirtschaftsjahr aus dem Haushalt der Stadt 123.281,15 € Zuschuss zu größeren Reparaturprojekten; 28.000 € Zuschuss zur Aufgabenerfüllung zum Vorverkaufsverzicht und nach § 28 BauGB; 129.800 € Zuschuss für den laufenden Forstbetrieb sowie 6.948.569,15 € investive Zuschüsse für Bauinvestitionen an verwaltungsnotwendigen Immobilien. Der Zuschuss für den Forstbetrieb wurde auf Grund von Mehrerlösen aus dem Holzverkauf seitens der Stadt im Folgejahr zurückgefordert. GLM kam dieser Forderung nach.

Vermögens- und Finanzlage des Eigenbetriebes

(Angaben in T€)			
Bilanz	vorl. 2012	vorl. 2013	vorl. 2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	275.254	289.693	291.384
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	154	166	138
II. Sachanlagen	275.100	289.527	291.246
B. Umlaufvermögen	13.436	12.431	19.661
I. Vorräte	7.448	7.966	14.911
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.603	3.842	3.395
III. Kassenbestand, Guthaben	1.385	623	1.355
C. Rechnungsabgrenzungsposten	45	40	65
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	207.219	205.656	203.230
I. Gezeichnetes Kapital	50	50	50
II. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-1.329	-1.813	-2.527
III. Allgemeine Rücklage	208.749	209.000	209.101
IV. Gewinnvortrag des Vorjahres	-252	-1.581	-3.394
B. Sonderposten und Baukostenzuschüsse	57.198	60.325	66.371
C. Rückstellungen	1.705	1.421	1.582
D. Verbindlichkeiten	22.549	34.696	39.861
E. Rechnungsabgrenzungsposten	64	65	65
Bilanzsumme	288.735	302.163	311.110

Ertragslage des Eigenbetriebes

(Angaben in T€)			
GuV	vorl. 2012	vorl. 2013	vorl. 2014
1. Umsatzerlöse	17.002	17.428	10.439
2. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Leistungen	526	480	6.949
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.900	1.548	1.696
4. Materialaufwand	-12.088	-12.555	-12.733
5. Personalaufwand	-3.981	-3.856	-3.916
6. Abschreibungen	-3.550	-3.560	-3.693
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-530	-567	-568
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	18	20	8
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-569	-751	-711
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.272	-1.813	-2.527
11. Sonstige Steuern	-57	0	0
12. Jahresergebnis	-1.329	-1.813	-2.527

III.2

Eigen- gesellschaften

III.2.1 wobra Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH

Geschäftsbereich

Wohnungsverwaltung

Firmensitz

Hauptstr. 32
14776 Brandenburg an der Havel
Tel. : 03381/ 75 70
Fax: 03381/ 75 76 41

E-Mail: info@wobra.de
Internet: www.wobra.de

Gründung

Die wobra (Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH) wurde auf Grund des Beschlusses der SVV vom 28.08.1991 mit Wirkung zum 19.12.1991 durch Umwandlung des VEB "Gebäudewirtschaft der Stadt Brandenburg an der Havel" als Eigenbetrieb der Stadt Brandenburg an der Havel gegründet.

Mit Inkrafttreten des Einigungsvertrages am 03.10.1990 ist das Vermögen einschließlich der zugehörigen Schulden des ehemaligen VEB Gebäudewirtschaft Brandenburg in das Eigentum der Kommune übergegangen. Mit der Umwandlung des Eigenbetriebes in eine GmbH sind das Vermögen und die Schulden im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge wiederum auf die GmbH übertragen worden.

Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam unter der Nummer HRB 4729 P eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	25.564.600 €
Stadt Brandenburg an der Havel	100 %

Unterbeteiligungen

Die wobra ist zu 100% an der Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH beteiligt. Das Stammkapital der Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH beträgt 332.339,71 €

Aktueller Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Dezember 1991 abgeschlossen worden. Durch den Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1999 ist der Gesellschaftsvertrag neu gefasst worden. Änderungen erfolgten insbesondere im § 3 (Stammkapital) und § 15 (Geschäftsführung, Geschäftsordnung und Vertretung).

Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 18.05.1999.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Klaus Deschner

Stephan Falk (ab 01.07.2015)

Der Geschäftsführer wird über einen Managementvertrag von der TWB Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH gestellt.

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung der Stadt Brandenburg an der Havel in der Gesellschafterversammlung nimmt Oberbürgermeisterin Frau Dr. Dietlind Tiemann wahr.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden zwölf Gesellschafterversammlungen statt.

- *Aufsichtsrat*

Aufsichtsratsmitglieder 2014

Aufsichtsratsvorsitz	Herr Michael Brandt
Stellvertreter	Herr Norbert Langerwisch
weitere Mitglieder	Herr Walter Kriegs (bis 26.06.2014)
	Herr Hans-Jürgen Arndt
	Frau Martina Marx (seit 13.11.2014)
	Frau Ilona Friedland (bis 26.06.2014)
	Herr Hartmut Fellenberg (bis 26.06.2014)
	Herr Klaus-Peter Fischer (03.09.2014 bis 13.11.2014)
	Herr Lutz Krakau (seit 26.06.2014)
	Herr Georg Riethmüller (seit 26.06.2014)
	Herr Frank Robby Wallis (seit 26.06.2014)

Im Berichtsjahr fanden zwei Aufsichtsratssitzungen statt.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages vorrangig die Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung. Soweit durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt und der Wohnungsversorgung dienlich, ist die Gesellschaft berechtigt, die Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten in allen

Rechts- und Nutzungsformen (Eigenheime, Mietwohnungen, Eigentumswohnungen) sowie außerdem alle im Bereich des Städtebaus, der Wohnungswirtschaft und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben zu übernehmen, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu belasten und zu veräußern.

Öffentlicher Zweck

Die unter „Gegenstand des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen der gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Zweckbestimmung einer gesicherten Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum. Die Zweckbestimmung dieses wirtschaftlichen Unternehmens der Gemeinde begründet ihr Engagement.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	84%	87%	87%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	20%	21%	20%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	105%	101%	99%
Zinsaufwandquote	14,6%	14,3%	13,2%
Liquidität 3. Grades	142%	114%	98%
Cashflow	4.768 T€	5.683 T€	7.910 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	3%	3%	4%
Umsatz	22.473 T€	22.690 T€	22.913 T€
Jahresüberschuss	1.062 T€	1.408 T€	3.175 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	8%	8%	8%
Anzahl der Mitarbeiter	40	40	37

Lagebericht der Gesellschaft

Geschäftsverlauf

Das Unternehmen ist modern und solide geführt und daher bei allen Herausforderungen gut aufgestellt. Dank einer vorausschauenden und nachhaltigen Bestandsbewirtschaftung hat sich die wobra am Markt positioniert. Dazu gehört vor allem auch, dass sie sich auf die Anforderungen des demografischen Wandels eingestellt hat und einer stark zunehmenden Nachfragergruppe attraktive Angebote unterbreiten kann.

Mit dem Wirtschaftsplan 2014 wurden von der Gesellschafterin Stadt Brandenburg an der Havel auch die aktualisierten Eckpunkte der Fortschreibung des Unternehmenssanierungskonzeptes nach § 6a AHG (Altschuldenhilfegesetz) - Szenario 5 - genehmigt. Danach werden die zum Kernbestand zählenden Wohnungen im Stadtzentrum und in direkter Nähe der Innenstadt sowie im Stadtteil Görden mittelfristig voll saniert.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Sanierung des alten Bahnhofsgebäudes und der Neubau der zwei Pavillons fertiggestellt. Außerdem konnte die Sanierung von 93 Wohnungen in der Innenstadt abgeschlossen werden.

Darüber hinaus wird angestrebt, dass sich die wobra zur Stadtentwicklungsgesellschaft weiterentwickelt.

Die Gesellschaft weist einen Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2014 von 3.175 T€ aus; gegenüber dem Erfolgsplan wird ein um 2.278 T€ besseres Jahresergebnis ausgewiesen. Wesentliche Gründe hierfür sind insbesondere erhöhte und nicht geplante sonstige betriebliche Erträge aus Versicherungsentschädigungen und Weiterberechnungen sowie das nicht geplante Beteiligungsergebnis.

Investitionen

Die Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2014 betraf wie geplant die Fertigstellung der Vollsanierungs- und Neubaumaßnahmen in der Innenstadt und am Bahnhof (Plan 2014: 6.395 T€, Ist: 6.347 T€). Mit dem Abschluss der laufenden Sanierungsmaßnahmen von Wohn- und Geschäftsgebäuden in der Innenstadt sind keine weiteren konkreten Vollsanierungsmaßnahmen geplant.

Sonstige Sanierungs-/Instandhaltungsmaßnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden im eigenen Bestand der Wohnungen behindertengerechte Zugänge, Fassadensanierungen und Müllplätze realisiert (Plan 2014: 430 T€, Ist: 359 T€).

Beteiligungserträge

Nach Einschätzung der Geschäftsführung ist der Geschäftsverlauf für das Geschäftsjahr 2014 zufriedenstellend verlaufen (Plan 2014: 0 T€, Ist: 2.200 T€).

Ertragslage

Die wesentlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie in nachfolgender Tabelle dargestellt. Die Grundsteuern und sonstigen Steuern (521 T€ 2013; 518 T€) wurden in den Betriebsaufwand umgegliedert.

	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>Veränderung</u>
	<u>T€</u>	<u>T€</u>	<u>T€</u>
Betriebsleistung	24.201	24.011	-190
Betriebsaufwand	20.962	20.460	-502
Betriebsergebnis	<u>3.239</u>	<u>3.551</u>	<u>312</u>
Finanzergebnis	-2.811	-2.518	293
Betriebsergebnis unter Einbeziehung des Finanzergebnisses	428	1.033	605
Beteiligungsergebnis saldiert mit Neubewertung der Beteiligung	0	1.620	1.620
Neutrales und periodenfremdes Ergebnis	1.119	325	-794
Ergebnis der Neubewertung	-28	-96	-68
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern	<u>1.519</u>	<u>2.882</u>	<u>1.363</u>
Steuern aus Vorjahren	4	-350	-354
Ertragsteuern	107	57	-50
Jahresüberschuss	<u>1.408</u>	<u>3.175</u>	<u>1.767</u>

In den Betriebsleistungen sind Umsatzerlöse in Höhe von 22.913 T€ (2013: 22.690 T€) enthalten. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Mieterlöse um 129 T€ gesteigert. Die Betriebskosten 2014 liegen witterungsbedingt und aufgrund günstiger Preisverhandlungen im Bereich Wärme und wegen reduzierter Gaspreise unter den Vorjahreswerten. Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen insbesondere Weiterberechnungen; sie waren auf dem Vorjahresniveau erzielt worden. Mit den erhöhten Umsatzerlösen konnten die geringeren Bestandsveränderungen aus Betriebskosten nahezu ausgeglichen werden.

Der Betriebsaufwand (20.460 T€, 2013: 20.962 T€) betrifft größtenteils Aufwendungen aus der Hausbewirtschaftung. Mit Einsparungen insbesondere bei Hausbewirtschaftungskosten aufgrund witterungsbedingt geringerer Verbräuche, aber auch durch Preissenkungen sowie rückläufigen Aufwendungen im Bereich Beratung, EDV und Archivierung, konnten erhöhte Abschreibungen mehr als ausgeglichen werden.

Das Ergebnis wird nachhaltig durch den hohen Zinsaufwand beeinflusst. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses von -2.518 T€ (2013: -2.811 T€) ergibt sich ein

positives Betriebsergebnis von 1.033 T€ (2013: 428 T€). Die positive Entwicklung des Betriebsergebnisses ist mit Kosteneinsparungen insbesondere bei den Betriebskosten und Beratungsleistungen, im EDV-Bereich und bei der Archivierung erzielt worden. Weiterhin wirkten sich die günstigen Konditionen für Kreditprolongationen sowie Zinserträge aus Steuererstattungen seit 2004 positiv aus.

Im Beteiligungsergebnis saldiert mit der Neubewertung der Beteiligung wurde die Gewinnausschüttung von der 100%igen Tochtergesellschaft Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH mit der erforderlichen Teilwertabschreibung auf das Finanzanlagenvermögen saldiert.

Das rückläufige neutrale und periodenfremde Ergebnis ist in einmaligen Effekten im Vorjahr, wie um T€ 494 höhere Buchgewinne aus Anlagenverkäufen und um 303 T€ höhere Teilschuldenerlassen, begründet.

Die Erhöhung der planmäßigen Abschreibungen ist in den Aktivierungen der Neubau- und Sanierungsmaßnahmen am Hauptbahnhof und in der Innenstadt begründet.

Maßgeblich für den positiven Jahresüberschuss 2014 ist die einmalige Größenordnung der Gewinnausschüttung der Wofü.

Finanzlage

Im 5-Jahres-Vergleich stellt sich die Eigenkapitalentwicklung wie folgt dar:

Eigenkapital	2010	2011	2012	2013	2014
- nominal in Mio. €	+ 30,7	+ 31,7	+ 31,6	+ 32,1	+ 34,8
- quotial in %	+ 19,8	+ 20,3	+ 20,4	+ 20,9	+ 22,4

Die Summe der Verbindlichkeiten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 855 T€, was im Wesentlichen auf die planmäßigen Tilgungen (3.646 T€) und Sondertilgungen (1.058 T€) von Krediten, saldiert mit den Neuaufnahmen von Darlehen für die Neubau- und Sanierungsmaßnahmen und Aufwandsdarlehen mit 4.105 T€ zurückzuführen ist.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern sowie Ausleihungen von der Wofü (104.833 T€, 2013: 105.389 T€) betreffen:

	2013	2014
	in T€	in T€
Modernisierungs- und Instandhaltungskredite	49.409	51.569
Altschuldenkredite	20.133	19.190
<i>davon neue Altschulden T€ 7.275, Vorjahr T€ 7.576</i>		
Neubaukredite	30.503	28.705
Aufwendungsdarlehen	4.547	4.547
Wendebauten	760	740
Zinsen	37	82

Die überdurchschnittliche Erhöhung des Eigenkapitals seit 2004 von 8,3 Mio. € auf 34,8 Mio. € in 2014 und die positiven Jahresergebnisse seit 2004 sowie die vorliegende positive mittelfristige Finanzplanung verbesserte das Standing der wobra gegenüber den kreditgebenden Banken hinsichtlich Bonität und Rating enorm.

Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2014 stets gesichert. Mit dem Cash Flow konnten überschüssige Ausgaben sowohl aus Investitionstätigkeit als auch aus der Finanzierungstätigkeit mehr als ausgeglichen werden; was zur Verbesserung des Finanzmittelbestandes um knapp 800 T€ führte.

Vermögenslage

Am 31. Dezember 2014 zählten zum Bestand der wobra 3.818 eigene Wohnungen (2013: 3.847), 31 Eigentumswohnungen (2013: 31), 120 Gewerbeeinheiten (2013: 125) sowie 1.141 Garagen bzw. Stellplätze (2013: 1.080). Des Weiteren verwaltete die wobra 1.440 Wohnungen und eine Gewerbeeinheit aus dem Bavaria-Bestand. Die Veränderungen des eigenen Bestandes gegenüber dem Vorjahr ergaben sich aus dem Verkauf von Wohnungen.

Die verwalteten 1.440 BAVARIA-Wohnungen wurden 1998 saniert; sie verteilen sich in den Wohngebieten der Stadt Brandenburg an der Havel wie nachfolgend dargestellt:

Wohngebiet	Anzahl der Wohnungen gesamt	Leerstand der Wohnungen gesamt in %	
		2013	2014
Hohenstücken	799	25,0	26,5
Görden	371	7,2	9,4
Nord	270	6,7	5,6
Summe	1.440	17,0	18,2

Die eigenen Wohnungsbestände der wobra verteilen sich im Wesentlichen auf die Innenstadt und die angrenzenden Wohngebiete.

Der modernisierte Bestand wird am Wohnungsmarkt unverändert stark nachgefragt, was mit der Fertigstellung der Vollsaniierungsmaßnahmen in der Innenstadt und am Ring nachhaltig bestätigt wird. Die erzielbaren Wohnungsmieten erlauben - nach unserer Einschätzung auch in der Zukunft - eine kostendeckende Bewirtschaftung. In 2014 waren die neu sanierten Wohnungen der Innenstadt, Ring und am Bahnhof nahezu voll vermietet. Die Leerstandsquote in den seit 2007 neu sanierten Wohnungen liegt fluktuationsbedingt und aufgrund zeitlicher Verschiebungen beim Erstbezug in die neusanierten Wohnungen und Geschäftsräume bei unter 3%.

Wohngebiet	Anzahl der Wohnungen gesamt	davon sanierte Wohnungen	davon Verwertung (Abriss und Verkäufe)	Leerstand der Wohnungen gesamt in %
Innenstadt	608	580	7	7,1
Ring	599	405	0	14,5
Hohenstücken	839	489	350	30,8
Nord	825	825	0	13,9
Görden	766	766	0	4,8
Walzwerksiedlung	181	181	0	12,7
Summe	3.818	3.246	357	14,8
<i>davon Kernbestand</i>	<i>3.461</i>	<i>3.246</i>	<i>0</i>	

Die zum Kernbestand der wobra zählenden 3.461 eigenen Wohnungen sind größtenteils saniert, 114 Wohnungen sind teilsaniert und 101 Wohnungen sind noch unsaniert.

Der Leerstand beschränkte sich 2014 - abgesehen von vorübergehenden Leerständen bei Wohnungswechsel oder Baumaßnahmen - vor allem auf die noch nicht modernisierten Wohnungen. In diesem Bestand ist zurzeit keine kostendeckende Vermietung möglich. Allerdings ist die Leerstandsquote in Hohenstücken auch im sanierten Bereich bei nahezu 20%, im unsanierten Bereich sogar über 40%.

Der Leerstand der wobra (eigener Wohnungsbestand) per 31.12.2014 in Höhe von 14,75% untergliedert sich wie folgt:

Objekte	Anzahl von Wohnungen		
	<u>Gesamt</u>	<u>Leerstand</u>	<u>Leerstandsquote</u>
sanierte Wohnungen	3.246	320	9,86 %
teilsanierte Wohnungen	114	28	24,56 %
unsanierte Wohnungen	101	44	43,56 %
Wohnungen Kernbestand	3.461	392	11,33 %
Verwertung	357	171	47,90 %
Summe eigene Wohnungen	3.818	563	14,75 %

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

	2013	2014	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Anlagenvermögen	133.579	135.151	1.572	1,2 %
Umlaufvermögen	19.891	20.078	187	0,9 %
Bilanzsumme	153.470	155.229	1.759	1,1 %

Eigenkapital	32.077	34.824	2.747	8,6 %
Langfristiges Fremdkapital und Sonderposten	105.826	104.759	-1.067	-1,0 %
Kurzfristiges Fremdkapital	15.567	15.647	80	0,5 %
Bilanzsumme	153.470	155.229	1.759	1,1 %

Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich das Bilanzvolumen um 1.759 T€ auf 155.229 T€, was im Wesentlichen in der Investitionstätigkeit begründet ist. Das Anlagenvermögen, welches von Wohn- und Gewerbebauten mit Grundstücken geprägt ist, macht 87,1% des Vermögens der wobra aus. Im Geschäftsjahr wurden knapp 7 Mio. € in Vollsanierungsmaßnahmen am Bahnhofsgebäude und in Wohn- und Geschäftsgebäude in der Innenstadt investiert.

Die Veränderung des Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr betrifft ausschließlich den Jahresüberschuss 2014 saldiert mit der Ausschüttung des Gewinns 2013 in Höhe des Betriebsergebnisses.

Im langfristigen Fremdkapital sind die Bankdarlehen, Darlehen anderer Kreditgeber und die Kauttionen der Mieter mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Geschäftsjahr 2015 wird ein Jahresergebnis von 423 T€ erwartet.

Für den bewussten Umgang mit ihren Risiken hat die wobra ein umfassendes Risikomanagementsystem eingeführt, das im Jahr 2014 weiter ausgebaut wurde. Es stellt eine systematische Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken sicher, um rechtzeitig geeignete Maßnahmen vorbereiten und bedrohlichen Entwicklungen entgegenwirken zu können.

Die Leerstandsquote hat sich gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die realisierten Rückbaumaßnahmen sind wesentlicher Grund für die erfolgreiche Verbesserung der Leerstandsquote von mehr als 30% in 2004 auf 15% zum Jahresende 2014. Eine weitere Senkung der leerstehenden Wohnungsbestände wurde durch den Verkauf von unrentablen Objekten und die bedarfsorientierte Sanierung des Kernbestandes erzielt.

Die Bevölkerungsentwicklung ist im Jahr 2014 gegenüber 2013 weiterhin nur leicht rückläufig. Als Risiken werden die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung mit über dem Bundesdurchschnitt liegenden Arbeitslosenzahlen sowie die geringer werdenden verfügbaren Nettoeinkommen der Bevölkerung gesehen. Weiterhin werden die steigenden Kosten für Ver- und Entsorgungsleistungen als Risiko eingeschätzt. Mit geeigneten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen werden die Wohnungsbestände energiesparend ausgerichtet und im erforderlichen Maße der Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung angepasst.

Mit dem Wegfall der Verwaltung des ehemaligen Portfolios der Wofü hat sich die Ertragslage der Tochtergesellschaft Wofü reduziert. Die verbleibenden Fremdverwaltungen werden fortgeführt.

Die wobra als städtisches Wohnungsunternehmen der Stadt Brandenburg an der Havel hat entsprechend dem Gesellschaftszweck neben der Gewinnrealisierung auch auf die Versorgung aller Bevölkerungsschichten mit Wohnungen zu achten. Hierzu ist ein Angebot preisgünstiger und zugleich attraktiver Mietobjekte erforderlich, was mit der Nutzung von Fördermitteln und dem Sparkurs sowohl im Investitionsbereich als auch im operativen Geschäft umgesetzt wurde.

Die Gesellschafterin Stadt Brandenburg an der Havel zahlte in 2014 900 T€ zur Reduzierung der Forderungen aus Bavaria-Verlusten. Die Gesellschaft geht davon aus, dass mit der vertraglich geregelten Übernahme der Bavaria-Verluste durch die Gesellschafterin ein positives mindestens jedoch ausgeglichenes Ergebnis erzielt wird. Allerdings ist mit der gekürzten Zahlung von 900 T€ jährlich eine Belastung bei den liquiden Mitteln zu verzeichnen.

Das Ergebnis der Sanierungsmaßnahmen in der Innenstadt, am Ring und in der Bahnhofsvorstadt sowie der Neubau am Bahnhof mit insgesamt 735 Wohnungen zeigt bei einem Vermietungsstand von mehr als 95%, dass diese Maßnahmen richtig waren. Die wobra wird das Angebot an Wohnraum kontinuierlich und vor allem zielgruppenspezifisch, beispielsweise für Senioren, weiterentwickeln und dabei das Stadtbild verschönern.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und -entnahmen (die nicht b. entsprechen)	wobra/Stadt Brandenburg an der Havel: Die Erhöhung der Kapitalrücklage in 2011 um 1,00 € resultiert aus Einbringung des Empfangsgebäudes des Hauptbahnhofes und der zugehörigen Funktionsflächen als Sacheinlage von der Stadt Brandenburg an der Havel in das Gesellschaftsvermögen der wobra zum Zwecke der Sanierung und anschließenden Bewirtschaftung. In 2014 ergaben sich keine Änderungen der Kapitalrücklagen.
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Der Jahresüberschuss 2014 in Höhe von 3.174.859,70 € wurde in voller Höhe an die Gesellschafterin Stadt Brandenburg an der Havel ausgeschüttet. Eine Auszahlung erfolgte nicht. Der Betrag wurde gegen die sog. BAVARIA-Forderung der wobra gegenüber der Stadt Brandenburg an der Havel verrechnet.
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Vertrag über die gesamtschuldnerische Haftung für wohnungswirtschaftliche Altschulden mit der Stadt Brandenburg an der Havel.
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Zwischen der wobra und der Stadt Brandenburg an der Havel besteht neben der Vereinbarung eines abstrakten Schuldanerkenntnis über die Übernahme der Bewirtschaftungsverluste aus "BAVARIA" eine Vereinbarung über die Übernahme des Kapitaldienstes für die Altschulden. Die Weiterberechnung der BAVARIA-Verluste an die Stadt wirkte sich forderungserhöhend und gleichzeitig ertragserhöhend auf die Vermögens- und Ertragslage der wobra aus. Im Geschäftsjahr 2014 zahlte die Stadt an wobra 900.000,00 € zum Ausgleich der BAVARIA-Forderungen. Dienstleistungsvereinbarungen bestehen zwischen der Stadt und wobra zu marktüblichen Konditionen.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	130.249	133.579	135.151
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	16	148	115
II. Sachanlagen	128.526	131.724	133.909
III. Finanzanlagen	1.707	1.707	1.127
B. Umlaufvermögen	24.820	19.785	19.998
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Vorräte	7.061	7.029	6.679
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.089	5.595	5.370
III. Kassenbestand, Guthaben	11.669	7.160	7.949
C. Rechnungsabgrenzungsposten	109	105	80
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	31.605	32.077	34.824
I. Gezeichnetes Kapital	25.565	25.565	25.565
II. Kapitalrücklage	2.112	2.112	2.112
III. Gewinnrücklagen	0	0	0
IV. Gewinn-/Verlustvortrag	2.866	2.992	3.973
V. Jahresüberschuss	1.062	1.408	3.175
B. SoPo Investitionszuschüsse	480	634	613
C. Rückstellungen	2.370	2.579	2.535
D. Verbindlichkeiten	118.659	116.149	115.294
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.063	2.030	1.963
Bilanzsumme	155.178	153.469	155.229

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	22.473	22.690	22.913
2. Bestandsänderung	361	-31	-351
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.959	3.221	5.415
5. Aufwand für bezogene Lieferungen und Leistungen	-14.223	-13.676	-13.141
6. Personalaufwand	-1.686	-1.807	-1.721
7. Abschreibungen	-3.994	-4.024	-7.332
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.510	-1.524	-1.483
9. Erträge aus Beteiligung	0	0	2.200
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	489	430	497
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	-580
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.273	-3.241	-3.015
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.595	2.038	3.403
13. Außerordentliche Erträge	0	0	0
14. Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-32	-111	293
16. Sonstige Steuern	-500	-518	-521
17. Jahresergebnis	1.062	1.408	3.175

III.2.1.1 Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH

Geschäftsbereich

Wohnungsverwaltung

Firmensitz

Hauptstr. 32
14776 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/ 72 97 0
Fax: 03381/ 72 97 22

E-mail: wohnen@wofue.de
Internet: www.wofue.de

Gründung

Mit notarieller Beurkundung vom 03. März 1937 wurde die Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH (Wofü) von der Stadt Brandenburg an der Havel und zwei gemeinnützigen Wohnvereinen gegründet.

Im Jahr 1950 gingen die städtischen Anteile am Stammkapital ins volkseigene Vermögen der DDR über. Gemäß Rückübertragungsantrag der Stadt Brandenburg an der Havel vom 06.05.1993 wurden die Kapitalanteile mit Bescheid vom 24.06.1993 wieder auf die Stadt Brandenburg an der Havel übertragen.

Mit Wirkung vom 30.12.2005 wurden die Geschäftsanteile der Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH an der Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH mit einem Nennwert von 600 TDM auf die Stadt Brandenburg an der Havel übertragen und von dieser zeitgleich als Einlage in die Kapitalrücklage der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH (wobra) eingebracht. Die Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ hat ihren Geschäftsanteil an der Wofü in Höhe von 7,7% am 04.12.2007 mit Wirkung zum 31.12.2007 gekündigt. Mit notariellem Vertrag vom 16.06.2008 wurde der Geschäftsanteil der Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ auf die wobra übertragen. Aufgrund des Gesellschafterbeschlusses Nr. 08 / 2008 der wobra vom 24.06.2008 hat die Gesellschafterversammlung der Wofü der Anteilsrückgabe der Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ vom 04.12.2007 mit Wirkung zum 31.12.2007 zugestimmt. Damit wurde die wobra rückwirkend zum 31.12.2007 Alleingesellschafterin des Unternehmens.

Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam unter der Nummer HRB 4074 P eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 332.339,72 €

Die Stammeinlagen verteilen sich auf die Gesellschafter wie folgt:

wobra 100%

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist mit einem Geschäftsanteil von 900 € an der GVV-Gesellschaft für Versicherungsvermittlung und Vermögensbildung mbH, Berlin, beteiligt.

Aktueller Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag wurde von der SVV mit Beschluss Nr. 555/98 bestätigt, durch die Gesellschafterversammlung am 11.03.1999 beschlossen und am 16.03.1999 unter der Nummer 0583 für 1999/b-KH notariell beurkundet.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Klaus Deschner

- *Gesellschafterversammlung*

Im Jahr 2014 fanden vier Gesellschafterversammlungen statt.

Mitglieder der Gesellschafterversammlung 2014
--

Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH: vertreten durch Herrn Klaus Deschner, Geschäftsführer
--

Gemäß Gesellschaftsvertrag der Wofü hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat und keinen Beirat. Diese Aufgaben werden von der Gesellschafterversammlung wahrgenommen.

Gegenstand

Nach dem Gesellschaftsvertrag ist Gegenstand des Unternehmens vorrangig die Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung. Soweit durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt und der Wohnungsversorgung dienlich, ist die Gesellschaft berechtigt, die Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen (Eigenheime, Mietwohnungen und Eigentumswohnungen) sowie außerdem alle im Bereich des Städtebaus, der Wohnungswirtschaft und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben zu übernehmen, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu belasten und zu veräußern. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden, Gewerbebauten, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Einrichtungen auf eigene oder fremde Rechnung erstellen, bewirtschaften, erwerben, veräußern oder bereitstellen. Der Erwerb oder die Gründung von Unternehmen sowie die Beteiligung an Unternehmen sind nicht Gegenstand des Unternehmens.

Öffentlicher Zweck

Nach § 2 Abs. 2 BbgKVerf gehört zu den Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft auch die Verbesserung der Wohnungen der Einwohner durch den sozialen Wohnungsbau, die Förderung des privaten und genossenschaftlichen Bauens sowie eine sozial gerechte Verteilung der Wohnungen. Daher erfüllt die Brandenburger Wohnungsfürsorge GmbH einen öffentlichen Zweck im Sinne des § 91 Abs. 2 Nr. 1 BbgKVerf.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	57%	55%	66%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	86%	90%	85%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	153%	163%	129%
Zinsaufwandquote	0,0%	0,0%	0,0%
Liquidität 3. Grades	2447%	3013%	601%
Cashflow	22 T€	118 T€	-10 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	3%	0%	0%
Umsatz	475 T€	469 T€	479 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	115 T€	203 T€	203 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	94%	74%	74%
Anzahl der Mitarbeiter	11	10	9

Lagebericht der Gesellschaft

Die Brandenburger Wohnungsfürsorge versorgte bis zur Übernahme durch die Zwangsverwaltung als Fremdverwalter breite Schichten der Brandenburger Bevölkerung mit Wohnraum, vorwiegend in den Stadtteilen der ehemaligen Wohnungsbestände in Hohenstücken und im Görden.

Die Wofü hat ihren gesamten Wohnungsbestand zum 01.09.2007 verkauft. Mit Verkauf des Immobilienbestandes hat die Gesellschaft die Verwaltung der verkauften Objekte übernommen. Der Verwaltervertrag war Bestandteil des Kaufvertrages und hatte eine Laufzeit von fünf Jahren mit einer Option für die Wofü von weiteren fünf Jahren, diese Option wurde geltend gemacht und durch den Auftraggeber bestätigt. Die hieraus generierten Erlöse bildeten die Grundlage der wirtschaftlichen Tätigkeit der Wofü.

Im September 2014 wurden diese Bestände durch eine Institutszwangsverwalterin im Auftrag der finanzierenden Bank beschlagnahmt und werden seitdem von dieser zwangsverwaltet. Im Oktober 2014 zog die Wofü aus ihren Geschäftsräumen in der Schubertstr. 15 aus. Die in der Wofü verbliebenen Mitarbeiter wurden sukzessive in die Muttergesellschaft wobra integriert, um ausgeschiedene und ausscheidende Mitarbeiter zu ersetzen. In der Wofü verbleiben zwei Mitarbeiter, von denen eine Mitarbeiterin die Fremdverwaltung für Dritte fortführt und ein Mitarbeiter ab dem Geschäftsjahr 2015 Dienstleistungen für die Muttergesellschaft wobra erbringt.

Weiterhin verwaltet die Wofü zum 31.12.2014 310 Wohneinheiten (2013: 261), 86 Stellplätze (2013: 86) und 18 Pachtverhältnisse (2013: 18).

Vermögenslage

Finanzanlagen

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Sondertilgung über 1 Mio. € für das an die Gesellschafterin ausgereichte Darlehen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die insgesamt 278,8 T€ Miet- und Umlageforderungen, welche bereits einzelwertberichtigt waren, wurden im Geschäftsjahr 2014 endgültig abgeschrieben.

In den 59,4 T€ der sonstigen Vermögensgegenständen sind unter anderem 27,2 T€ Forderungen aus Kapitalertrags- und Gewerbesteuern sowie 23,8 T€ Forderungen gegen Mitarbeiter enthalten.

Eigenkapital

Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt 84,5% (1.329,9 T€). Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 22. September 2014 wurden 2.200 T€ an die Muttergesellschaft ausgeschüttet.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich wie folgt dar:

	2013	2014
Eigenkapital	T€	T€
nominal	3.327,2	1.329,9
Quote	89,52%	84,50%

Rückstellungen

Die Höhe der sonstigen Rückstellungen ist maßgeblich beeinflusst durch die Berücksichtigung von Herausgabeansprüchen nicht eingeforderter Kationen aus der Abwicklung der Verwalterverträge sowie Beratungsaufwendungen bezüglich der durch den Eigentümer der Verwaltungsobjekte ausgesprochene Aufkündigung der Verträge.

Finanzlage

Die Finanzlage zum 31.12.2014 ist ausgeglichen. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr zu jeder Zeit gegeben und auch künftig wird die Wofü ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Skonto wurde, sofern mit den Vertragspartnern vereinbart, stets gezogen. Die nicht benötigten Mittel werden risikoarm bei unterschiedlichen Kreditinstituten angelegt.

Ertragslage

Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung betreffen nur das in der Wofü verbliebene Grundstück.

Aus der Betreuungstätigkeit realisierte die Gesellschaft Erlöse in Höhe von 478,8 T€ Hieraus resultieren 402,5 T€ aus den Verwalterverträgen für den ehemaligen Immobilienbestand der Wofü, welche aufgrund der derzeit noch nicht in Gänze geklärten Vertragssituation teilweise einzelwertberichtet wurden (86,7 T€). Der restliche Ertrag in Höhe von 53,5 T€ konnte aus der oben genannten Wohneigentums- bzw. Fremdverwaltung erwirtschaftet werden. Weiterhin schloss die Wofü mit der Institutszwangsverwaltung einen Vertrag zur Erstellung der Betriebskostenabrechnung des ehemals verwalteten Bestandes. Hieraus generierte die Wofü 22,8 T€

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 511,5 T€ sind 208,9 T€ Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten. Weiterhin enthält diese Position periodenfremde Erträge aus der Ausbuchung bereits in Vorjahren einzelwertberichteter Mietforderungen in Höhe von 280,8 T€

Im Geschäftsjahr 2014 konnte die Gesellschaft 104,9 T€ Zinserträge verbuchen. Darin sind 64,8 T€ Zinsen für das Darlehen an die Gesellschafterin wobra enthalten. Aus der Abzinsung von Rückstellungen resultieren 0,2 T€. Geplant war diese Position mit 115,0 T€, die Abweichung ist in der vorzeitigen Sondertilgung durch die Gesellschafterin begründet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge wurden im Wirtschaftsplan 2014 nur mit 5,0 T€ angesetzt. Die Planüberschreitung beträgt somit 506,5 T€. Dies resultiert zum einen aus der vollständigen ertragswirksamen Auflösung der Rückstellung für den Verwaltervertrag und zum anderen auf der endgültigen Ausbuchung bereits einzelwertberichteter Forderungen.

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 T€ gestiegen. Ursächlich für den Anstieg der Personalaufwendungen ist die in der aktuellen Öffnungsklausel vereinbarte tarifliche Gehaltsanpassung.

Die Vergütung der Belegschaft erfolgt auf der Grundlage des Tarifvertrages für die Angestellten und gewerblichen Arbeitnehmer in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft. Es bestand für das Geschäftsjahr 2013 eine Vereinbarung zur Inanspruchnahme der Öffnungsklausel. Für den Zeitraum 2014-2015 wurde erneut eine Vereinbarung zur Inanspruchnahme der Öffnungsklausel abgeschlossen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen enthält unter anderem die Mieten und Unterhaltsaufwendungen für die Büroräume in der Schubertstraße 15, Wartungsaufwendungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung, Versicherungen, Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung und Steuerberatung, Aufwendungen für den laufenden Geschäftsverkehr und für Managementleistungen der wobra. Im Geschäftsjahr 2014 betragen diese 532,1 T€. Der Unterschiedsbetrag zum Geschäftsjahr 2013 und zur geplanten Höhe der Aufwendungen erklärt sich hauptsächlich mit der endgültigen Ausbuchung bereits einzelwertberichteter Mietforderungen, mit der Einzelwertberichtigung auf Forderungen aus dem Verwaltervertrag sowie mit erhöhten Aufwendungen für Beratungs-, Gerichts- und Anwaltskosten.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Im September 2014 hat das Amtsgericht Potsdam die Zwangsverwaltung über die bisher von der Wofü verwalteten Objekte der FORDINVEST-Gesellschaften angeordnet.

Daraufhin hat die Wofü aufgrund des Gesellschafterbeschlusses wobra Nr. 08 / 2014 vom 12. September 2014 die Verwalterverträge mit den FORDINVEST-Gesellschaften außerordentlich gekündigt. Seitdem werden die Wohnungen durch die DKB Deutsche Kreditbank AG zwangsverwaltet.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage der Wofü wird die Kündigung der Verwalterverträge durch die FORDINVEST vom 21. Januar 2015 haben.

Für das Geschäftsjahr 2015 plant die Geschäftsführung einen Jahresüberschuss in Höhe von 33,8 T€. Die Umsatzerlöse für das Jahr 2015 werden nicht in derselben Höhe wie im Geschäftsjahr 2014 erwartet, da die Erträge für die Verwaltung der Fordinvest-Bestände entfallen. Aufwendungen für das Personal werden aufgrund der Ausgliederung von fünf Mitarbeiterinnen zur wobra eingespart. Die Geschäftsführung hat die Gesellschaft nach dem Wegfall der Verwalterverträge effizient umgestaltet. So ist nur noch eine Mitarbeiterin mit der Verwaltung der verbliebenen Fremdobjekte beschäftigt. Ein Mitarbeiter wird unter anderem Dienstleistungen für die wobra erbringen.

Chancen zur weiteren positiven Entwicklung der Wofü bestehen im Abschluss von weiteren Verträgen für Hausverwaltungen für Dritte. Weiterhin kann die Hebung von Synergieeffekten durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft wobra zukünftig zu positiven Kosteneffekten führen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Dienstleistungsverträge zwischen der wobra und Wofü werden zu marktüblichen Konditionen erbracht.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	2.042	2.036	1.033
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	2	7
II. Sachanlagen	40	34	26
III. Finanzanlagen	2.000	2.000	1.000
B. Umlaufvermögen	1.572	1.680	540
I. Vorräte	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	37	31	104
III. Kassenbestand, Guthaben	1.534	1.649	436
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	1
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	3.124	3.327	1.330
I. Gezeichnetes Kapital	332	332	332
II. Gewinnrücklagen	0	0	0
III. Gewinnvortrag	2.677	2.792	795
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	115	203	203
B. Rückstellungen	426	334	154
C. Verbindlichkeiten	65	56	90
Bilanzsumme	3.615	3.717	1.574

Ertragslage der Gesellschaft

GuV	(Angaben in T€)		
	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung	0	0	0
2. Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit	449	451	479
3. Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen	26	17	0
4. Bestandsänderung	0	0	0
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
6. Sonstige betriebliche Erträge	28	110	512
7. Aufwendungen für Hausbewirtschaftungen	0	0	0
8. Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	0	0	0
9. Personalaufwand	-448	-347	-354
10. Abschreibungen	-6	-9	-6
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34	-112	-532
12. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	107	115	105
14. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1	-2	0
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	121	223	203
17. Außerordentliche Erträge	0	0	0
18. Außerordentlicher Aufwand	0	0	0
19. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6	-20	0
20. Sonstige Steuern	0	-1	0
21. Jahresergebnis	115	203	203

III.2.2 Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH

Geschäftsbereich

Krankenhaus

Firmensitz

Hochstraße 29

14770 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381/ 41 20 00

Fax: 03381/ 30 10 76

e-mail: skb@klinikum-brandenburg.de

Internet: www.klinikum-brandenburg.de

Gründung

Die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 19. Dezember 1996 (notarielle Urkunde des Notars Karl-Heinz Buhmann, Brandenburg an der Havel, UR-Nr. 2796/96) gegründet und am 27. Mai 1997 ins Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter HRB 10291 eingetragen.

Bis zum 31.12.1996 wurde das Klinikum als Eigenbetrieb geführt. Die GmbH hat den Eigenbetrieb zum 01.01.1997 gemäß Betriebsübernahmevertrag übernommen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 25.600 €

Stadt Brandenburg an der Havel 100%

Unterbeteiligungen

Zur Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH gehören vier Tochtergesellschaften und Beteiligungen an der Medizinischen Hochschule CAMPUS GmbH und der AGKAMED Holding GmbH. Die Beteiligung AGKAMED ist Ergebnis einer organisatorischen Umstrukturierung der Einkaufsgemeinschaft AGKAMED (Arbeitsgemeinschaft Kardiologie und medizinischer Sachbedarf), der das Klinikum bereits als Mitglied seit 1997 angehört:

Beteiligungen

Name: KSC Klinik Service Center GmbH
Sitz: Brandenburg an der Havel
Stammkapital: € 25.000
Anteil: € 12.750 (51%)

Name: Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH
Sitz: Brandenburg an der Havel
Stammkapital: € 25.000
Anteil: € 25.000 (100%)

Name: Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH
Sitz: Brandenburg an der Havel
Stammkapital: € 25.000
Anteil: € 25.000 (100%)

Name: Klinikum Westbrandenburg GmbH
Sitz: Potsdam
Stammkapital: € 25.000
Anteil: € 12.500 (50%)

Name: Medizinische Hochschule CAMPUS GmbH
Sitz: Neuruppin
Stammkapital: € 100.000
Anteil: € 33.330 (33,33%)

Name: AGKAMED Holding GmbH
Sitz: Essen
Stammkapital: € 75.000
Anteil: € 500 (1%)

Aktueller Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag in der derzeit gültigen Fassung datiert vom 01. Dezember 2005.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Gabriele Wolter

- *Gesellschafterversammlung*

Seit dem 17.12.2003 nimmt die Vertretung Frau Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann wahr.

Die Gesellschafterversammlung hat im Geschäftsjahr 2014 sieben Mal getagt.

- *Aufsichtsrat*

Der Aufsichtsrat kam in 2014 zu vier Sitzungen zusammen.

Aufsichtsratsmitglieder 2014

Aufsichtsratsvorsitz	Herr Steffen Scheller (bis 26.06.2014) Frau Dr. Dietlind Tiemann (ab 27.06.2014)
Stellvertreterin	Frau Dr. Margit Spielmann (bis 26.06.2014) Frau Dr. Lieselotte Martius (ab 27.06.2014)
weitere Mitglieder	Herr Thomas Krüger (bis 26.06.2014) Herr Jean Schaffer Herr Dr. Christian Sieg'l Frau Elke Kroll Herr Bernd Köhler (bis 16.10.2014) Frau Marita Lickert Herr Oliver Kuhlmeier (ab 17.10.2014) Herr Andreas Kutsche Herr Dr.-Ing. Andreas Herzog

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist nach der Übernahme und Fortführung des in Trägerschaft der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel befindlichen Städtischen Klinikums Brandenburg an der Havel der Betrieb von Krankenhäusern und sonstigen Nebeneinrichtungen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, sich im Ausnahmefall an anderen Gesellschaften gleichen, ähnlichen oder verwandten Gegenstands zu beteiligen und solche Gesellschaften zu übernehmen, wenn sie den Gesellschaftszweck nachhaltig fördern und zu der Erfüllung von Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft beitragen.

Öffentlicher Zweck

Die Gesellschaft verfolgt gem. § 3 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH ist eine privatrechtliche Einrichtung und wird nach wirtschaftlichen Grundsätzen als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt.

Die Sicherstellung der Krankenhausversorgung ist öffentliche Aufgabe des Landes, der Landkreise und der kreisfreien Städte. Nach dem Landeskrankenhausplan gibt es im Land Brandenburg fünf Versorgungsgebiete, wobei das Städtische Klinikum Brandenburg dem Versorgungsgebiet Potsdam zugeordnet ist.

Gemäß LKGBbg (Krankenhausgesetz des Landes Brandenburg) erfüllen die kreisfreien Städte ihre Aufgabe als Aufgabe der Selbstverwaltung, indem sie eigene Krankenhäuser errichten und betreiben, soweit Krankenhäuser nicht von freien, gemeinnützigen, privaten oder anderen Trägern errichtet und betrieben werden.

Zweck des Unternehmens ist es, auf der Basis des jeweils geltenden Krankenhausplans ein hochqualifiziertes medizinisches und pflegerisches Leistungsangebot zu gewährleisten, um eine optimale Krankenhausversorgung der Bevölkerung in Fortführung des gegenwärtig hohen Standards zu sichern.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	75,9%	76,7%	75,5%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	21,4%	22,2%	23,0%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	111%	110%	101%
Zinsaufwandquote	0,34%	0,92%	0,92%
Liquidität 3. Grades	122%	100%	96%
Cashflow	6.285 T€	7.659 T€	7.355 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	0,00%	0,63%	0,60%
Umsatz	83.266 T€	85.647 T€	84.037 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-317 T€	345 T€	277 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	59%	56%	57%
Anzahl der Mitarbeiter	1.029	1.004	975

Lagebericht der Gesellschaft

Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH hat mit 437 Planbetten gemäß der Aufnahme in die Fortschreibung des dritten Landeskrankenhausplans vom 20. Dezember 2013 die Aufgabe eines Krankenhauses der Schwerpunktversorgung für die Stadt Brandenburg an der Havel und Umgebung.

Die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH selbst ist ein kommunales Krankenhaus dessen alleinige Gesellschafterin die Stadt Brandenburg an der Havel ist. Die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH bildet mit der Klinik Service Center GmbH (KSC GmbH), der Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH und der Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH eine Unternehmensgruppe.

Gemeinsam mit dem Klinikum Ernst von Bergmann GmbH wurde die Klinikum Westbrandenburg GmbH als jeweils 50%ige Tochtergesellschaft gegründet. Ziel ist der gemeinsame Betrieb der beiden Kinderkliniken in eigener Rechtsform.

Die Städtisches Klinikum GmbH hat mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 21. Mai 2014 der Übernahme von 33,3% an der Medizinischen Hochschule Brandenburg Campus GmbH mit einem Stammkapital von insgesamt 100 T€ und einer Kapitalrücklage von insgesamt 1,0 Mio. € zugestimmt. Die Übernahme des Stammkapitals ist am 30. September 2014 erfolgt. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der Medizinischen Hochschule Brandenburg „Theodor Fontane“ (MHB). Vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur wurde am 8. Juli 2014 der Zulassungsbescheid für die Medizinische Hochschule erlassen. Die Gründung der MHB wurde am 28. Oktober vollzogen. Die Aufnahme des Studiums ist im April 2015 in den Bereichen Humanmedizin und Psychologie erfolgt.

Der Landesbasisfallwert 2014 für das Land Brandenburg betrug 3.117,36 € (2013: 3.013,00 €). Damit betrug die tatsächliche Steigerung je Bewertungsrelation 3,5 Prozent im Land Brandenburg. Zusätzlich konnte ab August 2013 auch über 2014 hinaus ein Versorgungszuschlag abgerechnet werden.

Geschäftsverlauf 2014

Die Geschäftsentwicklung der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH war im Geschäftsjahr 2014 weiterhin schwierig und konnte mit einem Jahresüberschuss von 276,8 T€ abgeschlossen werden.

Zum Jahresanfang erfolgte die Ausgliederung der Kinderklinik in das Klinikum Westbrandenburg, so dass bei allen Vergleichen zum Vorjahr die Reduzierung um eine Klinik zu berücksichtigen ist.

Das Jahr war (bei Bereinigung um die Vorjahreszahlen der Kinderklinik) durch einen Anstieg an stationären Fällen um +2,5% geprägt, während der Schweregrad CMI gleichzeitig um 2,5% rückläufig war.

Die Fallzahl aus stationärer Behandlung nach der Mitternachtsstatistik ist auf 22.948 (2013: 24.507, davon 2.162 Kinderklinik) aufgrund der erwähnten Ausgliederung gesunken. Die Verweildauer ist mit 5,91 Tagen (2013: 6,02 Tage) wieder leicht rückläufig.

Nach der DRG-Statistik betragen die effektiven Bewertungsrelationen (mit Integrierter Versorgung und mit Überliegern) 23.713 (2013: 25.572, davon 1.838 Kinderklinik) und die DRG-Fallzahl 22.881 (2013: 24.459, davon 2.138 Kinderklinik). Der Schweregrad CMI veränderte sich von 1,046 (ohne Kinderklinik 1,063) auf 1,036.

Einen Anstieg gab es bei den Leistungen aus dem ambulanten Operieren. Hier lagen die Fälle im Jahr 2014 bei 5.377 (2013: 5.104).

Personalsituation

Im Vergleich zum Vorjahr wurde aufgrund der Ausgliederung der Klinikum Westbrandenburg GmbH ein Personalrückgang verzeichnet. Die Anzahl der Vollkräfte (VK) sank im Jahresdurchschnitt auf 725,1 (2013: 750,4). Hier sanken die VK-Zahlen im Pflegedienst um 35,7 VK, während gleichzeitig im klinischen Hauspersonal durch die Überleitung aus der KSC 18,6 VK für eine Steigerung sorgten.

Im Wirtschaftsjahr 2014 wurden insgesamt 105 Auszubildende (Vorjahr: 121) beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von rund 10,9 Prozent an der Gesamtzahl der Mitarbeiter.

Der Tarifvertrag vom 25. Januar 2013 für den nichtärztlichen Dienst, welcher mit Wirkung zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist, hatte eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2014.

Für das Jahr 2014 war die ganzjährige Auswirkung einer Tarifsteigerung von 1,8% zum 1. Oktober 2013 und einer weiteren Steigerung von 1,6% zum 1. Juli 2014 wirksam.

Für den ärztlichen Dienst konnte am 14. November 2013 eine Tarifvereinbarung mit einer Laufzeit bis zum 28. Februar 2016 vereinbart werden. Der Tarifvertrag gilt für sieben kommunale Krankenhäuser des Landes Brandenburg. Die Entgelttabellen beim ärztlichen Dienst stiegen hierbei zum 1. Januar 2014 mit 1,3% und zum 1. Juli 2014 mit 2,0%, eine weitere Steigerung gibt es zum 1. Juli 2015 mit 2,0%.

Die Personalaufwendungen zum 31. Dezember 2014 weisen 47.411 T€ aus. Dies sind 676 T€ weniger als im Vorjahr, was mit der Ausgliederung der Klinikum Westbrandenburg GmbH zu begründen ist.

Investitionen

Im Jahr 2014 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 2.089 T€ realisiert.

Ertragslage

Die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH hat im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss von 276,8 T€ (2013: 345,2 T€) erwirtschaftet.

Das betriebliche Ergebnis stellt sich wie folgt dar:

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
	€	€
<u>Erträge</u>		
Betriebsleistung	83.245.246	85.312.343
Sonstige Erträge	<u>12.184.768</u>	<u>11.167.970</u>
Gesamterträge	95.430.014	96.480.313
<u>Aufwendungen</u>		
Personalkosten	-47.410.739	- 48.086.793
Sachkosten	<u>-47.742.522</u>	<u>- 48.048.271</u>
Gesamtaufwendungen	-95.153.261	- 96.135.064
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	276.753	345.249

Das Jahresergebnis der Gesellschaft war mit 395 T€ durch neutrale Effekte (2013: +1.037 T€) positiv beeinflusst. Es wird zudem unverändert durch das negative Finanzergebnis von -429 T€ (2013: -430 T€) beeinträchtigt.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalquote (bereinigt um Ausgleichsposten) liegt nahezu unverändert bei 14,3% (2013: 14,2%). Unter Einbeziehung der Sonderposten ergibt sich eine Eigenkapitalquote II (bereinigt um Ausgleichsposten) in Höhe von 73,9% (2013: 73,8%).

Im Bereich des Anlagevermögens konnten 2014 Investitionen von 2.089,2 T€ realisiert werden. Nach Abzug der planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sowie der Abgänge hat sich das Anlagevermögen um 5.956,1 T€ reduziert.

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Sie erreichen einen Gesamtwert von 3.739,9 T€ (2013: 3.306,9 T€).

Finanzlage

Die Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände betragen zum Bilanzstichtag 919,2 T€ (2013: 2.901,9 T€). Ursächlich für den sehr knappen Liquiditätsbestand zum Jahresende war ein sehr hoher Rückstand bei der Abrechnung von erbrachten Krankenhausleistungen. Dieser Rückstand konnte im Januar abgebaut werden. Weiterhin sind Forderungen gegenüber der ausgegliederten Klinikum Westbrandenburg GmbH in Höhe von 987,4 T€ aufgelaufen, die erst im Zuge der weiteren Liquiditätsplanung der Tochtergesellschaft abgebaut werden können.

Die Liquiditätsunterdeckung (Kurzfristige Vermögenswerte abzüglich kurzfristiges Fremdkapital) beläuft sich am Bilanzstichtag auf -832 T€ (2013: +8 T€). Damit ist die Liquiditätslage als angespannt zu bewerten.

Der Liquiditätsbedarf der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH beträgt monatlich im Durchschnitt 7.500 T€ mit Spitzen in den Monaten Januar und November (Weihnachtsgeld etc.).

Langfristige Geldanlagen sind bei Umsetzung der Wirtschaftspläne nicht zu realisieren, da nach wie vor ein hoher Investitionsbedarf besteht.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Wirtschaftsjahr 2015 wird bei Umsatzerlösen von 85,2 Mio. € ein Jahresüberschuss von 160,0 T€ geplant.

Die Planungen für 2016 bis 2019 sehen bei einem moderaten Anstieg der Umsatzerlöse jeweils einen Jahresüberschuss von 160,0 T€ vor.

Prognostizierte Budgetsteigerungen mit einhergehenden Kosteneinsparungen im Personal- und Sachbereich werden voraussichtlich zu einer stabilen Entwicklung führen.

Bei den Erlösen aus Krankenhausleistungen wurde in der Planung von 23.450 effektiven Bewertungsrelationen ausgegangen. Diese Annahme entspricht somit der Leistungsvereinbarung aus der Budgetvereinbarung 2013 abzüglich der Leistungen der Kinderklinik, die in die Klinikum Westbrandenburg GmbH zum Jahresanfang 2014 ausgegliedert wurde.

Der Landesbasisfallwert für Brandenburg liegt nach Genehmigung des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz bei 3.190,81 € für das Jahr 2015. Dies entspricht einem Anstieg von 2,4%. Neben dem Landesbasisfallwert kann im Jahr 2015 weiterhin der Versorgungszuschlag von 0,8 Prozent auf die abzurechnenden Bewertungsrelationen abgerechnet werden.

Unter Berücksichtigung der vor- und nachstationären Leistungen sowie dem Budget der Kassen für die Ausbildung werden die Erlöse aus allgemeiner Krankenhausleistung mit 80.183,2 T€ geplant.

Bei den weiteren Erlösen wurde von einer grundsätzlich gleichen Entwicklung wie in den Vorjahren ausgegangen. Die Erträge für Leistungen an Dritte, insbesondere den Apothekenlieferungen, wurden auf Vorjahresniveau geplant.

Prämissen der Aufwandsplanung

Die Aufwandsplanung berücksichtigt eine Steigerung der Personalkosten aufgrund der tariflichen Vereinbarungen für das Jahr 2015 für den ärztlichen Dienst. Für den nichtärztlichen Dienst wurde eine Tarifsteigerung von 2,0% angesetzt.

Bei dem Ansatz für Energiekosten wurde der durchschnittliche Verbrauch aus den letzten Jahren für die bestehenden Häuser zugrunde gelegt. In der Planung wurde auch die gesetzliche Umlage berücksichtigt. In der Summe wird mit einem Energieaufwand von 3.243,3 T€ für das Jahr 2015 geplant.

Der Aufwand für den Wirtschaftsbedarf konnte seit Jahren durch Anpassungen beim Bezug stabil gehalten werden. Hier wurde keine Steigerung angesetzt.

Beim Zinsaufwand wurden die Belastungen durch die Finanzierungen der beiden Neubauten sowie der Großgeräte und Ausstattung Krankenhausneubau entsprechend der bestehenden Kreditvereinbarungen berücksichtigt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken größeren Ausmaßes sind gegenwärtig für die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH nicht absehbar. Trotz der fundierten positiven Zukunftsplanung sind negative Entwicklungen jedoch nicht auszuschließen, aus denen unter Umständen entwicklungsbeeinträchtigende Risiken entstehen können.

Die kurzfristige Liquidität des Hauses war durch einen hohen Rückstand in der Abrechnung von Krankenhausleistungen zum 31.12.2014 angespannt. Zur Sicherstellung der mittelfristigen Liquidität ist grundsätzlich die Erwirtschaftung eines positiven Betriebsergebnisses eine Voraussetzung.

Allgemeine Risiken durch die Gesundheitspolitik ergeben sich ebenfalls für die Gesellschaft. Durch den allgemeinen Kostendruck ist bei den Krankenkassen mit einer weiterhin steigenden Anzahl von MDK-Prüfungen (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) zu rechnen, welche die Erlöse der Gesellschaft mindern können.

Die Übernahme von Facharztpraxen und Hausarztpraxen auch im weiteren Umfeld von Brandenburg an der Havel werden zu einer Erhöhung der Einweisungen führen. Hier sind mit der Bettenzahl Grenzen erreicht, die ein weiteres Wachstum nur durch zusätzliche Betten, oder das Ausgliedern von ambulantem Potential möglich macht. Diese Entwicklung ist dringend zu beobachten und mit Maßnahmen zu untersetzen.

Die nach wie vor zu geringe Investitionsförderung durch das Land stellt ein weiteres Problem für die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH dar. Die jährlichen Investitionen entsprechen bei Weitem nicht der regelmäßigen Höhe der Abschreibungen, sodass auch zukünftig im Bereich der Investitionen Eigenmittel eingesetzt werden müssen, die zunächst erwirtschaftet werden müssen.

Mehrkosten z. B. durch Tarifsteigerungen und Zinsen müssen über Erlössteigerungen und/oder über Einsparungen aufgefangen werden.

Der Trend des Fachkräftemangels lässt sich auch für die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH für die Zukunft nicht ausschließen. Um diesem entgegenzuwirken wird die Medizinische Schule wieder mit der Ausbildung Kinderkrankenpflege beginnen und es wird ein Stipendienmodell für die Ausbildung MTA/L (Medizinisch-technischer Laborassistent/in) und MTA/R (Medizinisch-technischer Radiologieassistent/in) geprüft.

Die Gesellschaft stützt ihre Planungen bezüglich der künftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auf den vorliegenden Wirtschaftsplan für die Jahre 2015 - 2019. Trotzdem sind negative Entwicklungen und Auswirkungen nicht ausgeschlossen.

Der Unternehmensverbund mit langfristigen Verträgen mit der KSC Klinik Service GmbH, der Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH und der Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH bietet der Gesellschaft ebenfalls Steuerungsmöglichkeiten und somit Chancen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Modifizierte Ausfallbürgschaften der Stadt Brandenburg an der Havel gegenüber der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam und der InvestitionsBank des Landes Brandenburg vom 17.09.2010 bis zum Höchstbetrag in Höhe von jeweils 22,75 Mio. €.
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	139.900	137.386	131.430
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.952	1.811	1.490
II. Sachanlagen	136.808	134.531	128.674
III. Finanzanlagen	1.140	1.044	1.265
B. Umlaufvermögen	22.461	19.797	19.580
I. Vorräte	3.470	3.174	3.325
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15.676	13.721	15.336
III. Kassenbestand, Guthaben	3.315	2.902	919
C. Ausgleichsposten nach dem KHG	16.577	16.794	17.661
D. Rechnungsabgrenzungsposten	5.336	5.222	5.312
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	39.412	39.757	40.034
I. Stammkapital (Festgesetztes Kapital)	26	26	26
II. Kapitalrücklage	30.045	30.045	30.045
III. Gewinn-/Verlustvortrag	9.659	9.341	9.687
IV. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-317	345	277
B. Sonderposten zur Finanzierung des AV	99.211	96.738	93.097
C. Rückstellungen	3.533	3.307	3.740
D. Verbindlichkeiten	42.118	39.382	37.111
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	15	0
Bilanzsumme	184.274	179.199	173.983

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	83.266	85.647	84.037
2. Sonstige betriebliche Erträge	12.608	9.642	10.870
3. Personalaufwand	-49.043	-48.087	-47.411
4. Materialaufwand	-32.441	-33.718	-32.924
5.-7. Erträge (Zuwendungen, Ausgleichs- und SoPo)	10.240	7.526	7.421
8.-10. Aufwendungen (KHG, Ausgleichs- und SoPo)	-2.683	-2.118	-2.136
11. Abschreibungen	-6.602	-7.314	-7.246
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.266	-10.680	-11.719
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	371	354	340
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-655	-782	-767
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-205	471	467
16. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-112	-126	-190
18. Jahresergebnis	-317	345	277

III.2.2.1 KSC Klinik Service Center GmbH

Geschäftsbereich

Dienstleistungen im Gesundheitswesen

Firmensitz

Hochstraße 29
14770 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381/ 41 27 00

Fax: 03381/ 41 27 09

Gründung

Mit Gesellschaftsvertrag vom 31. August 1999 wurde die KSC Klinik Service Center GmbH (KSC), Brandenburg an der Havel, auf der Grundlage eines SVV-Beschlusses vom 21.07.1999 gegründet. Die Handelsregistereintragung beim Amtsgericht Potsdam erfolgte am 8. Juni 2000 unter der Nummer HRB 13766 P.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 25.000 €

Die KSC Klinik Service Center GmbH mit Sitz in Brandenburg an der Havel ist ein in Mehrheitsbesitz stehendes Tochterunternehmen der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH. Die Gesellschaftsanteile verteilen sich wie folgt:

Beteiligungsverhältnisse	€	%
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	12.750	51%
Dussmann Beteiligungsgesellschaft mbH	6.250	25%
Gebäudereinigung Brandenburg GmbH	3.500	14%
Caritas Krankenhilfe Berlin e. V.	2.500	10%

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft hält keine eigenen Beteiligungen.

Aktueller Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag datiert vom 8. Juli 2002. Die Gesellschaft wurde unter der Registriernummer HR-B 13766 in das Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam eingetragen.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Gabriele Wolter

Die Geschäftsführung erfolgt ehrenamtlich.

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung in der Gesellschafterversammlung wird durch die Geschäftsführung der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH wahrgenommen.

Im Berichtsjahr hat eine Gesellschafterversammlung stattgefunden.

- *Aufsichtsrat*

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat. Nach § 9 des Gesellschaftsvertrages kann die Gesellschafterversammlung die Einführung eines Aufsichtsrats beschließen, ansonsten werden dessen Aufgaben durch die Gesellschafterversammlung wahrgenommen.

Gegenstand

Gegenstand der KSC ist die Bewirtschaftung von Krankenhäusern, Seniorenheimen und anderen sozialen Einrichtungen durch die Herstellung und Lieferung von Verpflegung, den Betrieb von gastronomischen Einrichtungen und die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen. Hierzu zählen insbesondere der Bereich der Speisenversorgung, das Gebäudemanagement sowie die Installation, Wartung und Instandhaltung von Elektro- und Fernmeldeanlagen und Klima- und Heizungstechnik, der Reinigungsdienst, das Betreiben von Archivräumen, das Erbringen von Schreibleistungen sowie dazugehörige Dienstleistungen. Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Tätigkeiten, welche zur Versorgung der in den sozialen Einrichtungen untergebrachten Personen sowie ihrer Mitarbeiter mit Dienstleistungen und Waren geeignet sind. Die Gesellschaft kann außerdem alle im Bereich der Versorgung sozialer Einrichtungen mit Dienstleistungen und Waren anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte erwerben, belasten und veräußern. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden, Gewerbebauten, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Einrichtungen auf eigene oder fremde Rechnung erstellen, bewirtschaften, erwerben, veräußern oder bereitstellen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Unternehmensgegenstand unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten und ferner Interessengemeinschaften eingehen, soweit der Stadt eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch den öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und zum Bedarf der Stadt steht.

Öffentlicher Zweck

Die KSC ist als Organgesellschaft der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH Dienstleister für den Organträger in den Bereichen Catering, Gebäudereinigung und Wirtschaftsdienste, Technik und Verwaltung. Die Wirtschaftsdienste umfassen den Hol- und Bringdienst, den Patiententransport und den Fuhrpark.

Die unter dem Abschnitt „Gegenstand“ aufgeführten Unternehmensziele dienen der öffentlichen Zweckbestimmung.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	13,8%	13,4%	19,2%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	14,1%	14,5%	13,4%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	103%	108%	70%
Zinsaufwandquote	0,03%	0,07%	0,09%
Liquidität 3. Grades	99,8%	100,6%	100,7%
Cashflow	98,1 T€	90,0 T€	110,1 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	1,69%	1,40%	1,82%
Umsatz	13.026 T€	13.720 T€	13.294 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	28 T€	18 T€	32 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	68,6%	70,3%	69,9%
Anzahl der Mitarbeiter	397	406	394

Lagebericht der Gesellschaft

Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die KSC Klinik Service Center GmbH (KSC GmbH) ist ein in Mehrheitsbesitz stehendes Tochterunternehmen der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH und ist für den Organträger in den Bereichen Catering, Gebäudereinigung, Wirtschaftsdienste, Zentralsterilisation, Technik und Verwaltung tätig.

Für diese Tätigkeitsbereiche ist in der Branchenentwicklung das Vorhandensein einer großen Anzahl potentieller Leistungserbringer, ein hart umkämpfter Markt bei großer Konkurrenz und hohem Preisdruck charakteristisch.

Die KSC GmbH erbringt den größten Teil ihrer Leistungen gegenüber der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

Geschäftsverlauf 2014

Die Geschäftsentwicklung der KSC GmbH verlief im Geschäftsjahr 2014 positiv. Zum 31.12.2014 wurde ein Jahresergebnis von 32,0 T€ ausgewiesen. Damit lag das Jahresergebnis über dem geplanten Jahresüberschuss von 15,0 T€

Die Umsatzerlöse sanken gegenüber dem Vorjahr um 426,0 T€ auf 13.294,1 T€. Ursächlich hierfür war die Überleitung des Bereichs Servicekräfte in die Muttergesellschaft Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH zum 01.04.2014. Weiterhin sank der Aufwand an Reinigung für die Muttergesellschaft, während gleichzeitig der Aufwand für technische Leistungen anstieg. Durch die Gründung des Klinikums Westbrandenburg zum 01. Januar 2014 wurden Innenumsätze durch den Abschluss neuer Verträge in Außenumsatz umgewandelt.

Der seit Ende 2012 in Anspruch genommene Kontokorrentrahmen in Höhe von 500 T€ besteht weiterhin entsprechend der Wirtschaftsplanung.

Investitionen

Aufgrund der spezifischen Geschäftstätigkeit der KSC GmbH ist der Investitionsbedarf vergleichsweise gering. Die in 2014 vorgenommenen Investitionen betragen 269,7 T€ und betrafen die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie mit 162,5 T€ einen Fahrstuhl als Anlage im Bau. Im Rahmen einer Mittelbewilligung vom 14. Mai 2014 wurde der KSC von der Stadt Brandenburg an der Havel eine Förderung von 350 T€ für den Bau eines behindertengerechten Zugang zum Marienberg zugesagt. Nach Planung und Ausschreibung wurde mit dem Bau im Herbst 2014 begonnen. Zum Stand 31.12.2014 wurden 100 T€ als erste Tranche vom Fördermittelgeber abgerufen.

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der jahresdurchschnittlich eingesetzten Vollkräfte sank von 327,9 Vollkräften in 2013 auf 314,4 Vollkräfte in 2014. Die Arbeitnehmerzahl im Jahr 2014 betrug 394 (2013: 406). Die KSC GmbH ist außer im Bereich der Reinigung nicht tarifgebunden, die Gehälter

der aus der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH übernommenen Mitarbeiter wurden zum Stand der Ausgliederung eingefroren.

Im Jahr 2014 wurden 17 Auszubildende (10 Technik und 7 Verwaltungsdienst) beschäftigt.

Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2014 wird ein Jahresüberschuss nach Steuern von T€ 32,0 ausgewiesen. Die Ertragslage stellt sie wie folgt dar (ohne Berücksichtigung der neutralen Aufwendungen und Erträge):

	2014	2013	Veränderung
	T€	T€	in %
Umsatzerlöse	13.294,1	13.720,1	- 3,10
+ sonstige betriebliche Erträge	79,3	54,2	+ 46,31
<u>Gesamtleistung</u>	<u>13.373,4</u>	<u>13.774,3</u>	<u>- 2,91</u>
- Materialaufwand / Fremdleistungen	3.480,5	3.526,4	- 1,30
<u>Rohertrag</u>	<u>9.892,9</u>	<u>10.247,9</u>	<u>- 3,46</u>
- Personalaufwand	9.248,2	9.643,7	- 4,10
- Abschreibungen	78,1	71,8	+ 8,77
- sonstige Aufwendungen	507,6	493,8	+ 2,79
<u>Betriebsergebnis</u>	<u>59,0</u>	<u>38,6</u>	<u>+ 52,85</u>
<u>Finanzergebnis</u>	<u>-11,2</u>	<u>-9,7</u>	
<u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>	<u>47,8</u>	<u>28,9</u>	<u>+ 34,60</u>
- Steuern	15,8	10,7	+ 53,27
<u>Jahresüberschuss</u>	<u>32,0</u>	<u>18,2</u>	<u>+ 24,26</u>

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft kann im Geschäftsjahr 2014 als stabil bezeichnet werden. Das Eigenkapital erhöhte sich um 32 T€ auf 322 T€. Die Liquidität und insbesondere die Barliquidität bleiben weiterhin sehr knapp bemessen.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015

Prämissen der Erlösplanung

Die Innenumsätze wurden auf Basis von einer stabilen Leistungsplanung des Städtischen Klinikums Brandenburg GmbH geplant. Die Pauschalen zur innerbetrieblichen Leistungsverrechnung wurden fortgeschrieben und wie folgt angepasst:

- In allen Bereichen wurde der Aufwand für den gesetzlichen Mindestlohn einschließlich der einheitlichen Tarifierhöhung in die zukünftigen Pauschalen eingerechnet.
- Im Bereich des Wirtschaftsdienstes ist ganzjährig die Überleitung der Servicekräfte in die Muttergesellschaft zu berücksichtigen.
- Der Innenumsatz Technik berücksichtigt insbesondere die Anpassung an den Instandhaltungsplan 2015 im Auftrage des Klinikums Brandenburg für die Instandhaltung, den bestehenden Wartungsverträgen, die Instandsetzung und für geplante Sanierungsmaßnahmen. Dieser Plan enthält insbesondere sicherheitsrelevante Maßnahmen im Bereich Brandschutz und Stromversorgung.
- Es wurden Anpassungen bei den Pauschalen aufgrund von Leistungserweiterungen im Auftrage des Klinikums berücksichtigt.

Die bestehenden Verträge wurden fortgeschrieben. Variable Erlösbestandteile wurden vorsichtig bewertet. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes ist auch an Dritte weiter zu berechnen.

Insgesamt werden die Umsatzerlöse mit 13.563,7 T€ geplant. Im Wirtschaftsplan 2015 wurden die Umsatzerlöse für die Jahre 2016 bis 2019 mit 13.363,7 T€ fortgeschrieben.

Prämissen der Aufwandsplanung

Die Aufwandsplanung der KSC wird weiterhin sehr stark vom Ansatz für Personalkosten geprägt. Der Personalaufwand berücksichtigt 381 Beschäftigte mit einem Vollkräfteanteil von 312,50. Die Personalaufwendungen wurden hierbei mit einer Tarifierhöhung in Höhe von 2,0% für alle Mitarbeiter kalkuliert.

Bei der Planung der Sachkosten und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde von einem grundsätzlich konstanten Kostenniveau ausgegangen. Anpassungen ergaben sich bei den Eigenleistungen und den bezogenen Leistungen der Abteilung Technik im Zuge der Umsetzung des Instandhaltungsplans der Abteilung Technik.

Für die Wirtschaftsjahre 2015 bis 2019 wird ein jeweiliger Jahresüberschuss von 20,0 T€ prognostiziert.

Strategien zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens

Primärziel ist weiterhin der Ausbau bestehender und die Akquisition neuer Geschäftsfelder durch die Leitungsebenen aller Bereiche.

Es werden weiterhin monatlich Plan-Ist-Analysen zur Kontrolle und Überwachung der Einzelergebnisse erstellt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die wesentlichen Chancen und Risiken resultieren aus dem Organschaftsverhältnis mit der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH, für die der weit überwiegende Teil der Lieferungen und Leistungen erbracht wird. Dieser Anteil steigt im Wirtschaftsplan 2015 von 85,4% auf 86,2%.

Zum einen steht mit der Städtisches Klinikum GmbH ein sicherer und stabiler Leistungsabnehmer zur Verfügung, der auch in seiner Gesellschafterstellung an einer erfolgreichen Entwicklung der KSC GmbH interessiert ist. Damit ist grundsätzlich eine stabile Auftragslage gegeben.

Andererseits besteht eine hohe Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der Städtisches Klinikum GmbH. Nicht auszuschließende rückläufige Fallzahlen sowie rückläufige finanzielle Mittel für Investitionen und Instandhaltungen haben direkten Einfluss auf die Auftragsvergabe und somit auf die Erlösentwicklung der KSC GmbH. Der allgemeine Kostendruck im Gesundheitswesen zwingt auch die Städtisches Klinikum GmbH, die Leistungen der KSC GmbH möglichst preisgünstig einzukaufen.

Eine weitere Chance besteht für die KSC GmbH auch darin, das Leistungsangebot für Dritte auszuweiten. Beispielhaft hierfür ist der Anstieg an Verträgen für die Sterilisation mit niedergelassenen Ärzten. Derzeit läuft eine Kapazitätsprüfung um einen weiteren Ausbau planen zu können. Für die anderen Dienstleistungsbereiche ist es aufgrund der Vielzahl der Anbieter in dieser Branche und deren Kosten- und Preisstrukturen außerordentlich schwierig, neue Marktanteile zu erschließen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	264	268	459
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6	4	7
II. Sachanlagen	258	263	453
B. Umlaufvermögen	1.646	1.723	1.922
I. Vorräte	21	25	43
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.506	1.618	1.803
III. Kassenbestand, Guthaben	118	80	76
C. Rechnungsabgrenzungsposten	12	11	12
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	272	290	322
I. Stammkapital (Festgesetztes Kapital)	25	25	25
II. Gewinn-/Verlustvortrag	218	247	265
III. Jahresfehlbetrag/-überschuss	28	18	32
B. Zuwendungen der öffentlichen Hand	0	0	163
C. Rückstellungen	45	40	26
D. Verbindlichkeiten	1.599	1.666	1.879
E. Rechnungsabgrenzungsposten	7	5	4
Bilanzsumme	1.922	2.002	2.393

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	13.026	13.720	13.294
2. Sonstige betriebliche Erträge	62	54	79
3. Personalaufwand	-8.930	-9.644	-9.248
4. Materialaufwand	-3.596	-3.526	-3.481
5. Abschreibungen	-70	-72	-78
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-445	-494	-508
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4	-10	-12
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	43	29	48
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12	-8	-13
11. Sonstige Steuern	-3	-3	-3
11. Jahresergebnis	28	18	32

III.2.2.2 Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH

Geschäftsbereich

Medizinisches Versorgungszentrum

Firmensitz

Hochstr. 29
14770 Brandenburg an der Havel

Gründung

Mit Gesellschaftsvertrag vom 10. Dezember 2001 hat die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH die Klinikbereich (KB) - Praxis für Innere Medizin GmbH, Brandenburg an der Havel, gegründet.

Die Handelsregistereintragung beim Amtsgericht Potsdam erfolgte am 30. April 2002 unter der Nummer HRB 15884 P.

Mit Gesellschafterbeschluss vom 8. Februar 2005 erfolgte die Umfirmierung der KB - Praxis für Innere Medizin GmbH in die Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH (MVZ). Die Eintragung der Umfirmierung in das Handelsregister wurde am 25. Februar 2005 vorgenommen.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	25.000 €
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	100%

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keiner anderen Gesellschaft beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag in der derzeit gültigen Fassung datiert vom 18. Dezember 2007.

Durch den Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 18. Dezember 2007 und Eintragung in das Handelsregister vom 28. Dezember 2007 ist der Gesellschaftsvertrag, insbesondere § 2 Abs.1 (Gegenstand des Unternehmens) und § 3 (Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit), neu gefasst worden.

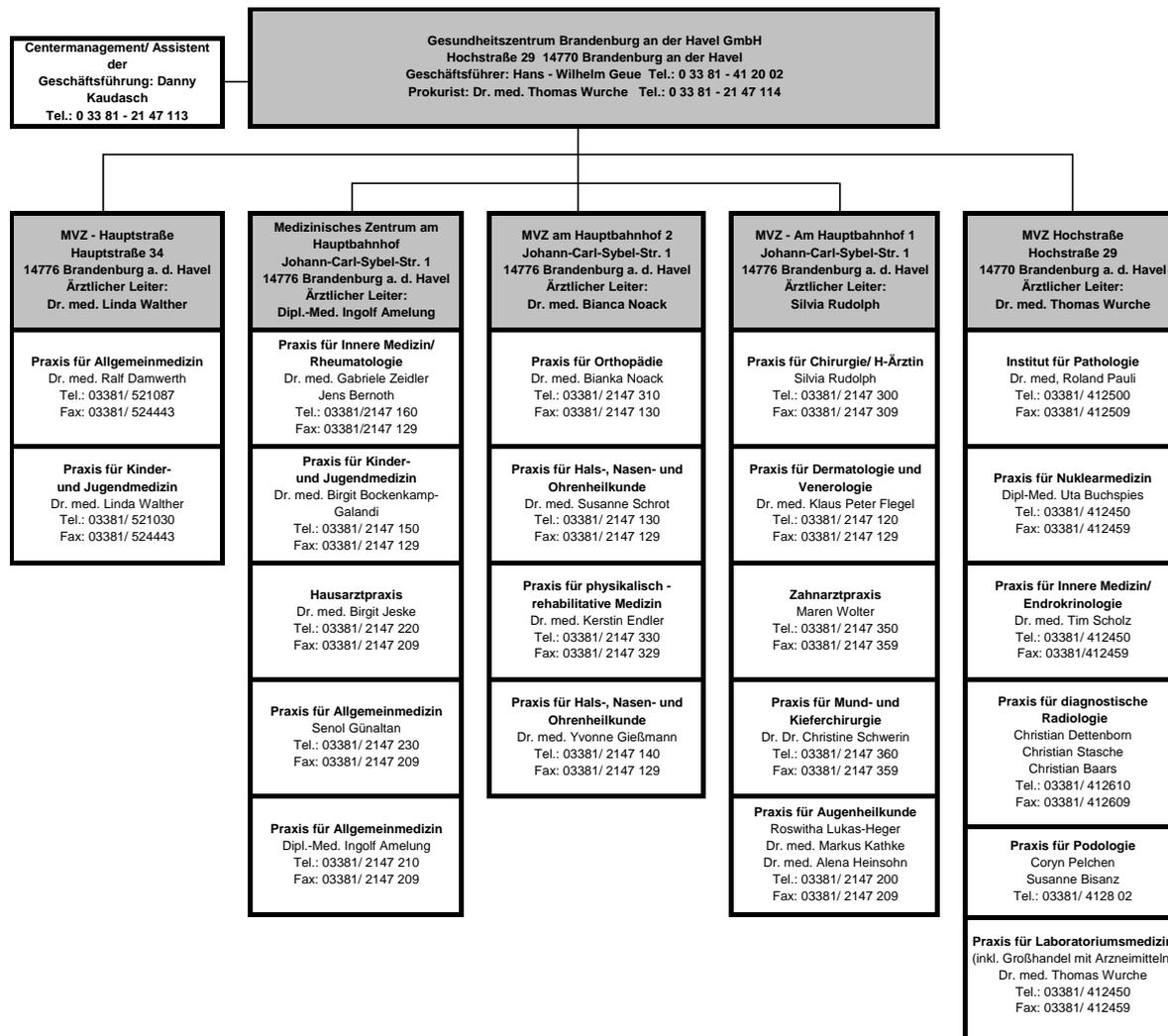
Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Hans-Wilhelm Geue

Dr. med. Thomas Wurche

Die Geschäftsführung erfolgt ehrenamtlich. Die Geschäftsführung wird von der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH gestellt.



- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung erfolgt durch die Geschäftsführung der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

Im Berichtsjahr haben zwei Gesellschafterversammlungen stattgefunden.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb medizinischer Versorgungszentren im Sinne des § 95 Sozialgesetzbuch (SGB V), insbesondere im Rahmen der vertragsärztlichen und privatärztlichen Versorgung und der sonstigen ärztlichen Tätigkeiten sowie weiterhin die Fortführung der bestehenden ambulanten Praxis gemäß § 311 Abs. 2 SGB V.

Die Gesellschaft darf ferner alle sonstigen Geschäfte betreiben, die der Erreichung und Förderung ihres Hauptzwecks dienlich sind.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Unternehmensgegenstand unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann.

Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten und ferner Interessengemeinschaften eingehen, soweit der Stadt eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch den öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und zum Bedarf der Stadt steht.

Öffentlicher Zweck

Zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde gehört nach § 2 Abs. 2 BbgKVerf u. a. die gesundheitliche Betreuung und damit auch die ambulante Versorgung ihrer Einwohner. Damit erfüllt die Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH einen öffentlichen Zweck im Sinne des § 91 Abs. 2 Nr. 1 BbgKVerf.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	55,2%	44,7%	42,6%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	3,8%	5,1%	11,1%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	33%	31%	80%
Zinsaufwandquote	1,00%	0,64%	0,53%
Liquidität 3. Grades	68,2%	74,1%	87,0%
Cashflow	134,4 T€	192,1 T€	341,8 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	3,50%	3,78%	7,41%
Umsatz	5.853 T€	8.956 T€	9.545 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	38 T€	72 T€	205 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	77,5%	60,5%	57,4%
Anzahl der Mitarbeiter	119	124	130

Lagebericht der Gesellschaft

Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH ist ein Tochterunternehmen der alleinigen Gesellschafterin Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH und in den Bereichen der ambulanten ärztlichen Versorgung tätig.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft in 2014 beinhaltete im Wesentlichen den Betrieb Medizinischer Versorgungszentren im Sinne des § 95 Sozialgesetzbuch V sowie die Fortführung der bestehenden ambulanten Einrichtung gemäß § 311 Abs. 2 SGB V.

Es besteht ein Auftrag der Gesellschafterin zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in der Stadt Brandenburg an der Havel.

Geschäftsverlauf 2014

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt von Kontinuität in den einzelnen Medizinischen Versorgungszentren. Das Gesundheitszentrum am Hauptbahnhof erfreut sich steigender Beliebtheit, die Fallzahlen steigen kontinuierlich. Für das Geschäftsjahr 2014 wird ein Jahresüberschuss von 204,6 T€ (2013: 72,3 T€) ausgewiesen. Damit wurde das im Wirtschaftsplan 2014 avisierte Ergebnis von 100 T€ deutlich übertroffen.

Entwicklung der Fallzahlen 2011 – 2014

	2011	2012	2013	2014
Fallzahlen	50.854	80.502	88.876	87.232

Ertragsanalyse (ohne gesonderten Ausweis der neutralen Aufwendungen und Erträge):

	2014 T€	2013 T€	Veränderung in %
Umsatzerlöse	9.545,0	8.956,0	+ 6,58
+ sonstige betriebliche Erträge	<u>324,5</u>	<u>271,3</u>	+ 19,61
<u>Gesamtleistung</u>	9.869,4	9.227,3	+ 6,96
- Materialaufwand	<u>2.662,8</u>	<u>2.365,8</u>	+ 12,55
<u>Rohertrag</u>	7.206,6	6.861,5	+ 5,03
- Personalaufwand	5.479,2	5.421,1	+ 1,07
- Abschreibungen	137,2	119,8	+ 14,52
- sonstige Aufwendungen	1.333,8	1.192,5	+ 11,85
+ sonstige Erträge	<u>1,9</u>	<u>1,5</u>	+ 26,67
<u>Betriebsergebnis</u>	258,3	129,6	+ 99,31
+ Finanzerträge	0,0	0,0	
- Finanzaufwendungen	<u>50,2</u>	<u>57,2</u>	- 12,24
<u>Finanzergebnis</u>	<u>-50,2</u>	<u>-57,2</u>	- 12,24
<u>Ergebnis der gewöhnlichen</u>			
<u>Geschäftstätigkeit</u>	<u>208,1</u>	<u>72,4</u>	+ 187,43
- Steuern	3,5	0,1	
<u>Jahresüberschuss</u>	<u>204,6</u>	<u>72,3</u>	+ 182,99

Entwicklung der Umsatzerlöse

Die Geschäftsentwicklung der Gesundheitszentrum Brandenburg GmbH verlief im Geschäftsjahr 2014 kontinuierlich und ausgeglichen.

Der Gesamtumsatz entwickelte sich unterteilt nach Betriebsstätten wie folgt:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung %
MVZ - am Hauptbahnhof 2	981,4	901,6	+ 8,85
MZ am Hauptbahnhof	947,6	895,4	+ 5,83
MVZ - am Hauptbahnhof 1	953,6	1.036,6	- 8,01
MVZ Hochstraße	6.172,4	5.654,1	+ 9,17
MVZ Hauptstraße	449,5	427,1	+ 5,24
Allgemein	40,5	41,2	- 1,67
Gesamt	9.545,0	8.956,0	+ 6,58

Insgesamt stieg somit der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 589 T€ bzw. 6,58%. Der Anteil der Umsätze mit der Städtisches Klinikum GmbH beträgt 10,3% (2013: 12,2%). Die Umsätze mit der Kassenärztlichen Vereinigung, das sind rund 59,7% des Gesamtumsatzes, wurden gesteigert und lagen im Berichtsjahr um 394,5 T€ über dem Vorjahresniveau. Die weitere Umsatzsteigerung ist in erster Linie auf die im Gegensatz zum Vorjahr ganzjährige Erbringung der mikrobiologischen Leistungen des Labors für das MVZ Hochstraße zurückzuführen. Aber auch in den anderen Medizinischen Versorgungszentren konnten die Praxen ihre Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr wie oben dargestellt signifikant verbessern. Lediglich im MVZ - am Hauptbahnhof 1 - waren die Umsätze rückläufig.

Allgemein hat sich die Zahl der behandelten Patienten gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Im Jahr 2014 wurden ohne Labor 87.232 Patienten ambulant behandelt, was einer durchschnittlichen Fallzahl pro Quartal von 21.808 entspricht. Im Vorjahr waren es 88.876 Patienten.

Kostensituation

Personalaufwand

Im Jahresdurchschnitt waren unverändert zum Vorjahr 106,5 Vollkräfte beschäftigt. Der damit verbundene Personalaufwand betrug 5.479,2 T€ und ist um 1,07% geringfügig gestiegen.

Struktur der Personalaufwendungen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung %
Löhne und Gehälter	4.709,8	4.637,3	+ 1,56
Sozialabgaben	769,4	783,8	- 1,87
Gesamt	5.479,2	5.421,1	+ 1,07

Der gestiegene Personalaufwand ergibt sich aus den unterjährigen Personalveränderungen und kann als sehr moderat bezeichnet werden. Personalstrukturveränderungen hat es im Jahre 2014 kaum gegeben.

Materialaufwand

Der Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren liegt mit 1.713,8 T€ noch einmal deutlich über dem Vorjahreswert von 1.428,3 T€. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die ganzjährige Erbringung sämtlicher Laborleistungen. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen liegen mit 949,1 T€ um 11,6 T€ über den Vorjahreswerten.

Übrige Aufwendungen

Die Abschreibungen lagen um 25,2 T€ über dem Planansatz im Wirtschaftsplan 2014 in Höhe von 112,0 T€, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 78,0 T€ unter den geplanten Werten in Höhe von 1.549,0 T€. Der Posten sonstige betriebliche Aufwendungen enthält im Wesentlichen die Mietstrukturen inklusive Betriebskosten für die Räumlichkeiten im Gesundheitszentrum am Hauptbahnhof sowie die Laborausstattung.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft kann im Geschäftsjahr 2014 als stabil bezeichnet werden. Durch den Jahresüberschuss des Berichtsjahres konnte das Eigenkapital um 205 T€ gestärkt werden. Die Eigenkapitalquote hat sich von 5,1% auf 11,1% verbessert.

Liquidität

Die bestehende Unterdeckung (kurzfristige Vermögenswerte abzüglich kurzfristiges Fremdkapital) konnte um 354 T€ auf -393 T€ abgebaut werden.

Die Liquidität ist stark abhängig von den Zahlungsterminen der Kassenärztlichen Vereinigung. Die Honorarbescheide und rund 25% des Honorars werden erst 5 Monate nach Quartalsende erstellt und ausbezahlt. Die laufenden Kosten sind vorzufinanzieren. Hier bestehen Vereinbarungen mit dem Gesellschafter und der Hausbank. Die Liquidität ist über Kontokorrentverträge zwischen der Gesundheitszentrum Brandenburg GmbH, der Brandenburger Bank, der Deutschen Kreditbank AG (DKB) und der Gesellschafterin mit einer Gesamthöhe von 670 T€ abgesichert.

Investitionen

Mit der Investitionssumme 2014 von 70,0 T€ (2013: 131,2 T€) wurde im Wesentlichen in neue Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Entwicklung der Geschäftsfelder

Die Gesundheitszentrum GmbH erbringt weiterhin den größten Teil ihrer Leistungen für GKV-versicherte (Gesetzlich Krankenversicherte) ambulante Patienten.

Die Planung der Erlöse für das Wirtschaftsjahr 2015 erfolgte unter Berücksichtigung der Fortschreibung der jetzigen Struktur mit den drei Standorten Hauptbahnhof, Hauptstraße und Hochstraße.

Für die drei MVZ am Hauptbahnhof werden in 2015 bei der Kassenärztlichen Vereinigung Zweigpraxen beantragt, um die neuen Praxen in Golzow, Bad Belzig und Premnitz in den Verbund zu integrieren. Diese Praxisübernahmen dienen dem Ziel der Sicherstellung der stationären Einweisungen aus diesen Regionen.

Somit wird für 2015 mit weiter steigenden Umsätzen gerechnet.

Prämissen der Erlösplanung

Die Planung der Erlöse für das Wirtschaftsjahr 2015 erfolgte unter Berücksichtigung der oben dargestellten Veränderungen.

Insgesamt wird mit Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen von 10.135,1 T€ geplant, wobei allein der Laborbetrieb im MVZ Hochstr. ein Umsatzvolumen von rund 2.200 T€ generieren soll.

Prämissen der Aufwandsplanung

Die Aufwandsplanung der Gesundheitszentrum Brandenburg GmbH wird sehr stark vom Ansatz für Personalkosten beeinflusst. Ansonsten wurden bei der Aufwandsplanung die gleichen Prämissen wie bei der Erlösplanung berücksichtigt.

Bei der Planung der Sachkosten wurde mit leicht steigendem Kostenniveau gegenüber 2014 geplant, zuzüglich der Kostenschätzung für Übernahme der neuen Praxen.

Die Gesamtkosten im Wirtschaftsplan 2015 stellen sich wie folgt dar:

Kostenanteile am Wirtschaftsplan 2015 in T€

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.710,4	17,04 %
Aufwendungen für bezogene Leistungen	944,8	9,42 %
Personalaufwand	5.784,7	57,64%
Abschreibungen	164,0	1,64 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.389,4	13,85 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	43,5	0,41%
Summe Aufwand	10.036,8	100,0 %

Im Ergebnis weist der Wirtschaftsplan einen Jahresüberschuss von 100,0 T€ aus. Für das Jahr 2016 ist ein Überschuss von 150,0 T€ geplant. Bei der Investitionsplanung in Höhe von 630,0 T€ sind 480,0 T€ für den Erwerb der Praxen und 150,0 T€ für die Ausstattung vorgesehen.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Für die Zukunft wird eine kontinuierliche Entwicklung der Gesellschaft angestrebt und erwartet. Ein erster Schritt hierzu war die Konzentration von drei MVZ an einem Standort im Neubau am Hauptbahnhof. Durch Vorhaltung vieler medizinischer Fachbereiche kann eine umfangreiche Versorgung der Patienten angeboten werden. Hier sind noch weitere Einsparpotentiale durch klar strukturierte Praxisabläufe umzusetzen.

Ein weiterer Schritt zur Erweiterung des Angebotsspektrums der Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH ist in der Aufnahme des Laborbetriebes zu sehen, wodurch viele niedergelassene Ärzte und Einweiser des Klinikums an die Gesellschaft gebunden werden können.

Für die weitere Zukunft wird es darauf ankommen, frei werdende Arztstellen wieder zeitnah und adäquat besetzen zu können. Hier steht die Gesellschaft im Wettbewerb mit anderen Leistungserbringern im Gesundheitsmarkt. Nützlich ist hier natürlich die direkte Beziehung zur Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH. Junge angehende Fachärzte können für die Niederlassung angeworben werden. Durch die Beantragung von Weiterbildungsermächtigungen für den ambulanten Bereich sollen die Ärztinnen und Ärzte künftig zur Facharztausbildung beitragen, um durch eine klar strukturierte Ausbildung langfristig angehende Fachärzte an unser Haus binden zu können.

Es wird sehr darauf ankommen, die neu zu schaffenden Nebenbetriebsstätten in den Betriebsablauf zu integrieren und die Patienten auch von dort in Richtung des Unternehmensverbunds zu lenken.

Die drei MVZ-Standorte sollen 2015 weiter vorangebracht werden. Es steht als größere Investition die Erneuerung von Hardware im EDV-Bereich sowie die Umstellung der Nebenbetriebsstätten auf ein einheitliches Praxissystem an.

Die Gesundheitszentrum Brandenburg GmbH bleibt auch weiterhin stark abhängig von ihrer Gesellschafterin, die die Praxiskäufe langfristig finanziert hat. Bei positiver Geschäftsentwicklung kann hier eine Finanzierung über Bankdarlehen den Finanzierungsanteil der Gesellschafterin verringern.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	1.520	1.532	1.464
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.253	1.252	1.222
II. Sachanlagen	267	279	242
III. Finanzanlagen	0	0	0
B. Umlaufvermögen	1.232	1.895	1.967
I. Vorräte	17	145	177
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.214	1.750	1.790
III. Wertpapiere	0	0	0
IV. Kassenbestand, Guthaben	1	0	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	6
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	104	176	381
I. Stammkapital	25	25	25
II. Gewinn-/Verlustvortrag	41	79	151
III. Jahresfehlbetrag/-überschuss	38	72	205
B. Sonderposten mit Rücklagenanteil	3	4	4
C. Rückstellungen	24	88	59
D. Verbindlichkeiten	2.621	3.159	2.994
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	2.752	3.427	3.438

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	5.853	8.956	9.545
2. Sonstige betriebliche Erträge	206	273	326
3. Personalaufwand	-4.537	-5.421	-5.479
4. Materialaufwand	-788	-2.366	-2.663
5. Abschreibungen	-97	-120	-137
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-541	-1.193	-1.334
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-59	-57	-50
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	38	73	208
10. Außerordentliche Erträge	0	0	0
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-1	-3
12. Sonstige Steuern	0	0	0
12. Jahresergebnis	38	72	205

III.2.2.3 Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH

Geschäftsbereich

Labordiagnostischer Betrieb

Firmensitz

Hochstr. 15
14770 Brandenburg an der Havel

Gründung

Mit Gesellschaftsvertrag vom 14. November 2012 hat die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH die Klinik-Labor GmbH, Brandenburg an der Havel, gegründet.

Die Handelsregistereintragung beim Amtsgericht Potsdam erfolgte am 13. Juni 2013 unter der Nummer HRB 25916 P.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	25.000 €
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	100%

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keiner anderen Gesellschaft beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag in der derzeit gültigen Fassung datiert vom 14. November 2012.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Gabriele Wolter

Dr. Thomas Wurche

Die Geschäftsführung erfolgt ehrenamtlich. Die Geschäftsführer werden von der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH gestellt.

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung erfolgt durch die Geschäftsführung der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

Im Berichtsjahr haben drei Gesellschafterversammlungen stattgefunden.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb eines medizinischen Labors und sonstiger Nebeneinrichtungen.

Öffentlicher Zweck

Zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde gehört nach § 2 Abs. 2 BbgKVerf u.a. die gesundheitliche Betreuung und damit auch die ambulante Versorgung ihrer Einwohner.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	0,0%	0,0%	0,0%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	0,0%	66,0%	47,7%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)			
Anlagendeckung II	entfällt	entfällt	entfällt
Zinsaufwandquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	0,0%	293,7%	190,9%
Cashflow	0	44,5 T€	50,4 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	0,00%	42,60%	20,15%
Umsatz	0 T€	1.550 T€	1.612 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-1 T€	45 T€	50 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	0,0%	38,6%	39,1%
Anzahl der Mitarbeiter	0	18	18

Lagebericht der Gesellschaft

Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH (KLB GmbH) ist ein Tochterunternehmen der alleinigen Gesellschafterin Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH. Die Gesellschaft Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH ist ausschließlich für die labordiagnostische Versorgung des Städtischen Klinikums Brandenburg GmbH zuständig. In der Umsetzung wird die Laborausstattung des Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH genutzt und hierfür ein Nutzungsentgelt bezahlt.

Geschäftsverlauf 2014

Das Labor wird in Zusammenarbeit der KLB GmbH und dem Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH betrieben. Das Labor umfasst hierbei Leistungen im Bereich der Präanalytik, Klinische Chemie, Immunologie, Hämatologie, Urindiagnostik sowie den Bereich der Point-of-Care-Diagnostik. Ergänzend erfolgen auch die mikrobiologischen Leistungen für das Klinikum Brandenburg.

Ertragslage

Die Geschäftsentwicklung der KLB GmbH verlief im Geschäftsjahr 2014 wie geplant positiv und konnte hinsichtlich des Jahresergebnisses an das vergangene Jahr anknüpfen.

Nachfolgend geben wir einen Überblick zur Ertragsanalyse (ohne gesonderten Ausweis der neutralen Aufwendungen und Erträge):

	2014	2013
	T€	T€
Umsatzerlöse	1.611,6	1.550,2
+ sonstige betriebliche Erträge	<u>18,3</u>	<u>1,4</u>
<u>Gesamtleistung</u>	1.629,9	1.551,6
- Materialaufwand	<u>615,8</u>	<u>837,9</u>
<u>Rohertrag</u>	1.014,10	713,7
- Personalaufwand	630,7	598,5
- sonstige Aufwendungen	311,6	52,5
<u>Betriebsergebnis</u>	71,8	62,7
+ Finanzerträge	0,0	0,0
- Finanzaufwendungen	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>
<u>Finanzergebnis</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>
<u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>	<u>71,8</u>	<u>62,7</u>
- Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21,4	-18,1
<u>Jahresüberschuss</u>	<u>50,4</u>	<u>44,6</u>

Entwicklung der Umsatzerlöse

Die Umsätze konnte auf der Basis einer angepassten Budgetvereinbarung mit der Muttergesellschaft um 4% gesteigert werden.

Personalaufwand

Die Zahl der jahresdurchschnittlich eingesetzten Vollkräfte stieg von 15,9 Vollkräften in 2013 auf 17,0 Vollkräfte in 2014. Die Arbeitnehmerzahl (Köpfe) im Jahr 2014 belief sich auf durchschnittlich 17,8 (2013: 16,5).

Der damit verbundene Personalaufwand betrug 630,7 T€

Struktur der Personalaufwendungen:

	2014 T€	2013 T€
Löhne und Gehälter	521,4	495,4
Sozialabgaben	109,3	103,1
Gesamt	630,7	598,5

Materialaufwand

Der Aufwand für bezogene Leistungen belief sich auf 615,8 T€ und umfasst im Wesentlichen Aufwendungen für Ressourcenverbräuche, die von der Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH gemäß Vereinbarung über die gemeinsame Nutzung der Labors berechnet wurden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft entwickelte sich im Ergebnis der letzten beiden Jahre insgesamt analog der Ertragslage. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft nur mit einem Startkapital von 25 T€ ausgestattet wurde. Das Eigenkapital konnte durch die Jahresüberschüsse 2013 und 2014 auf 119 T€ verbessert werden. Die Liquiditätslage des Konzerns insgesamt ist als angespannt zu bewerten.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Einzigster Auftraggeber der Klinik-Labor Brandenburg an der Havel GmbH ist die Muttergesellschaft Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

Die Umsatzerlöse wurden für 2015 auf Basis des Vorjahres geplant, sodass ein Budget von 1.430 T€ für die Labordiagnostik und 200 T€ für die Unterstützung bei der Qualitätssicherung von POCT-Analysen und der Bereitstellung von Blutgasanalyse- und Blutzuckermessgeräten auf den Stationen des Klinikums vorgesehen ist.

Im Ergebnis der Wirtschaftsplanung wird für 2015 mit einem Jahresüberschuss von 40 T€ gerechnet.

Die wesentlichen Chancen und Risiken resultieren aus dem Organschaftsverhältnis mit der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

Zum einen steht mit der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH ein sicherer und stabiler Leistungsabnehmer zur Verfügung, der auch in seiner Gesellschafterstellung an einer erfolgreichen Entwicklung der KLB GmbH interessiert ist. Damit ist grundsätzlich eine stabile Auftragslage gegeben.

Andererseits besteht eine hohe Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH. Nicht auszuschließende rückläufige Fallzahlen sowie rückläufige finanzielle Mittel für Investitionen und Instandhaltungen haben direkten Einfluss auf die Auftragsvergabe und somit auf die Erlösentwicklung der KLB GmbH. Der allgemeine Kostendruck im Gesundheitswesen zwingt auch die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH, die Leistungen der KLB GmbH möglichst preisgünstig einzukaufen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	0	0	0
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
II. Sachanlagen	0	0	0
III. Finanzanlagen	0	0	0
B. Umlaufvermögen	25	105	250
I. Vorräte	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0	72	242
III. Wertpapiere	0	0	0
IV. Kassenbestand, Guthaben	25	32	8
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	24	69	119
I. Stammkapital	25	25	25
II. Gewinn-/Verlustvortrag	0	-1	44
III. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-1	45	50
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
B. Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	0	0
C. Rückstellungen	0	26	19
D. Verbindlichkeiten	1	10	112
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	25	105	250

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	0	1.550	1.612
2. Sonstige betriebliche Erträge	0	1	18
3. Personalaufwand	0	-599	-631
4. Materialaufwand	0	-838	-616
5. Abschreibungen	0	0	0
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1	-53	-312
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1	63	72
10. Außerordentliche Erträge	0	0	0
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-18	-21
12. Sonstige Steuern	0	0	0
13. Jahresergebnis	-1	45	50

III.2.2.4 Klinikum Westbrandenburg GmbH

Geschäftsbereich

Krankenhaus (Kinder- und Jugendklinik)

Firmensitz

Charlottenstraße 72
14467 Potsdam

Gründung

Die Gesellschaft wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 14. Dezember 2012 gegründet.

Gesellschafter sind die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH und das Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH Potsdam mit den jeweiligen Geschäftsanteilen von 50%.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam unter der Nummer HRB 25968 P eingetragen.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	25.000 €	
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH		50%
Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH, Potsdam		50%

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keiner anderen Gesellschaft beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag in der derzeit gültigen Fassung datiert vom 14. Dezember 2012.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Gabriele Wolter

Steffen Grebner

Die Geschäftsführer werden von der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH und der Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH gestellt.

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung erfolgt durch die Geschäftsführung der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

Im Berichtsjahr haben zwei Gesellschafterversammlungen stattgefunden.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb der Klinikum Westbrandenburg GmbH und sonstiger Nebeneinrichtungen. In der Klinikum Westbrandenburg GmbH sind die Kinder- und Jugendkliniken der Klinikum Ernst von Bergmann GmbH und der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH vereinigt. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Öffentlicher Zweck

Zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde gehört nach § 2 Abs. 2 BbgKVerf u. a. die gesundheitliche Betreuung ihrer Einwohner.

Der satzungsmäßige Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege durch Feststellung, Heilung, Linderung oder Verhütung einer Verschlimmerung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistungen sowie die Sicherung einer stabilen Gesundheitsversorgung im pädiatrischen Bereich der Gemeinden Landeshauptstadt Potsdam, Brandenburg an der Havel und im gemeinsamen Versorgungsgebiet Havelland-Fläming.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Lagebericht der Gesellschaft

Das Klinikum Westbrandenburg gehört zu den großen Kinder- und Jugendkliniken in Deutschland. Als Perinatalzentrum Level I ist das Klinikum besonders spezialisiert auf die Betreuung und Behandlung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen.

Die Gesellschaft betreibt Fachabteilungen in der Kinder- und Jugendmedizin mit 57 Betten am Standort Potsdam und mit 33 Betten am Standort Brandenburg an der Havel. Die Betriebsaufnahme ist zum 1. Januar 2014 erfolgt.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 14 T€ erzielt.

Die im Geschäftsjahr 2014 erzielte Gesamtleistung in Höhe von 14.902 T€ resultiert zu 83,6% aus den stationären Krankenhausleistungen. Die ambulanten Leistungen des Krankenhauses stellen 12,3% der Gesamtleistung dar.

Gemäß Leistungsstatistiken wurden 2014 23.142 Berechnungs- und Belegungstage bzw. 4.411 vollstationäre Fälle und 622 teilstationäre Berechnungs- und Belegungstage geleistet. Die stationäre Verweildauer betrug durchschnittlich 4,24 Tage. Die DRG Bewertungsrelation für Jahreslieger betrug zum Jahresende 3.862,041 Punkte.

Die Personalaufwendungen belaufen sich 2014 auf insgesamt 8.960 T€, davon entfallen 7.607 T€ auf Löhne und Gehälter und 1.353 T€ auf soziale Abgaben, davon 247 T€ Aufwendungen für Altersversorgung (ZVK). Die Personalaufwandsquote gibt den Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung an und erreichte 2014 in der Klinikum Westbrandenburg GmbH das Niveau von 60,1%.

In den Materialaufwendungen von insgesamt 4.231 T€ sind Aufwendungen für den medizinischen Bedarf in Höhe von 2.389 T€ enthalten. Die Materialaufwandsquote erreicht im Geschäftsjahr 2014 28,4%.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 1.696 T€ resultieren im Wesentlichen aus Mieten und Pachten (777 T€) und dem Verwaltungsaufwand (301 T€), insbesondere Aufwendungen für Personalbeschaffung bei Zeitarbeitsfirmen sowie Beratung- und Prüfung. Die Instandhaltungsaufwendungen sind 2014 in Höhe von 105 T€ angefallen.

Die Investitionen des Geschäftsjahres 2014 von insgesamt 122 T€ in Einrichtung und Ausstattung für den medizinischen Bereich wurden in Höhe von 98 T€ aus der Investitionspauschale finanziert.

2014 weist die KWB Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen in Höhe von 363 T€ aus.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögensstruktur wird durch das Umlaufvermögen, zu 74,3% durch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im stationären und ambulanten Bereich dominiert.

In den Forderungen an Gesellschafter sind in Höhe von 504 T€ Leistungsabrechnungen der KWB für die medizinische Versorgung der Patienten der KEvB (Klinikum Ernst von Bergmann) enthalten.

Die Kontokorrent-Linie in Höhe von 208 T€ wird zum Bilanzstichtag unter Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten ausgewiesen. Guthaben bei Kreditinstituten enthalten zweckgebundene Mittel in Höhe von 264 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag 0,6%. Der Verlustvortrag aus dem Vorjahr wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Die sonstigen Rückstellungen (431 T€) betreffen überwiegend die Personalarückstellungen für

noch nicht genommenen Urlaub, variable Bezüge und Schichtzulagen sowie Dienstplansalden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern und verbundene Unternehmen in Höhe von 3.785 T€ resultieren aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr und bestimmen inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu 76,5% die Kapitalstruktur.

Mit Aufnahme des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft am 1. Januar 2014 sind der Gesellschaft laufende Personal- und Sachkosten entstanden, denen zeitversetzte, d.h. erst spätere Einnahmen aus Erlösen durch die Kostenträger und Patienten gegenüberstehen (sog. Vorfinanzierung). Hierdurch weist die Gesellschaft eine angespannte Liquiditätslage auf, da die kurzfristig fälligen Verpflichtungen nicht bedient werden können. Die Ertragslage ist ausgeglichen. Die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird gegenwärtig über Zahlungsaufschub der Forderungen seitens der Gesellschafter und verbundenen Unternehmen sichergestellt.

Die Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 25 T€ gegründet, welches vollständig eingezahlt ist. Darüber hinaus ist die Gesellschaft mit keinen weiteren finanziellen Mitteln in Form von Einlagen und/oder Darlehen ausgestattet. Die KWB verfügt aktuell über einen Kontokorrentkreditrahmen von 500 T€, der zum Bilanzstichtag zu 208 T€ in Anspruch genommen wurde.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Ziel der gemeinsamen Klinikum Westbrandenburg GmbH als Tochtergesellschaft der Klinikum Ernst von Bergmann und der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH ist die Herausbildung eines Systemverständnisses der neuen Krankenhausstruktur zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher im Flächenland Brandenburg. Des Weiteren erfolgen die Nutzung von Synergien in der medizinischen und pflegerischen Ausbildung sowie eine Qualitätssicherung durch gemeinsame, standortübergreifende Fort- und Weiterbildungen im pflegerischen und ärztlichen Bereich. Dem zunehmenden Fachkräftebedarf im pflegerischen Bereich wird durch eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in 2015 begegnet.

Über die Standorte hinweg wird eine Prozessoptimierung durch die Etablierung von effektiven Informations- und Kommunikationsstrukturen erfolgen. Darüber hinaus werden über die Standorte hinweg Netzwerkstrukturen für die optimale Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher aufgebaut.

Der Wirtschaftsplan 2015 wurde auf der Grundlage der aktuellen Gesetzgebung im Gesundheitswesen erstellt.

Die Planung der Umsatzerlöse gehen von einem Wachstum entsprechend der erwarteten Entwicklung im Gesundheitssektor aus. Für die Planung wurde eine leichte Leistungssteigerung angesetzt und als Grundlage ein Landesbasisfallwert von 3.130,00 € im Planungsjahr 2015 sowie eine jährlichen Steigerung um 10,00 €, so dass 3.170,00 € im Planungsjahr 2019 zu Grunde gelegt werden. Die geplanten Umsatzerlöse für das Jahr 2015 betragen 14.837 T€.

Den im Planungszeitraum angesetzten absoluten und relativen Erhöhungen der Personalauf-

wendungen wird mit striktem Kostencontrolling der Material- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen begegnet.

Die Materialaufwendungen sind entsprechend der Analysen der beiden Standorte angesetzt. Für die Inanspruchnahme der Mutterunternehmen für Lieferungen und Leistungen sind entsprechende Verrechnungspreise gebildet worden, die gemäß den vertraglichen Vereinbarungen abgerechnet werden. Des Weiteren werden durch das Sachkostencontrolling die Entwicklung der Kosten überwacht und rechtzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Für das Wirtschaftsjahr 2015 wurde ein Jahresüberschuss von 262 T€ prognostiziert.

Dem Risiko im Hinblick auf die Finanzlage, welches künftig ohne gesonderte Maßnahmen weiter bestehen wird, trägt die Geschäftsführung durch eine laufende und konsequente Liquiditätsplanung und -beobachtung ab dem Geschäftsjahr 2015 Rechnung.

Für die Liquiditätslage ist eine erfolgreiche Budgetverhandlung mit den Kostenträgern eine wichtige Grundlage. Anfang 2015 wurde ein Budget für 2014 vereinbart.

Mittelfristige Ziele für die KWB sind die Etablierung neuer Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendmedizin an den Standorten Potsdam und Brandenburg an der Havel. Die KWB arbeitet in enger Kooperation mit der Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH und der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH auf dem Gebiet der Kinderchirurgie zusammen, um eine kindgerechte Versorgung der kinderchirurgischen Fälle sicherzustellen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	0	0	116
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	5
II. Sachanlagen	0	0	110
III. Finanzanlagen	0	0	0
B. Umlaufvermögen	0	24	5.104
I. Vorräte	0	0	174
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0	0	4.666
III. Wertpapiere	0	0	0
IV. Kassenbestand, Guthaben	0	24	264
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	2
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	0	19	32
I. Stammkapital	0	25	25
II. Gewinn-/Verlustvortrag	0	0	-6
III. Jahresfehlbetrag/-überschuss	0	-6	14
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
B. Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	0	94
C. Rückstellungen	0	4	431
D. Verbindlichkeiten	0	1	4.664
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	0	24	5.222

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	0	0	14.900
2. Sonstige betriebliche Erträge	0	0	2
3. Personalaufwand	0	0	-8.960
4. Materialaufwand	0	0	-4.231
5.-6. Erträge (Zuwendungen, Ausgleichs- und SoPo)	0	0	367
7.-8. Aufwendungen (KHG, Ausgleichs- und SoPo)	0	0	-363
9. Abschreibungen	0	0	-6
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1	-7	-1.696
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	1
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1	-6	14
14. Außerordentliche Erträge	0	0	0
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
16. Sonstige Steuern	0	0	0
17. Jahresergebnis	-1	-6	14

III.2.2.5 Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH

Geschäftsbereich

Medizinische Hochschule

Firmensitz

Fehrbelliner Straße 38
16816 Neuruppin

Tel.: 03391 – 39 14110

Fax: 03391 – 39 14109

E-Mail: dekanat@mhb-fontane.de

Internet: www.mhb-fontane.de

Gründung

Die Gesellschaft wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 15. Dezember 2014 gegründet.

Gesellschafter sind die Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH, Ruppiner Kliniken GmbH, Immanuel Diakonie GmbH, Stadtwerke Neuruppin GmbH und die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam unter der Nummer HRB 7829 NP eingetragen.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	100.000 €
Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH	33,33%
Ruppiner Kliniken GmbH	33,33%
Immanuel Diakonie GmbH	11,12%
Stadtwerke Neuruppin GmbH	11,11%
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin	11,11%

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keiner anderen Gesellschaft beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag in der derzeit gültigen Fassung datiert vom 15. Dezember 2014.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Prof. Dr. Dieter Nürnberg

Dr. Gunnar Pietzner

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung der Gesellschafterin Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH in der Gesellschafterversammlung erfolgt durch die Geschäftsführerin der Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH.

- *Aufsichtsrat*

Aufsichtsratsmitglieder 2014
Aufsichtsratsvorsitz Herr Ralf Reinhardt (Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin)
Stellvertreter Herr Prof. Dr. Joachim Schindler (Immanuel Diakonie GmbH)
weitere Mitglieder Frau Dr. Dietlind Tiemann (Oberbürgermeisterin der Stadt Brandenburg an der Havel)
Frau Dr. Margrit Spielmann (Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH)
Herr Olaf String (Städtisches Klinikum Brandenburg GmbH)
Herr Jens-Peter Golde (Bürgermeister der Fontanestadt Neuruppin)
Herr Ronny Kretschmer (Ruppiner Kliniken GmbH)
Herr Manfred Richter (Stadtwerke Neuruppin GmbH)
Herr Ralf Osterberg (Sparkasse Ostprignitz-Ruppin)

Gegenstand

Ziel des Unternehmens ist die Gewinnung von Medizinern zur Sicherung der öffentlichen Gesundheitsversorgung. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Öffentlicher Zweck

Zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde gehört nach § 2 Abs. 2 BbgKVerf u. a. die gesundheitliche Betreuung ihrer Einwohner.

Die satzungsmäßige Zwecke der Gesellschaft sind a) die Förderung von Wissenschaft und Forschung, b) die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege, c) die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe. Daneben kann die Gesellschaft auch die ideelle und finanzielle Förderung anderer steuerbegünstigter Körperschaften, von Körperschaften des öffentlichen Rechts oder auch von ausländischen Körperschaften zur Förderung von Wissenschaft und Forschung vornehmen.

Lagebericht der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr 2014 war die Gesellschaft nicht operativ tätig.

III.2.3 Brandenburger Theater GmbH

Geschäftsbereich

Theater

Firmensitz

Grabenstraße 14

14776 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381/ 51 11 0

Fax: 03381/ 51 11 60

E-Mail: sekretariat@brandenburgertheater.de

Internet: www.brandenburgertheater.de

Gründung

Die Gesellschaft mit gemeinnützigem Charakter wurde am 19.12.1995 gegründet und mit Wirkung zum 01.01.1996 unter dem Namen Brandenburger Theater GmbH (BT) ins Handelsregister eingetragen.

Bis Ende 1995 wurde das Theater unter dem Namen „Städtische Bühnen“ als Regiebetrieb im Haushalt der Stadt Brandenburg an der Havel geführt.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 25.600 €

Stadt Brandenburg an der Havel 100 %

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keinem weiteren Unternehmen beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag ist datiert vom 16.06.1999.

Die Gesellschaft wurde unter der Registriernummer HRB 9850 in das Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam eingetragen.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Jörg Heyne

- *Gesellschafterversammlung*

Im Geschäftsjahr 2014 fanden neun Gesellschafterversammlungen statt.

Vertreter des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung ist seit dem 17. Dezember 2003 Frau Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann.

- *Aufsichtsrat*

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 9 Gesellschaftsvertrag aus sieben Mitgliedern und tagte im Jahr 2014 fünfmal gemeinsam mit der Geschäftsführung.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Aufsichtsratsmitglieder 2014	
Aufsichtsratsvorsitz	Herr Jan Penkawa (bis 26.06.2014) Herr Dr. Wolfgang Erlebach (ab 26.06.2014)
Stellvertreterin	Frau Birgit Patz
weitere Mitglieder	Frau Dr. Dietlind Tiemann (bis 26.06.2014) Frau Dr. Birgit Didczuneit-Sandhop (ab 26.06.2014) Herr Florian Schmidt Herr Udo Geiseler Herr Klaus Hoffmann Herr Tim Freudenberg

Gegenstand

Das Brandenburger Theater soll als selbständiger Betrieb Konzerte, Schauspiel- und Musiktheater aufführen und ähnliche kulturelle Veranstaltungen anbieten, um damit das kulturelle Leben am Sitz der Gesellschaft sowie in der Region zu erweitern.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 51 ff. der Abgabenordnung. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigene wirtschaftliche Zwecke.

Für die Stadt Brandenburg an der Havel handelt es sich jedoch lediglich um eine freiwillige Aufgabe im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung. Die Kommunalverfassung des Landes Brandenburg spricht in § 2 Abs. 2 von der Aufgabe der „Entwicklung des kulturellen Lebens“ in der Gemeinde.

Öffentlicher Zweck

Da die Gemeinde gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf ihren Einwohnern die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglichen soll, erfüllt die Brandenburger Theater GmbH einen öffentlichen Zweck im Sinne des § 91 Abs. 2 Nr. 1 BbgKVerf.

Statistische Angaben

Spielstätten des Brandenburger Theaters

Großes Haus	419 Plätze
Studiobühne	288 Plätze
Probenbühne	60 Plätze
Puppenbühne	72 Plätze
Foyer Großes Haus	bis zu 68 Plätze
Foyer Kleines Haus	bis zu 51 Plätze

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Besucher im eigenen Haus (ohne Vermietungen)	55.681	56.613	59.237	53.123	53.449	51.201
Besucher im eigenen Haus (inkl. Vermietungen)	74.937	79.808	78.367	71.168	64.515	60.075
Besucher Gastspiele	19.239	15.569	18.715	16.615	19.821	18.251
Besucher Gesamt	94.176	95.377	97.082	87.783	84.336	78.326

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	27%	26%	33%
Eigenkapitalquote	48%	42%	52%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	132%	107%	79%
Zinsaufwandquote	2,2%	2,2%	1,2%
Liquidität 3. Grades	149%	167%	290%
Cashflow	238 T€	124 T€	102 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	-3%	-4%	-19%
Umsatz	809 T€	897 T€	825 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-69 T€	-95 T€	-129 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	640%	588%	616%
Anzahl der Mitarbeiter	96	97	98

Lagebericht der Gesellschaft

In der Bundesrepublik Deutschland werden die Theater vorrangig durch die Kommunen und Bundesländer finanziert. Im Land Brandenburg besteht ein Theaterverbundvertrag, mit welchem die Kooperation zwischen den Einrichtungen:

- Hans Otto Theater, Potsdam
- Nikolaisaal, Potsdam
- Kleist-Forum, Frankfurt/ Oder
- Brandenburgisches Staatsorchester, Frankfurt/ Oder
- Brandenburger Theater GmbH (BT GmbH), Brandenburg an der Havel und
- „assozierten“ Partnern wie u. a. Brandenburgisches Staatstheater, Cottbus

und der öffentlichen Haushalte geregelt ist.

Neben den öffentlichen Zuwendungen finanzieren sich die Theater aus den Einnahmen der Kartenverkäufe.

Die Programmangebote konnten 2014 in Struktur, Qualität und Quantität gehalten werden. Etwa 69.000 Besucher konnte das Brandenburger Theater in der Stadt Brandenburg an der Havel ansprechen. Inklusiv der auswärtigen Veranstaltungen konnten insgesamt 78.326 Besucher erreicht werden. Die durchschnittliche Auslastung lag 2014 bei 80,6% (2013: 86,5%) im BT.

Im Geschäftsjahr 2014 konnten leicht unterplanmäßige Umsatzerlöse als geplant erwirtschaftet werden (8,2 T€; 1,0%). Damit ist auch eine relativ deutliche Reduzierung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (-8,0%). Im Bereich der internen Gastspiele 250,8 T€ (2013: 245,3 T€), aber auch bei den eigenen Orchester-Konzerten 425,3 T€ (2013: 402,0 T€) konnten überplanmäßige Erlöse erzielt werden. Im Weiteren ergeben sich deutlich geringere Erlöse bei den externen Gastspielen 214,4 T€ (2013: 274,4 T€). Die Ausstellungen in der Kunsthalle Brennabor, Publikationen, Werbung/ Anzeigen und Merchandising konnten dagegen kaum Erlöse erwirtschaften.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind insgesamt ebenfalls unterplanmäßig (16,03 T€; 18,2%). Hier handelt es sich überwiegend um Weiterberechnung von Leistungen im Rahmen von Vermietungen oder sonstigen Veranstaltungen und Sponsorengelder

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (u.a. Bühnenbilder) und die Aufwendungen für bezogene Leistungen (Gäste, Programmeinkauf) sind im Geschäftsjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 14,9% auf 1.390,8 T€ (2013: 1.635,1 T€) gesunken.

Die Personalaufwendungen sind dagegen gegenüber dem Vorjahr um 4,8% auf 5.530,9 T€ gestiegen. Dies liegt teilweise an den erfolgten Tariferhöhungen und ab 2014 zusätzlich neubesetzten Stellen im Bereich Technik. Diese vier Stellen wurden im Personalaufwand durch die Aufwandsposition Externe Technik zum Teil ausgeglichen. Im Aufwand integriert sind Altersteilzeitrückstellungen, Rückstellungen für Tantieme und Urlaubsrückstellungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 3,7% auf 782,1 T€ gesunken. Trotz höherer Kosten für Heizung, Energie, Reinigung und Bewachung sowie Wartung konnten durch die effiziente Einsparung in anderen Bereichen die Aufwendungen gesenkt werden. Als Kostentreiber erweisen sich neben der Inflation auch das zunehmende Alter der Anlagen und des Gebäudes.

Die Vermögenslage der Gesellschaft im Jahr 2014 blieb gegenüber dem Vorjahr stabil. Das Eigenkapital weist jetzt eine Quote (bereinigt um den pRAP und unter Einbezug des Sonderpostens) von 52,5% (2013: 41,5%) aus.

Der Anlagen-Deckungsgrad II entspricht nach der steuerrechtlichen Bilanzierungsänderung mit 79,3% einer fristenkongruenten Finanzierung. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen veränderte sich von 26,2% auf 33,5%. Insgesamt weist der Finanzmittelbestand gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang auf (Finanzmittelendbestand 2014: 783,2 T€, Finanzmittelanfangsbestand 1.312,5 T€).

Investitionen wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 217,3 T€ (2013: 173,6 T€) getätigt.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Lage des Brandenburger Theaters stellt sich unterschiedlich dar. Positiv zu vermelden ist, dass sich die Geldgeber auch im vergangenen Berichtsjahr zum Brandenburger Theater bekannt haben und die Zahlungen der Zuschüsse nur mit geringen Verzögerungen eintrafen. Weiterhin gibt es zurzeit keine erkennbaren Bestrebungen, das Theater in seiner jetzigen Vielfalt einzuengen oder gar ganz zu schließen. Es ist zu verzeichnen, dass man mit der Konsolidierung der derzeitigen Lage und der Festschreibung des derzeitigen Angebots begonnen hat.

Jedoch kann nicht übersehen werden, dass es im Theater auch existenzbedrohende Tendenzen gibt. Diese gliedern sich in vom Theater beeinflussbare und vom Theater nicht beeinflussbare Fakten.

Speziell in Theatern in kleineren Städten gibt es einen enormen Besucherschwund und lediglich in Städten mit einer gut ausgeprägten bürgerlichen Schicht und einem touristisch geförderten Angebot verzeichnen die Theater sehr gute Auslastungszahlen auch in problematischen Angebotssegmenten. Der Zuschauerzuspruch speziell zu Angeboten des klassischen Kanons ist eher gering.

Nachgefragt werden insbesondere Unterhaltungssegmente sowie Segmente mit keinem allzu großen intellektuellen Anspruch. Außerdem wurde festgestellt, dass die mittel- und hochpreisigen Segmente der Konkurrenzanbieter zum Teil in anderen Städten eher nachgefragt werden als qualitativ gleichwertige Angebote unseres Hauses.

Die größten Risiken im Brandenburger Theater resultierten in den Vorjahren aus nicht fristgemäßen Auszahlungen und Kürzungen von Zuschüssen. Die Verzögerung von Zuschussauszahlungen belastete die Liquiditätsreserve des Brandenburger Theaters. Auch die Kürzung der Zuschüsse führte zu zusätzlichen finanziellen Belastungen. Ohne zusätzlichen Zuschuss käme es zu spürbaren Lücken im Programmkalender oder einer

weiteren Reduzierung der Liquiditätsreserve. Eine permanente Erhöhung der Eigeneinnahmen ist nur begrenzt möglich.

Die langfristigen Risiken resultieren aus inhaltlich- und organisatorisch strukturellen Problemen, Gesetzänderungen sowie negativen Änderungen in der Wirtschaftsstruktur. Diese Risiken sind nicht berechenbar, können beim Eintritt jedoch einen hohen Schaden verursachen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Zuschuss Stadt i.H.v. 3.385.400 € Investitionszuschuss i.H.v. 146.000 €

Städtische Zuschüsse / Landeszuschüsse

	2010	2011	2012	2013	2014
	€	€	€	€	€
Zuschuss Stadt Brandenburg an der Havel	3.595.400	3.595.400	3.325.400	3.275.400	3.385.400
Zuschuss Land Brandenburg	1.590.000	1.700.000	1.700.000	1.700.000	1.656.750
Zuschuss BbgFAG (Brandenburgisches Finanzausgleichsgesetz)	1.475.000	1.400.000	1.730.000	1.730.000	1.730.000
Sonderzuschuss Stadt Brandenburg an der Havel (Brennabor-Galerie)	50.000	50.000	50.000	0	0
Sonstige projektabhängige Zuschüsse	86.000	86.000	1.625	146.000	146.000
Gesamt	6.796.400	6.831.400	6.807.025	6.851.400	6.918.150

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	496	501	514
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	14	45	97
II. Sachanlagen	483	456	417
B. Umlaufvermögen	1.302	1.388	1.004
I. Vorräte	8	3	4
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	183	73	217
III. Kassenbestand, Guthaben	1.111	1.312	783
C. Rechnungsabgrenzungsposten	12	12	10
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	18	14	8
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	632	537	408
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II. Kapitalrücklage	1	1	1
III. Gewinnvortrag	675	606	510
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-69	-95	-129
B. SoPo Investitionszuschüsse	325	370	398
C. Rückstellungen	486	539	282
D. Verbindlichkeiten	238	294	347
E. Rechnungsabgrenzungsposten	147	176	101
Bilanzsumme	1.828	1.915	1.536

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	809	897	825
2. Erträge aus Zuschüssen	6.876	6.806	6.890
3. Sonstige betriebliche Erträge	86	113	72
4. Inszenierungsaufwand	-1.622	-1.635	-1.391
5. Personalaufwand	-5.184	-5.278	-5.531
6. Abschreibungen	-146	-174	-203
7. Sonstige betriebl. Aufwendungen	-878	-812	-782
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6	5	3
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-15	-16	-11
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-67	-93	-127
11. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
11. Sonstige Steuern	-2	-2	-2
12. Jahresergebnis	-69	-95	-129

Verbundene Unternehmen					
<u>Name und Sitz</u>	<u>Stammkapital der jeweiligen Gesellschaft in T€</u>	<u>Anteil am Stammkapital in T€</u>	<u>Kapitalanteil in %</u>	<u>Gegenstand</u>	
a.) Unmittelbare Beteiligungen					
Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH, Brandenburg an der Havel (StWB)	8.181,0	4.172,0	51,0	Planung, Errichtung, Erwerb und Betrieb von Anlagen, die der Versorgung mit Elektrizität, Gas und Wärme sowie Wasser und Abwasser dienen.	
Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH, Brandenburg an der Havel (VBBr)	1.971,0	1.971,0	100,0	Planung, Bau und Vorhaltung von Verkehrsanlagen, Betrieb von Straßenbahnen, Omnibussen, Fahrgastschiffen, Fähren und anderen der Personenbeförderung dienenden Fahrzeugen	
b.) Mittelbare Beteiligungen					
BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel, Brandenburg an der Havel (BRAWAG)	6.647,0	3.390,0	51,0	Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Klärschlamm Entsorgung	
Brandenburger Dienstleistungen GmbH, Brandenburg an der Havel (BDL)	434,0	221,0	51,0	Hausmeisterdienste, Garten- und Landschaftspflege, technische und Reinigungsdienstleistungen, Werk- und Dienstleistungen bezüglich Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Klärschlamm Entsorgung	

Die StWB erstellt einen Teilkonzernabschluss, in dem die BRAWAG GmbH und die BDL GmbH eingebunden werden.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag in der derzeit gültigen Fassung datiert vom 28.10.1999.

Die Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam ist unter der Registernummer HRB 2807 P am 01. Dezember 1999 erfolgt.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Klaus Deschner
Steffen Scheller

- *Gesellschafterversammlung*

Vertreter der Gesellschafterin in der Gesellschafterversammlung ist seit dem 17.12.2003 die Oberbürgermeisterin Frau Dr. Dietlind Tiemann.

Im Berichtsjahr fanden 20 Gesellschafterversammlungen statt.

- *Aufsichtsrat*

Der Aufsichtsrat der TWB besteht aus neun Mitgliedern. Die Oberbürgermeisterin ist kraft ihres Amtes Mitglied des Aufsichtsrates.

Aufsichtsratsmitglieder 2014

Aufsichtsratsvorsitz	Frau Dr. Dietlind Tiemann
Stellvertreter	Herr Herbert Nowotny (bis 10.11.2014)
weitere Mitglieder	Herr Martin Simon (bis 08.04.2014)
	Herr Walter Paaschen
	Herr Klaus-Peter Fischer (bis 08.04.2014)
	Frau Britta Kornmesser (bis 25.06.2014)
	Herr René Kretzschmar
	Herr Uwe Trütschler (bis 08.04.2014)
	Herr Gerhard Zepf
	Frau Elke Conrad (seit 08.04.2014)
	Herr Tobias Dietrich (vom 08.04.2014 bis 28.08.2014; seit 10.11.2014)
	Frau Marlis Eichhorn (seit 25.06.2014)
	Herr Carsten Eichmüller (vom 08.04.2014 bis 25.06.2014)
	Frau Anett Schulze (seit 25.06.2014)
	Herr Klaus Windeck (seit 28.08.2014)

Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt.

Gegenstand

- Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen, insbesondere an Unternehmen der kommunalen Wirtschaft der Stadt Brandenburg an der Havel
- Förderung dieser Unternehmen und sonstiger kommunaler Einrichtungen auch wirtschaftlicher Natur, insbesondere durch Beratung und Erbringung von Dienstleistungen
- Abschluss von Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträgen mit Tochtergesellschaften
- Erwerb, die Verwaltung, die Bewirtschaftung und die Veräußerung von bebauten und unbebauten Grundstücken

Diese Tätigkeiten kann die Gesellschaft nur insoweit ausüben, als sie durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt sind und in Verbindung zur Aufgabe der Beteiligungsverwaltung stehen. Darüber hinaus ist die Gesellschaft berechtigt, alle Geschäfte einzugehen, die der Förderung und Wirtschaftlichkeit des Unternehmensgegenstandes dienen. Bedient sich die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen, beteiligt sich oder errichtet, erwirbt oder pachtet solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe, muss der Stadt Brandenburg an der Havel eine angemessene Einflussnahme ermöglicht werden.

Die TWB GmbH dient in ihrer Holdingfunktion als Aufsichts- und Verwaltungsorgan und stellt das Bindeglied zwischen den Tochtergesellschaften und der Stadt Brandenburg an der Havel dar. Wesentlicher Zweck der TWB ist die Beteiligung an den städtischen Unternehmen, die Herstellung eines steuerlichen Querverbundes und die Nutzung von Synergieeffekten, insbesondere auf den Gebieten der Finanzierung und des Controllings.

Die TWB als reine Verwaltungs- und Finanzholding hat die Aufgabe der wirtschaftlichen Verwaltung und Steuerung ihrer Tochterunternehmen, die insbesondere Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen sind.

Öffentlicher Zweck

Der öffentliche Zweck der TWB ergibt sich aufgrund der Holdingstruktur aus den öffentlichen Zwecken der Tochtergesellschaften. Diese werden jeweils in diesem Beteiligungsbericht ausführlich aufgezeigt. Zudem wird mit dem Konstrukt der TWB der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beachtet sowie Synergieeffekte genutzt.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	78%	77%	76%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	99%	100%	100%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	127%	129%	131%
Zinsaufwandquote	0%	0%	0%
Liquidität 3. Grades	2706%	5643%	6619%
Cashflow	1.909 T€	2.166 T€	2.446 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	6%	7%	8%
Umsatz	152 T€	185 T€	166 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	1.905 T€	2.162 T€	2.444 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	233%	197%	237%
Anzahl der Mitarbeiter	5	5	6

Lagebericht der Gesellschaft

Ziel des städtischen Konzerns TWB ist die Sicherung einer hohen Effizienz der Dienstleistungserbringung der TWB in TWB-Tochtergesellschaften und in anderen städtischen Unternehmen sowie die Gewährleistung einer koordinierenden, flexiblen Beteiligungssteuerung mit den zentralen Elementen Controlling, Interne Revision und Vertragsmanagement im Auftrag der Stadt. Zur Optimierung des TWB-Konzerns ist die Begründung eines steuerlichen Querverbundes in der Stadt Brandenburg an der Havel ab 2015 vorgesehen.

Darstellung der Lage der Gesellschaft

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt von der Vorbereitung der Begründung eines steuerlichen Querverbundes in der Stadt Brandenburg an der Havel.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Jahresüberschuss von 2.444 T€ (2013: Jahresüberschuss 2.162 T€) realisiert. Die Aufwendungen aus der Verlustübernahme für die Durchführung des ÖPNV in der Stadt Brandenburg an der Havel von 4.456 T€ (2013: 4.497 T€) wurden von der Stadt Brandenburg an der Havel mit 4.456 T€ (2013: 4.239 T€) übernommen.

In der nachfolgenden Darstellung wurden die Zahlungen der Stadt Brandenburg an der Havel als Zuwendungen für ÖPNV und Fähre vom Betriebsergebnis umgegliedert in eine separate Zeile, um den Vergleich zu Vorjahren darzustellen.

Die Entwicklung der Ertragslage stellt sich im Mehrjahresvergleich wie folgt dar:

	2010	2011	2012	2013	2014
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebsergebnis ohne Zuwendungen für ÖPNV	-380	-463	-494	-486	-458
Finanzergebnis	-1.879	-1.985	-1.982	-1.592	-1.555
<i>davon Verlustübernahme ÖPNV</i>	<i>4.361</i>	<i>4.382</i>	<i>4.380</i>	<i>4.497</i>	<i>4.456</i>
Neutrales Ergebnis	94	2	1	1	1
Jahresfehlbetrag vor Zuwendungen ÖPNV und Fähre	2.165	2.466	2.475	2.077	2.012
Zuwendungen ÖPNV und Fähre		4.382	4.380	4.239	4.456
Jahresüberschuss	-2.165	1.936	1.905	2.162	2.444

Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich die Bilanzsumme um 495 T€, was insbesondere in der Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände mit ausstehenden Steuerforderungen begründet ist.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr durch den Jahresüberschuss (2.444 T€) saldiert mit der Gewinnausschüttung an die Gesellschafterin Stadt Brandenburg an der Havel (1.955 T€) um 489 T€.

Mit einer den Aufgaben einer Beteiligungsholding entsprechenden Eigenkapitalquote von 99,7% (2013: 99,7%) ist die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens gesichert.

Primäre Einnahmequelle der TWB ist das Ausschüttungspotenzial der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH, das jedoch nach gegenwärtigem Stand die Aufwendungen für die Durchführung des ÖPNV in der Stadt Brandenburg an der Havel nicht nachhaltig decken kann.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden die Aufwendungen der TWB für die Durchführung des ÖPNV in der Stadt Brandenburg an der Havel vollständig ausgeglichen. Die Gewinnausschüttung an die Gesellschafterin Stadt Brandenburg an der Havel über 1.955 T€ wurde im Geschäftsjahr vollständig aus der Gewinnausschüttung 2013 der StWB in Höhe von 2.856 T€ finanziert.

Der Finanzmittelbestand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 495 T€ oder 5% von 3.214 T€ auf 3.068 T€. Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr gesichert.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Entwicklung der verbundenen Unternehmen

Positiv ist hervorzuheben, dass die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Brandenburg an der Havel seit 2003 erstmals nicht mehr rückläufig, sondern gegenüber dem Vorjahr konstant bei ca. 71.000 Einwohnern blieb.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Beteiligungen wird durch den zunehmenden Wettbewerb beeinflusst. Die Beschränkung der wirtschaftlichen Betätigung kommunaler Unternehmen durch die brandenburgische Kommunalverfassung auf dem Gebiet der Kommune wirkt sich zusätzlich hemmend auf die Unternehmensaktivitäten aus.

Den hieraus erwachsenden Risiken wird im Rahmen des Konzernverbundes der TWB mit kontinuierlicher konzeptioneller Arbeit zur Erhöhung der Effektivität begegnet.

Teilkonzern Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH

Die Geschäftsführung der StWB sieht Risiken insbesondere für die Absatz-, Beschaffungs- und regulierten Märkte sowie die Auslastung des HKW (Heizkraftwerk), die ständig überwacht werden. Forderungsausfallrisiken werden durch ein konsequentes Forderungsmanagement kontinuierlich überwacht. Mögliche Risiken aus Preisänderungen sind entweder durch feste Kontrakte abgesichert oder können zeitverzögert an die Kunden weitergereicht werden. Die Geschäftsführung bewertet die Eintrittswahrscheinlichkeit der vorgenannten Risiken als gering und geht im Falle des Eintretens von einer moderaten Auswirkung auf die Ertragslage aus.

Vorrangig werden außerdem die Absatzrisiken aus sinkenden Trinkwasserverbräuchen sowie die technische Auslastung des Abwassersystems in Verbindung mit Instandhaltungsrisiken überwacht.

Weitere Risiken werden in dem Totalausfall von Umspannwerken und der Zerstörung von Technikräumen gesehen. Die Geschäftsführung bewertet die Eintrittswahrscheinlichkeit der vorgenannten Risiken als gering und geht im Falle des Eintretens von einer moderaten Auswirkung auf die Ertragslage aus.

Die Gesamteinschätzung weist derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken auf.

Das Jahr 2014 war erneut gekennzeichnet durch die Energiewende und die Eurokrise. Die Terminmärkte für Strom und Gas waren in 2014 fallend und es wird weiterhin davon ausgegangen, dass der Terminmarktpreis über dem des Spotmarktes liegt. Immer größere Mengen regenerativer Energien verdrängen immer mehr konventionell erzeugten Strom, so dass insbesondere Gaskraftwerke ihre Wirtschaftlichkeit verlieren. Immer neue Eingriffe in den Rechtsrahmen der Energiewirtschaft, die Steigerung bestehender Umlagen und deren Neueinführung führen zu Unsicherheiten in der Vertriebsarbeit und verunsichern auch die Verbraucher.

Die erfolgreiche strukturierte Strom- und Gasbeschaffung ermöglicht es StWB, Kostensenkungspotenziale zu realisieren, um auf Basis innovativer günstiger Produkte Kunden zu halten und hinzu zu gewinnen. Langfristig gesicherte Wärmeverträge verbunden mit einer optimalen Erzeugungsstrategie vor Ort setzen auch im Bereich der Wärmeversorgung positive Impulse. Zur Sicherung der Erzeugungskapazität wurde in 2014 beschlossen, sowohl die beiden BHKWs (Blockheizkraftwerke) als auch das HKW in den kommenden Jahren für einen zweistelligen Millionenbetrag zu ertüchtigen.

Investitionen in die Modernisierung des Anlagevermögens in den Bereichen Trink- und Abwasser und in die Optimierung der Steuerungsprozesse sichern eine qualitativ hohe Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung.

Als Ergebnis der Separierung des Bereiches Freiflächenpflege und Landschaftsbau besteht nunmehr die Möglichkeit, neben herkömmlichen Pflegearbeiten auch individuelle und interessante Ideen zum Thema Freiflächengestaltung anzubieten.

Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH

Die VBBr erhielt aufgabenbedingt auch im Jahr 2014 Zuwendungen zum ÖPNV, die sie von der Aufgabenträgerin, der Stadt Brandenburg an der Havel über ihre Gesellschafterin TWB bekam.

Als kritisches Risiko nennt die Geschäftsführung der VBBr hauptsächlich die Absicherung der langfristigen Finanzierung des ÖPNV zum einem aus den Haushaltsmitteln der Stadt Brandenburg an der Havel und zum anderen aus Bund und Land auch für notwendige Investitionsmaßnahmen. Weiterhin schätzt die Geschäftsführung VBBr die Entwicklung der Dieselmotorkraftstoffpreise und die staatlichen Umlagen und Abgaben für Strom sowie dem als relativ großes Risiko beim Kostenmanagement ein.

Dem Risiko aus dem Einnahmeaufteilungsvertrag zwischen den Verkehrsunternehmen des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg wurde durch Rückstellungen Rechnung getragen.

Mit der Gewinnausschüttung im Geschäftsjahr und in den Vorjahren vollzogenen Kapitalentnahmen ist der Liquiditätsbestand der TWB reduziert worden.

Zur Sicherung der VBBR ist der Ausgleich des in der Wirtschaftsplanung 2015 mittelfristig definierten Zuschussbedarfes durch die Stadt Brandenburg an der Havel, wie in der Verkehrsvereinbarung geregelt, erforderlich.

Zum 1. Januar 2015 wurden die Gaspreise erneut konstant gehalten und für ein oder zwei Jahre Festpreise angeboten. Auch die Strompreise bleiben in 2015 konstant. Der Anstieg der Umlagen konnte durch bessere Einkaufskonditionen kompensiert und wiederum ein Festpreisprodukt angeboten werden. Die Antwortquoten des Vorjahres wurden erneut erreicht und sie widerspiegeln die hohe Kundenbindung an StWB.

Unter Berücksichtigung normaler Witterungsbedingungen werden für das nächste Geschäftsjahr leicht steigende Umsatzerlöse erwartet. Bei voraussichtlich niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträgen plant die Geschäftsführung für die kommenden Jahre Ergebnisse, die leicht unter denen des Jahres 2013 liegen.

Darüber hinaus beraten die Gesellschafter der StWB über die Bildung eines steuerlichen Querverbundes in der Stadt Brandenburg an der Havel. Folge eines der diskutierten Modelle wird ein Formwechsel der Gesellschaft sein, der jedoch keinen Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragskraft des Unternehmens haben wird.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Gewinnausschüttung 2014 in Höhe von 1.955 T€
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	1. Vertragsbeziehungen bestehen neben Gesellschaften des TWB-Konzerns mit unmittelbaren städtischen Betrieben: Dienstleistungsverträge mit der PEK, der TGZ sowie dem Eigenbetrieb Schwimm- und Erlebnisbad der Stadt Brandenburg an der Havel über die Durchführung der Buchführung und die Erarbeitung des Jahresabschlusses, der Quartals- und Wirtschaftspläne; Verkehrsvereinbarungen zwischen der Stadt Brandenburg an der Havel, der VBBR sowie der TWB zu erteilten Linienkonzessionen in der Stadt Brandenburg an der Havel. 2. Dienst- und Leistungsbeziehungen bestanden zwischen der TWB und wobra (Hausmeistervertrag, Mietvertrag, Managementleistungen, Bilanzbuchhaltung, Revision - der Vertrag über die Innenrevision wurde zum 31.12.2014 gekündigt).

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	23.387	23.389	23.395
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	1	1
II. Sachanlagen	21	23	30
III. Finanzanlagen	23.365	23.365	23.365
B. Umlaufvermögen	4.737	5.263	6.619
I. Vorräte	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.305	2.050	3.550
III. Kassenbestand, Guthaben	3.432	3.214	3.068
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.741	1.716	849
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	29.690	30.275	30.763
I. Gezeichnetes Kapital	102	102	102
II. Kapitalrücklage	27.346	27.449	27.449
III. Gewinnrücklagen	0	0	0
VI. Bilanzverlust / Bilanzgewinn	2.241	2.723	3.212
B. Rückstellungen	61	73	71
C. Verbindlichkeiten	114	20	29
Bilanzsumme	29.865	30.368	30.863

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	152	185	166
2. Bestandsänderungen	0	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	4.385	4.244	4.461
4. Materialaufwand	0	0	0
5. Personalaufwand	-346	-363	-396
6. Abschreibungen	-4	-3	-2
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-300	-307	-231
8. Erträge aus Beteiligungen	2.346	2.856	2.856
9. Erträge aus Ausleihungen	0	0	0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	52	48	45
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-4.380	-4.497	-4.456
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.905	2.162	2.444
14. Sonstige Steuern	0	0	0
15. Jahresergebnis	1.905	2.162	2.444

III.2.4.1 Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH

Geschäftsbereich

Öffentlicher Personennahverkehr

Firmensitz

Upstallstr. 18
14772 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/53 41 00
Fax: 03381/53 41 01
E-mail: info@vbbr.de
Internet: www.vbbr.de

Gründung

Die Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH (VBBr) ist durch Umwandlung des in Eigenregie übernommenen VEB Verkehrsbetriebe Brandenburg entstanden. Die Gesellschaft wurde am 24.06.1991 gegründet. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam unter HRB 1685 P eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	1.971.100 €
TWB GmbH	100 %

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft hat keine Tochterunternehmen und ist an keinem Unternehmen beteiligt.

Aktuelles Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag ist datiert vom 10. November 1999. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 08.02.2000 in das Handelsregister eingetragen.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Werner Jumpertz

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung in der Gesellschafterversammlung wird durch die Geschäftsführung der TWB wahrgenommen.

Im Berichtsjahr fanden fünf Gesellschafterversammlungen statt.

- *Beirat*

Der Beirat setzt sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Beiratsmitglieder 2014	
Beiratsvorsitz	Herr Michael Kilian
weitere Mitglieder	Frau Anett Schulze Herr Andreas Martin

Im Geschäftsjahr 2014 fanden keine Beiratssitzungen statt.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist laut § 2 des Gesellschaftsvertrages:

- Planung, Bau und Vorhaltung von Verkehrsanlagen, der Betrieb von Straßenbahnen, Omnibussen, Fähren und anderen der Personenbeförderung dienenden Fahrzeugen zur bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit ÖPNV-Leistungen zu sozialverträglichen Preisen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten im Rahmen und nach Maßgabe des Nahverkehrsplanes der Stadt Brandenburg an der Havel
- Betrieb artverwandter und branchenüblicher Nebengeschäfte sowie aller sonstigen Geschäfte, die der Erreichung und Förderung des Hauptzwecks dienlich sind
- Durchführung aller Maßnahmen und Geschäfte, durch die der Unternehmensgegenstand unmittelbar oder mittelbar gefördert werden kann
- Beteiligung, die Errichtung, der Erwerb oder die Pacht anderer Unternehmen sowie die Eingehung von Interessengemeinschaften zur Erfüllung ihrer Aufgaben, soweit der Stadt eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch den öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit um dem Bedarf der Stadt steht

Die Aufrechterhaltung der Personenbeförderung hat Vorrang vor wirtschaftlichen Gesichtspunkten, soweit dies mit der Haushaltslage der Gesellschafterin in Einklang zu bringen ist. Ein vorrangiges Ziel, Gewinn zu erzielen, liegt nicht vor.

Öffentlicher Zweck

Gemäß § 2 Abs. 1 ÖPNV-Gesetz (Gesetz über den Öffentlichen Personennahverkehr im Land Brandenburg) stellt die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr eine Aufgabe der Daseinsvorsorge dar. Diese obliegt gemäß § 3 Abs. 3 ÖPNV-Gesetz den Landkreisen und kreisfreien Städten. Hierzu ist je nach Bedarf ein Liniennetz aufzubauen, dass in einer bestimmten

Taktdichte befahren wird. Der Begriff "ausreichend" ist insoweit unbestimmt und wird erst durch die vorhandene Nachfrage ausgefüllt. Die Stadt Brandenburg an der Havel bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgabe der Verkehrsbetriebe Brandenburg an der Havel GmbH.

Dafür werden derzeit vier Straßenbahnlinien, neun Tagesbuslinien und drei Nachtbuslinien betrieben sowie Sonderformen des Linienverkehrs (Schülerfahrten, Marktfahrten und Theaterfahrten) durchgeführt. Der Betrieb der Fähre „Neuendorf“ wird über einen Dienstleistungsvertrag sichergestellt.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	87%	87%	85%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	21%	17%	17%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	645 T€	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	103%	100%	101%
Zinsaufwandquote	4%	4%	4%
Liquidität 3. Grades	132%	101%	107%
Cashflow	400 T€	1.458 T€	1.791 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	0	0	2%
Umsatz	5.372 T€	4.699 T€	5.490 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0 T€	-645 T€	448 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	102%	120%	106%
Anzahl der Mitarbeiter	147	144	143

Lagebericht der Gesellschaft

Die VBBR ist der umfassende Mobilitätsdienstleister im öffentlichen Personennahverkehr in der Stadt Brandenburg an der Havel mit Straßenbahn und Bus und wichtiger Partner der Stadt Brandenburg an der Havel als Aufgabenträger zur Absicherung der Grundmobilität im Rahmen der Daseinsvorsorge und bietet so eine Alternative zum wachsenden Individualverkehr aus umweltpolitischen Gesichtspunkten.

Um diesen Anforderungen zu genügen, bedarf es einer rechtlichen und finanziellen Sicherstellung, die mit dem Abschluss der Verkehrsvereinbarung zwischen der Stadt Brandenburg an der Havel, der VBBR und den Technische Werke Brandenburg am 02.12.2009 begründet würde. Die Vereinbarung ist bis zum 31.05.2025 abgeschlossen.

Geschäftsgrundlage bildet ebenfalls der Straßenbenutzungsvertrag mit der Stadt Brandenburg an der Havel über die unentgeltliche Straßenbenutzung vom 01.03.1996 sowie der Änderungen und Ergänzungen vom 22.11.2011. Die Verträge haben eine Laufzeit bis 29.02.2036.

Die Genehmigungen für die Einrichtung und den Betrieb des Linienvverkehrs gemäß § 42 PBefG sind für den Straßenbahnbetrieb bis 31.05.2025 und für den Stadtomnibusbetrieb bis 31.05.2016 erteilt.

Das Verkehrsangebot auf den vier Straßenbahnlinien und den zwölf Omnibuslinien wurde durch die VBBR GmbH mit 1.906 T Fahrplankilometern (2013: 1.914 TFkm) auch unter seit 2012 fortgesetzt schwierigen Bedingungen durch Baumaßnahmen (2014: Haltestelle Jahrtausendbrücke, Steinstraße, Zentrumsring/Wiesenweg) qualitätsgerecht und zuverlässig erbracht. Die VBBR beförderte im Berichtsjahr 8.067 T Fahrgäste (2013: 8.067 T Fahrgäste, Statistische Ermittlung über verkaufte Fahrausweise).

Der Gesamtpünktlichkeitsgrad (unter Einfluss aller Faktoren, auch Fremdverschuldung) betrug 2014 94,53% (2013: 92,83%).

Darstellung der Lage der Gesellschaft

Vermögens- und Finanzlage

Bei der Bilanzsumme ist eine Zunahme von 2.802 T€ gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dies resultiert hauptsächlich aus der Investitionstätigkeit (Anlagevermögen +1.558 T€) und der eingestellten Forderung an den Aufgabenträger auf Grundlage des Zuwendungsbescheides des Landesamtes für Bauen und Verkehr (neuen Finanzierungsverordnung für Straßenbahnbetriebe ab 2014) in Höhe von 622 T€.

Entsprechend steht auf der Passivseite beim Eigenkapital der Jahresüberschuss von 448 T€, die Einstellung der Verbindlichkeit (740 T€) und die Investitionstätigkeit mit Investitionszuschüssen und der Kreditaufnahme (1.271 T€) für den Kauf von zwei gebrauchten Straßenbahnen und zwei Omnibussen (Veränderung Sonderposten insgesamt +784T€).

Das langfristig gebundene Vermögen wird vollständig durch langfristige Mittel abgedeckt.

Das Nettoumlaufvermögen (Umlaufvermögen minus kurzfristige Fremdmittel) hat sich auf 294 T€ erhöht, hauptsächlich durch die Zunahme der Forderung gegenüber dem Aufgabenträger und der Verringerung der Rückstellung insbesondere für die Einnahmeaufteilung ab 2010. Insgesamt beläuft sich die Rückstellung auf 1.894 T€ (2013: 2.511 T€).

Die Eigenkapitalquote beträgt 17,1% (2013: 17,2%) und unter Berücksichtigung des Sonderpostens 70,8% (2013: 70,9%).

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war während des Geschäftsjahres stets gesichert.

Kapitalflussrechnung

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde ein positiver Cashflow von 1.791 T€ (2013: 1.458 T€) erzielt, zur Mitfinanzierung von Investitionen unter Berücksichtigung der Investitionszuschüsse und zur Tilgung von Krediten.

Ertragslage

Das Jahresergebnis spiegelt die Schwierigkeiten mit dem Umgang der Bildung von Rückstellungen für zukünftige Einnahmeaufteilungen wieder. Das Jahresergebnis hat sich um 1.093 T€ verbessert, was hauptsächlich auf eine geringere Rückstellung (-699 T€ gegenüber 2013) und der Auflösung von Rückstellungen für die Einnahmeaufteilung (511 T€) zurückzuführen ist.

Umsatzerlöse

Bei den Umsatzerlösen wurden die Planwerte bei den Beförderungsentgelten nahezu erreicht, obwohl ein Rückgang von 115 T€ gegenüber 2013 im Tarifgebiet Stadt Brandenburg an der Havel zu verzeichnen ist, was insbesondere den Bartarif auf Grund der unterschiedlichen Wetterlage 2013 zu 2014 in den Wintermonaten betrifft. Die Erstattungsleistung nach § 150 Abs.1 SGB IX verringerte sich durch den aktuellen Schwerbehindertenkoeffizient von 9,19% aus der Erhebung 2014 (2013: - 9,51%) um 13 T€.

	Plan 2014 T€	Ist 2014 T€	Ist 2013 T€	2014/2013 Differenz T€
Umsatzerlöse	5.592,0	5.489,6	4.699,2	790,4
Brandenburg AB, BC, ABC		3.290,4	3.405,4	-115,0
Lokaltarif		53,6	40,0	13,6
Regionaltarif		1.178,2	1.125,3	52,9
Semesterticket		81,7	83,3	-1,6
Berlin/Potsdam/Cottbus/Frankfurt		6,0	6,2	-0,2
Beförderungsentgelte VBB	4.604,3	4.609,9	4.660,2	-50,3
Sonstiger Linienverkehr	102,0	113,0	109,2	3,7
Beförderungsentgelte Linienverkehr	4.706,3	4.722,9	4.769,4	-46,5

Linienverkehr Vorjahr (EA)	5,0	66,3	-63,9	130,2
Gelegenheitsverkehr	6,0	3,4	3,2	0,2
Erhöhtes Beförderungsentgelt	45,0	42,7	41,5	1,3
Ausgleichszahlung Schülerverkehr	718,4	696,0	718,4	-22,4
Ausgleich für unentgeltliche Beförderung schwerbehinderter Menschen nach §150 SGB IX	371,8	348,8	297,2	51,6
Sonstige Umsätze (u.a. Fahrplan, Reklame)	119,5	92,1	114,8	-22,7
Rückstellungen für Einnahmeaufteilung	-380,0	-482,7	-1.181,5	698,8

Der Kostendeckungsgrad, bezogen auf die Umsatzerlöse, konnte auf 53% (2013: 45%) gesteigert werden. Ursächlich hierfür sind die geringeren Rückstellungen für die Einnahmeaufteilung von 699 T€. Der Gesamtkostendeckungsgrad liegt bei 62% (2013: 51%).

Die Verbesserung der sonstigen betrieblichen Erträge beruht auf der nicht geplanten Auflösung von Rückstellungen (+548 T€).

Materialaufwand

Die Reduzierung des Materialaufwandes zum Plan und dem Vorjahr ist auf Einsparungen beim Fahrstrom (-93 T€ gegenüber 2013) und beim Dieselkraftstoff (-47 T€ gegenüber 2013) zurückzuführen.

	Plan 2014	Ist 2014	Ist 2013
Fahrstrom in T€	518	425	484
in TKWh	2.700	2.558	2.664
in ct/KWh	19,20	16,62	18,17
Dieselmkraftstoff in T€	594	510	556
in ct/Liter	115	104	110

Am 01. August 2014 ist die EEG (Erneuerbare-Energien- Gesetz)-Novelle in Kraft getreten. Das EEG 2014 besagt, dass bei einer Schienenbahn (u.a. Straßenbahn) die EEG-Umlage für die gesamte Strommenge, die das Unternehmen unmittelbar für den Fahrbetrieb im Schienenbahnverkehr selbst verbraucht, auf 20 Prozent der laut Gesetz ermittelten EEG-Umlage begrenzt wird, falls die verbrauchte Strommenge über 2 GWh liegt (VBB: 2,7 GWh). Hierdurch konnte die VBB GmbH allein im 2. Halbjahr 2014 Einsparungen in Höhe von 65 T€ erzielen.

Personal

Die Zahl der Beschäftigten ohne Auszubildende betrug zum 31.12.2014 143 (2013: 143 Mitarbeiter). Im Durchschnitt waren 2014 143 Arbeitnehmer beschäftigt.

Der Krankenstand der Gesamtbelegschaft betrug 2014 7,46% (2013: 6,35%). Ohne Dauerkranken liegt der Krankenstand im Durchschnitt bei 5,45% (2013: 4,38%). Das entspricht einer durchschnittlichen Krankheitsdauer von rund 19 Tagen je Mitarbeiter, einschließlich insgesamt 718 Tage (2013: 713 Tage) ohne Lohnfortzahlung.

Die VBBR ist anerkannter Ausbildungsbetrieb. Im Jahr 2014 befanden zwei Mechatroniker, drei Berufskraftfahrer bei der VBBR in Ausbildung. Ein Auszubildender lernte 2014 erfolgreich aus.

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an internen wie externen Schulungs- und Fortbildungslehrgängen sowie berufsbezogenen Seminaren teil.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der Gesellschafter der VBBR hat in seiner Sitzung am 01.12.2014 dem Wirtschaftsplan 2015 zugestimmt.

Die Planung berücksichtigt das Verkehrsangebot des Fahrplanwechsels am 14.12.2014 sowie den ergänzenden Zubringerverkehr vom und zum Hauptbahnhof zur Bundesgartenschau (18.04-11.10.2015). Dieser erfolgt über eine Ringlinie der Straßenbahn: Hauptbahnhof – Große Gartenstraße – Steinstraße – Hauptstraße – Plauer Straße – Nicolaiplatz – Bauhofstraße – Steinstraße – Sankt-Annens-Straße – Hauptbahnhof. Den relativ sicher kalkulierten Mehraufwendungen an 55 Tagen durch den zusätzlichen BUGA-Verkehr an den Wochenenden und Feiertagen (unter Berücksichtigung von Fahrpersonal, Stromkosten, Instandhaltungsmaterial, Reinigungskosten, Kundeninformation, der mobilen Haltestelle und der Besetzung eines Infoschalters am Hauptbahnhof) stehen sehr unsicher zu kalkulierende Mehrerlöse gegenüber.

Die Verkehrserlöse 2015 sind geplant auf der Hochrechnung 2014. In der Hochrechnung 2014 wurden die Ist-Erlöse von 2013 zugrunde gelegt plus 5% Erlössteigerung im Regionaltarif.

Die VBBR geht 2015 von einer nochmaligen 5%igen Steigerung im Regionaltarif aus, sowie 40 T€ Mehrerlöse durch Tarifierhöhung im Bartarif.

Für das Risiko in der Einnahmeaufteilung im Lokal- und Regionalbereich wurden Rückstellungen von 500 T€ eingeplant.

Für das Planjahr 2015 wurde der Preis für die Lieferung von Fahrstrom 5,10 ct/kWh der zusammen mit den anderen Bestandteilen einen errechneten Durchschnittspreis in Höhe von 12,72 ct/kWh kalkuliert. Der Dieselmotorkraftstoff wurde mit 1,12 €/Liter für 2015 geplant. Um den Verbrauch des Dieselmotorkraftstoffes so gering wie möglich zu halten, werden weiterhin regelmäßig Schulungen des Fahrpersonals mit einem Verbrauchsmessgerät durchgeführt und der Einsatz von Gelenkombussen durch die Auswertung der Fahrgastzählensysteme gesteuert.

Für das Instandhaltungsmaterial und die bezogenen Leistungen für die Straßenbahnwerkstatt werden jährlich 2015 bis 2019 400 T€ als festes Budget für eine vorbeugende planmäßige Instandhaltung zur Verfügung gestellt. Da Lieferzeiten für Ersatzteile der Straßenbahn sehr

lang sind, werden verstärkt Austauschbaugruppen bevorzugt, was mittelfristig zu einer Erhöhung des Lagerbestandes führt, die Ausfallzeiten aber erheblich reduziert.

Die VBBr hat für 2015 Investitionen im Gesamtvolumen von 1.353 T€ geplant.

Die Vermögenslage der VBBr wird durch ein konsequentes Kostenmanagement und Abbau von Schulden (Reduzierung Kreditverbindlichkeit auf 3,7 Mio €) weiterhin stabilisiert. Ziel ist eine Eigenkapitalquote von 75,8%.

Zur Erfüllung der Erfordernisse, die sich im Wesentlichen aus den Neuregelungen des AktG sowie des HGB durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich ergeben haben, hat die VBBr ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, was jährlich überarbeitet wird.

Als Konzernrisiko (lt. Konzernrichtlinie) wurde bei der Risikoinventur die Einnahmeaufteilung im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg festgestellt.

Ein kritisches Risiko für die VBBr ist hauptsächlich die Absicherung der langfristigen Finanzierung des ÖPNV zum einen aus den Haushaltsmitteln der Stadt Brandenburg an der Havel und zum anderen aus Bund und Land auch für notwendige Investitionsmaßnahmen.

Ein relativ großes Risiko beim Kostenmanagement stellt auch weiterhin die Entwicklung des Dieselmotorkraftstoffpreises und der staatlichen Umlagen und Abgaben beim Strom dar.

Der demographische Wandel wird in den kommenden Jahren die Beschäftigungssituation und den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen erheblich beeinflussen. Die Zahl der älteren Beschäftigten und das Durchschnittsalter der Belegschaft steigen deutlich an. Qualifikation, Betriebliches Gesundheitsmanagement, eigene Ausbildung und rechtzeitiges Personaldisposition müssen beachtet werden.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	konsumtiver Zuschuss der Stadt 2014: 4.417.800 € (ohne Ausbildungsverkehr und Fähre Neuendorf) Zuschuss der Stadt Fähre 2014: 38.356 € Investitionszuschuss der Stadt 2014: 1.102.734 €

Städtische Zuschüsse / Landeszuschüsse 2014:

Zuschüsse	Gesamtsumme	Hiervon Landeszuweisung	Hiervon städtischer Eigenanteil
Zuschuss konsumtiv	4.417.800	1.205.252	3.212.548
Zuschuss Fähre	38.356	0	38.356

Ausgewiesener Subventionsbedarf	4.456.156	1.205.252	3.250.904
Investitionszuschuss	1.102.734	1.102.734	0
Zuweisung für den Ausbildungsverkehr	696.037	696.037	0
Gesamtsumme	6.254.927	3.004.023	3.250.904

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	22.042	23.856	25.414
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	132	58	174
II. Sachanlagen	21.907	23.796	25.237
III. Finanzanlagen	3	3	3
B. Umlaufvermögen	3.203	3.489	4.734
I. Vorräte	357	455	532
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	908	712	1.219
III. Kassenbestand	1.938	2.322	2.983
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	0
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	5.341	4.696	5.144
I. Gezeichnetes Kapital	1.971	1.971	1.971
II. Gewinnrücklagen	3.370	3.370	3.370
III. Verlustvortrag	0	0	-645
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	-645	448
B. SoPo für Investitionszuschüsse	13.069	15.411	16.195
C. Rückstellungen	1.392	2.511	1.894
D. Verbindlichkeiten	5.214	4.488	6.671
E. Rechnungsabgrenzungsposten	229	240	244
Bilanzsumme	25.245	27.346	30.148

Ertragslage der Gesellschaft

GuV	(Angaben in T€)		
	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	5.372	4.699	5.490
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.818	5.033	5.391
3. Materialaufwand	-2.536	-2.594	-2.405
4. Personalaufwand	-5.483	-5.643	-5.814
5. Abschreibungen	-2.062	-2.162	-2.310
6. Zuführungen zum SoPo für Investitionszuschüsse	1.094	1.165	1.319
7. Sonstige betriebl. Aufwendungen	-1.000	-1.011	-1.037
8. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13	54	18
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-206	-177	-192
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9	-635	460
12. Außerordentlicher Ertrag	0	0	0
13. Außerordentlicher Aufwand	0	0	0
14. Sonstige Steuern	-9	-9	-12
15. Jahresergebnis	0	-645	448

III.2.4.2 Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH

Geschäftsbereich

Energieversorgung

Firmensitz

Upstallstr. 25
14772 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/75 20
Fax: 03381/75 23 18
E-mail: info@stwb.de
Internet: www.stwb.de

Gründung

Die Gründung der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH (StWB) erfolgte am 27.01.1995 auf der Grundlage eines Konsortialvertrages mit gleichem Datum zwischen dem kommunalen Partner und den privaten Energieversorgungsunternehmen (EVU).

Hintergrund war eine schrittweise Rückübertragung des Vermögens der örtlichen Strom- und Gasversorgung auf die Kommunen gegen die Rückgabe der von den Kommunen gehaltenen Kapitalanteile an dem privaten EVU entsprechend dem diesbezüglichen Vergleich vor dem Bundesverfassungsgericht (Stromvergleich).

Mit der Einbringung des Strom- und Fernwärmevermögens und der Einbringung der Energieversorgung Stadt Brandenburg/Havel GmbH (EBH) und der damit verbundenen Kapitalerhöhung zum 01.04.1996 wurde Ende 1996 die Gründungsphase abgeschlossen. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam unter HRB 8920 P eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 16.000 TDM (umgerechnet 8.181 T€)

Beteiligungsverhältnisse:

<u>Beteiligungsverhältnisse</u>	
Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH (TWB)	51,00% (8.160 TDM)
E.DIS AG Fürstenwalde	36,75% (5.880 TDM)
EMB Beteiligungsgesellschaft mbH Potsdam	12,25% (1.960 TDM)

Unterbeteiligungen

<u>Unterbeteiligungen</u>	
BDL (Brandenburger Dienstleistungen GmbH)	100%
BRAWAG GmbH (Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel)	100%

Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftervertrag datiert vom 21.06.2006.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Uwe Müller (kaufmännisches Ressort)

Benno Felsch (technisches Ressort)

- *Gesellschafterversammlung*

Die Stimmrechte in der Gesellschafterversammlung verteilen sich entsprechend der Anteile am Stammkapital.

Im Geschäftsjahr fand eine Gesellschafterversammlung statt.

- *Aufsichtsrat*

Die Gesellschaft hat einen aus neun Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat. Im Jahr 2014 fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt.

Aufsichtsratsmitglieder 2014

Aufsichtsratsvorsitz	Herr Steffen Scheller (ab 04.07.2014) Frau Dr. Dietlind Tiemann (bis 04.07.2014)
Stellvertreter	Herr Bernd Dubberstein
weitere Mitglieder	Herr Thomas Krüger (ab 04.07.2014) Herr Tobias Dietrich (bis 04.07.2014) Herr Ulrich Floß Herr Stephan Gothe Herr Michael Kilian Herr Dirk Stieger (ab 04.07.2014) Herr Norbert Langerwisch (bis 04.07.2014) Herr Matthias Pietschmann Herr Dr. Andreas Reichel

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Anlagen, die der Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wärme, der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und der Klärschlamm Entsorgung dienen sowie die Vornahme aller damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte. Das Unternehmen ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die mittelbar oder unmittelbar diesen Zwecken dienen.

Versorgungsgebiet:

Brandenburg an der Havel mit Ausnahme der Stadtteile Götting, Gollwitz, Mahlenzien, Klein Kreuz, Schmerzke und Wust

Öffentlicher Zweck

Bei Aufgaben, die den in § 2 Abs. 2 BbgKVerf bezeichneten Betätigungsfeldern zuzurechnen sind (beispielsweise die Energieversorgung einschließlich der Energieproduktion), ist von einer Rechtfertigung durch einen öffentlichen Zweck auszugehen (vgl. Rundschreiben zu den Regelungen der Kommunalverfassung über die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen (§§ 91 – 100 BbgKVerf) vom 13.11.2013).

Die Unternehmensziele dienen der öffentlichen Zweckbestimmung der Grundversorgung der Bevölkerung mit Leistungen im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge und begründen das Engagement der Gemeinde.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	79%	81%	85%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	21%	21%	43%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	47%	50%	74%
Zinsaufwandquote	2,0%	1,8%	1,9%
Liquidität 3. Grades	37%	36%	45%
Cashflow	10.429 T€	13.598 T€	22.572 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	7%	8%	29%
Umsatz	79.262 T€	81.964 T€	80.170 T€
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	5.794 T€	6.976 T€	31.270 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	10%	10%	12%
Anzahl der Mitarbeiter	130	133	134

Lagebericht der Gesellschaft

Die Gesellschaft ist ein lokal verwurzelttes Energieversorgungsunternehmen. Neben der Belieferung ihrer Kunden mit Strom, Gas und Wärme betreibt die Gesellschaft auf Grundlage eines Konzessionsvertrages mit der Stadt Brandenburg an der Havel das Strom- und Gasnetz. Darüber hinaus erzeugt die StWB mit wärmegeführten Eigenerzeugungsanlagen (Heizkraftwerk und BHKWs) Wärme und Strom.

Stromversorgung

Die Umlagen in der Sparte Strom sind zum 01.01.2014 deutlich angestiegen. Die Strompreise am Markt entwickelten sich gegenläufig und sind gesunken. Dadurch konnten den Kunden im Privatkunden- und Gewerbesegment erneut Festpreisprodukte mit höheren Rabatten (0,84 ct/kWh) als 2013 angeboten werden, 57% der Kunden hat sich für Festpreisprodukte entschieden. Der Stromverkauf an Haushaltskunden konnte 2014 in etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Gasversorgung

Gasverkauf

Der Gasabsatz war aufgrund der sehr milden Witterung in 2014 deutlich geringer als in den Vorjahren. Auch zum 1. Januar 2014 wurden die Gaspreise konstant gehalten und ein nochmals verbessertes Festpreisangebot mit einem Nachlass von 0,84 ct/kWh angeboten. 68% der Kunden haben dieses Angebot angenommen. Die neuen Möglichkeiten durch die strukturierte Gasbeschaffung wurden auch genutzt, um weitere Geschäftskunden außerhalb der Stadt Brandenburg an der Havel zu gewinnen. Durch die Ausweitung des Onlineangebotes auch für Tarifkunden außerhalb des Netzgebietes konnten inzwischen rund 900 Erdgaskunden für StWB gewonnen werden.

Gasbeschaffung

Die günstigeren Beschaffungskonditionen durch die strukturierte Gasbeschaffung wurden 2014 für eine Senkung der Gaspreise sowie der Fern- und Nahwärmepreise genutzt. Die mit der strukturierten Gasbeschaffung einhergehenden Risiken haben sich als gut beherrschbar erwiesen. Die mit den Städtischen Betriebswerken Luckenwalde und Stadtwerken Leipzig bestehende Abrechnungsbilanzkreiskooperation hat sich bewährt.

Wärmeversorgung

In 2014 wurde im Stadtgebiet Görden das Fernwärmenetz ausgebaut und neue Kunden angeschlossen. Auslaufende Nahwärmeverträge wurden in Fernwärmelieferverträge umgewandelt und die Kunden damit langfristig gebunden. Im Stadtteil Nord sind ebenfalls weitere Wohnblöcke an die Fernwärmeversorgung angeschlossen worden, die in 2015 erstmalig ganzjährig beliefert werden. Am Nicolaiplatz wurden Straßenbaumaßnahmen genutzt und eine Fernwärmetrasse mit verlegt. Eine Reihe anliegender Wohnungseigentümer haben sich gleich an die Fernwärme mit anschließen lassen und werden inzwischen versorgt. Auch durch die Erschließung der Klosterstraße konnten neue Kunden gewonnen werden. Insgesamt erfreut sich die Fernwärme derzeit einer zunehmenden Beliebtheit bei Wohnungseigentümern. Die in den Vorjahren verlorenen Mengen, insbesondere durch Rückbau in Hohenstücken, konnten so mehr als ausgeglichen werden.

Regenerative Energiequellen

Im Jahr 2014 wurden im großen Umfang weitere Anlagen zur Nutzung regenerativer Energiequellen im Versorgungsgebiet der StWB in Betrieb genommen. Zum 31.12.2014 waren 253 (2013: 239) PV-Anlagen (Photovoltaikanlagen) am Netz der StWB. Die installierte Leis-

tung der PV-Anlagen betrug zu diesem Zeitpunkt ca. 33,3 MW (2013: 32,9 MW). Die erzeugte Energiemenge für das Jahr 2014 aus diesen Anlagen bezifferte sich auf ca. 33,7 GWh (2013: 29 GWh). Zudem wurden ca. 482 MWh (2013: 497 MWh) Energie aus Wasserkraftanlagen eingespeist. Zusätzlich zum Heizkraftwerk (HKW) der StWB erfolgte durch 16 (2013: 13) KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung) im Netz der StWB eine Einspeisung von ca. 26,6 GWh Strom (2013: 23 GWh).

Ertragslage

Das operative Ergebnis beläuft sich auf 22,9 Mio. € und liegt damit um 12,1 Mio. € über dem Vorjahresergebnis. Grund hierfür sind im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen sowie die Rücknahme der in den Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibung für das HKW (4,1 Mio. €). Im Gegensatz dazu sind die Umsatzerlöse um 1,8 Mio. € (2013: 82,0 Mio. €) gesunken.

Im Geschäftsbereich Strom-Vertrieb sind die Absatzmengen um rd. 7 GWh auf 160 GWh gesunken. Dies resultiert aus dem gesunkenen Absatz an Tarif- und Sondervertragskunden. Insgesamt sind die Umsatzerlöse um 2,7 Mio. € gestiegen.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen mit den Stadtwerken Oranienburg und den Städtischen Betriebswerken Luckenwalde wurden 10,1 GWh (2013: 6,1 GWh) Strom für die tägliche Glattstellung und Regelenergie geliefert.

Der Umsatz in der Stromeinspeisung liegt mit 3,0 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres (2013: 4,1 Mio. €), da der Fahrplan für eine Turbine für 2014 zu niedrigeren Konditionen wie im Vorjahr verkauft werden musste.

Im Bereich Gas-Vertrieb liegen die Absatzmengen im Sonder- und Tarifikundengeschäft aufgrund des milden Winters deutlich unter dem Vorjahresniveau (258 GWh, 2013: 304 GWh). Die Umsatzerlöse sind um 2,4 Mio. € auf 12,9 Mio. € gesunken.

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung liegen die Absatzmengen, insbesondere im Fernwärmebereich, unter dem Vorjahr (151 GWh, 2013: 182 GWh). Die Umsatzerlöse sind demzufolge um 1,9 Mio. € auf 14,6 Mio. € gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (22,8 Mio. €) sind gegenüber dem Vorjahr (12,5 Mio. €) um 10,3 Mio. € gestiegen. Dies ist unter anderem zurückzuführen auf die höhere Auflösung von nicht mehr benötigten Verbindlichkeitsrückstellungen (12,3 Mio. €; 2013: 6,4 Mio. €) sowie die Rücknahme der für das HKW in den Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibung.

Der Materialaufwand ist korrespondierend zu den Umsatzerlösen um 3,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken (2013: 58,4 Mio. €).

Die Abschreibungen liegen unter dem Vorjahresniveau (5,5 Mio. €; 2013: 6,6 Mio. €). Der Grund hierfür ist die im Vorjahr erfolgte außerplanmäßige Abschreibung der Biogasanlage Brandenburg-Briest.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber 2013 um 0,7 Mio. € leicht gestiegen (2013: 9,1 Mio. €). Grund dafür ist die Wiedereinstellung des Sonderpostens im Zusam-

menhang mit der Rücknahme der außerplanmäßigen Abschreibung auf das HKW in Höhe von 2,1 Mio. €

Die Auflösung der Aufwandsrückstellungen im Zusammenhang mit der Anpassung an Bil-MoG (10,4 Mio. €) werden im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Der Jahresüberschuss liegt mit 31,3 Mio. € wesentlich über dem Ergebnis des letzten Jahres (2013: 6,7 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage sowie Investitionen

Da das Bruttoinvestitionsvolumen ohne Berücksichtigung der erhaltenen Fördermittel in Höhe von 0,8 Mio. € in 2014 (10,5 Mio. €, 2013: 11,0 Mio. €) deutlich über den Abschreibungen lag und für das Kraftwerk außerplanmäßige Abschreibungen zurückgenommen wurden, hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr um 9,1 Mio. € erhöht. Die Anlagenintensität beträgt 85% (2013: 81%).

Im wirtschaftlichen Eigenkapital sind neben dem Eigenkapital 70% des Sonderpostens mit Rücklageanteil, des Sonderpostens für Zulagen und Zuschüsse sowie die Zuschüsse für die Baukosten enthalten. Das wirtschaftliche Eigenkapital beträgt 58,7 Mio. €. Die Erhöhung des Eigenkapitals und des langfristigen Fremdkapitals auf insgesamt 70,2 Mio. € (2013: 43,2 Mio. €) führt zu einer Anlagendeckung II in Höhe von 74% (2013: 50%).

Unter dem Umlaufvermögen (16,3 Mio. €, 2013: 19,9 Mio. €) erfolgt der Ausweis der Vorräte (Heizöl und Emissionen), Forderungen gegen verbundene Unternehmen, der sonstigen Vermögensgegenstände und der liquiden Mittel. Die Liquidität III. Grades liegt um 9% über dem Wert des Vorjahres (2013: 36%).

Die Zinsaufwandsquote (1,9 %) hat sich gegenüber dem Vorjahr (1,8%) geringfügig erhöht.

Der Cashflow in Höhe von 22.572 T€ (2013: 13.598 T€) wird wesentlich bestimmt durch das um 24,3 Mio. € höhere Jahresergebnis.

Die Gesamtkapitalrentabilität ist mit 29% (2013: 8%) im Wesentlichen auf den höheren Jahresüberschuss zurückzuführen.

Die Ausgaben für Investitionen betrafen in 2014 die Leitungsnetze und die dazugehörigen Anlagen in den Sparten Strom (1,5 Mio. €), Gas (0,6 Mio. €) und Wärme (1,4 Mio. €), den Neubau des Verwaltungssitzes (7,0 Mio. €) und die Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere Hard- und Software.

Der Liquiditätsbestand betrug zum Jahresende 1,0 Mio. € (2013: 5,4 Mio. €).

Die Gesellschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihren finanziellen Verpflichtungen jederzeit nachkommen.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Herausforderung für die StWB besteht u. a. darin, vor dem Hintergrund der regulatorischen Rahmenbedingungen die Ergebnisse im Netzbereich positiv zu gestalten und mit einer optimierten Instandhaltung und Investitionspolitik die Netzsicherheit und Versorgungsqualität zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund zahlreicher Wettbewerber ist die StWB bestrebt,

durch eine klare Produktpositionierung nicht nur die Kunden und Margen zu halten, sondern neue hinzu zu gewinnen. Erreicht werden soll dies u. a. durch ein verstärktes Angebot von Online-Produkten, insbesondere außerhalb des Netzgebietes der StWB. Der strukturierte Energieeinkauf ermöglicht marktgerechte Einkaufskonditionen, die unsere Produktpolitik unterstützen.

Daneben setzt StWB auf den Ausbau sowie die Optimierung der Eigenerzeugung vor Ort. Der Fokus liegt dabei darauf, Fernwärmekunden zu gewinnen und durch attraktive Preise langfristig zu binden. Die regionale, umwelt- und klimafreundliche Versorgung der Kunden mit Strom, Gas und Wärme unter Einsatz hocheffizienter Techniken soll weiter ausgebaut und optimiert werden.

Hauptsächlich werden die Auslastung der Erzeugungsanlagen sowie die Absatz-, Beschaffungs- und die regulierten Märkte überwacht. Mögliche Risiken aus Preisänderungen sind entweder durch feste Kontrakte abgesichert oder können zeitverzögert an die Kunden weitergereicht werden. Die Geschäftsführung bewertet die Eintrittswahrscheinlichkeit der vorgenannten Risiken als gering und geht im Falle des Eintretens von einer moderaten Auswirkung auf die Ertragslage aus.

Das Jahr 2014 war erneut gekennzeichnet durch die Energiewende und die Eurokrise. Die Terminmärkte für Strom und Gas waren in 2014 fallend und es wird weiterhin davon ausgegangen, dass der Terminmarktpreis über dem des Spotmarktes liegt. Immer größere Mengen regenerativer Energien verdrängen immer mehr konventionell erzeugten Strom, so dass insbesondere Gaskraftwerke ihre Wirtschaftlichkeit verlieren. Immer neue Eingriffe in den Rechtsrahmen der Energiewirtschaft, die Steigerung bestehender Umlagen und deren Neueinführung führen zu Unsicherheiten in der Vertriebsarbeit und verunsichern auch die Verbraucher.

Die erfolgreiche strukturierte Strom- und Gasbeschaffung ermöglicht es StWB, Kostensenkungspotenziale zu realisieren, um auf Basis innovativer günstiger Produkte Kunden zu halten und hinzu zu gewinnen. Langfristig gesicherte Wärmeverträge verbunden mit einer optimalen Erzeugungsstrategie vor Ort setzen auch im Bereich der Wärmeversorgung positive Impulse. Zur Sicherung der Erzeugungskapazität wurde in 2014 beschlossen, sowohl die beiden BHKWs (Blockheizkraftwerke) als auch das HKW (Heizkraftwerk) in den kommenden Jahren für einen zweistelligen Millionenbetrag zu ertüchtigen.

Zum 1. Januar 2015 haben wir die Gaspreise erneut konstant gehalten und für ein oder zwei Jahre Festpreise angeboten. Auch die Strompreise bleiben in 2015 konstant. Der Anstieg der Umlagen konnte durch bessere Einkaufskonditionen kompensiert und wiederum ein Festpreisprodukt angeboten werden. Die Antwortquoten des Vorjahres wurden erneut erreicht und sie widerspiegeln die hohe Kundenbindung an die StWB.

Unter Berücksichtigung normaler Witterungsbedingungen werden für das nächste Geschäftsjahr leicht steigende Umsatzerlöse erwartet. Bei voraussichtlich niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträgen plant die Geschäftsführung für die kommenden Jahre Ergebnisse, die leicht unter denen des Jahres 2013 liegen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Erhöhung Gewinnvortrag um 1.375.803,00 € - nicht ausgeschütteter Gewinn aus 2013 gemäß Gesellschafterbeschluss vom 03.07.2014.
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Vom Jahresüberschuss 2013 in Höhe von 6.975.803,00 € wurden 5.600.000,00 € gemäß Beschluss vom 03.07.2014 an die Gesellschafter ausgeschüttet.
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	81.377	85.761	94.835
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	384	620	727
II. Sachanlagen	50.034	52.182	61.149
III. Finanzanlagen	30.960	32.960	32.960
B. Umlaufvermögen	21.437	19.924	16.305
I. Vorräte	847	592	1.004
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16.171	13.952	14.192
III. Kassenbestand, Guthaben	4.418	5.379	1.109
C. Rechnungsabgrenzungsposten	244	176	213
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensberechnung	43	59	94
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	21.183	22.559	48.229
I. Gezeichnetes Kapital	8.181	8.181	8.181
II. Kapitalrücklage	3.662	3.662	3.662
III. Gewinnrücklagen	429	623	623
IV. Gewinnvortrag	3.117	3.117	4.493
V. Jahresüberschuss	5.794	6.976	31.270
B. SoPo mit Rücklagenanteil	2.811	2.307	3.762
C. SoPo für Investitionszulagen	1.444	1.294	2.427
D. Baukostenzuschüsse	9.232	9.094	8.779
E. Rückstellungen	31.602	30.551	8.013
F. Verbindlichkeiten	35.953	40.054	40.220
G. Rechnungsabgrenzungsposten	876	62	17
Bilanzsumme	103.102	105.920	111.447

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)				
GuV		2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse		79.262	81.964	80.170
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		115	93	92
3. Sonstige betriebliche Erträge		13.076	12.500	22.753
4. Materialaufwand		-61.098	-58.422	-54.491
5. Personalaufwand		-8.306	-8.434	-9.434
6. Abschreibungen		-4.897	-6.630	-5.483
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-7.401	-9.050	-9.832
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		516	340	31
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.593	-1.480	-1.492
10. Erträge aus Beteiligungen		1	111	1.939
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		9.676	10.993	24.254
12. Außerordentliche Erträge		0	0	10.422
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-2.936	-2.831	-2.510
14. Sonstige Steuern		-945	-1.187	-895
15. Jahresergebnis		5.794	6.976	31.270

III.2.4.2.1 BRAWAG GmbH Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel

Geschäftsbereich

Trinkwasserversorgung und Abwasserbetrieb

Firmensitz

Upstallstr. 25
14772 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/54 30
Fax: 03381/54 31 99
Internet: www.brawag.de

Gründung

Die BRAWAG (Wasser- und Abwassergesellschaft Brandenburg an der Havel) wurde auf der Grundlage des zwischen der Stadt Brandenburg an der Havel, der TWB (Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH), der Metallgesellschaft AG (MG) und der Westfälischen Ferngas AG (WFG) am 12.08.1993 geschlossenen Konsortialvertrages gegründet.

Die Metallgesellschaft hat mit Kauf- und Abtretungsverträgen vom 19.05.1998 ihren Geschäftsanteil an die TWB und an die Westfälische Ferngas AG mit Gewinnbezugsrecht ab 01.01.1998 veräußert.

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 08.10.2002 erwarben die Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH (StWB) die Anteile der TWB an der BRAWAG in Höhe von 67,55% und wurde somit zum Mehrheitsgesellschafter der BRAWAG.

Am 12.12.2005 haben die StWB den notariellen Kauf- und Abtretungsvertrag mit der RWE Energy AG über den Erwerb der Restbeteiligung von 32,45% an der BRAWAG unterzeichnet. Die BRAWAG ist nunmehr 100%-ige Tochter der StWB.

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat die Trinkwasserversorgung auf die BRAWAG übertragen. Mit rechtlicher und wirtschaftlicher Wirkung wurde das der TWB zuvor von der Stadt Brandenburg an der Havel übertragene Trinkwasservermögen als Sacheinlage in die BRAWAG zum 01.07.1994 eingelegt.

Der Abwasserbetrieb wurde bereits am 24.06.1993 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung gegründet. Bis zum Inkrafttreten der Eigenbetriebsverordnung des Landes Brandenburg als gesetzliche Grundlage für Eigenbetriebe am 27.03.1995, war der Abwasserbetrieb formalrechtlich wie ein als Eigenbetrieb geführter Regiebetrieb der Stadt anzusehen.

Der BRAWAG wurden die Aufgaben der Betriebsführung des städtischen Abwasserbetriebs mit wirtschaftlicher und rechtlicher Wirkung zum 01.07.1994 übertragen.

Mit Vertrag vom 24.08.1998 übertrug die Stadt Brandenburg an der Havel ihren Abwassereigenbetrieb im Wege der Ausgliederung nach den §§ 168, 123 ff. Umwandlungsgesetz

(UmwG) auf die BRAWAG mit Ausgliederungstichtag 01.01.1998. Das übertragene Vermögen ging mit Eintragung in das Handelsregister am 21.12.1998 mit dinglicher Wirkung auf den übernehmenden Rechtsträger BRAWAG über.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 6.646.794,46 €

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2006 TDM 13.000 (= 6.647 T€). Die Umstellung auf Euro steht bislang noch aus.

StWB 100% (ab 12.12.2005)

Durch Anteilskaufvertrag vom 12. Dezember 2005 sind die durch RWE Energy gehaltenen Anteile am Stammkapital der BRAWAG (32,45%) an die StWB veräußert worden.

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft hat keine Tochterunternehmen und ist an keinem Unternehmen wesentlich beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag datiert vom 07. Februar 2006.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam unter der HRB-Nr. 67 22P eingetragen.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Uwe Müller

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung wird seit 08.10.2002 durch die Geschäftsführung der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH (StWB) wahrgenommen.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden zwei Gesellschafterversammlungen statt.

Gegenstand

Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Klärschlamm Entsorgung, fachliche Beratung in diesen Bereichen sowie die Übernahme aller Werk- oder Dienstleistungen für Unternehmen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Klärschlamm Entsorgung.

Gegenstand ist insbesondere der Betrieb von derartigen Einrichtungen für Dritte auf Grund von Betreiber- und Dienstleistungsverträgen.

Öffentlicher Zweck

Gemäß § 2 Abs. 1 der Kommunalverfassung des Land Brandenburg (BbgKVerf) erfüllt die Gemeinde alle Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung. Hierzu gehört gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf auch die Versorgung mit Wasser sowie die Abwasserbeseitigung und -behandlung. Diese Aufgaben werden konkretisiert durch § 59 und § 66 des Brandenburgischen Wassergesetzes. Weitere zu beachtende Grundlagen sind die Trinkwasserversorgungssatzung, die Grubensatzung, die Entwässerungssatzung und Abwassergebührensatzung der Stadt Brandenburg an der Havel. In diesem Zusammenhang bedient sich die Stadt Brandenburg an der Havel der BRAWAG.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	98%	98%	98%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	41%	45%	59%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	57%	60%	75%
Zinsaufwandquote	4,8%	4,2%	3,6%
Liquidität 3. Grades	6%	6%	9%
Cashflow	6.438 T€	6.329 T€	26.388 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	4%	4%	18%
Umsatz	19.443 T€	19.466 T€	19.803 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	2.634 T€	2.570 T€	14.736 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	11%	14%	13%
Anzahl der Mitarbeiter	41	40	40

Lagebericht der Gesellschaft

Positiv ist hervorzuheben, dass die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Brandenburg an der Havel seit 2003 erstmals nicht mehr rückläufig, sondern gegenüber dem Vorjahr konstant bei ca. 71.000 Einwohnern blieb.

Die verkaufte Trinkwassermenge war im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant.

Trinkwasser

Versorgungsmengen	Leitungsnetz	Trinkwasserhausanschlüsse
- durchschnittlich 10.500 m ³ täglich	- Hauptleitungen = 94,19 km - Versorgungsleitungen = 292,29 km - Hausanschlussleitungen = 137,3 km - die größten Leitungen haben einen Durchmesser von 800 mm	- 12.095 Stück im Versorgungsgebiet

Abwasser

Entsorgungsmengen	Leitungsnetz
- Trockenwetter: ca. 10.000 m ³ /d - Regenwetter: bis zu 33.000 m ³ /d	- Abwasserdruckleitungen: 79,5 km - Mischwassersammler: 54,9 km - Schmutzwassersammler: 171,6 km - Regenwassersammler: 113 km - begehbare Kanäle: 3,9 km - Anzahl Hausanschlüsse: 10.188 Stück

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich die Anzahl von Schäden im Trinkwassernetz gegenüber dem Vorjahr wiederum verringert. Auch die Anzahl der Störungen an Abwasserhauptleitungen und an Abwasserpumpwerken ist leicht gesunken. Der Anstieg der Störungen auf der Kläranlage Briest auf 471 (2013: 457) ist unter anderem auf einen eingeschränkten Anlagenbetrieb durch Instandhaltungsmaßnahmen zurückzuführen.

Hervorzuheben ist im Geschäftsjahr das hohe Investitionsvolumen in Höhe von 7,1 Mio. €. Im Wasserwerk Mahlenzien wurde durch Erneuerung der Brunnen, der Rohwassersammelbrunnen und der Regenwassersammelbrunnen die Westfassung optimiert (1,8 Mio. €). Der Umbau der Erdfaulbecken der Kläranlage Briest zu einem Mischwasserspeicher (2,2 Mio. €) und die Erneuerung des Mischwasserkanals Große Gartenstraße (0,6 Mio. €) wurden im Geschäftsjahr 2013 begonnen und 2014 abgeschlossen. Des Weiteren wurden von der Stadt Brandenburg an der Havel die Trink- und Abwasseranlagen Stuttgarter Straße (0,2 Mio. €) übernommen.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse von insgesamt 19,8 Mio. € sind gegenüber Vorjahr um 1,7% gestiegen, obwohl die Umsatzerlöse aus Trinkwasserverkauf (6,8 Mio. €) in etwa auf dem Vorjahresniveau lagen.

Das Betreiberentgelt für den Betrieb der Abwasserentsorgungseinrichtungen ist gegenüber dem Vorjahr leicht (0,7%) auf 11,8 Mio. € gestiegen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (4,2 Mio. €, 2013: 0,7 Mio. €) sind im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 3,7 Mio. € (2013: 0,3 Mio. €) enthalten.

Die Personalaufwendungen sind trotz Tarifsteigerungen gegenüber dem Vorjahr (2,6 Mio. €, 2013: 2,8 Mio. €) gesunken.

Das Finanzergebnis beträgt -0,7 Mio. € und liegt 0,1 Mio. € über dem Vorjahr. Die Entwicklung ist auf einen Rückgang des durchschnittlichen Zinssatzes für variable Darlehen im Geschäftsjahr zurückzuführen. Die Zinsaufwandsquote liegt mit 3,6% unter dem Vorjahreswert. Die Steuern sind gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. € gestiegen.

Die erwähnten Auflösungen von Aufwandsrückstellungen wurden in Höhe von 8,5 Mio. € als außerordentlicher Ertrag ausgewiesen.

Der Jahresüberschuss beträgt 14,7 Mio. € und liegt rd. 12,2 Mio. € über dem Ergebnis des letzten Jahres. Vom Jahresüberschuss wurden 1,8 Mio. € an die Muttergesellschaft ausgeschüttet und 12,9 Mio. € in die Gewinnrücklage eingestellt.

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 18% (2013: 4%).

Vermögens- und Finanzlage

Das Vermögen der BRAWAG (Anlagenquote) setzt sich zu 98% (2013: 98%) aus dem Anlagevermögen zusammen. Es beinhaltet die Trink- und Abwassernetze, die Wassergewinnungs-, -aufbereitungs- und -speicherungsanlagen, Pumpwerke und die Kläranlage Brandenburg-Briest. Die Anlagendeckung II beträgt 75% und liegt damit deutlich über den Vorjahreswerten.

Das wirtschaftliche Eigenkapital in Höhe von 54,6 Mio. € (2013: 41,8 Mio. €) ist um 12,8 Mio. € gestiegen. Das ist hauptsächlich auf den hohen Jahresüberschuss (14,7 Mio. €) durch die Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Der nach Abzug der Ausschüttung an die Muttergesellschaft verbleibende Anteil vom Jahresüberschuss 2013 (0,8 Mio. €) wurde gemäß Gesellschafterbeschluss der Gewinnrücklage zugeführt, ebenso der gesamte Gewinnvortrag i. H. v. 3,5 Mio. €. Die dem wirtschaftlichen Eigenkapital zugeordneten Anteile der Sonderposten Zulagen und Zuschüsse sind gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. € gesunken (4,5 Mio. €, 2013: 4,6 Mio. €).

Die Abnahme beim lang- und kurzfristigen Fremdkapital ist entscheidend auf die Abnahme bei den sonstigen Rückstellungen (2,4 Mio. €, 2013: 13 Mio. €) zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter (0,4 Mio. €, 2013: 2,9 Mio. €) sind im Wesentlichen durch die Tilgung des Gesellschafterdarlehens i. H. v. 2,2 Mio. € gesunken. Die Bankver-

bindlichkeiten (24,4 Mio. €, 2013: 19,9 Mio. €) und die Lieferantenverbindlichkeiten (1,7 Mio. €, 2013: 1,0 Mio. €) haben dagegen zugenommen.

Die Gesellschaft konnte ihren finanziellen Verpflichtungen im gesamten Geschäftsjahr jederzeit nachkommen. Der Liquiditätsbestand betrug zum Jahresende 0,3 Mio. € (2013: 0,5 Mio. €). Die Liquidität 3. Grades beläuft sich auf 9%.

Die aktuelle Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verdeutlicht, dass die BRAWAG gut aufgestellt ist. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert (59%, 2013: 45%), geplante Investitionen können problemlos getätigt werden. Die BRAWAG wird ihre Position als ein erfolgreicher und kundenorientierter Dienstleister im Konzern der StWB weiter ausbauen.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Als Schwerpunkte der Investitionstätigkeit der BRAWAG sind für 2015 im Trinkwasserbereich Erneuerungen am Wasserwerk Mahlenzien (1,6 Mio. €), im Abwasserbereich Erneuerungen auf der Kläranlage Briest (0,5 Mio. €) und den Neubau bzw. Erneuerungen von Pumpwerken (0,7 Mio. €) zu nennen. Des Weiteren sollen im Geschäftsjahr 2015 in die Erneuerung von Trink- und Abwasserleitungen 1,3 Mio. € fließen.

Die Finanzierung der geplanten Investitionen wird aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit und geplanten Darlehensneuaufnahmen erfolgen.

Zum 1. Januar 2015 erfolgte eine Preis- und Gebührenumstellung. Die bestehende Struktur musste den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung sind durch hohe fixe Kosten geprägt, die im stärkeren Maße über fixe Einnahmen, nämlich die Grundgebühren abgedeckt werden müssen. Aus diesem Grund wurden die Grundpreise sowie die Grundgebühren in Abhängigkeit von der Zählergröße erhöht. Im Gegenzug konnte der Trinkwasserpreis auf 1,50 €/m³ (brutto) und die Schmutzwassergebühr auf 3,20 €/m³ gesenkt werden.

Durch die geringfügige Unterdeckung aus dem Jahr 2013 ergab sich ein moderater Anstieg der Niederschlagswassergebühr sowie der Grundwassereinleitgebühr zum 1. Januar 2015.

Insgesamt geht die BRAWAG von sinkenden Umsatzerlösen in 2015 gegenüber 2014 aus, die jedoch in den Folgejahren wieder steigen werden. Die Geschäftsführung plant trotzdem für die nächsten Geschäftsjahre durch konsequentes Kostenmanagement ein im Vergleich zu 2013 nur moderat sinkendes Jahresergebnis.

Darüber hinaus beraten die Gesellschafter der StWB derzeit über die Bildung eines steuerlichen Querverbundes in der Stadt Brandenburg an der Havel. Der Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages zwischen StWB und BRAWAG noch in 2015 ist daher durchaus möglich.

Vorrangig werden die Absatzrisiken aus sinkenden Trinkwasserverbräuchen sowie die technische Auslastung des Abwassersystems in Verbindung mit Instandhaltungsrisiken überwacht.

Die Zahlungsfähigkeit ist durch ständige Überwachung der Liquidität und der Fälligkeiten jederzeit sichergestellt.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Vom Jahresüberschuss 2013 in Höhe von 2.569.899,78 € wurden gemäß Gesellschafterbeschluss vom 07.05.2014 1.800.000,00 € ausgeschüttet, der Rest in Höhe von 769.899,78 € wurde in die Gewinnrücklage eingestellt. Ebenfalls wurde der Gewinnvortrag in Höhe von 3.509.218,13 € in die Gewinnrücklage eingestellt.
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Es erfolgte keine Gewährung von Zuschüssen seitens der Stadt. Betreiberentgelt gemäß Betreibervertrag (vom 12.01.1999) in Höhe von 11.805.901,68 € für das Jahr 2014.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	80.545	80.368	83.813
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	394	331	279
II. Sachanlagen	80.150	80.037	83.534
B. Umlaufvermögen	1.616	1.405	1.271
I. Vorräte	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	886	830	929
III. Kassenbestand, Guthaben	730	575	342
C. Rechnungsabgrenzungsposten	83	374	246
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	33.895	37.184	50.120
I. Gezeichnetes Kapital	6.647	6.647	6.647
II. Kapitalrücklage	19.815	20.533	20.533
III. Gewinnrücklagen	1.291	3.925	8.204
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	3.509	3.509	0
V. Jahresfehlbetrag/-überschuss	2.634	2.570	14.736
B. Sonderposten	6.861	6.627	6.398
C. Rückstellungen	13.486	13.697	1.256
D. Verbindlichkeiten	27.927	24.568	27.486
E. Rechnungsabgrenzungsposten	75	72	70
Bilanzsumme	82.244	82.148	85.330

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	19.443	19.466	19.803
2. Aktivierte Eigenleistungen	67	91	165
3. Sonstige betriebliche Erträge	663	731	4.173
4. Materialaufwand	-5.829	-5.432	-5.387
5. Personalaufwand	-2.225	-2.765	-2.586
6. Abschreibungen	-3.781	-3.722	-3.694
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.733	-3.756	-3.930
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	45	5	2
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-940	-811	-714
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.709	3.806	7.832
11. Außerordentliche Erträge	0	0	8.496
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.059	-1.220	-1.575
13. Sonstige Steuern	-16	-16	-17
14. Jahresergebnis	2.634	2.570	14.736

III.2.4.2.2 BDL Brandenburger Dienstleistungen GmbH

Geschäftsbereich

Servicegesellschaft (z.B. Hausmeisterservice, Gebäudedienstleistungen usw.)

Firmensitz

Am Industriegelände 7
14772 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381/797 24 11

Fax: 03381/797 24 29

E-mail: info@bdl-brb.de

Internet: www.bdl-brb.de

Gründung

Der frühere VEB Dienstleistungsbetrieb wurde am 01.06.1990 in die Brandenburger Dienstleistungen GmbH (BDL) umgewandelt.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam im Handelsregister unter der HRB Nr. 365P seit dem 10. August 1990 eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 434.600,00 €

StWB (seit 01.06.2001) 100%

Die Gesellschaft ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH (StWB); oberstes Mutterunternehmen sind die Technischen Werke Brandenburg an der Havel GmbH.

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keinem weiteren Unternehmen beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag datiert vom 27. Januar 2004.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Holger Ulbricht

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung erfolgt durch die Geschäftsführung der StWB. Im Geschäftsjahr 2014 haben zwei Gesellschafterversammlungen stattgefunden. Gesonderte Ausschüsse bestehen nicht.

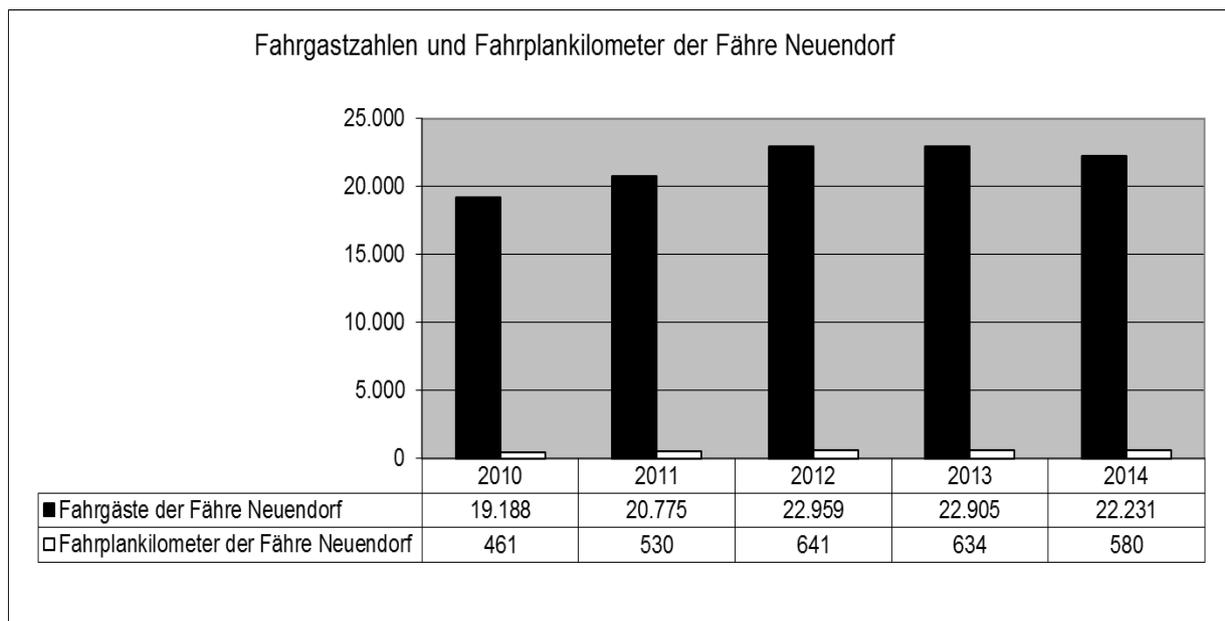
Gegenstand

- Übernahme von kaufmännischen und technischen Betriebsführungen
- Erbringung von kaufmännischen und technischen Dienstleistungen für Dritte
- Übernahme von Werk- und Dienstleistungen bezüglich von Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Klärschlamm Entsorgung einschließlich deren Betrieb im eigenen Namen für Dritte
- Ausführung von Gebäudedienstleistungen und Hausbetreuungs-, Hausmeister- und Abrechnungsdienste
- Erbringung von EDV-Dienstleistungen sowie die Installation, Instandhaltung, Wartung derselben
- Betrieb und Wartung von Heizungs- und Sanitäranlagen im eigenen Namen für Dritte
- Betreiber der Fähre Neuendorf

Öffentlicher Zweck

Die BDL unterstützt als Service-Gesellschaft die StWB in der Erfüllung ihres öffentlichen Zwecks.

Statistische Angaben



Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	48%	41%	39%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	83%	77%	81%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	174%	188%	208%
Zinsaufwandquote	0,00%	0,00%	0,01%
Liquidität 3. Grades	307%	255%	325%
Cashflow	226 T€	275 T€	322 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	8%	8%	10%
Umsatz	2.664 T€	3.016 T€	2.947 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	112 T€	109 T€	147 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	69%	67%	67%
Anzahl der Mitarbeiter	65	68	66

Lagebericht der Gesellschaft

Ziel der Gesellschaft ist es, seine Position mit dem bisher angebotenen Dienstleistungsspektrum am Markt und hier speziell bei den kommunal geprägten Unternehmen zu festigen und auszubauen. Dazu wird angestrebt, den Anteil der qualitativ höherwertigen Dienstleistungen aus dem Bereich Technische Dienste, Wärmemess- und Abrechnungsdienst sowie Wasser- und Abwassertechnik zu erhöhen und die Effektivität in den Bereichen Freiflächenpflege und Gebäudereinigung zu verbessern. Zudem sollen zusätzliche Auftragslagen, wie am Beispiel der Objektbetreuung Regattastrecke „Beetzsee“ weiter ausgebaut und akquiriert werden. Vorstellbar ist beispielsweise die Objektbetreuung von speziellen kommunalen Objekten, wie Turnhallen, Sportplätze oder andere Veranstaltungsorte.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr gliederte sich die Brandenburger Dienstleistungen GmbH in folgende Abteilungen:

- **Hausbetreuung und Gebäudemanagement** mit den Arbeitsbereichen Glas- und Gebäudereinigung, Treppenhausreinigung, Maschinelle Gehwegreinigung
- **Freiflächenpflege und Landschaftsbau** mit den Arbeitsbereichen Freiflächenpflege und Winterdienst, Landschaftsbau und bautechnische Dienstleistungen
- **Wasser- und Abwassertechnik** mit den Arbeitsbereichen Rohr- und Kanalreinigung und Wartung von Abwasserpumpwerken sowie in Kooperation mit Fachunternehmen – TV-Kanalbefahrung einschließlich Dokumentation
- **Technische Dienste** mit den Arbeitsbereichen Zählerwesen (Plantausch, Ablesung, Lager, Inkasso) der Medien Strom, Gas und Wasser, Hausanschlusskontrollen sowie Hauswartleistungen und Graffitidienst
- **Wärmemess- und Abrechnungsdienst** mit den Arbeitsbereichen Vermietung und Ableseung der Wohnungswasser- und Wärmezähler sowie Heizkostenverteiler und Erstellung der verbrauchsabhängigen Abrechnung

Zusätzliche Verantwortungsbereiche:

- Betrieb der Havelfähre Neuendorf
- Objektbezogene Dienstleistungen auf der Regattastrecke „Beetzsee“

Die grundlegende Kundenbasis der BDL GmbH bilden vorrangig kommunal geprägte Unternehmen, wie die Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH, die BRAWAG GmbH oder wohnungswirtschaftliche Unternehmen, die bei Auftragserteilung und –erweiterung stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen gewährleisten.

Die Brandenburger Dienstleistungen GmbH hat im Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse in etwa auf dem Vorjahresniveau erwirtschaftet. Es hat sich im zurückliegenden Berichtszeitraum wiederholt bestätigt, dass die Ausrichtung der Brandenburger Dienstleistungen GmbH mit ihrem breiten Spektrum an Dienstleistungen sowie die im Unternehmen nachhaltig entwickelte Kundenorientierung erfolgversprechende Faktoren sind.

Im Geschäftsjahr 2014 ist es gelungen, einige Aufträge mit einer hohen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu akquirieren bzw. fortzuführen und diese zur vollen Zufriedenheit der Kunden zu realisieren. Beispiele hierfür sind die Erbringung von objektbezogenen Dienstleistungen auf der Regattastrecke „Beetzsee“ und der Auftrag zur Bestreifung und Beseitigung von Farbschmierereien an Objekten der Stadt Brandenburg an der Havel sowie der Betrieb der touristisch wichtigen Havelfähre Neuendorf.

Ertragslage

Der Jahresüberschuss beträgt im Geschäftsjahr 147 T€ (2013: 109 T€) und liegt mit 112 T€ über dem geplanten Jahresüberschuss von 45 T€. Dies ist in der erhöhten Betriebsleistung begründet.

Aus den Kerngeschäften der Gesellschaft wurden Umsatzerlöse in Höhe von 2.947 T€ erzielt. Sie lagen im Vergleich zum Vorjahr mit 68 T€ oder 2% leicht unter dem Vorjahreswert von 3.016 T€. Die Umsatzrendite beläuft sich auf 5,01%.

Der von 402 T€ auf 349 T€ rückläufige Materialaufwand ist hauptsächlich auf in Anspruch genommene Leistungen Dritter für die TV-Kanalbefahrung im Vorjahr zurückzuführen.

Der reduzierte Personalaufwand in Höhe von 2.021 T€ im Vorjahr auf 1.969 T€ resultiert aus der teilweisen Doppelbesetzung der Geschäftsführung.

Die höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Vorjahres von 347 T€ sind maßgeblich in Aufwendungen für Schadenersatz sowie Schadenermittlung gegenüber den Stadtwerken Brandenburg an der Havel GmbH begründet. Im Geschäftsjahr beliefen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 317 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2014 reduzierte sich die Bilanzsumme um 10 T€ auf 1.419 T€, was insbesondere im Verbrauch der Vorräte begründet ist.

Das Anlagevermögen per 31. Dezember 2014 verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 588 T€ auf 555 T€ auf Grund der im Vergleich zu den Abschreibungen geringeren Investitionen. Investiert wurde im Wesentlichen 23 T€ in Computerhardware, 13 T€ in einen Rasentraktor, 91 T€ in Mess- und Zählgeräte und mit 13 T€ in übrige Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie GWG. Die Anlagenquote beläuft sich somit auf 39,1% (2013: 41,1%).

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 47 T€ auf 1.153 T€. Dies ist dem gegenüber der Gewinnausschüttung im Geschäftsjahr 2014 höheren Jahresüberschuss 2014 begründet. Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 81,3% (2013: 77,4%).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit 142 T€ (2013: 116 T€) und Gewinnausschüttung (100 T€) konnte durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit 323 T€ (2013: 275 T€) vollständig gedeckt werden. Die Liquidität betrug zum 31. Dezember 2014 363 T€ (2013: 365 T€).

Der Gesellschaft war es 2014 zu jeder Zeit möglich, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Außerbilanzielle Verpflichtungen bestanden wie im Vorjahr nicht.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Im Geschäftsjahr 2015 sollen die bestehenden vertraglichen Beziehungen mit Bestandskunden und die internen Arbeitsabläufe nach den strukturellen und personellen Veränderungen des Jahres 2013 weiter optimiert werden. Entwicklungsmöglichkeiten werden im Bereich des Landschaftsbaus bei Bestandskunden in der Vorbereitung der Bundesgartenschau 2015 sowie im Bereich des Wärmemess- und Abrechnungsdienstes sowie der Abt. Technische Dienste mit dem Ausbau des Leistungsangebotes in Bezug auf Hausanschlusskontrollen, Zählerdienst und Jahresablesungen gesehen.

Die Erhöhung der aus dem Jahre 2013 resultierenden Preisstruktur konnte nur bei vereinzelten Bestandskunden durchgesetzt werden. Daher wird es im Jahr 2015 noch verstärkter darauf ankommen, alle Kostenpositionen genauen Prüfungen zu unterziehen und selbst bei vermeintlich kleineren Ausgabebudgets eine Optimierung der Einkaufskonditionen vordergründig umzusetzen.

Insgesamt sind für das Geschäftsjahr 2015 Investitionen in Höhe von 165 T€ geplant, welche aus dem operativen Cashflow finanziert werden sollen.

Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit steht weiterhin die Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Neuakquisitionen werden in den Bereichen der Technischen Dienste, Zählerwesen und Wärmemess- und Abrechnungsdienst angestrebt.

Für das kommende Geschäftsjahr wird weiterhin mit einem positiven Jahresergebnis sowie mit Umsatzerlösen auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 gerechnet.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Vom Jahresüberschuss 2014 (147.499,15 €) wurden 50.000 € an die Gesellschafter ausgeschüttet. Vom Jahresüberschuss 2014 (147.499,15 €) wurden 97.499,15 € in die Gewinnrücklagen eingestellt.
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Zwischen der BDL und der Stadt Brandenburg an der Havel bestehen vertraglich geregelte Leistungsbeziehungen zu marktüblichen Preisen.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	637	588	556
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1	2
II. Sachanlagen	636	587	554
B. Umlaufvermögen	696	824	863
I. Vorräte	1	11	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	343	448	501
III. Kassenbestand, Guthaben	353	365	363
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	17	0
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	1.106	1.106	1.153
I. Gezeichnetes Kapital	435	435	435
II. Gewinnrücklagen	519	520	530
III. Gewinnvortrag	42	42	42
IV. Jahresüberschuss	112	109	147
B. Rückstellungen	111	122	140
C. Verbindlichkeiten	115	201	126
Bilanzsumme	1.333	1.429	1.419

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	2.664	3.016	2.947
2. Bestand an unfertigen Leistungen	0	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	85	84	71
4. Materialaufwand	-302	-402	-349
5. Personalaufwand	-1.838	-2.021	-1.969
6. Abschreibungen	-163	-166	-173
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-283	-347	-317
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	164	164	211
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-45	-47	-55
12. Sonstige Steuern	-8	-8	-8
13. Jahresergebnis	112	109	147

III.2.5 BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft GmbH

Geschäftsbereich

Beschäftigungsförderung

Firmensitz

Neuendorfer Str. 89
14770 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/2087 4080
Fax: 03381/2087 4085

E-mail: info@bas-brandenburg.de
Internet: www.bas-brandenburg.de

Gründung

Die BAS GmbH wurde am 24.01.1994 gegründet.

Die BAS wird im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam seit dem Eintrag vom 27. Mai 1994 unter dem Aktenzeichen HRB 7186 P geführt.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 25.564,59 €

Seit dem 17.05.2000 hält die Stadt Brandenburg an der Havel 100% der Anteile.

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keinem weiteren Unternehmen beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag wurde zuletzt durch die Gesellschafterversammlung vom 27. Mai 1997 geändert. Mit notarieller Beurkundung vom 04.05.2000 erwarb die Stadt Brandenburg an der Havel die Geschäftsanteile des bis dahin zweiten Gesellschafters (Verein zur Förderung des Umweltschutzes e.V.).

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*
Margitta Scholz

- *Beirat*

Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat, sondern über einen ehrenamtlichen Beirat.

Er ist beratend tätig und steht als Sachverständiger der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung mit seinem Wissen und seiner Erfahrung zur Verfügung.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden zwei Beiratssitzungen statt.

Der Beirat setzte sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt zusammen:

Beiratsmitglieder 2014	
Beiratsvorsitz	Frau Dr. Tiemann (Oberbürgermeisterin Stadt Brandenburg an der Havel)
weitere Mitglieder	Herr Lambeck/ Herr Heublein (Fachgruppe Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt)
	Frau Schöbe (Fachbereichsleiterin Jugend, Soziales und Gesundheit)
	Frau Köppe (Gleichstellungsbeauftragte Brandenburg an der Havel)
	Frau Scholz (Geschäftsführerin BAS GmbH)
	Herr Meier (Industrie- und Handelskammer, Regionalcenter Brandenburg an der Havel)
	Herr Mischker (Handwerkerschaft Brandenburg/Belzig)
	Frau Prof. Dr.-Ing. Wieneke-Toutaoui (Fachhochschule Brandenburg an der Havel)
	Frau Beutel (Deutscher Gewerkschaftsbund)
	Herr Krüger (Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft mbH)
	Herr Karg (Arbeitsgemeinschaft Selbstständiger Unternehmer e. V.)
	Frau Bergner (ZAB Zukunftsagentur Brandenburg GmbH)
	Frau Taege (Jugendhilfeausschuss Brandenburg an der Havel)
	Herr Damos (LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege)
	Frau Rau (Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg GmbH)

Gegenstand

Nach § 3 des Gesellschaftsvertrages ist der Gegenstand des gemeinnützigen Unternehmens die Hilfe für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Frauen und Männer einschließlich Sozialhilfeempfänger mittels sozialpädagogischer Betreuung, Beratung, Orientierung, Qualifizierung, Beschäftigung mit dem Ziel der Einzelfallhilfe und der Förderung und Wiederherstellung der Eingliederungsfähigkeit des genannten Personenkreises in den Arbeitsmarkt. Der Zweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Sozialpädagogische und sozialarbeiterische Hilfestellung und Begleitung gegenüber einzelnen Personen
- Maßnahmen zur Wiederherstellung bzw. Förderung der Voraussetzungen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Konzipierung und Durchführung von Maßnahmen, die auf Qualifizierung und Beschäftigung vorbereiten bzw. Qualifizierung und Beschäftigung vermitteln oder leisten
- Erprobung und Entwicklung neuer, zusätzlicher Arbeitsfelder, soweit sie die vorstehend genannten Ansätze des Konzeptes der Gesellschaft unterstützen bzw. als Voraussetzung hierfür erforderlich sind

Zur Unterstützung dieser Ziele bemüht sich die Gesellschaft um die Kooperation mit der Kommune, mit orts- und regionalansässigen Betrieben, mit Trägern der beruflichen Qualifizierung, mit dem Jobcenter, mit den Ministerien und anderen ebenfalls in diesen Tätigkeitsfeldern Aktiven.

Öffentlicher Zweck

Die Tätigkeit der BAS als Arbeitsförderungsgesellschaft ist darauf gerichtet, Personen, die durch Ausgrenzung am Arbeitsmarkt und ihrer daraus resultierenden sozialen Situation betroffen sind zu unterstützen und diesen Personenkreis für die Aufnahme einer Arbeit zu qualifizieren und zu integrieren. Mit der Erfüllung dieser Aufgabe wird der öffentliche Zweck der Gesellschaft im Rahmen der jeweiligen Projekte realisiert.

Die BAS leistet somit einen Beitrag zur:

- Förderung der Integration in den regulären Arbeitsmarkt
- Erhöhung der Kaufkraft
- Erhöhung des Steueraufkommens
- Sicherung von Arbeitsplätzen in Handwerk und Gewerbe
- Schaffung von Entlastungspotenzialen im kommunalen Haushalt
- Verbesserung des kommunalen Leistungsangebotes
- Stabilisierung und Integration von aus der Arbeitsgesellschaft Ausgegrenzten

Im Rahmen der gemeinnützigen Tätigkeit der BAS GmbH wurden im Berichtszeitraum 50 Einzelmaßnahmen durchgeführt. Die Projekte wurden von 456 TeilnehmerInnen durchlaufen.

	2011	2012	2013	2014
Erreichte TeilnehmerInnen	984	656	668	456

Die Summe ergibt sich aus dem Bestand der am 1. Januar bereits zugewiesenen TeilnehmerInnen und den im Verlauf des Jahres neu eingetretenen TeilnehmerInnen die in den verschiedenen Förderinstrumenten beschäftigt werden.

Erläuterungen:

Bürgerarbeit

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat ein bundesweites Interessenbekundungsverfahren zur Durchführung von Modellprojekten zur Bürgerarbeit gestartet. Ziel der Modellprojekte ist die Entwicklung und Verbreitung von Handlungskonzepten zur verbesserten Arbeitsmarktintegration von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Sie sollen sich aus den vier Komponenten Beratung / Standortbestimmung, Vermittlungsaktivitäten, Qualifizierung / Förderung und der eigentlichen Bürgerarbeit, einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (ohne Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung) im Bereich von zusätzlicher und im öffentlichen Interesse liegender Arbeit, zusammensetzen. Die Arbeitszeit beträgt 30 Stunden in der Woche.

Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (MAE)

Für erwerbsfähige Hilfebedürftige (Langzeitarbeitslose), die keine Arbeit finden können, sollen Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden, durch die die individuelle Beschäftigungsfähigkeit verbessert wird. Der Teilnehmer erhält für die geleisteten Stunden eine Mehraufwandsentschädigung. Die Arbeiten selbst begründen kein Arbeitsverhältnis im Sinne des Arbeitsrechts. Durch die Beschäftigung der TeilnehmerInnen in den unterschiedlichen Projekten werden Vermittlungshemmnisse ermittelt und an der Verringerung bzw. Beseitigung gearbeitet. In den Arbeitsgelegenheiten dürfen nur im öffentlichen Interesse liegende zusätzliche Tätigkeiten ausgeführt werden.

Landesprogramm „Arbeit für Brandenburg“

Ziel des Programms ist es, (insbesondere älteren) Langzeitarbeitslosen berufliche Perspektiven zu eröffnen und sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken. Insbesondere durch die kommunale Verankerung der Arbeiten soll zudem ein Beitrag zur Stärkung der kommunalen Strukturen geleistet werden. Die Richtlinie gilt vom 01.07.2010 bis 31.12.2014 (finanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg). Zielgruppe sind erwerbsfähige langzeitarbeitslose Personen, vorrangig Personen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, Personen unter 25 Jahre sind ausgeschlossen. Diese Personen müssen mindestens 12 Monate arbeitslos sein, wobei eine Dauer der Arbeitslosigkeit von mehr als 36 Monate vorrangig gefördert werden soll. Die Beschäftigungsmöglichkeiten werden in der Regel für die Dauer von mindestens zwei Jahren eingerichtet. Die Zuweisung der TeilnehmerInnen durch die Grundsicherungsstellen erfolgt grundsätzlich zunächst für ein Jahr, danach erfolgt eine Prüfung der Integrationsfortschritte und ggf. erfolgt eine erneute Zuweisung mit bis zu weiteren 12 Monaten.

Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV) gemäß § 16 e SGB II

Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind langzeitarbeitslos und haben Vermittlungshemmnisse und Wettbewerbsnachteile. Dies können beispielsweise gesundheitliche Einschränkungen, ein fehlender Abschluss und /oder familienbedingte Unterbrechung der Berufstätigkeit sowie keine Berufserfahrung sein. Die Möglichkeit der Förderung setzt den Bezug von Arbeitslosengeld II und die Zuweisung durch das Jobcenter voraus.

Die Förderhöhe und Förderdauer sind abhängig von der individuellen Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers bezogen auf den konkret angebotenen Arbeitsplatz (Minderleistung). Die Förderung kann bis zu einer Höhe von 75 Prozent des regelmäßig gezahlten Arbeitsentgelts betragen und kann innerhalb von fünf Jahren als monatlicher Zuschuss für eine maximale Dauer von 24 Monaten geleistet werden. Berücksichtigungsfähig sind das zu zahlende Arbeitsentgelt (tariflicher Lohn bzw. das ortsübliches Gehalt) und der pauschalierte Anteil des Arbeitgebers am Gesamtsozialversicherungsbeitrag. Unberücksichtigt bleibt jedoch der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung.

Sonderprojekte

- „Quartiersmanagement und Koordinierung Bürgerhaus Hohenstücken“

Die BAS GmbH hat zusätzliche Aufgaben des Quartiersmanagements Hohenstücken übernommen. In der Betreuung des Anwohnertreffs im Bürgerhaus im Stadtteil Hohenstücken wurde eine weitere Chance gesehen, kleinteilige Angebote zur Berufsorientierung, Bewerbungshilfen oder soziale Beratungsangebote und kulturelle Angebote für Arbeitslose und Bürger zu etablieren bzw. fortzusetzen und diese wiederum auch für die Angebote der BAS GmbH für weitergehende Maßnahmen zu interessieren.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Lagebericht der Gesellschaft

Mit der kommunalen Tochtergesellschaft BAS GmbH verfügt die Stadt Brandenburg an der Havel über ein Instrument einer aktiv gestaltenden und zielorientierten Arbeitsförderung. Auftrag der BAS als kommunales Unternehmen ist, Beschäftigungsförderung mit kommunaler Wertschöpfung und Personalentwicklungsarbeit zu verbinden und zu verzahnen. Die Arbeit der BAS GmbH konzentrierte sich kontinuierlich auf die Umsetzung der arbeitsmarktpolitischen Ziele der Stadt Brandenburg an der Havel.

Die Rahmenbedingungen werden weitestgehend durch die gesetzlichen Vorgaben nach dem SGB II und III, durch Vorschriften des ESF (Europäischen Sozialfonds), des Landesprogrammes „Arbeit für Brandenburg“ sowie durch Fördervoraussetzungen anderer Zuwendungsgeber determiniert.

Auch bei aktuell anziehender Konjunktur und Diskussionen um Fachkräftemangel gilt das Bild vom „zweigespaltenen Arbeitsmarkt“ weiter: Einige Millionen Menschen in Deutschland sind derzeit ohne Arbeit und dies häufig schon über längere Zeiträume.

Der geplante Abbau bei der geförderten Beschäftigung schwächt die Integrations- und Teilhabechancen der betroffenen Menschen und führt auch zu erheblichen Auswirkungen auf die regionale Kaufkraft.

Allein für die Stadt Brandenburg sind dies bereits seit dem Jahr 2011 ca. 1 Million Euro auf Grund der Reduzierung von Arbeitsgelegenheiten und damit des Wegfalls der Mehraufwandsentschädigung in Höhe von monatlich knapp über 100,- €, berechnet auf ca. 1.000 Stellen.

Die BAS GmbH als kommunale und gemeinnützige GmbH erfüllt den öffentlichen sozialen Zweck, auf die kommunale Daseinsvorsorge für Benachteiligte und ausgegrenzte Personengruppen ausgerichtet zu sein.

Mit der insgesamt positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt im Jahr 2014 ist auch die Zahl der Arbeitslosen Personen in Brandenburg an der Havel gesunken. Allerdings hat sich die positive Entwicklung nicht deutlich fortgesetzt. Die Langzeitarbeitslosigkeit verfestigt sich weiter und ist sogar wieder gestiegen.

	Dezember 2013	Januar 2014	Dezember 2014	Veränderung zum Januar 2014
Arbeitslose Personen	4.618	5.170	4.732	91,5%
Alg. II Empfänger	3.667	3.987	3.909	98,0%
dar. Langzeitarbeitslose	2.107	2.142	2.182	101,9%

Die Erlöse aus Zuschüssen im ideellen Bereich der Gesellschaft haben sich fast um 32% verringert. Diese Entwicklung resultiert aus dem Auslaufen der Förderprogramme Bürgerarbeit und Regionalbudget. Außerdem wurde die Förderung von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (sog. 1 Eurojobs) zahlenmäßig weiter reduziert.

Die Umsatzerlöse insgesamt haben sich um 26% auf 2.338 T€ verringert. Die Gesellschaft ist bemüht, neben den Zuschüssen verstärkt andere Einnahmen zu erwirtschaften, wobei der Schwerpunkt satzungsgemäß auf dem ideellen Bereich liegt. Der Schwerpunkt der Einsatzfelder lag wieder in Unterstützungsleistungen für die Initiative „Saubere Stadt“ sowie Aktivitäten zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur.

Die Aufwandsseite wird mit zu 78% durch den Personalaufwand bestimmt. Die Personalaufwandsquote ist mit 85% konstant geblieben und damit branchenüblich. Am Jahresende 2014 waren noch sechs Mitarbeiterinnen im Stammpersonal beschäftigt.

Durch die Stadt Brandenburg an der Havel wurde 2014 ein Betriebskostenzuschuss in Höhe von 234 T€ bereitgestellt.

Die BAS GmbH schließt das Geschäftsjahr mit einem Fehlbetrag in Höhe von 3.498,72 € ab, welcher über eine Entnahme aus der Kapitalrücklage finanziert wird. Im Berichtsjahr wurden der Kapitalrücklage zunächst mit Gesellschafterbeschluss-Nr. 28/2014 286 T€ zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt. Bei der Zuführung handelt es sich um den Verzicht der Gesellschafterin auf die Rückzahlung von unverbrauchten Zuschüssen aus den Vorjahren. Die Entnahme aus der Kapitalrücklage (3,5 T€) entspricht den Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen (2,5 T€) und dem Ausgleich des Jahresfehlbetrages (1,0 T€).

Die Bilanzsumme der BAS GmbH hat sich von 1.314 T€ auf 1.012 T€ verringert. Grund ist im Wesentlichen die Verringerung des Anlagevermögens sowie der Bestände an liquiden Mitteln. Auf der Passivseite wirken sich hauptsächlich die verringerten Verbindlichkeiten gegenüber Zuwendungsgebern aus.

Die Vermögenslage der BAS GmbH ist zu 71,7% (2013: 76,8%) durch die liquiden Mittel gekennzeichnet. Die Liquidität 3. Grades beträgt 227%. Obwohl dies nur ein Stichtagswert ist und mit dieser Kennzahl keine sichere Aussage zur Liquiditätsentwicklung getroffen werden kann, ist die Liquiditätslage der Gesellschaft stabil, die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Die Anlagenintensität beträgt 15,1% (2013: 14,7%) und ist damit stabil und branchenüblich. Der Anlagendeckungsgrad in Höhe von 314% zeigt, dass das Anlagevermögen der Gesellschaft durch langfristiges Kapital vollständig und daneben auch das Umlaufvermögen teilweise gedeckt ist.

Die Passiva enthalten überwiegend Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen. Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt inklusive Sonderposten 48,3% (2013: 18,7%). Durch die Kapitaleinlage der Gesellschafterin der Gesellschaft konnte die Eigenkapitalquote deutlich verbessert werden.

Die Investitionen über insgesamt 4,9 T€ erstreckten sich im Geschäftsjahr 2014 vorwiegend auf Ersatzbeschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Finanzierungs- und Liquiditätskennzahlen gemäß § 61 Nr. 2 KomHKV zeigen, dass die Gesellschaft einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 48 T€ zu verzeichnen hatte. Die Zahlungsfähigkeit im Berichtsjahr war jederzeit gegeben. Eine Aufnahme von Krediten war nicht erforderlich, was die niedrige Zinsaufwandsquote in Höhe

von 0,03% zeigt. Zinsen sind nur im Zusammenhang mit der Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen angefallen.

Die Liquiditätsgrade stellen sich folgendermaßen dar:

	<u>2014 in %</u>	<u>2013 in %</u>
Liquidität I		
flüssige Mittel/kurzfristige Mittel*100%	193,8%	108,8%
Liquidität II		
(flüssige Mittel+kurzfristige Forderungen)/kurzfristige Mittel*	226,1%	120,4%
Liquidität III		
Umlaufvermögen/kurzfristige Mittel*100%	226,7%	120,7%

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Erhebliche Veränderungen am Arbeitsmarkt hatten und haben auch Auswirkungen auf die Wirtschaftskraft der BAS GmbH. Im Spannungsfeld der BAS als Anbieter öffentlich geförderter Beschäftigung waren die Grundlagen der Arbeit der BAS GmbH den neuen Herausforderungen anzupassen.

Die strategische Neuausrichtung des Unternehmens liegt in einer Konzentration

- auf ausgewählte Aufgabenfelder
- mit einer veränderten Zielstellung

bei reduziertem Kosten- und Personalaufwand.

Diese Neuausrichtung, die alle Unternehmensbereiche betrifft, hat bereits zu einer Verkleinerung des Unternehmens geführt, ermöglicht aber weiterhin ein flexibles Reagieren auf Marktentwicklungen oder Anforderungen der Kommune, z.B. die Einbindung in Großprojekte, wie die 2015 stattfindende Bundesgartenschau in der Havelregion.

Das größte und bestandsgefährdende Risiko für das Unternehmen wird weiterhin in der hohen Abhängigkeit von politischen Entscheidungen und den damit in der Regel einhergehenden kurzfristigen Unwägbarkeiten der finanziellen Ausgestaltung gesehen.

Die Geschäftsleitung hatte für die strategische Neuausrichtung bereits im Jahr 2013 ein Unternehmenskonzept vorgelegt und damit die Grundlage für einen tiefgreifenden Umstrukturierungsprozess gelegt. Die einschneidenden Maßnahmen der Personalveränderungen wurden insbesondere im Jahr 2014 wirksam.

Für das Jahr 2015 ist der Personalabbau zunächst durch die geplanten Maßnahmen mit dem Jobcenter, einschließlich der Unterstützungsmaßnahmen BUGA 2015, sowie bisher zwei gewonnener Bundesausschreibungen gestoppt.

Die Ausschreibungen der ESF-Landesmittel (Europäischer Sozialfonds) zur Beschäftigungsförderung werden für das erste Quartal 2015 erwartet.

Die Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001:2008 sowie nach AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung) wurden im März und April 2012 mit einer Gültigkeit bis

zum Jahr 2015 erteilt. Jährlich erfolgt eine Überprüfung der zertifizierten Standards. Die BAS GmbH hat sich außerdem entschlossen, ein Sozial-Audit-Verfahren durchzuführen und ist als erstes Unternehmen im Land Brandenburg seit 2014 zertifiziert.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Im Berichtsjahr wurden der Kapitalrücklage mit Gesellschafterbeschluss 28/2014 286 T€ zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt. Bei der Zuführung handelt es sich um den Verzicht der Gesellschafterin auf die Rückzahlung von unverbrauchten Zuschüssen aus den Vorjahren. Die Entnahme aus der Kapitalrücklage (3,5 T€) entspricht den Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen (2,5 T€) und dem Ausgleich des Jahresfehlbetrages (1,0 T€).
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Betriebskostenzuschuss (BKZ) 234 T€, 155 T€ Zuschuss Stadt für Bürgerarbeit (eingesparte KdU), 20 T€ Zuschuss der Stadt für Arbeit für Brandenburg (eingesparte KdU) Jobcenter 176 T€ (ca. 50% der Gesamterlöse des Jobcenter), 97 T€ Regionalbudget, 115 T€ Quartiersmanagement und Koordinierung Bürgerhaus Hohenstücken, 148 T€ Dienstleistungen für die Stadt

KdU – Kosten der Unterkunft

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	241	193	153
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	1	0
II. Sachanlagen	238	193	153
B. Umlaufvermögen	1.023	1.101	848
I. Vorräte	3	3	2
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	135	88	121
III. Schecks, Kassenbestand, Bankguthaben	885	1010	725
C. Rechnungsabgrenzungsposten	12	20	11
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	58	53	336
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II. Kapitalrücklagen	8	3	286
III. Gewinnrücklagen	25	25	25
IV. Gewinn-/Verlustvortrag	0	0	0
B. SoPo aus Zuschüssen zum Anlagevermögen	241	193	153
C. Rückstellungen	227	244	235
D. Verbindlichkeiten	749	823	284
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	4
Bilanzsumme	1.276	1.314	1.012

Ertragslage der Gesellschaft

GuV	(Angaben in T€)	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse		3.498	3.166	2.338
2. Sonstige betriebliche Erträge		144	79	196
3. Materialaufwand		-1	-1	0
4. Personalaufwand		-2.962	-2.682	-1.987
5. Abschreibungen		-68	-54	-45
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-613	-508	-516
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3	2	14
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-6	-6	-1
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-5	-3	-2
10. Außerordentliche Erträge		0	0	0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0	0	0
12. Sonstige Steuern		-2	-2	-2
13. Jahresergebnis		-6	-5	-3

Gegenstand / Öffentlicher Zweck

Das Unternehmen war mit der Verwertung und Verwaltung von Grundstücken im Wohn- und Gewerbegebiet Brandenburg an der Havel - Kirchmöser und angrenzenden Flächen betraut, insbesondere die die Stadt Brandenburg an der Havel vom Bundeseisenbahnvermögen (BEV) erworben hat. Nach der Übertragung der Immobilienverwaltung an den Eigenbetrieb Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel ist somit die Geschäftsgrundlage der Gesellschaft entfallen und die Gesellschaft seit 01.01.2011 ohne Personal – und nur durch den Geschäftsführer vertreten - vorläufig – bis zu einer anderen Entscheidung der Gesellschafterin – in geringem Umfang tätig.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	1,01%	0,49%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	52%	42%	33%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	5095%	8513%	0%
Zinsaufwandquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	203%	172%	149%
Cashflow	8 T€	-11 T€	-9 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	9%	-18%	-17%
Umsatz	0 T€	0 T€	0 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	7 T€	-11 T€	-9 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	0%	0%	0%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0

Lagebericht der Gesellschaft

Die Gesellschaft war Dienstleister des 100% Eigentümers Stadt Brandenburg an der Havel im Ortsteil Kirchmöser und hatte im Rahmen des Verwaltervertrages bis im Jahre 2010 für die am 01.01.2003 vom Bundeseisenbahnvermögen (BEV) übernommenen Flächen (ca. 400 ha zzgl. ca. 10 ha ehemalige NVA-Flächen an der Uferstraße abzüglich zwischenzeitlicher Verkäufe) die Betreuung sowie die Verkehrssicherungspflicht wahrgenommen.

Die Verwaltung der noch nicht veräußerten und verwalteten Immobilienbestände der Stadt Brandenburg an der Havel, die Freiflächen, die Garten- und Pachtgrundstücke wurden zum Jahresende 2010 dem Zentralen Gebäude- und Liegenschaftsmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel zugeordnet.

Die GmbH wird seit 01.01.2011 ohne Personal - und nur durch den Geschäftsführer vertreten - vorläufig - im geringen Umfang fortgeführt.

Seit dem Wegfall der Geschäftsgrundlage erzielt die Gesellschaft keine eigenen operativen Erträge mehr, jedoch fallen weiterhin betriebliche Aufwendungen an. Um eine Aufzehrung des Gesellschaftskapitals und des Finanzmittelfonds und damit eine mögliche Insolvenz zu vermeiden, sind Überlegungen auf Gesellschafterebene im Hinblick auf eine Anpassung der Geschäftsgrundlage notwendig.

Zur Wiederherstellung des Stammkapitals wurde im Jahr 2015 auf eine bestehende Forderung der Stadt Brandenburg an der Havel in Höhe von 17 T€ verzichtet.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Die PEK hatte ihren Sitz in von der Stadt Brandenburg an der Havel angemieteten Räumen bis 2013. Zwischenzeitlich ist der Firmensitz in der Friedrich-Franz-Straße 19 in den Räumen des TGZs.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	1	0	0
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
II. Sachanlagen	1	0	0
B. Umlaufvermögen	70	62	52
I. Vorräte	0	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1	3	1
III. Kassenbestand, Guthaben	69	59	51
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1	0	0
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	37	26	17
I. Gezeichnetes Kapital	26	26	26
II. Gewinnrücklagen	0	0	0
III. Gewinnvortrag	5	12	1
IV. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	7	-11	-9
B. Rückstellungen	4	4	4
C. Verbindlichkeiten	31	32	31
Bilanzsumme	72	62	52

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	0	0	0
2. Bestand an unfertigen Leistungen	0	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	19	4	0
4. Materialaufwand	0	0	0
5. Personalaufwand	0	0	0
6. Abschreibungen	-1	0	0
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-11	-15	-9
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7	-11	-9
11. Sonstige Steuern	0	0	0
12. Jahresergebnis	7	-11	-9

III.3

Beteiligungs- gesellschaften

III.3.1 Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH

Geschäftsbereich

Betreibergesellschaft des Technologie- und Gründerzentrums der Stadt Brandenburg an der Havel.

Firmensitz

Friedrich-Franz-Str. 19
14770 Brandenburg an der Havel

Telefon: 03381 - 38 10 01

Telefax: 03381 - 38 10 02

E-mail: info@tgz-brb.de

Internet: www.tgz-brb.de

Gründung

Die Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH (TGZ) wurde am 31.01.1995 gegründet. Sie ist Betreibergesellschaft des Technologie- und Gründerzentrums der Stadt Brandenburg an der Havel.

Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte unter HRB 8845 P am 29.11.1995 beim Amtsgericht Potsdam.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 51.129,19 €

Beteiligungsverhältnisse 2014		
	EUR	%
Stadt Brandenburg an der Havel	26.587,18	52
Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam	5.112,92	10
RFT Kabel Brandenburg GmbH	5.112,92	10
Fachhochschule Brandenburg	4.601,63	9
Manfred Villmann Industrietransportgesellschaft mbH	2.556,46	5
REMONDIS Entsorgungswirtschaft GmbH & Co. KG, Region Ost	1.533,88	3
ATLAS Informationssysteme GmbH	1.533,88	3
Börner Heizungs- und Sanitärtechnik GmbH	511,29	1
PERKERS SRS Maschinenvertrieb und Anlagenbau GmbH	511,29	1
HWG Havelländische Wasser GmbH	511,29	1
Lenz & Mundt Betonsanierung GmbH	511,29	1
HIB Hoch- und Ingenieurbau GmbH	511,29	1
Honeywell GmbH	511,29	1
Ingenieurbüro Friedrichs	511,29	1
Gewerbeverein Brandenburg e.V.	511,29	1

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keinem weiteren Unternehmen beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrages in der derzeit gültigen Fassung ist datiert vom 12.08.1997.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Hans-Joachim Freund

Der Geschäftsführer ist ehrenamtlich tätig.

- *Gesellschafterversammlung*

Vertreter der Mehrheitsgesellschafterin Stadt Brandenburg an der Havel in der Gesellschafterversammlung ist Bürgermeister Herr Steffen Scheller.

Im Jahr 2014 fanden zwei Gesellschafterversammlungen statt.

- *Beirat*

Im Berichtszeitraum fanden zwei Beiratssitzungen statt.

Beiratsmitglieder 2014

Beiratsvorsitzender	Herr Rainer Schmidt (Heidelberger Druckmaschinen AG)
weitere Mitglieder	Frau Anne Slonina (Creditreform Brandenburg)
	Herr Peter Effenberger (ZAB Zukunftsagentur Brandenburg)
	Herr Wilfried Meier (IHK Potsdam, Regionalcenter Brandenburg an der Havel)
	Herr Ingo Borkenhagen (Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam)
	Frau Christine Ante (Agentur für Arbeit Brandenburg)
	Herr Jirka Rau (IAT Rudolphi & Rau GmbH)
	Herr Michael Burg (Handwerkskammer Potsdam)
	Herr Jörg Kotlowski (BBV Baustahl- und Blechverarbeitungsgesellschaft Kirchmöser)
	Herr Jan Güldenpfennig (E.DIS AG)
	Frau Susanne Resech (ZF Friedrichshafen AG)
	Herr Thomas Schulik (Knauff & Schulik Steuerberatungsgesellschaft mbH)
	Frau Diana Rosenthal (Fachhochschule Brandenburg an der Havel)
	Frau Katrin Kramm (netPR Strategisches City- & Immobilienmarketing)
	Frau Barbara Mangelsdorff (Betriebsberatung)

Gegenstand

Unternehmensgegenstand ist gemäß § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages die Förderung der regionalen Wirtschaft durch die Unterstützung aller innovativen und technologieorientierten Unternehmen sowie Existenzgründer, insbesondere durch die Unterstützung des Technologietransfers auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung.

Insbesondere sollen dabei Unternehmen Berücksichtigung finden, die auf dem Gebiet der Forschung sowie der Dienstleistungen u. a. schwerpunktmäßig Themen des Umweltschutzes oder der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) arbeiten.

Dazu vermietet oder verpachtet die Gesellschaft kostengünstig Geschäfts- und Gewerberäume, Büro- und Betriebseinrichtungen und anderes Anlagevermögen an zu errichtende oder bereits bestehende Unternehmen, um zunächst deren Ansiedlung zu erleichtern sowie erbringt und vermittelt kostengünstig Dienst-, Beratungs- und Bildungsleistungen.

Damit soll die Entwicklung der Wirtschaftsstruktur im Raum Brandenburg durch die Ansiedlung von technologieorientierten Unternehmen und die Unterstützung der bestehenden Betriebe durch diese Unternehmen gefördert werden.

Die Gesellschaft ist in diesem Sinne auch als Mittler zwischen Wirtschaft und Wissenschaft tätig und fördert durch Information, Beratung und Vermittlung von Kontakten den Technologietransfer.

Öffentlicher Zweck

Die unter dem Begriff „Gegenstand des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele dienen der öffentlichen Zweckbestimmung der Wirtschaftsförderung.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	45%	50%	56%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	9%	10%	12%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	25%	25%	27%
Zinsaufwandquote	0,0%	0,0%	0,0%
Liquidität 3. Grades	93%	88%	80%
Cashflow	14 T€	15 T€	16 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	0%	0%	0%
Umsatz	507 T€	508 T€	478 T€
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	44%	39%	34%
Anzahl der Mitarbeiter	8	7	6

Lagebericht der Gesellschaft

Die Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH (TGZ GmbH) leistete im Jahr 2014 wieder einen wesentlichen Beitrag durch die Ansiedlung von Firmen im Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel (TGZ) im Rahmen der Entwicklung zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur im Entwicklungsraum Westbrandenburg. Das TGZ suchte aufgrund der räumlichen Nähe die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Brandenburg und der örtlichen Wirtschaftsförderung.

Schwerpunkte sind u. a. die Vermietung an Existenzgründer für einen zeitlich beschränkten Zeitraum, die Anwendung des Förderprogramms „Studenten im TGZ“ (StuTZ), sowie die Förderung von Ansiedlungen von bereits bestehenden Unternehmen.

Die TGZ GmbH ist seit 16 Jahren Mitglied im TGB e. V. und arbeitet in der Dachorganisation der Technologie- und Gründerzentren im Land Brandenburg mit und gehört zu den 19 Technologie- und Gründerzentren, die mit ihrer Vereinsarbeit zusammen mit der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) Existenzgründern und innovativen Unternehmen aktive Unterstützung geben.

Insgesamt sind per 31.12.2014 im TGZ 43 Firmen angesiedelt, davon sind 19 Firmen im technologieorientierten Bereich tätig. Im TGZ arbeiten ca. 230 Menschen. Die Auslastung der vermietbaren Flächen betrug im Jahr 2014 durchschnittlich 70%, davon sind 7 Unternehmen Existenzgründer. An die Stadt Brandenburg an der Havel wurden an die Fachgruppe Wirtschaftsförderung 212 m², an den Fachbereich Schule, Sport und Kultur 537 m² sowie an die Zulassungsstelle 402 m² vermietet. Die Vermietung an die FG Wirtschaftsförderung ist als wirtschaftlicher Vorteil zu sehen, da dadurch umfangreiche Synergieeffekte in der wirtschaftlichen Entwicklung vor Ort erreicht werden.

Seit dem 01.03.2009 ist die TGZ GmbH Träger des Lotsendienstes der Stadt Brandenburg an der Havel. Im Jahr 2014 wurden neun Assessment - Center mit unterschiedlichen Durchführungszeiten (2-4 Tage) durchgeführt, in denen die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Gründungsvorhabens und die Gründerpersönlichkeit der Gründungswilligen einer eingehenden Prüfung unterzogen und für die Phase nach der Gründung Berater beiseite gestellt wurden.

Insgesamt haben 262 Frauen und Männer zwischen März 2010 und Dezember 2014 an 45 Tragfähigkeitsuntersuchungen ihrer Geschäftsidee im TGZ teilgenommen. Insgesamt 185 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihr Unternehmen bis Dezember 2014 gegründet. Die Gründungen in 2014 wurden in den Branchen Handwerk (6), Handel (5), Freiberufler (6) und Sonstige (21) vollzogen. Die Branchenstruktur der Gründungen im Jahr 2014 ist repräsentativ für den gesamten Förderzeitraum seit 2010.

Auch im sechsten Jahr der Übernahme der Trägerschaft des Lotsendienstes erfolgt vom Fördermittelgeber LASA eine weitere zielgerichtete Förderung über den Lotsendienst im Rahmen der Richtlinie des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie zur Förderung von Qualifizierungs- und Coachingmaßnahmen bei Existenzgründungen. Die Durchführung des Projektes verhält sich kostenneutral. Mehrausgaben für Sachkosten werden durch die Vermietung von Konferenz- und Beratungsräume an die Berater gedeckt.

Das Projekt „Durch Kompetenzentwicklung zur Existenzgründung“ lief vom 01.03.2012 bis zum 28.02.2014 und bot in 8 Zyklen jeweils einen Ideenworkshop mit anschließender Vorgründungswerkstatt an. Parallel, wie beim Lotsendienst, war auch dieses Projekt kostenneutral und wurde mit Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Seit Oktober 2013 ist das TGZ Projektpartner des transnationalen Projektes "FHB 2020 Mission zur unternehmerisch geprägten Hochschule".

Das TGZ ist Partner der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für das Programm Gründercoaching Deutschland.

Mit zielgerichteten Veranstaltungen hat das TGZ das Thema Existenzgründung weiter in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Schwerpunktmäßig wurden vor allem potentielle Gründerinnen angesprochen.

Die im Jahr 2014 durchgeführten imagebildenden Maßnahmen vor allem im Bereich Existenzgründung und Selbständigkeit führten zu einem ansteigenden Bekanntheitsgrad des TGZ. Diese Entwicklung wird in den kommenden Jahren fortgeführt.

Investitionen wurden 2014 in Höhe der geplanten Umbaumaßnahmen für Mieter und für die Erneuerung des Bodenbelages in den Konferenzräumen umgesetzt.

Ertragslage

Die TGZ GmbH weist für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresergebnis von 0 T€ aus, welches sich wie folgt errechnet:

	T€
Betriebsleistung	668
Betriebsaufwendungen	775
Betriebsergebnis	-107
Finanzergebnis	0
Periodenfremdes und Neutrales Ergebnis	107
Jahresergebnis	0

Die Betriebsleistung ergibt sich mit 449 T€ aus Umsatzerlösen und mit 219 T€ aus sonstigen betrieblichen Erträgen; im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Betriebserträge aufgrund etwas geringerer Auslastung der vermieteten Flächen leicht reduziert.

Die Betriebsaufwendungen resultieren mit 572 T€ im Wesentlichen aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die sich im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich aufgrund der Verringerung von Mietaufwendungen, der Betriebs- und Verwaltungskosten sowie der Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit um 51 T€ vermindert haben.

Das neutrale Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus periodenfremden Erträgen; davon u. a. Projektzuwendungen aus dem Vorjahr in Höhe von 52 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme beträgt zum 31.12.2014 insgesamt 416 T€. Davon entfällt auf das Anlagevermögen 235 T€. Das Anlagevermögen wird zu 84% durch mittel- und langfristiges Kapital gedeckt. Das Umlaufvermögen von 176 T€ besteht mit 82 T€ im Wesentlichen aus liquiden Mitteln. Die Liquidität 1. Grades beträgt 39% (2013: 62%). Unter Hinzurechnung der kurzfris-

tigen Forderungen verbessert sich die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals auf 82% (2013: 90%). Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt unter Hinzurechnung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse am 31.12.2014 184 T€. Die Eigenkapitalausstattung beträgt 44% (2013: 41%). Das Fremdkapital beträgt 227 T€ und betrifft überwiegend kurzfristig fällige Verbindlichkeiten.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Chancen und Risiken

Die Chancen der TGZ GmbH werden darin gesehen, dass weitere Projekte zur Förderung von Existenzgründungen durchgeführt werden. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, den Bekanntheitsgrad zu steigern und somit neue Mieter für das TGZ Brandenburg an der Havel zu akquirieren.

Bestandsgefährdende oder die Entwicklung beeinträchtigende Risiken waren 2014 nicht zu verzeichnen. Zu beachten ist, dass die TGZ GmbH aus dem laufenden Geschäft heraus keine größeren Investitionen in die Instandhaltung des Gebäudes erwirtschaften kann. Hierzu sind regelmäßig Investitionszuschüsse zu beantragen. Das Ergebnis wird zukünftig in den nächsten Jahren dadurch beeinflusst, ob die Auslastung der vermieteten Flächen noch weiter gesteigert werden kann.

Künftige Entwicklung

Die künftige Entwicklung der TGZ GmbH hängt unverändert von der Auslastung der vermieteten Flächen ab. Trotz der im Berichtsjahr annähernd konstanten Vermietung von Flächen reichen die verbleibenden Flächen aus, um die Vermietung von Büroräumen an Existenzgründer weiter auszuüben.

Die notwendigen wirtschaftsfördernden Maßnahmen sind in der kurz- und mittelfristigen Haushaltsplanung der Stadt Brandenburg an der Havel eingestellt; die Fortführung der Geschäftstätigkeit ist nachhaltig sichergestellt.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<p>Der Betreibervertrag mit der Stadt Brandenburg an der Havel ist bis zum 31. Dezember 2015 geschlossen. Der Betreibervertrag verlängert sich jeweils um weitere zwei Jahre, wenn er nicht ein halbes Jahr vor Vertragsablauf schriftlich gekündigt wird. Eine Kündigung des Betreibervertrages ist nicht vorgesehen. Die TGZ GmbH erhält von der Stadt Brandenburg an der Havel notwendige Zuschüsse im Sinne einer wirtschaftsfördernden Maßnahmen in Höhe von 135.000 € pro Jahr . Im Wirtschaftsjahr 2014 wurde von dem erhaltenen Zuschuss für wirtschaftsfördernde Maßnahmen 94.796,81 € zum Ausgleich der die Erträge übersteigenden Aufwendungen verwendet. Von dem nicht verbrauchten Zuschuss 2014 wurden 20.000,00 € zweckgebunden für Investitionen in den Verbindlichkeiten ausgewiesen, der verbleibende Restbetrag des erhaltenen Zuschusses 2014 in Höhe von 20.203,19 € wird zusammen mit dem nicht verbrauchten Zuschuss aus Vorjahren (43.582,43 €) als Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter eingestellt.</p> <p>Außerdem besteht zwischen der Stadt und dem TGZ ein Mietvertrag. Die TGZ GmbH zahlte Mieten für das Gebäude und die Stellflächen im Geschäftsjahr 2014 143.320,87 €, 2013 148.937,18 €, in 2012 154.905,02 €, in 2011 160.519,77 € und in 2010 147.283,47 €.</p> <p>Umgekehrt besteht ein Mietvertrag der TGZ GmbH mit dem Gebäude- und Liegenschaftsmanagement über Räume für das Schulamt, der Fachgruppe Wirtschaftsförderung und seit 2010 auch für die Kfz-Zulassungstelle.</p> <p>Zwischen der Technische Werke Brandenburg an der Havel GmbH und der TGZ GmbH besteht seit 18. September 2001 eine Dienstleistungsvereinbarung. Im Rahmen dieser Vereinbarung erstellt die TWB die Wirtschaftspläne und die Quartalsberichte für das TGZ.</p> <p>Seit 01.03.2009 ist die TGZ GmbH Träger des Lotsendienstes. Die Trägerschaft, des seit 1.3.2010 von der TGZ GmbH übernommenen Teilprojektes "Existenzgründung" des Regionalbudgets wurde im Februar 2014 abgeschlossen.</p>

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	261	249	235
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
II. Sachanlagen	261	249	235
B. Umlaufvermögen	312	247	176
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	95	73	93
II. Kassenbestand, Guthaben	218	174	83
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6	4	5
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	51	51	51
I. Gezeichnetes Kapital	51	51	51
II. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0	0
B. Sonderposten für Investitionszuschuss	181	155	133
C. Rückstellungen	45	53	55
D. Verbindlichkeiten	297	232	173
E. Rechnungsabgrenzungsposten	6	9	5
Bilanzsumme	579	500	416

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	507	508	478
2. Sonstige betriebliche Erträge	349	359	305
3. Materialaufwand	0	0	0
4. Personalaufwand	-222	-197	-164
5. Abschreibungen	-42	-40	-38
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-593	-637	-582
7. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	0	8	2
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	0	0
10. Sonstige Steuern	0	0	0
11. Jahresergebnis	0	0	0

III.3.2 MEBRA Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH

Geschäftsbereich

Abfallentsorgung

Firmensitz

Pernitzer Str 19 a
14797 Kloster Lehnin/ OT Prützke
Tel.: 033835/ 47 00
Fax: 033835/ 47 025

E-Mail: info@mebra-mbh.de
Internet: www.mebra-mbh.de

Gründung

Nach der Übertragung der VEB Stadtwirtschaft in kommunales Eigentum wurde am 6.11.1990 die Brandenburgische Entsorgungsgesellschaft mbH (BEG) gegründet.

Mit der Abtretung von 50% der Geschäftsanteile an die Firma Rethmann Entsorgungswirtschaft am 05.03.1991 wurde die Firmierung in Rethmann-Brandenburger Entsorgungswirtschaft mbH geändert (notarielle Urkunde des Notars von Oppeln-Brunikowski, Berlin, UR-Nr. 107/1991).

Die Änderung des Firmennamens erfolgte durch Beschluss der Gesellschafterversammlung am 26.08.2004 in Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH (MEBRA).

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam unter HRB 1267 eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 30.000 €

Gesellschafter sind die Stadt Brandenburg an der Havel, der Landkreis Potsdam-Mittelmark und die REMONDIS GmbH & Co.KG.

Beteiligungsverhältnisse		
zu	51%	die Stadt Brandenburg an der Havel
zu	48%	die REMONDIS GmbH & Co. KG
zu	1%	der Landkreis Potsdam-Mittelmark

Unterbeteiligungen

Die MEBRA ist zu 100% an der Recyclingpark Brandenburg GmbH beteiligt. Das Stammkapital der Recyclingpark GmbH beträgt 1.000.000 €

Gesellschaftsvertrag

Der ursprüngliche Gesellschaftsvertrag wurde mit Datum vom 5. März 1991 notariell beurkundet. Am 17.01.2003 erfolgte die notarielle Beurkundung des neuen Gesellschaftsvertrages und die Änderung der Gesellschafteranteile.

Danach hat die Stadt Brandenburg an der Havel 51%, die REMONDIS GmbH & Co. KG – Region Ost 48% und der Landkreis Potsdam Mittelmark 1%. Des Weiteren hat die Gesellschafterversammlung vom 26.08.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages im § 1 Abs. 1 (Firmenname neu: Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH) beschlossen. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 22. September 2004.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

René Liese

Holger Ulbricht

- *Gesellschafterversammlung*

Mitglieder der Gesellschafterversammlung in 2014:

<u>Name</u>	<u>für</u>
Herr Detlef Reckow	Stadt Brandenburg an der Havel
Herr Stephan Tschentscher	REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Ost
Herr Landrat Wolfgang Blasig	Landkreis Potsdam-Mittelmark

Im Berichtsjahr fanden zwei Gesellschafterversammlungen statt.

- *Beirat*

Beiratsmitglieder 2014

Beiratsvorsitz	Herr Detlef Reckow
Stellvertreter	Herr Stephan Tschentscher
weitere Mitglieder	Herr Manfred Otto (ab 23.06.2014)
	Herr Steffen Kissinger (bis 22.06.2014)
	Herr Frank Meyer (bis 22.06.2014)
	Herr Dr. Henning Gehm
	Herr Norbert Gehricke
	Herr Carsten Eichmüller (ab 23.06.2014)

Im Berichtsjahr haben drei Beiratssitzungen stattgefunden.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß gültigem Gesellschaftsvertrag das Sammeln und Deponieren von Hausmüll und hausmüllähnlichem Gewerbemüll, Fäkalienabfuhr, Sperrmüllabfuhr und Containerdienste sowie Wertstoffeffassung im Sinne von § 1 Abs. 1 Abfallentsorgungsgesetz sowie die Übernahme artverwandter Dienstleistungen.

Die Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb. Das Einsatzgebiet erstreckt sich in der Stadt Brandenburg an der Havel sowie in Bereichen des Landkreises Potsdam-Mittelmark und anderen Landkreisen des Landes Brandenburg. Weiterhin wurde das Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 eingeführt.

Die kommunale Entsorgung umfasst das Gebiet der Stadt Brandenburg an der Havel und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

Öffentlicher Zweck

Gemäß § 2 Abs.1 des Brandenburgischen Abfallgesetzes vom 06.06.1997 sind kreisfreie Städte öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger im Sinne des § 13 Abs.1 des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes. Sie erfüllen diese Aufgabe als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe. Im Rahmen der Erfüllung dieser Entsorgungsaufgabe bedient sich die Stadt Brandenburg an der Havel der Märkischen Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH. Die Bedingungen sind im Deponiebewirtschaftungsvertrag und dem Abfallentsorgungsvertrag festgehalten.

Mit der Tochter Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH wird die MEBRA verstärkt in der Aufbereitung von Abfällen und der Vermarktung der wieder gewonnenen Stoffe tätig.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	43%	41%	42%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	63%	62%	66%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	194%	178%	189%
Zinsaufwandquote	0,9%	0,5%	0,5%
Liquidität 3. Grades	191%	173%	172%
Cashflow	771 T€	1.148 T€	0 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	2%	-4%	-1%
Umsatz	7.376 T€	7.893 T€	6.799 T€
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	139 T€	-333 T€	-107 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	41%	44%	35%
Anzahl der Mitarbeiter	83	77	63

Lagebericht der Gesellschaft

Die im Berichtsjahr erzielten Umsätze in Höhe von 6.799,1 T€ (2013: 7.893,1 T€) sind gegenüber dem Vorjahr um 1.094,0 T€ gesunken. Dies ist im Wesentlichen durch den Wegfall der Erlöse im Bereich Hausmüll (1.175,5 T€) und der Papiersammlung (445,4 T€) durch den Verlust des Hausmüllvertrages mit der Stadt Brandenburg an der Havel begründet. Die Erlöse aus der Bewirtschaftung des Wertstoffhofes konnten dagegen um 198,6 T€ verbessert werden. Durch einen Vertrag zur Schadstoffsammlung konnten

zusätzliche Erlöse in Höhe von 86,4 T€ realisiert werden. Die sonstigen Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 241,9 T€

Der Materialaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um 150,3 T€ auf 2.450,9 T€ gestiegen.

Dabei erhöhten sich die Aufwendungen für bezogene Leistungen um 107,9 T€ im Wesentlichen aufgrund in Anspruch genommener Subunternehmerleistungen für die Schadstoffsammlung korrespondierend zu den gestiegenen Erlösen in diesem Bereich.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen um 42,4 T€ aufgrund höherer Kosten für den Einkauf von Wertstoffen.

Der Rohertrag betrug 4.348,2 T€ (2013: 5.592,5 T€).

Die Personalaufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 1.087,4 T€ und betragen 2.391,3 T€ (2013: 3.478,7 T€). Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass durch den Verlust des Hausmüllvertrages ab 01.03.2014 weniger Personal beschäftigt wurde. Beträge für Abfindungen und Ausgleichszahlungen zur Realisierung des Personalkonzeptes wurden im Wesentlichen bereits im Vorjahr berücksichtigt. In 2014 erfolgten weitere Zuführungen zu den Rückstellungen für die Restrukturierungen im Personalbereich in Höhe von 353,3 T€

Die Abschreibungen in Höhe von 534,6 T€ sind gegenüber dem Vorjahr (656,7 T€) planmäßig gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 2.108,5 T€ (2013: 2.289,2 T€) sanken um 180,7 T€. Dies resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Aufwendungen im Zusammenhang mit drohenden Verlusten aus dem Straßenreinigungs- und Winterdienstvertrag mit der Stadt Brandenburg an der Havel und der VBBr in Höhe von 310,0 T€. Dagegen stiegen Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen sowie Rechts- und Beratungskosten leicht an.

Durch den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH übernahm die Gesellschaft im Jahr 2014 Verluste aus der Ergebnisabführung in Höhe von 43,7 T€ (2013: Erträge aus Gewinnabführung 227,3 T€).

Aufgrund der Vorschriften nach BilMoG sind in den Steuern vom Einkommen und Ertrag latente Körperschafts- und Gewerbesteuern enthalten.

Somit weist die Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH einen Jahresfehlbetrag in Höhe 106,8 T€ (2013: 333,2 T€) aus.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im Jahr 2014 auf 7.008,2 T€ (2013: 7.634,3 T€) vermindert.

Auf der Aktivseite der Bilanz steht ein um planmäßige Abschreibungen verringertes Sachanlagevermögen in Höhe von 1.849,8 T€. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich gegenüber dem Vorjahr stichtagsbedingt um 538,2 T€

Auf der Passivseite der Bilanz verringerte sich das Eigenkapital um den Jahresfehlbetrag des Berichtsjahres in Höhe von 106,8 T€ Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 66% (2013: 62%).

Die Rückstellungen verringerten sich um 428,0 T€ auf 855,2 T€

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 1.480,9 T€ (2013: 1.426,8 T€), wobei die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch die Erhöhung eines Terminkredites anstiegen.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Hauptgeschäftsfelder der Gesellschaft sind Leistungen der Kreislaufwirtschaft. Diese umfassten bis zum 28.02.2014 im Wesentlichen die Haus- und Sperrmüllentsorgung sowie darüber hinaus das Einsammeln von Wertstoffen, deren Aufbereitung und Vermarktung sowie schadlose Beseitigung.

Weitere Leistungen werden im Rahmen der Stadtreinigung und des Winterdienstes sowie anderer Dienstleistungen für kommunale, gewerbliche und private Kunden erbracht.

Die Branchenkonsolidierung und die damit verbundene Veränderung der Marktanteile in der deutschen Kreislaufwirtschaft hält unvermindert weiter an. Zusammenschlüsse von führenden Marktteilnehmern waren im Berichtsjahr und in der Region Brandenburg Berlin jedoch nicht zu beobachten. In Deutschland sind, wie schon in den Vorjahren, Tendenzen zur Rekommunalisierung von kreislaufwirtschaftlichen Aktivitäten erkennbar, die durch die Ausschreibung der Dienstleistungen der MEBRA per 01.03.2014 jedoch für den Ausschreibungszeitraum ab 01.03.2014 vorerst nicht mehr direkt von Relevanz sind.

Die Gesellschaft verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS), welches dem Geschäftszweck und –umfang angemessen ist.

Für die Berichtsgesellschaft wird ein monatliches Ergebnisreporting und eine jährliche Budgetierung inklusive Mittelfristplanung erstellt. Gegenüber dem Hauptgesellschafter erfolgt zusätzlich eine Quartalsberichterstattung. Im Rahmen dieser regelmäßigen Prozesse wird die Ergebnis- und Liquiditätssituation der Gesellschaft überwacht, einem Planabgleich unterzogen und eine Früherkennung von Fehlentwicklungen gesichert.

Unter Berücksichtigung der Forderungen aus Cash-Pooling an die Tochtergesellschaft ergibt sich eine im Vergleich zum Vorjahr um 80 T€ verminderte Überdeckung in Höhe von 1.451 T€ Ohne Berücksichtigung der Forderungen gegen die RPB aus Cash-Pooling in Höhe von 2.320 T€ (2013: 2.569 T€) ergibt sich zum 31.12.2014 eine Unterdeckung in Höhe von 869 T€. Die Liquidität der Gesellschaft ist somit eng verbunden mit der wirtschaftlichen Lage der Tochtergesellschaft. Zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit ist die MEBRA auf die Inanspruchnahme der Kreditlinie angewiesen.

Trotz der schon umgesetzten und weiterhin geplanten Kosteneinsparungen und Strukturänderungen durch die gesunkenen Umsätze und Deckungsbeiträge wegen des Verlustes des Hausmüllvertrages besteht aufgrund des allgemeinen Wettbewerbsdrucks in der Branche, insbesondere durch die im Vergleich zum Wettbewerb noch zu hohen

Personalkosten, das Risiko, bei kommenden Ausschreibungen von Altverträgen diese zu verlieren bzw. nur zu deutlich schlechteren Konditionen erneut zu gewinnen.

Im Februar 2015 hat die Tochtergesellschaft Recyclingpark Brandenburg an der Havel den Auftrag zum Umschlag von Hausmüll und Sperrmüll der Stadt Brandenburg an der Havel nach erfolgter europaweiter Ausschreibung zu vergleichbaren Konditionen wie in der Vergangenheit wieder gewinnen können, so dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für die dort beschäftigten MEBRA Mitarbeiter erhalten bleiben.

Aufgrund des deutlichen Umsatzrückganges infolge des Verlustes des Hauptteils des Geschäftsbereiches Abfallsammlung sind Strukturänderungen und Kosteneinsparungen erforderlich, die die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2014 begonnen hat und die in 2015 zum Abschluss gebracht werden müssen.

Die MEBRA hat sich in der Bietergemeinschaft mit der REMONDIS Brandenburg GmbH an der europaweiten Neuausschreibung der Entsorgungsdienstleistungen der Stadt Brandenburg an der Havel ab 01.03.2014 („Ausschreibung Hausmüll“) beteiligt. Die Bietergemeinschaft konnte die Ausschreibung für sich entscheiden. Dennoch verlor die MEBRA den Hauptteil des Geschäftsbereiches Abfallsammlung, da insbesondere die Logistikleistungen durch die REMONDIS Brandenburg GmbH wahrgenommen werden. Die MEBRA ist zukünftig für die Verwertung von kommunalem Altpapier, die Einsammlung und Verwertung von Problemabfällen sowie die Bewirtschaftung eines Wertstoffhofes verantwortlich. Die daraus resultierenden Auswirkungen durch die verringerten Umsätze konnten schon teilweise durch die bereits erfolgten Veränderungen im operativen Geschäft und die strategische Neuausrichtung aufgefangen werden.

Die Gesellschaft ist seit 01.01.2013 für die Sammlung der gelben Säcke im Landkreis Potsdam-Mittelmark verantwortlich, gewann in 2014 den Auftrag für die Sammlung der gelben Säcke bzw. Tonnen in der Stadt Brandenburg an der Havel wieder, ist weiterhin im Landkreis Havelland in der Schadstoffsammlung tätig und setzt teils allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen verschiedene kommunale Aufträge in der Stadt Brandenburg an der Havel und im Umland im Bereich Winterdienst um.

Neben der weiteren Anpassung der Kostenstruktur ist die deutliche stärkere Nutzung der vorhandenen Ressourcen in der MEBRA bzw. der Tochtergesellschaft Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH das wesentliche Ziel in 2015. Die Erhöhung der Auslastung der Halle des Recyclingparks durch weitere Umsätze im Bereich Umschlag, Lagerfläche bzw. Recycling, die Erweiterung der Angebotspalette der Dienstleistungen des Wertstoffhofes und neue Geschäftsfelder im Bereich Dienstleistung durch die MEBRA können das Ergebnis in den nächsten Jahren trotz der Umsatzverringerung durch die „Ausschreibung Hausmüll“ wieder verbessern.

Von Bedeutung ist ebenfalls die angestrebte Wiedererlangung des Vertrages Straßenreinigung Winterdienst, welcher in 2015 ausgeschrieben wird.

Für 2015 sind Investitionen in Höhe von 1.065,0 T€ vorgesehen.

Unter Zugrundelegung der zuvor beschriebenen Annahmen wird im Jahr 2015 mit einem Ergebnis auf dem durchschnittlichen Niveau der Geschäftsjahre 2013 und 2014 gerechnet.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Verlustausgleich in Höhe von 43,7 T€ durch Ergebnisabführungsvertrag mit der RPB GmbH.
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	3.493	3.134	2.971
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
II. Sachanlagen	2.372	2.012	1.850
III. Finanzanlagen	1.121	1.121	1.121
B. Umlaufvermögen	4.556	4.491	3.976
I. Vorräte	140	317	199
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.607	3.975	3.437
III. Kassenbestand, Guthaben	808	199	339
C. Rechnungsabgrenzungsposten	10	10	9
D. Aktive latente Steuern	0	0	52
Bilanzsumme	8.058	7.634	7.008
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	5.096	4.763	4.656
I. Gezeichnetes Kapital	30	30	30
II. Andere Gewinnrücklagen	1.725	1.725	1.725
III. Gewinn-, Verlustvortrag	3.202	3.341	3.008
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	139	-333	-107
B. Rückstellungen	458	1.283	855
C. Verbindlichkeiten	2.317	1.427	1.481
D. Rechnungsabgrenzungsposten	86	93	16
E. Passive latente Steuern	101	68	0
Bilanzsumme	8.058	7.634	7.008

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)		2012	2013	2014
GuV				
1. Umsatzerlöse		7.376	7.893	6.799
2. Bestandsänderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-1	30	-59
3. Sonstige betriebliche Erträge		192	208	653
4. Materialaufwand		-1.981	-2.301	-2.451
5. Personalaufwand		-2.997	-3.479	-2.391
6. Abschreibungen		-536	-657	-535
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.810	-2.289	-2.108
8. Erträge aus Beteiligungen		0	227	0
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		103	79	71
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-90	0	-44
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-63	-41	-37
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		193	-329	-102
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag (2013 u. 2014:Steuererstattung)		-29	22	18
14. Sonstige Steuern		-25	-26	-23
15. Jahresergebnis		139	-333	-107

III.3.2.1 Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH

Geschäftsbereich

Abfallbehandlung

Firmensitz

August-Sonntag-Straße 3
14770 Brandenburg an der Havel
Tel.: 03381/32 37 00
Fax: 03381/32 37 11
E-mail: recyclingpark-brandenburg@remondis.de

Gründung

Die Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH wurde am 25.02.1994 gegründet.
Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam unter HRB 7458 eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital	1.000.000 €	
Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH		100 %

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft ist an keinen weiteren Unternehmen beteiligt.

Gesellschaftsvertrag

Der gültige Gesellschaftsvertrag datiert vom 25. Februar 1994 in der zuletzt geänderten Fassung vom 17.01.2003.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführer*

René Liese

Holger Ulbricht

- *Gesellschafterversammlung*

Die Vertretung des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung erfolgt durch die Geschäftsführung der Märkischen Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH.

Im Berichtsjahr wurden sämtliche Gesellschafterbeschlüsse im Umlaufverfahren gefasst.

- *Beirat*

Die Beiratsfunktion wird durch den Beirat des Mutterunternehmens wahrgenommen.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens sind gemäß gültigem Gesellschaftsvertrag:

- Aufgaben der Abfallentsorgung
- Vorbehandlung von Abfällen für eine ordnungsgemäße Verwertung bzw. Ablagerung

Öffentlicher Zweck

Kreisfreie Städte sind gemäß § 2 Abs.1 des Brandenburgischen Abfallgesetzes öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger im Sinne des § 13 Abs.1 des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes.

Neben dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz wurden neue Regelwerke für die Restabfallentsorgung geschaffen. Dazu gehört insbesondere die Technische Anleitung Siedlungsabfall (TASi). Grundlage des Geschäftsbetriebes ist die Zielhierarchie des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes, nach der in erster Linie Abfälle zu vermeiden, in zweiter Linie zu verwerten und erst als letzte Möglichkeit Abfälle zu beseitigen sind. Ziel ist die Einsparung von Primärenergie.

Ziel der TASi war der Ausstieg aus der Ablagerung von Restabfällen auf herkömmlichen Deponien. Die TASi enthält Vorschriften über die Beschaffenheit von abzulagernden Restabfällen und die Bewirtschaftung von Deponien auf der Basis des zum 01.06.2005 in Kraft getretenen Deponierungsverbotes für unbehandelte Abfälle.

Die RPB GmbH ist Entsorgungsfachbetrieb. Der Hauptzweck des Unternehmens ist die seit dem 01.06.2005 gesetzlich vorgeschriebene Aufbereitung und Vorbehandlung von Siedlungs- bzw. Gewerbeabfällen zur weiteren thermischen Verwertung.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	96%	94%	94%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	23%	22%	24%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	24%	24%	28%
Zinsaufwandquote	3%	3%	3%
Liquidität 3. Grades	6%	10%	9%
Cashflow	266 T€	251 T€	398 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	0%	0%	0%
Umsatz	3.486 T€	2.441 T€	2.487 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0	0	0
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	0%	0%	0%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0

Lagebericht der Gesellschaft

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Jahresumsatz von 2.487,2 T€ (2013: 2.440,5 T€). Die Umsatzerlöse betreffen fast ausschließlich die Aufbereitung von Siedlungs- bzw. Gewerbeabfällen. Korrespondierend zur Erhöhung der Umsatzerlöse infolge höherer Annahmengen stiegen die Materialaufwendungen auf 1.804,4 T€ (2013: 1.729,1 T€).

Der Rohüberschuss beträgt im Berichtsjahr 682,8 T€ (2013: 711,4 T€).

Im Berichtsjahr fiel in der Gesellschaft kein Personalaufwand an, da die Bewirtschaftung der Anlage über die Muttergesellschaft erfolgt.

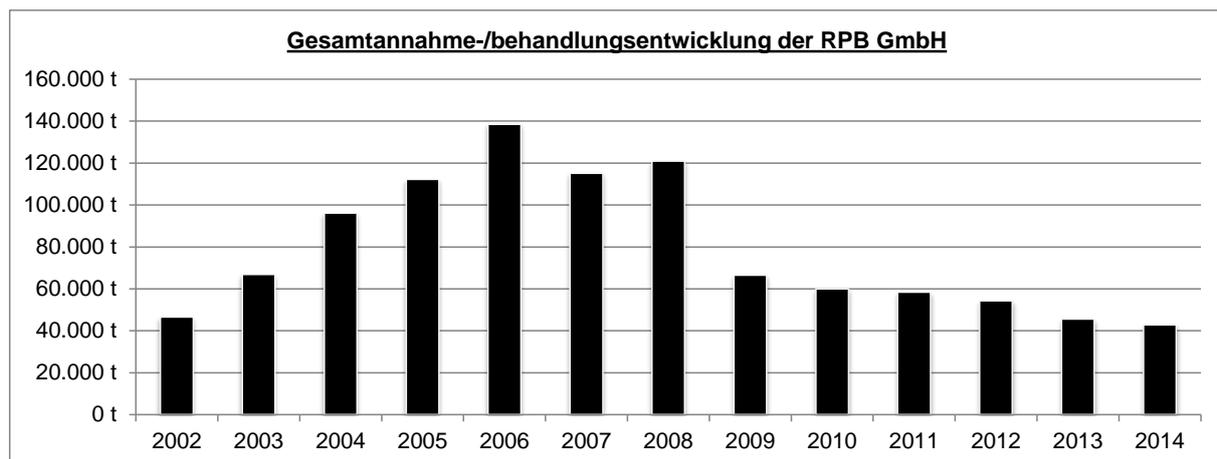
Die Abschreibungen betragen 341,3 T€ und liegen somit um 40,0 T€ über dem Vorjahreswert.

Das Jahresergebnis 2014 in Höhe von -43,7 T€ liegt unter dem Ergebnis des Vorjahres (227,3 T€). Der Verlust wird im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages von der Märkischen Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH ausgeglichen.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 4.283 T€ (2013: 4.544 T€). Die Eigenkapitalquote beträgt 23,7% (2013: 22,4%).

Das Anlagevermögen auf der Aktivseite der Bilanz liegt mit 4.043 T€ auf dem Niveau des Vorjahres (4.249 T€), wobei die planmäßigen Abschreibungen über den Investitionen lagen. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind gesunken und betragen 228 T€ (2013: 294 T€).

Auf der Passivseite der Bilanz verminderte sich der Sonderposten durch planmäßige Auflösung. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 130 T€. Die Verbindlichkeiten in Höhe von 2.650 T€ sanken gegenüber dem Vorjahr (2.917 T€) im Wesentlichen aufgrund der um 138 T€ geringeren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.



Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der bestehende Vertrag mit dem kommunalen Auftraggeber Stadt Brandenburg an der Havel sichert eine stabile Grundauslastung der Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH bis zum 31.05.2015. Der für die Gesellschaft aus ergebnistechnischer Sicht relevante Teil dieses Vertrages – Umschlagsdienstleistungen für Hausmüll und Sperrmüll – konnte im Rahmen einer Ausschreibung mindestens bis zum 31.12.2020 wieder gewonnen werden.

Im Rahmen eines Subunternehmervertrages behandelt die Gesellschaft Sperrmüll aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die Märkische Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH liefert gewerbliche Abfallmengen aus dem freien Bereich an.

Die Muttergesellschaft betreibt am Standort der Gesellschaft den in 2014 komplett neu gestalteten kommunalen Wertstoffhof im Auftrag der Stadt. Auf dem gewerblichen Teil des Wertstoffhofs des Recyclingparks werden Abfälle von Gewerbekunden angenommen und

verwertet.

Des Weiteren werden auf dem Gelände und in der Halle der Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH Glas, Leichtverpackungen und Papier für die MEBRA umgeschlagen. Ebenso befinden sich das Streumittelager und der Solebehälter für den Winterdienstvertrag der Muttergesellschaft in der Halle des RPB.

Wesentliches Ziel in 2014 war und ist auch zukünftig die stetige Erhöhung der Auslastung der Halle – mit internen oder externen Umsätzen, durch Eigen- oder Fremdnutzung.

Insgesamt wird sichergestellt, dass die Recyclingpark Brandenburg an der Havel GmbH in vollem Umfang ihren vertraglichen Verpflichtungen gerecht wird. Der ARGE-Vertrag mit der Stadt Brandenburg an der Havel wird bis Mitte 2015 fortgeführt. Die Stadt Brandenburg an der Havel hat in 2014 diese Dienstleistungen neu ausgeschrieben. Die Gesellschaft hat dabei den Zuschlag für die aus ergebnistechnischer Sicht relevante Dienstleistung – Umschlag von Hausmüll und Sperrmüll – bis zum 31.12.2020 gewinnen können.

Ziel ist es, neue Stoffströme zu generieren, die von der Gesellschaft behandelt bzw. umgeschlagen werden. Weiterhin bestehen gute Chancen, durch ein Projekt mit einer REMONDIS Tochtergesellschaft einen Mieter für einen Großteil der Hallenfläche zu gewinnen. Die notwendigen Anträge für die Genehmigungsbehörden wurden im ersten Quartal 2015 komplett erstellt. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist der Wertstoffhof, dessen Betrieb die Muttergesellschaft im Rahmen der europaweiten Ausschreibung in 2013 mindestens bis zum 28.02.2019 gewonnen hat.

Trotz Unterdeckung der Liquiditätsrechnung zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 2.433 T€ war die Gesellschaft im Berichtsjahr durch Gesellschafterleistungen im Rahmen des Cash-Pooling mit der MEBRA und einer Darlehensaufnahme jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Auch im Folgejahr ist die Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit auf die Inanspruchnahme des Cash-Pools mit der Gesellschafterin angewiesen.

Die Liquidität der Gesellschaft ist damit eng verbunden mit der wirtschaftlichen Lage der MEBRA, so dass die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft von der Zahlungsfähigkeit der MEBRA abhängig ist. Die Zahlungsfähigkeit der MEBRA ist zurzeit und, entsprechend der Mittelfristplanung, bis 2019 aufgrund bestehender Kreditvereinbarungen gewährleistet. Eine mögliche zukünftige Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit der MEBRA hätte für die RPB entwicklungsbeeinträchtigende bzw. im schlimmsten Fall bestandsgefährdende Folgen.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Verlustausgleich durch die MEBRA GmbH in Höhe von 43,7 T€ durch Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft.
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	4.225	4.249	4.042
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
II. Sachanlagen	4.225	4.249	4.042
B. Umlaufvermögen	171	295	240
I. Vorräte	5	1	13
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	166	294	228
III. Kassenbestand, Guthaben	0	0	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	4.396	4.544	4.283
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	1.017	1.017	1.017
I. Stammkapital (Festgesetztes Kapital)	1.000	1.000	1.000
II. Gewinn-/Verlustvortrag	17	17	17
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	590	538	486
C. Rückstellungen	122	73	130
D. Verbindlichkeiten	2.666	2.917	2.650
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	4.396	4.544	4.283

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	3.486	2.441	2.487
2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen	2	0	11
3. Sonstige betriebliche Erträge	269	438	290
4. Personalaufwand	0	0	0
5. Materialaufwand	-2.832	-1.729	-1.804
6. Abschreibungen	-352	-301	-341
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-504	-483	-552
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-98	-76	-69
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-28	289	21
11. Sonstige Steuern	-62	-62	-64
12. Erträge aus Verlustübername	-90	0	-44
13. Aufwendungen aus Ergebnisabführung	0	-227	0
14. Jahresergebnis	0	0	0

III.3.3 VBB Verkehrsverbund Berlin – Brandenburg GmbH

Geschäftsbereich

Verkehr

Firmensitz

Hardenbergplatz 2
10623 Berlin
Tel.: 030/25 41 44 50
Fax: 030/25 41 41 11
E-mail: info@vbb.de
Internet: www.vbb.de

Gründung

Die Gesellschaft wurde am 8. Dezember 1994 gegründet. Die Grundsatzentscheidung über den Beitritt der Stadt Brandenburg an der Havel zur VBB GmbH wurde von der SVV am 18.12.1997 getroffen. Die Gesellschaft ist eingetragen unter der Nr. HRB 54603 im Handelsregister des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg.

Gezeichnetes Kapital / Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 324.000 €

Die Gesellschafterstruktur der VBB GmbH ist einheitlich: Neben den beiden Ländern Berlin und Brandenburg, die je ein Drittel der Anteile des Stammkapitals, das insgesamt 324 T€ beträgt, halten und jeweils vier Vertreter in den Aufsichtsrat entsenden, sind alle achtzehn kommunalen Gebietskörperschaften im Land Brandenburg selbst Gesellschafter der VBB GmbH; sie halten jeweils einen Geschäftsanteil von 6 T€ (1,85%) und entsenden je einen Vertreter in den Aufsichtsrat.

Gesellschafter:	Anteil am Stammkapital	Stamm-einlage
Land Berlin	33,33%	108.000 €
Land Brandenburg	33,33%	108.000 €
Stadt Brandenburg an der Havel	1,85%	6.000 €
Stadt Frankfurt (Oder)	1,85%	6.000 €
Stadt Cottbus	1,85%	6.000 €
Landeshauptstadt Potsdam	1,85%	6.000 €
Landkreis Barnim	1,85%	6.000 €
Landkreis Dahme-Spreewald	1,85%	6.000 €
Landkreis Elbe-Elster	1,85%	6.000 €
Landkreis Havelland	1,85%	6.000 €
Landkreis Märkisch-Oderland	1,85%	6.000 €
Landkreis Oberhavel	1,85%	6.000 €
Landkreis Oberspreewald-Lausitz	1,85%	6.000 €
Landkreis Oder-Spree	1,85%	6.000 €
Landkreis Ostprignitz-Ruppin	1,85%	6.000 €
Landkreis Potsdam-Mittelmark	1,85%	6.000 €
Landkreis Prignitz	1,85%	6.000 €
Landkreis Spree-Neiße	1,85%	6.000 €
Landkreis Teltow-Fläming	1,85%	6.000 €
Landkreis Uckermark	1,85%	6.000 €
		324.000 €

Unterbeteiligungen

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

Gesellschaftsvertrag

Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 01.12.2005.

Gesellschaftsanteile

Gemäß § 16 des Gesellschaftsvertrages wird die laufende Finanzierung der Gesellschaft in einem gesonderten Konsortialvertrag geregelt. Aus diesem ergibt sich die Verpflichtung aller Gesellschafter, den für die Geschäftstätigkeit der VBB GmbH anfallenden Finanzbedarf durch Gesellschafterbeiträge zu decken.

Entsprechend den Regelungen des Konsortialvertrages verteilen sich die Gesellschafterbeiträge wie folgt:

- 40% auf das Land Berlin
- 40% auf das Land Brandenburg
- in Summe 20% auf alle kommunalen Gesellschafter zu gleichen Teilen

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Hans-Werner Franz (bis 28.02.2014)

Susanne Henckel (ab 01.03.2014)

- *Gesellschafterversammlung*

Vertreter des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung ist der Bürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel, Herr Steffen Scheller.

Im Geschäftsjahr 2014 fand eine ordentliche Gesellschafterversammlung statt.

- *Aufsichtsrat*

Der Aufsichtsrat besteht höchstens aus 26 Mitgliedern, von denen die Länder Berlin und Brandenburg je vier Mitglieder, Zweckverbände höchstens die Zahl, die der Zahl ihrer Verbandsmitglieder entspricht, und die übrigen Gesellschafter je ein Mitglied entsenden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates waren 2014:

Mitglieder des Aufsichtsrates 2014	
<u>Name</u>	<u>Funktion</u>
Frau Kathrin Schneider	Staatssekretärin Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Land Brandenburg (bis 27.02. Aufsichtsratsvorsitzende, bis 16.12.2014 erste stellv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Herr Christian Gaebler	Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (erster stellv. Aufsichtsratsvorsitzende bis 27.02.2014, seit 28.02. Aufsichtsratsvorsitzender)
Frau Katrin Lange	Staatssekretärin Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Land Brandenburg (seit 17.12.2014 stellv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Herr Carsten Bockhardt	Erster Beigeordneter im Landkreis Barnim
Herr Burkhard Exner	Bürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Holger Lademann	Erster Beigeordneter des Landkreises Teltow-Fläming
Frau Grit Klug	Erste Beigeordnete des Landkreises Oberspreewald-Lausitz
Herr Dr. Friedemann Kunst	Senatsdirigent in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (bis 30.09.2013)
Frau Stephanie Landgraf	Referentin in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (seit 29.11.2013)
Herr Rudolf Keseberg	Ministerialdirigent im Ministerium des Innern des Landes Brandenburg
Herr Ralf Reinhardt	Landrat im Landkreis Ostprignitz-Ruppin
Herr Markus Derling	Beigeordneter Stadt Frankfurt/Oder
Frau Dr. Heike Richter	Referatsleiterin im Ministerium Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Herr Joachim Künzel	Referatsleiter der Senatskanzlei Berlin
Herr Stephan Loge	Landrat im Landkreis Dahme-Spreewald
Frau Edelgard Schimko	Geschäftsbereichsleiterin im Landkreis Prignitz
Herr Hans-Werner Michael	Referatsleiter im Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg
Herr Christian Heinrich-Jaschinski	Landrat des Landkreises Elbe-Elster
Herr Steffen Scheller	Bürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel
Herr Gernot Schmidt	Landrat im Landkreis Märkisch-Oderland
Herr Bernd Brandenburg	Beigeordneter im Landkreis Uckermark
Herr Dr. Burkhard Schröder	Landrat im Landkreis Havelland
Herr Karl-Heinz Schröter	Landrat im Landkreis Oberhavel (bis 04.11.2014)
Herr Egmont Hamelow	Erster Beigeordneter Landkreis Oberhavel (seit 05.11.2014)
Herr Günter Schulz	Referatsleiter in der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin
Herr Christian Stein	Erster Beigeordneter im Landkreis Potsdam-Mittelmark
Frau Marietta Tzschoppe	Beigeordnete der Stadt Cottbus
Herr Carsten Billing	Dezernent im Landkreis Spree-Neiße
Herr Manfred Zalenga	Landrat im Landkreis Oder-Spree (zweiter stellv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt.

- *Beiräte*

Entsprechend den gesellschaftsrechtlichen Grundlagen bestehen gemäß § 7 in Verbindung mit § 14 des Gesellschaftsvertrages zwei Beiräte.

Der Beirat der Gesellschafter setzt sich aus je vier Vertretern der Länder Berlin und Brandenburg sowie je einem Vertreter der übrigen Gesellschafter zusammen.

Der Beirat der Verkehrsunternehmen setzt sich aus Vertretern der im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg kooperierenden Verkehrsunternehmen zusammen. Beide Beiräte haben lediglich beratende Funktion.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der nachfrage- und bedarfsgerechten Sicherung und Entwicklung der Leistungsfähigkeit und Attraktivität des ÖPNV im Sinne der ÖPNV-Gesetze der Länder Berlin und Brandenburg sowie des Einigungsvertrages und der Grundsatzvereinbarungen der Länder Berlin und Brandenburg vom 30. Dezember 1993.

Hieraus ergeben sich u. a. für die Gesellschaft im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Erarbeitung eines den regionalen Bedingungen angepassten Bedienungskonzeptes und Erstellung eines daraufhin gerichteten Fahrplans
- Konzipierung, Einführung und Fortentwicklung eines einheitlichen Beförderungssystems, eines einheitlichen Beförderungstarifes für den Verbundverkehr, einheitliche Tarif- und Beförderungsbedingungen, Fahrgastinformationen, Marketingmaßnahmen und Abfertigungs- und Zahlungssysteme
- Erarbeitung und Anwendung eines Einnahmeaufteilungsverfahrens für das Verbundgebiet
- Mitwirkung bei der Aufstellung und Umsetzung der Investitions- und Finanzierungspläne der Aufgabenträger für den Verkehrsverbund und Ermittlung des Zuschussbedarfs für den Verbundverkehr
- Schaffung einer einheitlichen Bedien- und Nutzeroberfläche des ÖPNV im Verbundgebiet
- Erarbeitung einheitlicher qualitativer und quantitativer Standards für die Verkehrsbedienung des Verbundgebietes nach Maßgabe der Nahverkehrsplanungen, Finanzierungs- und sonstigen Vorgaben der Aufgabenträger

Ziel der VBB GmbH ist die Koordination, die Weiterentwicklung und die Gestaltung der regionalen Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg sowie der Kommunen des Landes Brandenburg im Bereich des ÖPNV.

Der VBB ist eine Gesellschaft der Länder, Kreise und kreisfreien Städte. Dieser Aufbau führt zu einer klar umrissenen Verantwortungsstruktur und ermöglicht eine eindeutige Trennung zwischen politischer (Besteller) und unternehmerischer (Ersteller) Verantwortung. Die Gesellschafter sind in ihren Entscheidungen unabhängig von den Verkehrsunternehmen. Die

Gesellschafter sind zuständig für die Bestellung von Verkehrsleistungen, die von den 43 Verkehrsunternehmen erbracht werden.

Öffentlicher Zweck

Gemäß § 2 Abs. 2 in Verbindung mit § 131 BbgKVerf gehört die Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs zu den Selbstverwaltungsaufgaben der kreisfreien Städte und Landkreise.

Im § 2 des Gesellschaftsvertrages sind die Aufgaben der Gesellschaft zur Erfüllung des öffentlichen Zwecks festgelegt. Der Verkehrsverbund wirkt über seine Gremien auf den notwendigen Interessenausgleich zwischen Verkehrspolitik, ÖPNV-Kundenanforderungen, Erwartungen der Verkehrsunternehmen und der Interessen seiner Gesellschafter hin. Dazu plant, bestellt, koordiniert und kontrolliert er z.B. den SPNV (Schienenpersonennahverkehr) und den übrigen ÖPNV über die kommunalen und Ländergrenzen hinweg.

Technische Daten 2014

Einwohner:

Berlin	3.466.164
Brandenburg	2.457.665
Berlin/Brandenburg (Nov. 2014)	5.923.829

Flächen:

Berlin	892 km ²
Brandenburg	29.654 km ²
Berlin/Brandenburg (2012)	30.546 km ²

Einwohnerdichte:

Berlin	3.887 je km ²
Brandenburg	83 je km ²
Berlin/Brandenburg (gesamt)	194 je km ²

Länge SPNV-Netz:

ca. 2.685 km

Anzahl der Fahrgäste (Stand 2014):

Berlin/Brandenburg (täglich)	ca. 3,74 Mio.
Berlin/Brandenburg (gesamt)	ca. 1.365 Mio.

Zugkilometer im SPNV 2014 (S-Bahn und Regionalverkehr):

ca. 71,1 Mio. km

Wagenkilometer (U-Bahn, Straßenbahn, Bus):

Berlin	232 Mio. km
Brandenburg	87 Mio. km
Berlin/Brandenburg (gesamt)	319 Mio. km

Mit seinen ca. 30.000 km² gehört der VBB flächenmäßig zu den größten Verkehrsverbänden in Europa. Fahrgäste, die mit Bus und Bahn in Berlin und Brandenburg unterwegs sind, erleben einen einheitlichen, kundenorientierten Nahverkehr mit aufeinander abgestimmten Fahrplänen, vielfältigen Verkehrsverbindungen, einem Tarif und einer umfassenden Fahrgastinformation.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	7%	12%	9%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	6%	8%	7%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	179%	195%	175%
Zinsaufwandquote	0	0	0
Liquidität 3. Grades	105%	113%	107%
Cashflow	-562 T€	193 T€	-39 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	VBB GmbH weist keinen Gewinn u. keine FK-Zinsen aus	VBB GmbH weist keinen Gewinn u. keine FK-Zinsen aus	VBB GmbH weist keinen Gewinn u. keine FK-Zinsen aus
Umsatz	1.157 T€	806 T€	1.097 T€
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0 T€	0 T€	0 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	39%	44%	44%
Anzahl der Mitarbeiter	94	101	99

Lagebericht der Gesellschaft

Im Kerngeschäft der VBB GmbH wurden in Zusammenarbeit mit den Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen im Jahr 2014 folgende wichtige Erfolge erzielt:

- *Allgemein:* Erstellung einer Analyse zu Aufgaben und Struktur der VBB GmbH („Aufgabenevaluation 2014“) und Beschluss über den zugehörigen Abschlussbericht im VBB-Aufsichtsrat.
- *Tarif:* Während die vertraglichen Regelungen zur Fortsetzung erfolgreicher Tarif- und Ticketregelungen wie beim Schülerferienticket 2014 und Semesterticket (Fortschreibung 2015-2018) erfolgen konnten, wurde mit der Einführung des Handytickets für das gesamte Verbundgebiet ein vertrieblicher Neustart gewagt. Die Vorbereitung zur Umsetzung eines indexbasierten Tarifentwicklungsverfahrens sowie die resultierende Vorbereitung der Tarifierhöhung zum 01.01.2015 waren ebenfalls zentrale Bausteine an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des einheitlichen VBB-Tarifes.
- *Einnahmenaufteilung:* Mit dem Abschluss der Verkehrserhebung 2010 sowie der endgültigen Abrechnung der Einnahmenaufteilung der Jahre 2010 und 2011, dem Abschluss der Feldarbeit zur Verkehrserhebung 2013, der Entwicklung eines Verfahrens zur angemesseneren Berücksichtigung der Zubringerverkehre zum SPNV in Brandenburg sowie der Unterzeichnung der entsprechenden, siebten Ergänzung des VBB-Einnahmenaufteilungsvertrages wurden wichtige Meilensteine in enger Abstimmung und Kooperation mit den Verkehrsunternehmen im gesamthaften Konsens erreicht.
- *Fahrgastinformation:* Die umfangreiche Erweiterung der VBB-Fahrinfo (u. a. HandyTicket Deutschland, „Live-Karte“ und Aufnahme weiterer Zielregionen in Polen) und die Anbindung der Echtzeitdaten der BVG AöR an den VBB-Sternpunkt (erfolgreiche Fertigstellung Januar 2015) stellen ebenso wichtige Optimierungen der Fahrgastinformation dar wie die Vorbereitung der Entwicklung eines intermodalen Routenplaners im Bereich der digitalen Themen. Der erneute Höchststand der Kundenkontakte im VBB-Infocenter aber auch die finanzielle Sicherstellung des Bus&Bahn-Begleitservices durch das Land Berlin bestätigen auch hier die hohe Bedeutung der VBB-Serviceleistungen in den Bereich Information und Kundenbegleitung.
- *Planung:* Durch die Erarbeitung von Qualitätskriterien für die Einführung eines PlusBus-Netzes in Brandenburg und die erste Umsetzung des Konzeptes mit einem Verkehrsunternehmen in der Region Bad Belzig-Potsdam-Brandenburg an der Havel konnte ein Konzept an den Start gehen, das im Jahr 2015 mit weiteren Verkehrsunternehmen hohe Standards in der Optimierung von Angebot und Komfort im übrigen ÖPNV setzen wird. Ebenfalls ist die erfolgreiche Umsetzung des Verkehrskonzeptes zur Angebotsverbesserung zwischen Panketal, Buch, Ahrensfelde und Hohenschönhausen als wichtiger Baustein bei den Planungen zu den Stadt-Umland-Verkehren unter Koordination der VBB GmbH zu nennen.
- *Vertrieb:* Mit dem Abschluss des Projekts INNOS-Start-VBB-1 zum elektronischen Ticketing (VBB-fahrCard) und wichtiger Vorarbeiten zur Umsetzung der Projektstufe 2a sowie der finanziellen Sicherstellung der Projektstufe 2b durch die Länder Berlin und Brandenburg konnten weitere Schritte auf dem Weg der Vorbereitung der für Mitte 2015

geplanten Einführung des elektronischen Tickets im gesamten Verbundgebiet erreicht werden.

Geschäftsbetrieb der VBB GmbH

Mittelzuflüsse

Positionen	2012 T€	Anteile in %	2013 T€	Anteile in %	2014 T€	Anteile in %
Gesellschafterbeiträge	6.829	52	6.855	50	7.164	53
Gesellschafterbeiträge Center	2.877	22	3.305	24	3.455	26
Umsatzerlöse / sonstige betriebliche Erträge	1.989	15	1.478	11	1.371	10
Akquiseprojekte	783	6	1.496	11	1.088	8
Einnahmen aus Kooperationen	596	5	492	4	375	3
Gesamt	13.074		13.626		13.453	

Die Mittelzuflüsse umfassen alle Erträge im Rahmen des Wirtschaftsplanes und der zusätzlichen Forschungsprojekte.

Finanzlage

Die Kapitalstruktur der VBB GmbH ist von einem stabilen hohen Anteil an Gesellschaftermitteln gekennzeichnet. Das Fremdkapital ist jeweils durch die ausgewiesenen liquiden Mittel finanziert. Die Bilanzpositionen auf der Passivseite entwickeln sich wie folgt:

Kapitalposition	2012 T€	Anteil in %	2013 T€	Anteil in %	2014 T€	Anteil in %
Eigenkapital	324	6	324	8	324	7
- Stammkapital	324	6	324	8	324	7
Fremdkapital	5.090	94	3.966	92	4.224	93
- Sonderposten *)	386	7	485	11	411	9
- Rückstellungen	1.073	20	1.135	26	1.286	28
- Erhaltene Anzahlungen	1.206	22	157	4	430	10
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	571	11	402	9	251	6
- Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.262	23	1.445	34	1.422	31
- sonstige Verbindlichkeiten	592	11	312	7	419	9
- Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	30	1	5	0

*) Die passiven Sonderposten nehmen eine Sonderstellung ein. Die hier ausgewiesenen Sonderposten aus Zuschüssen zur Finanzierung des Anlagevermögens stellen einen Korrekturposten zum Anlagevermögen und damit kein frei verfügbares Kapital für die Gesellschaft dar. Sie sind dementsprechend nicht dem Eigenkapital zuzurechnen.

Investitionsstruktur

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Investitionen in Höhe von insgesamt 50 T€ getätigt, davon 7 T€ in Lizenzen und ähnliche Rechte, 20 T€ in die EDV-Hard- und Software sowie 23 T€ in die Büro- und Geschäftsausstattung und Sonstiges.

Vermögenslage

Die wichtigsten Bilanzpositionen entwickelten sich wie folgt:

Vermögenspositionen	2012 T€	2013 T€	2014 T€
Bilanzsumme	5.413,7	4.289,6	4.547,5
Klassische Gesellschafterbeiträge	6.828,6	6.855,0	7.163,6
Anlagevermögen	395,7	494,9	420,8
Kundenforderungen	454,3	111,9	348,3
Liquide Mittel	2.902,8	3.096,3	3.057,3

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der VBB-Aufsichtsrat hat am 26. Mai 2014 den Wirtschaftsplan für 2015 beschlossen und damit Planungssicherheit für das nächste Geschäftsjahr geschaffen. Für die Existenz und Aufgabenerfüllung der VBB GmbH ist es entscheidend, dass die öffentlichen Haushalte der Länder Berlin und Brandenburg und der kommunalen Gesellschafter hinsichtlich der VBB-Gesellschafterbeiträge auch mittelfristig finanzielle Stabilität sicherstellen, um den absehbaren Kostensteigerungen der kommenden Jahre begegnen zu können.

Die VBB GmbH ist für die Zukunft gut aufgestellt – vorausgesetzt, es gelingt ihr mit ihren Gesellschaftern, Verkehrsunternehmen und dritten Partnern gute und nachhaltige Lösungen für den ÖPNV zu erarbeiten und umzusetzen. Das ist eines der wesentlichen Ergebnisse des neun Monate dauernden Analyseprozesses, aus dem klare Handlungsempfehlungen hervorgegangen sind.

Die erfolgreiche Arbeit der VBB GmbH bestätigt sich durch einen erneuten Höchstwert für das Jahr 2014, sowohl bei den Fahrgastzahlen (nunmehr 3,7 Millionen Fahrgäste täglich gemäß vorläufiger Zahlen), als auch bei den Einnahmen der Verkehrsunternehmen aus dem Fahrausweisverkauf. Basis des Erfolges sind der von der VBB GmbH organisierte einheitliche Tarif im Verbundgebiet (Länder Berlin und Brandenburg), die einheitliche Fahrgastinformation, die integrierten Planungen im SPNV und im übrigen ÖPNV sowie die Ausschreibungen und Bestellungen der Regionalverkehrsleistungen im Auftrag der Länder Berlin und Brandenburg.

Für das kommende Jahr stehen neben der Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Tarifangebote insbesondere die Professionalisierung und Ausgestaltung des Tarifentwicklungsverfahrens mit den Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen auf der Agenda. Hier gilt es die inhaltlichen Entwicklungsschritte, aber auch die Überprüfung neuer tariflicher Herausforderungen (z.B. elektronischer Tarif) wahrzunehmen. Bedingt durch die weiter zunehmende Verschmelzung von digitalen Dienstleistungen und optimierten ÖPNV

Angeboten stehen zahlreiche Chancen an, um die noch immer bestehenden Hemmnisse bei der Nutzung der ÖPNV-Angebote zu beseitigen. Die bisher im VBB gefundenen Angebote müssen dabei weiter kontinuierlich gepflegt und weiter optimiert werden. Hier ist insbesondere die Weiterentwicklung des E-Ticketing im gesamten Verbundgebiet mit dem Ziel der Komforterhöhung für die Abokunden als auch die Optimierung der digitalen Fahrplaninformationen in allen Verkehrsmitteln mit Anschlussangaben zu nennen.

Im Bereich der Einnahmenaufteilung soll geprüft werden, ob die Abstimmung zwischen den Beteiligten durch die verstärkte Nutzung elektronischer Medien (z.B. durch die Anbindung an eine VBB-Datenbox) beschleunigt werden kann. Neben der Vorbereitung der großen Verkehrserhebung für das Jahr 2016 müssen Lösungsmöglichkeiten für die Fortschreibung der sogenannten trilateralen Einnahmenaufteilung in Berlin entwickelt werden.

Das wachsende Mobilitätsbedürfnis insbesondere in den Stadt-Umland-Verkehren erfordert auch hier konkrete Planungsmodelle, die bewusst die Übergangssituationen zwischen den Verkehrsmitteln verbessern und Angebotsanpassungen sowohl räumlich als auch zeitlich mit berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund ist die vorgesehene Grundlagenermittlung in Form des „Zielkonzeptes 2030“ (Prognose und Bedarf im SPNV und übrigen ÖPNV und Maßnahmen) und die entsprechende gemeinsam mit den Ländern durchzuführende Analyse der zukünftigen Bedarfe ein zentraler Baustein. Weitere Angebote im Rahmen des sogenannten Plus-Bus-Konzeptes sowie Planungs- und Entwicklungsarbeit an der Aktualisierung der BER-Anbindungskonzeption im SPNV und übrigen ÖPNV stehen dabei ebenfalls zeitnah auf der Agenda.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet die Geschäftsführung auf der Grundlage des beschlossenen Wirtschaftsplanes 2015 Einnahmen in Höhe von insgesamt 12,1 Millionen Euro, darunter rund 6,4 Millionen aus klassischen Gesellschafterbeiträgen und rund 4,0 Millionen aus Gesellschafterbeiträgen gem. Art. 3 Abs. 3 Konsortialvertrag.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	396	495	421
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	45	55	47
II. Sachanlagen	351	439	374
B. Umlaufvermögen	4.943	3.732	4.054
I. Vorräte	1.097	165	411
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	943	471	586
III. Kassenbestand, Guthaben	2.903	3.096	3.057
C. Rechnungsabgrenzungsposten	75	63	73
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	324	324	324
I. Gezeichnetes Kapital	324	324	324
II. Zur Durchführung d. beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen	0	0	0
B. SoPo für Investitionszuschüsse	31	26	19
C. Gesellschafterbeiträge zur Finanzierung des AV	355	458	392
D. Rückstellungen	1.073	1.135	1.286
E. Verbindlichkeiten	3.631	2.316	2.522
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0	30	5
Bilanzsumme	5.414	4.290	4.548

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	1.157	806	1.097
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	273	-937	248
2. Erträge aus Gesellschafterbeiträgen	8.310	8.626	9.112
3. Sonstige betriebliche Erträge	2.777	4.100	2.282
4. Materialaufwand	-902	-655	-1.010
5. Personalaufwand	-4.917	-5.506	-5.557
6. Abschreibungen	-152	-116	-122
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.589	-6.331	-6.058
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	62	41	24
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-18	-26	-16
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,6	1,1	0,8
11. Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0
11. Sonstige Steuern	-0,6	-1,1	-0,8
12. Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0

III.3.4 HWG Havelländische Wasser GmbH

Geschäftsbereich

Dienstleistungen

Firmensitz

Schlaatzweg 1 A
 14473 Potsdam
 Tel.: 0331/27 75 0
 Fax: 0331/27 75 106
 E-mail: info@hwg-potsdam.de

Gründung

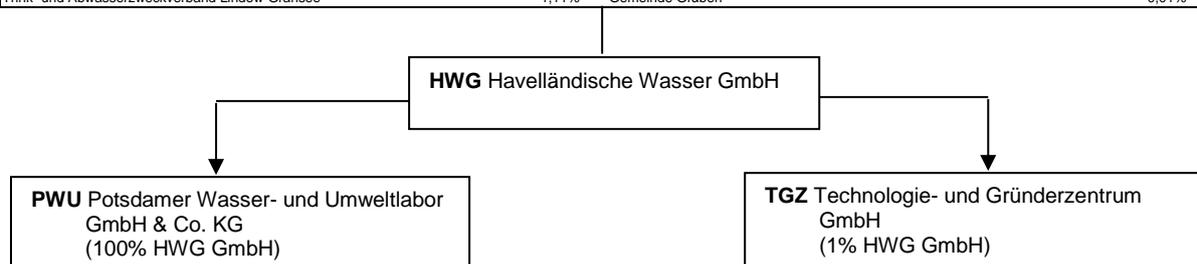
Die HWG Havelländische Wasser GmbH (HWG GmbH) wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 10.11.1993 gegründet und nahm zum 01.07.1994 ihren Geschäftsbetrieb auf. Die HWG GmbH ist im Handelsregister unter HRB 6874 beim Amtsgericht Potsdam eingetragen.

Gezeichnetes Kapital/ Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital 260.000,00 €

Das Stammkapital wurde zum 31. Dezember 2014 unverändert von folgenden Gesellschaftern gehalten:

Landeshauptstadt Potsdam	17,80%	Zweckverband Fließtal	1,06%
Stadt Brandenburg an der Havel	13,34%	Wasser- und Abwasser Blankenfelde Mahlow	1,01%
OWA Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung	11,58%	Stadt Beelitz	0,90%
MAVV Märkischer Wasser- und Abwasserzweckverband	6,28%	Stadt Belzig	0,68%
Zweckverband Rathenow	4,46%	Gemeinde Schönefeld	0,65%
Zweckverband "Der Teltow"	3,42%	Wasser- und Abwasserzweckverband Emster	0,63%
HWG Havelländische Wasser GmbH	3,39%	Gemeinde Schwielowsee	0,62%
Stadt Luckenwalde	3,22%	Stadt Rheinsberg	0,61%
Stadt Oranienburg	3,21%	Wasser- und Abwasser Nieplitztal	0,56%
Stadtwerke Neuruppin GmbH	3,08%	Wasser- und Abwasser Hohenseefeld	0,52%
Zweckverband Havelland	2,83%	Gemeinde Glienicke Nordbahn	0,48%
WARL Wasser- und Abwasserzweckverband Region Ludwigsfelde	2,50%	Wasser- und Abwasser Fürstenberger Seengebiet	0,41%
Verband Jüterbog	2,14%	Stadt Ziesar	0,28%
Zweckverband Werder Havelland	2,08%	Stadt Mittenwalde	0,21%
Zweckverband Pritzwalk	2,06%	Trink- und Abwasserzweckverband Ziesar	0,17%
Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden	1,52%	Gemeinde Wusterwitz	0,13%
Wasser- und Abwasser Dosse	1,43%	Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Baruther Urstromtal	0,13%
Stadt Hohen Neuendorf	1,33%	Gemeinde Havelsee	0,11%
Stadt Zehdenick	1,32%	Gemeinde Nuthe-Urstromtal	0,10%
Wasser- und Abwasser Mittelgraben	1,32%	Gemeinde Gumtow	0,08%
Wasserversorgungsverband Hoher Fläming	1,19%	Trink- und Abwasserzweckverband Freies Havelbruch	0,04%
Trink- und Abwasserzweckverband Lindow-Gransee	1,11%	Gemeinde Gräben	0,01%



Gesellschaftsvertrag

Der aktuelle Gesellschaftsvertrag datiert vom 18. Dezember 2009 mit letzter Änderung vom 25. August 2011.

Organe der Gesellschaft

- *Geschäftsführung*

Michael Kalisch

- *Gesellschafterversammlung*

Vertreter des Gesellschafters in der Gesellschafterversammlung ist der Bürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel, Herr Steffen Scheller.

Im Berichtsjahr fanden zwei Gesellschafterversammlungen statt.

- *Aufsichtsrat*

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2014 aus folgenden Mitgliedern:

Aufsichtsrat 2014	
Herr Dipl.-Ing. Günter Fredrich	Geschäftsführer der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH (Vorsitzender)
Frau Bärbel Gärtner	Geschäftsführerin WAZV Werder-Havelland (stellv. Vorsitzende)
Herr Dipl.-Ing. Peter Sczepanski	Verbandsvorsteher des Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband, Königs Wusterhausen (ab 09.07.2014)
Herr Thomas Schenke	Bereichsleiter Stadtentwicklung und Bauen, Landeshauptstadt Potsdam
Herr Dr. Udo Haase	Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld (bis 09.07.2014)
Herr Steffen Scheller	Bürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel
Herr Felix von Streit	Geschäftsführer Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH
Herr Ingo Reinelt	Amtsleiter der Stadt Luckenwalde

Der Aufsichtsrat traf im Geschäftsjahr 2014 zu fünf Sitzungen zusammen.

Gegenstand

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Betrieben und Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und –behandlung für Dritte auf Grund von Betreiberverträgen oder Dienstleistungsverträgen. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle den Gesellschaftszweck fördernden Geschäfte zu tätigen sowie alle Geschäfte, die damit mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen, insbesondere Rechte und andere Gegenstände zu erwerben, zu nutzen, zu übertragen und zu veräußern sowie Grundeigentum und Rechte an Grundstücken zu erwerben, zu veräußern und daran Grundpfandrechte zu bestellen, Grundstücke, Räume oder andere Gegenstände zu bestellen, Grundstücke, Räume oder andere

Gegenstände oder Rechte zu pachten, zu verpachten, zu mieten bzw. Leasingverträge abzuschließen.

Öffentlicher Zweck

Gemäß § 2 Abs.1 Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) erfüllt die Gemeinde in ihrem Gebiet alle Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung. Hierzu gehört gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf auch die Versorgung mit Wasser sowie die Abwasserableitung und -behandlung. Diese wird konkretisiert durch § 59 bzw. § 66 des Brandenburgischen Wassergesetzes. In der Stadt Brandenburg an der Havel bedient sich die Stadt zur Erfüllung dieser Aufgaben der BRAWAG. Insoweit nimmt sie im Rahmen der HWG GmbH lediglich Aufgaben der Vermögensverwaltung wahr.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	57%	50%	46%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	97%	96%	98%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	169%	194%	214%
Zinsaufwandquote	4,7%	3,1%	2,4%
Liquidität 3. Grades	1365%	1334%	3316%
Cashflow	513 T€	201 T€	290 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	6,8%	-3,8%	2,2%
Umsatz	406 T€	416 T€	492 T€
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	490 T€	-243 T€	152 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	23%	47%	50%
Anzahl der Mitarbeiter	4	5	7

Lagebericht der Gesellschaft

Die Geschäftstätigkeit des Unternehmens beschränkt sich derzeit auf:

- das Halten und Verwalten der Finanzanlagen und Immobilien
- die Vermietung von Büro- und Gewerberäumen und Gewerbeflächen aus dem eigenen Grundbesitz in Potsdam, Nauen, Neuruppin, Premnitz, Staaken und Wusterwitz
- der Verpachtung des Ferien- und Schulungszentrums Süderhaus, Neuen-
dorf/Hiddensee
- Erbringung von Dienstleistungen im Personal- und administrativen Bereich

Der eigentliche Gesellschaftszweck der HWG Havelländische Wasser GmbH, das Erbringen von Dienstleistungen im wasserwirtschaftlichen Bereich, wird bereits seit Jahren nicht mehr verfolgt. Diese kommunale Aufgabe wird in näherer räumlicher Umgebung der Gesellschaft durchweg von Eigenbetrieben, Betriebsgesellschaften und Zweckverbänden durchgeführt.

Die Geschäftstätigkeit der HWG beschränkte sich wie im Vorjahr auf das Halten und Verwalten der Finanzanlagen (Holdingfunktion) einschließlich der entsprechenden Geschäftsführungstätigkeiten. Weiterhin werden die Objekte Potsdam, Premnitz, Staaken und Neuruppin vermietet sowie Geschäftsführungs- und weitere Dienstleistungen erbracht.

Die Gesellschaft kann insgesamt auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken.

In 2014 hat die HWG Umsatzerlöse aus der Vermietung der Objekte in Potsdam und Neuruppin in Höhe von 332 T€ sowie aus Geschäftsführungs- und weiteren Dienstleistungen in Höhe von 187 T€ erzielt.

Die Firmenimmobilie auf Hiddensee ist derzeit langfristig verpachtet, das Objekt Nauen wird über einen Mietkaufvertrag zum 2.1.2016 verwertet.

An der Vermietungssituation des Objektes Potsdam hat sich keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergeben. Hauptmieter waren weiterhin die PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor GmbH & Co. KG sowie die pbv potsdam GmbH.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 wurden die Immobilien Premnitz, Staaken und Wusterwitz verkauft. Damit wurde auf den dringenden Handlungsbedarf reagiert, ertragschwache Immobilien einer Verwertung zuzuführen.

Die Sanierung bzw. ein Umbau des Firmengebäudes am Standort Potsdam soll zukünftig die Ertragssituation weiter stärken. Das von der Gesellschaft erarbeitete Sanierungskonzept zur Betriebsoptimierung der Firmengruppe wurde weiter umgesetzt. Die ingenieurtechnischen Planungen zur Sanierung des „Haus des Wassers“ (1. Bauabschnitt) wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt und konnten im November 2014 mit Einreichung der Dokumentation zur Baugenehmigung abgeschlossen werden. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt 2,1 Mio. € Die Finanzierung erfolgt aus den Mitteln der Gesellschaft.

Durch eine Neuberechnung der Betriebskosten sowie die Weiterberechnung von Geschäftsführungsleistungen an die PWU GmbH & Co. KG konnten die Umsatzerlöse auf 492 T€ (2013: 416 T€) gesteigert werden. Durch den Verkauf der Immobilien Premnitz und Staaken reduzierten sich anteilig die Umsatzerlöse aus diesen Immobilien.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 10 T€ gegenüber dem Vorjahr durch die Erträge aus der Veräußerung der Immobilien Premnitz, Staaken und Wusterwitz. Gegenläufig entwickelten sich die Erträge aus der Weiterberechnung von Personal für die Analytik der Kläranlage Briest sowie durch den gegenüber dem Vorjahr verminderten Aktivwert der Rückdeckung für die Pension.

Zum 31. Dezember 2014 werden unter den Finanzanlagen ausschließlich Anteile an der PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor GmbH & Co. KG sowie eine Beteiligung am TGZ Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel GmbH ausgewiesen.

Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresüberschuss von 151 T€ (2013: -243 T€) ab. Das Betriebsergebnis beträgt -68 T€ nach -173 T€ im Vorjahr. Es ist teilweise gelungen, die Verluste aus der Bewirtschaftung der Immobilien durch deren schrittweisen Verkauf zu kompensieren.

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtszeitraum von 416 T€ im Jahr 2013 auf 492 T€ leicht an. Dies ist auf höhere Mieteinnahmen für die Immobilie Potsdam bei rückläufigen Mieteinnahmen für die verkauften Immobilien sowie die Weiterberechnung von Geschäftsführungsleistungen an die PWU GmbH & Co. KG zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich auf 140 T€ (2013: 130 T€) durch die Erträge aus dem Abgang von Immobilien aus dem Umlaufvermögen.

Die betrieblichen Aufwendungen (700 T€; 2013: 719 T€) lagen auf dem Vorjahresniveau.

Finanzlage

Die Gesellschaft weist unverändert eine sichere Finanzlage aus. Die Finanzlage ist solide und das Unternehmen ist nicht auf Kredite angewiesen. Aufgrund nicht getätigter Investitionen in den Vorjahren verfügt das Unternehmen über einen hohen Finanzmittelbestand, welcher sich zum Ende des Geschäftsjahres auf mittlerweile 2.865 T€ (2013: 2.597 T€) summiert.

Der Finanzmittelbestand reicht aus, um die Verbindlichkeiten und Rückstellungen jederzeit ausgleichen zu können. Die Geschäftsführung sieht derzeit die Zahlungsfähigkeit nicht gefährdet.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 98% gegenüber 96% im Vorjahr. Die Liquidität 1. Grades erhöhte sich 2014 auf 145,71% gegenüber 23,22% im Jahr 2013. Ursächlich dafür ist der starke Rückgang stichtagsbezogener Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Zunahme der flüssigen Mittel um 268 T€ gegenüber dem Vorjahr.

Die Anlagendeckung erreichte 2014 212,95% gegenüber 194,38% im Jahr 2013.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist ausgewogen. Das langfristige Vermögen, das 47,8% der Bilanzsumme ausmacht, ist durch das Eigenkapital vollständig gedeckt.

Das Eigenkapital erhöhte sich durch den erwirtschafteten Jahresüberschuss von 151 T€ (2013: -243 T€), wodurch sich die Eigenkapitalquote verbesserte. Investitionen wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 263 T€ (2013: 94 T€) vorgenommen. Diese betreffen im Wesentlichen Planungs- und Bauvorbereitungskosten für die Sanierung des Objektes "Haus des Wassers".

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Ohne grundlegende Änderungen in Struktur und Ausrichtung des Unternehmens wird es nicht möglich sein, nachhaltig Erträge zu generieren, denn die Gewinnabführung der PWU GmbH & Co. KG kann nicht dauerhaft die Verluste aus der Vermietung kompensieren.

Für den weiteren Geschäftsverlauf des Unternehmens sind grundlegende Veränderungen geplant und unterliegen derzeit der Entscheidungsfindung. Neben der bereits erfolgten Verwertung der nicht betriebsnotwendigen Immobilien unterliegt auch die Immobilie Neuendorf auf Hiddensee perspektivisch der Verwertung.

Auch die Sanierung bzw. der Umbau des Firmengebäudes in Potsdam soll zukünftig die Ertragssituation des Unternehmens weiter stärken. Die beschlossene Sanierungskonzeption für das "Haus des Wassers" wird umgesetzt. Derzeit läuft das Ausschreibungsverfahren für die Bau- und Ausrüstungsleistungen in Losen; der Baubeginn wird in den Sommermonaten 2015 erfolgen.

Nach derzeitigem Sachstand beträgt das Investitionsvolumen für die Jahre 2013 bis 2016 ca. 2,1 Mio. €. Die Finanzierung erfolgt vollständig mit eigenen Mitteln.

Die Geschäftsführung hat sich entschieden, die Erbringung von Archivierungsdienstleistungen für Dritte zum 31.12.2015 zu beenden. Die diesbezüglichen Einnahmen decken die notwendigen Aufwendungen schon seit langem nicht mehr. Da zudem die dafür verwendete Technik veraltet ist, wurden die entsprechenden Dienstleistungsverträge fristgerecht gekündigt.

Für das Geschäftsjahr 2015 werden Umsatzerlöse von 420 T€ geplant. Bei rückläufigen Personalaufwendungen wird für die Gesellschaft ein Jahresfehlbetrag von 70 T€ erwartet.

Ein großes Risiko ist der entstandene Instandhaltungs- und Investitionsstau bei den Bestandsimmobilien der Gesellschaft. Die seit mehreren Jahren unterlassenen Arbeiten, insbesondere laufende Wartungsarbeiten an der Haustechnik bei den Objekten Potsdam und Neuendorf gefährden nachhaltig die Attraktivität für Bestandsmieter. Ausstattung und auch Aussehen der nicht genutzten Büroräume am Standort Potsdam tragen nur bedingt dazu bei, den Leerstand im Gebäude kostendeckend zu verringern.

Nur die Beteiligungserträge der PWU GmbH & Co. KG ermöglichen derzeit eine Verringerung der operativen Verluste der Gesellschaft. Somit besteht eine Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der PWU GmbH & Co. KG.

Die Zusammenführung von HWG Havelländische Wasser GmbH, PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor GmbH & Co. KG sowie PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor Verwaltungs-GmbH würde zukünftig einen bedeutenden Beitrag zur Reduzierung von Aufwand und Doppelstrukturen leisten. Nur so wird es möglich sein, in Zukunft wieder Erträge generieren zu können. Die Gesellschaft ist in jedem Falle weiterhin von der Prosperität des verbundenen Unternehmens PWU GmbH & Co KG abhängig.

Eine weitere Chance ist ein grundlegender Strategiewechsel des Unternehmens. Neben der Veräußerung der nicht betriebsnotwendigen Immobilien und der Zusammenlegung der Firmengruppe ist zukünftig auch der Geschäftszweig Archivierung gänzlich abzuschaffen.

Auch ein Umbau des Bestandsgebäudes Potsdam, verbunden mit der Schaffung von neuen Laborräumen für die PWU GmbH & Co. KG sowie der weiteren Schaffung von Bürokapazitäten zur optimalen Ausnutzung der Gebäudesituation, wird eine Vollvermietung der nicht selbst genutzten Flächen möglich machen.

Insgesamt lässt die Einschätzung der Risikolage die Feststellung zu, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens besonders gefährdenden Risiken bestanden haben.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	Keine

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
Aktiva			
Anlagevermögen	3.983	3.335	3.114
Sachanlagen	2.930	2.283	2.061
Finanzanlagen	1.053	1.052	1.052
Umlaufvermögen	2.894	3.334	3.583
Vorräte	0	286	351
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	388	450	366
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.507	2.598	2.865
Rechnungsabgrenzungsposten	6	5	5
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	56	59	54
Passiva			
Eigenkapital	6.727	6.484	6.635
I. Gezeichnetes Kapital	251	251	251
II. Kapitalrücklage	11.459	11.459	11.459
III. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	-5.473	-4.983	-5.227
IV. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	490	-243	151
Rückstellungen	105	93	69
Verbindlichkeiten	63	125	32
Rechnungsabgrenzungsposten	44	32	20
Bilanzsumme	6.940	6.734	6.756

Ertragslage der Gesellschaft

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Umsatzerlöse	406	416	492
2. Sonstige betriebliche Erträge	605	130	140
3. Materialaufwand	-204	-184	-204
4. Personalaufwand	-92	-196	-249
5. Abschreibungen	-173	-456	-134
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-176	-162	-100
7. Erträge aus Beteiligungen	114	213	217
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40	22	14
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-19	-13	-12
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	503	-231	164
12. Außerordentliche Erträge	0	0	0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0
14. Sonstige Steuern	-13	-12	-12
15. Jahresergebnis	490	-243	152

III.4

Zweckverbände

III.4.1 Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion

Geschäftsbereich

Ausrichtung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Projektes
„Bundesgartenschau 2015 Havelregion“

Sitz des Zweckverbandes

Fabrikenstr. 11

14727 Premnitz

Tel.: 03386/21 28 00

Fax: 03386/21 28 014

e-mail: erhard.skupch@buga-2015-havelregion.de

Internet: www.buga-2015-havelregion.de

Gründung

Die Satzung des Zweckverbandes und ihre Genehmigung durch das Ministerium des Innern des Landes Brandenburg wurden im Amtsblatt für Brandenburg am 19. August 2009 veröffentlicht und somit entstand der Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion satzungsgemäß am 20. August 2009.

Mitglieder des Zweckverbandes und Beteiligungsverhältnisse

Stadt Brandenburg an der Havel	40 %
Stadt Rathenow	15 %
Stadt Premnitz	5 %
Amt Rhinow	3 %
Hansestadt Havelberg	4 %
Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft mbH (DBG)	33 %

Organe des Zweckverbandes

- *Verbandsvorsteherin*
Dr. Dietlind Tiemann
- *Verbandsvorstand*

Verbandsvorstand 2014

Verbandsvorsteherin**stellv. Verbandsvorsteher****weitere Mitglieder**

Frau Dr. Dietlind Tiemann (Stadt Brandenburg an der Havel)

Herr Ronald Seeger (Stadt Rathenow)

Herr Jochen Sander (Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft mbH)

Frau Britta Kommesser (Stadt Brandenburg an der Havel)

Herr Bernd Poloski (Hansestadt Havelberg)

Herr Roy Wallenta (Stadt Premnitz)

Herr Jens Aasmann (Amt Rhinow)

- *Verbandsversammlung*

Die Bezirksversammlung für den Zweckverband setzte sich 2014 wie folgt zusammen:

Verbandsversammlung 2014	
Vorsitzender	Herr Roy Wallenta (Stadt Premnitz)
stellv. Vorsitzender	Herr Bernd Poloski (Hansestadt Havelberg)
weitere Mitglieder	Herr Helmuth-Günter Schwarz (Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft mbH)
	Herr Hanns-Jürgen Redeker (Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft mbH)
	Herr Jochen Sander (Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft mbH)
	Frau Britta Kornmesser (Stadt Brandenburg an der Havel)
	Herr René Kretzschmar (Stadt Brandenburg an der Havel)
	Herr Thomas Fletling (Stadt Brandenburg an der Havel)
	Frau Dr. Dietlind Tiemann (Stadt Brandenburg an der Havel)
	Herr Gerhard Imig (Hansestadt Havelberg)
	Herr Ralf Tebling (Stadt Premnitz)
	Frau Karin Dietze (Stadt Rathenow)
	Herr Wilfried Verter (Stadt Rathenow)
	Herr Ronald Seeger (Stadt Rathenow)
	Herr Jens Aasmann (Amt Rhinow)
	Frau Iris Hoffmann (Amt Rhinow)

Im Haushaltsjahr fanden drei Zweckbezirksversammlungen statt. Außerdem fanden 2014 vier Zweckverbandsvorstandssitzungen statt.

Seit dem 01.11.2010 ist Herr Erhard Skupch Geschäftsführer des Zweckverbandes.

Gegenstand

Die Aufgabe des Zweckverbandes ist die Ausrichtung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Projektes „Bundesgartenschau 2015 Havelregion“.

Öffentlicher Zweck

Nach § 2 Abs. 2 BbgKVerf ist die Entwicklung der Freizeit- und Erholungsbedingungen eine Aufgabe der örtlichen Gemeinschaft. Damit erfüllt die Stadt Brandenburg an der Havel durch die Ausrichtung der Bundesgartenschau im Jahr 2015 zusammen mit den anderen beteiligten Kommunen einen öffentlichen Zweck im Sinne des § 91 Abs. 2 Nr. 1 BbgKVerf.

Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes

Kennzahl	2012	2013	2014
Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagenintensität	10,4%	8,3%	6,7%
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	0%	0%	0%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	649.348 €	730.210 €	3.884.079 €
Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Anlagendeckung II	0%	0%	0%
Zinsaufwandquote	0,2%	0,2%	0,5%
Liquidität 3. Grades	45%	45%	26%
Cashflow	-932 T€	-48 T€	-3.081 T€
Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Gesamtkapitalrentabilität	-82%	-5%	-55%
Umsatz	0 T€	0 T€	0 T€
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-963 T€	-81 T€	-3.154 T€
Personalbestand (§ 61 Nr. 2 KomHKV)			
Personalaufwandsquote	47%	40%	49%
Anzahl der Mitarbeiter	12	29	38

Rechenschaftsbericht des Zweckverbandes

Die Stadt Brandenburg an der Havel, die Stadt Rathenow, die Stadt Premnitz, das Amt Rhinow und die Hansestadt Havelberg bildeten zusammen mit der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft mbH (DBG) unter dem Namen „Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion“ einen Zweckverband. Der Sitz des Zweckverbandes ist die Stadt Premnitz.

Hierbei wurde erstmals in einer zwei Bundesländer umfassenden und flussbegleitenden Bundesgartenschau zwischen den historischen Domstädten Brandenburg an der Havel im Bundesland Brandenburg und Hansestadt Havelberg im Bundesland Sachsen-Anhalt die einmalige Havellandschaft in eine einzigartige und für Europa unverwechselbare regionale Kultur- und Naturlandschaft weiterentwickelt. Die Kommunalstrukturen und die regionale Infrastruktur sollen entwickelt, die ökologisch bedeutenden Bereiche der Havelregion gesichert, die Leistungsfähigkeit des gärtnerischen Berufsstandes dargestellt und die regionale Identität gestärkt werden.

Der Zweckverband berät die Kommunen bei der Herrichtung der für die Veranstaltung Bundesgartenschau 2015 erforderlichen Landschaftsbaumaßnahmen und Infrastruktur in Hinblick auf die erforderlichen BUGA–Qualitäten. Die Übernahmen der städtischen Flächen in die Zuständigkeit des Zweckverbandes erfolgten zum 01.01.2015.

Im Haushaltsjahr 2014 fanden drei Zweckverbandsversammlungen, vier Zweckverbandsvorstandssitzungen, vier Finanzausschusssitzungen, eine Sitzung des Koordinationsausschusses für Infrastruktur und Gesamtkonzeption sowie fünf Sitzungen des Vergabeausschusses statt.

Die Verbandsmitglieder des Zweckverbandes Bundesgartenschau 2015 Havelregion trafen sich außerdem zu fünf weiteren Abstimmungsrunden bzw. Arbeitsrundgängen. Dies hatte den Hintergrund, die finale Fertigstellung der Flächen zu begleiten und noch erforderliche Maßnahmen einzuleiten.

Der Zweckverband erweiterte seine Geschäftsstelle in Premnitz mit weiteren Büros. Im Haushaltsjahr 2014 wurden die Organisation und die Struktur des Zweckverbandes planmäßig weiterentwickelt und 11 Mitarbeiter entsprechend dem Personalplan neu eingestellt.

Das Ausstellungskonzept des Zweckverbandes zur BUGA 2015 war auch im Jahr 2014 Grundlage für die weitere Qualifizierung und Fortschreibung des Konzeptes und auch Grundlage für die Abstimmungen in den Städten zur Durchführung und zum Abschluss der städtischen Investitionen sowie die Vorbereitungsarbeiten auf den Flächen zur BUGA Durchführung durch den Zweckverband.

Für die Sicherung der Tätigkeit des Zweckverbandes wurden 2014 folgende wesentlichen Beschlüsse gefasst:

- Jahresabschluss 2013
- Entlastung der Hauptverwaltungsbeamtin für das Jahr 2013
- Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2014/2015
- Nachtragshaushaltssatzung mit Haushaltsplan 2014/2015
- Kassenkredit 2014 und 2015
- Vergabe Dienstleistung Einlasskontrolle/Sicherheit
- Vergabe Dienstleistung Kassenbetrieb

- Allgemeine Geschäftsbedingungen

Der Zweckverband BUGA 2015 Havelregion wird zur Deckung des Aufwandes in Vorbereitung und Durchführung der BUGA 2015 in der Havelregion Eintrittsgelder erheben. Im Budgetplan des Zweckverbandes waren für die Jahre 2014 und 2015 Umsätze aus dem Verkauf von Eintrittskarten laut Nachtragshaushaltssatzung in Höhe von 22.323 T€ (netto) vorgesehen. Diese Berechnung ergab sich aus zum Verkauf geplanten 1.270.000 Stück BUGA Eintrittskarten und 27.000 Stück BUGA Dauerkarten.

Der Vorverkauf der BUGA-Karten startete planmäßig ein Jahr vor Beginn der BUGA am 30.04.2014 in neun Vorverkaufsstellen, davon in drei Filialen der Mittelbrandenburgischen Sparkasse. Im Vorfeld dazu wurde das Kartenverkaufssystem eingerichtet, Kassen- und EC-Technik bereitgestellt und installiert sowie das Verkaufspersonal geschult.

Marketing

Im Laufe des Jahres 2014 wurden monatlich im Zeitraum April bis September öffentliche Baustellenführungen jeweils zeitgleich an allen fünf BUGA Standorten durchgeführt und dabei interessierte Bürger über den aktuellen Baufortschritt informiert.

Planmäßig erfolgten die Ausgaben der Zeitschrift BUGA BOTE Nr. 07 bis 10. Am 10.12.2014 erschien dieser letztmalig in der gesamten Havelregion.

Durch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden 141 Pressemitteilungen herausgegeben. Zu monatlichen Terminen wurden Vertreter der Presse zum Pressefrühstück eingeladen und über die Fortschritte der BUGA Vorbereitungen informiert.

Die Durchführung der überregionalen BUGA Infotour an 13 Standorten (z. B. Potsdam, Magdeburg, Tangermünde, Bad Belzig) stellte eine entscheidende Werbekampagne für die im Folgejahr stattfindende Bundesgartenschau 2015 Havelregion dar und wurde mit reger Beteiligung angenommen, um sich rund um alle laufenden BUGA Aktivitäten und Themen zu informieren.

Die Gewinnung von Medienpartnern und der Abschluss der Verträge (rbb Rundfunk Berlin Brandenburg und MDR Mitteldeutscher Rundfunk), die BUGA-App und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Webseite einschließlich Übersetzung in die englische Sprache, bilden eine entscheidende Basis für eine gute Vermarktung der Bundesgartenschau 2015.

Bus- und Gruppenreiseveranstalter wurden per Mailingaktionen und Telefon aktiv beworben, die Gästeführerausbildung begann im September 2014 und das BUGA-Infotelefon wurde als Hotline vorbereitet und in Betrieb genommen.

Die Vorbereitung und aktive Teilnahme als Aussteller an Messen und Promotion-Events (z. B. ITB, Grüne Woche), die Ortseingangsbeschilderung, die Vorbereitung und Herstellung von Druckerzeugnissen (BUGA Buch, Standortpläne etc.) stellen grundlegende Bestandteile der umgesetzten Marketingstrategie dar.

Weitere Kooperationsverträge wurden abgeschlossen; zahlreiche touristische Unternehmen wurden Partner der BUGA und bekamen das Siegel „Von der BUGA empfohlen“ ausgestellt.

Zielstellung bleibt es, Impulse für die touristische Weiterentwicklung in der Region zu setzen und sich gegenseitig bei der Vermarktung zu unterstützen.

Im Bereich des Sponsorings konnten weitere Vertragspartner gewonnen werden. Der Ostdeutsche Sparkassen- und Giroverband, die Mittelbrandenburgische Sparkasse und die Kreissparkasse Stendal traten gemeinsam als Hauptsponsor der BUGA 2015 Havelregion auf.

Veranstaltung

Das detaillierte Veranstaltungskonzept für alle Standorte wurde abgeschlossen und Verträge mit Künstlern und Akteuren wurden vereinbart.

Weitere Schwerpunkte waren die detaillierte Vorbereitung und Planung der Eröffnungsveranstaltung „BUGAERWACHEN“ am 17.04.2015, des offiziellen Festaktes zur Eröffnung am 18.04.2015 und der feierlichen Eröffnungen der einzelnen Standorte am 19.04.2015.

Mittels Veranstaltungskalender, welcher über die Homepage geführt wurde, war eine Information der Besucher über alle BUGA Veranstaltungen sichergestellt.

Im Bereich des „Grünen Klassenzimmers“ erstellten die zwei zuständigen Mitarbeiterinnen in kürzester Zeit einen Katalog mit 126 buchbaren Bildungsangeboten für alle Altersklassen zu insgesamt 864 Veranstaltungsterminen. Mit den entsprechenden Dienstleistern/ Akteuren wurden Vereinbarungen geschlossen. Dieser Katalog wurde an regionale und überregionale Bildungseinrichtungen verteilt. Ein Online-Buchungskalender stand für Interessierte zur Anmeldung der Veranstaltungen zur Verfügung.

Touristische Infrastruktur

Das Jahr 2014 war wesentlich geprägt von der Umsetzung der Maßnahmen des Verkehrskonzeptes und der Erarbeitung der Sicherheitskonzepte für alle BUGA-Standorte.

Um die Anreise für die BUGA-Gäste mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglichst attraktiv zu gestalten, wurde die wechselseitige Anerkennung des Sachsen-Anhalt-Tickets, des Berlin-Brandenburg-Tickets und des VBB-Abo 65+ erwirkt. Damit sollen alle BUGA-Städte mit nur einem Fahrausweis unkompliziert erreichbar sein.

Bei den Shuttleverkehren gelang es nach langwierigen Ausschreibungsverfahren, die Vergabe der BUGA-Fähre in Brandenburg an der Havel durchzuführen und die entsprechende Beschlussfassung herbeizuführen.

Als besonders schwierig stellte sich die Realisierung des Bus-Shuttleverkehrs in Rathenow heraus. Trotz europaweiter Ausschreibung sah sich auch kein regionales Unternehmen zu dessen Umsetzung in der Lage. Auf Grund eines großen Fahrermangels in der Region mussten die Leistungen erneut ausgeschrieben werden. Im durchgeführten Verhandlungsverfahren gelang es, die Kosten in einem noch vertretbaren Rahmen zu halten und die Beschlussfassung durch die Gremien des Zweckverbandes vorzubereiten.

Zur Ergänzung der barrierefreien Erschließung des Ausstellungsgeländes Marienberg in Brandenburg an der Havel wurde die BUGA-Wegebahn vergeben.

Weitere Schwerpunkte bildeten:

- die Konzessionsvergabe
- die Vorbereitung und Umsetzung für das BUGAbike
- die Akquise und Standortsuche für temporäre Übernachtungsmöglichkeiten
- die Erarbeitung der Konzepte für die BUGA-Infopunkte und das Fußgängerleit- und Informationssystem
- die Fortführung des Kunstprojektes „Künstlerisches Leitsystem/ Wegmarken“

Nach Beschlussfassung zum Nachtragshaushalt konnte Ende 2014 die Vergabe zur Prüfung der Sicherheitskonzepte an einen Fachplaner erfolgen. Daran schlossen sich Begehungen mit dem Fachplaner und die Fortschreibung der Sicherheitskonzepte für den Regelbetrieb sowie Abstimmungen mit den Beteiligten an. Die Ausschreibung für den Sanitätsdienst wurde vorbereitet.

Gärtnerische Durchführung

Schwerpunkte an allen fünf BUGA Standorten für das Jahr 2014 bildeten der Bau und die Errichtung aller temporären Ausstellungsbeiträge, die Pflanzung von Stauden, Rosen und Gehölzen sowie die Blumenzwiebelpflanzungen.

Die Planungen für die Blumenhallenschauen in Brandenburg an der Havel und der Hansestadt Havelberg wurden abgeschlossen und damit für jeden der Standorte 16 attraktive floristische Themen festgelegt, planerisch untersetzt und es wurde mit der Bindung der entsprechenden Vertragspartner begonnen.

Die Gärtnerischen Wettbewerbe (z. B. Themengärten Packhof Brandenburg an der Havel, Mustergrabanlagen und Grabdenkmalgestaltung Havelberg) wurden durchgeführt und die beteiligten Partner vertraglich gebunden.

Zur Verbindung der fünf BUGA-Standorte dient das Blumenband entlang der Wegeführung, wozu 500.000 Blumenzwiebeln im Herbst in die Erde eingebracht wurden.

Als wichtigste durchgeführte Ausschreibungen sind zu nennen: Grün-Pflegeleistungen, Spedition/ Pflanzentransport, Reinigungsleistungen Gelände, Inneres Leitsystem.

An der Planung, Ausschreibung und Vorbereitung/ Errichtung der temporären Ausstattung wie Kassenpavillons, Infopunkte, WC-Anlagen, Bühnen, Zaunanlagen, Gastronomie- und Gärtnermarkt-Standorte sowie Fahnenkonzept wurde intensiv gearbeitet, wobei durch die Dezentralität hohe logistische Herausforderungen zu bewältigen waren.

Die Medienschließung aller Standorte mit Strom, Wasser und Abwasser wurde vorbereitet und rechtzeitig mit der Planung der Telekommunikationserschließung (28 Stück Internet-Anschlüsse) für die Kassenstandorte begonnen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Abstimmung und Begleitung der geplanten Investitionen durch die fünf Kommunen sowie die Vorbereitung der Übergabe der BUGA-Flächen zum Beginn des Jahres 2015 in die Zuständigkeit des Zweckverbandes.

Als Hauptaufgaben wurden realisiert:

Brandenburg an der Havel

Marienberg:

- Bau und Bepflanzung des Rosenrades
- Neugestaltung Oberfläche Wasserbehälter 2: Rosengarten
- Umfangreiche Staudenpflanzungen
- Neugestaltung Oberfläche Wasserbehälter 1: Heidegarten
- Vorbereitung und Bepflanzung Wechselflorflächen

Packhof:

- Der Bau von 33 Themengärten wurde nahezu vollständig abgeschlossen.
- Aufbau erster temporärer Bauten, z. B. „Haus der Landschaft“
- Vorbereitung und Bepflanzung Wechselflorflächen

Premnitz

- Vorbereitung und Bepflanzung Wechselflorflächen
- Bau und Bepflanzung der Tagesgärten
- Staudenpflanzungen
- Errichtung temporärer Bau „Grüne Küche“ mit Beginn Innenausbau
- Planung und Vorbereitungen zur Errichtung der Steganlage im Auenwald
- Aufstellung temporäre Bühne
- Vorbereitung „Sandstrand“ am Havelufer

Rathenow

- Fertigstellung der Dahlienarena auf dem Weinberg
- Staudenpflanzungen, z. B. im Senkgarten
- Vorbereitung der Wechselflorbeete
- Abschluss der gestalterischen Vorbereitung der Präsentation von Jungpflanzen
- Aufwertung und Ergänzung der Stauden- und Gehölzflächen im Optikpark
- Aufbau temporärer Bau „i-punkt GRÜN“

Amt Rhinow/ OT Stölln

- Abschluss der Wildrosen- und Staudenpflanzungen
- Vorbereitung und Aufbau der Steppengleiter
- Planung und Vorbereitung der Steganlage und Wegeverbindungen
- Bauvorbereitung und Durchführung des Airport-Gebäudes

Hansestadt Havelberg

- Fertigstellung des Dechaneigartens und Päoniengartens
- Fertigstellung der Kleingartenanlage
- Fortsetzung des Projektes Bau der „Flethebrücke“
- Vorbereitung Rampenanlage
- Abschluss der Staudenpflanzungen
- Vorbereitung Friedhofsgarten/ Mustergrabanlage
- Vorbereitung und Bepflanzung Wechselflorflächen

Um den Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion mit Liquidität für die Erfüllung der anstehenden Aufgaben auszustatten, wurden entsprechend der genehmigten Haushaltsatzung mit Haushaltsplan 2014 in Verbindung mit dem Umlagebeschluss für das Haushaltsjahr 2014 der Verbandsversammlung Umlagen der am Zweckverband beteiligten Kommunen von insgesamt 2.460 T€ (2013: 2.100 T€) veranschlagt, die vollständig eingezahlt wurden. Weiterhin wurde die Höhe des Kassenkreditrahmens 2014/2015 mit einer Höhe von 9,5 Mio. € beschlossen.

Das Haushaltsjahr 2014 schließt mit einem Jahresergebnis von rund -3.154 T€ ab (2013: -81 T€). Damit erhöht sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf der Aktivseite der Bilanz um das Jahresergebnis 2014.

Dem Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion waren zum 31.12.2014 keine weiteren gefährdenden Risiken im Hinblick auf die künftige Durchführung der Bundesgartenschau 2015 Havelregion ersichtlich.

Voraussichtliche Entwicklung des Zweckverbandes

Im Haushaltsjahr 2015 wurden die festgesetzten Meilensteine weiter umgesetzt. Die Marke „Bundesgartenschau 2015 Havelregion“ wurde schrittweise in der Kommunikation und Wahrnehmung entsprechend Marketingkonzept weiterentwickelt.

Die gesamte Finanzplanung zur BUGA 2015 Havelregion über alle Jahre wurde abschließend 2011 erstellt. Zu diesem Zeitpunkt waren bestimmte Entwicklungen, z. B. Einführung Mindestlöhne, Preisentwicklung Energie/ Treibstoffe, nicht konkret erkennbar. Dieses Risiko bleibt weiter bestehen, Auswirkungen zeigten sich bereits in den Ausschreibungsergebnissen und der dadurch notwendig gewordenen Nachtragshaushaltsplanung.

Dennoch besteht im Rahmen der folgenden Themen Risikopotenzial, welches zusätzliche finanzielle Aufwendungen bzw. Mindererlöse mit sich bringt:

Wetter

An häufigen zu warmen Tagen - mehr als 30 Grad - gehen die Besucherzahlen zurück. Das Gleiche trifft sinngemäß auch auf einen verregneten Sommer zu.

Besucherverhalten/ Einnahmeerwartung

Die geplante Einnahmeerwartung aus dem Verkauf von Eintrittskarten wurde kaufmännisch vorsichtig kalkuliert. Dennoch ist es so, dass diese neuartige regionale BUGA an die Besucher auch besondere Anforderungen stellt. Um die komplette BUGA erleben zu können sind mehrere Besuche erforderlich.

Die Durchführung einer erstmaligen dezentralen Schau ist aus der Praxis nicht bekannt. Um hier entsprechende positive Anreize zu schaffen, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen:

- BUGA-Karte für den einmaligen Besuch aller Standorte – Besuchstage frei wählbar
- Fünf BUGA-Geschichten (Ursprung, Impuls, Weitsicht, Mut, Erkenntnis)
- alle BUGA-Veranstaltungen inklusive
- Sonderkarten für Reiseveranstalter

Übernachungskapazitäten

Die Übernachtungskapazitäten sind in der BUGA-Region eingeschränkt, für die üblichen Jahre jedoch ausreichend. Welche Auswirkungen dies auch auf Besuchererwartungen haben kann, ist bisher nicht erkennbar. Dennoch wird in verschiedenen Konzepten darauf hingewiesen, dass in der Region inkl. zum Beispiel Berlin, Magdeburg und Potsdam genügend Kapazitäten vorhanden sind.

Der Zweckverband Bundesgartenschau 2015 Havelregion soll zum 31.12.2016 aufgelöst werden.

Leistungs- und Finanzbeziehungen zum städtischen Haushalt

Nr.	Wirtschaftsjahr	Kurzbeschreibung
a.	Kapitalzuführungen und - entnahmen (die nicht b. entsprechen)	Keine
b.	Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	Keine (nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag auf der Aktivseite der Bilanz)
c.	Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	Keine
d.	Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<p>Entsprechend der Satzung des Zweckverbandes Bundesgartenschau 2015 Havelregion erhebt der Zweckverband Umlagen zum Ausgleich des nicht durch Gebühren, Entgelte und sonstige Einnahmen gedeckten Finanzbedarf von der Stadt Brandenburg an der Havel, der Stadt Rathenow, der Stadt Premnitz, der Hansestadt Havelberg und dem Amt Rhinow im Verhältnis der Einwohnerzahlen.</p> <p>Zwischen der Stadt Brandenburg an der Havel, der Stadt Rathenow, der Stadt Premnitz, der Hansestadt Havelberg und dem Amt Rhinow und der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft mbH (DBG) besteht ein Vergabe- und Durchführungsvertrag (DV).</p> <p>Die Personal-Dienstleistungen werden durch die Stadt Brandenburg an der Havel erbracht. Ein separater Vertrag zu den Personaldienstleistungen wurde im Februar 2013 mit der Stadt Brandenburg an der Havel abgeschlossen.</p> <p>Ein weiterer Dienstleistungsvertrag über die Prüfung des Zweckverbandes besteht zwischen dem Zweckverband und dem städtischen Rechnungsprüfungsamt.</p>

Vermögens- und Finanzlage des Zweckverbandes

(Angaben in T€)			
Bilanz	2012	2013	2014
<u>Aktivseite</u>			
A. Anlagevermögen	122	131	386
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	18	28	24
II. Sachanlagen	104	103	362
B. Umlaufvermögen	399	716	1.468
I. Vorräte	68	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	331	299	837
III. Kassenbestand, Guthaben	0	417	631
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3	2	17
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	649	730	3.884
<u>Passivseite</u>			
A. Eigenkapital	0	0	0
I. Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen Ergebnisses	0	0	0
II. Gewinnrücklagen	0	0	0
III. Jahresfehlbetrag	-963	-81	0
B. Rückstellungen	82	93	147
C. Verbindlichkeiten	989	1.424	4.545
D. Rechnungsabgrenzungsposten	102	62	1.063
Bilanzsumme	1.173	1.579	5.755

Ertragslage des Zweckverbandes

(Angaben in T€)			
GuV	2012	2013	2014
1. Zuwendungen und allgemeine Umlage	620	2.100	2.460
2. Bestand an unfertigen Leistungen	0	0	0
3. Sonstige ordentliche Erträge	17	17	201
4. Privatrechtliche Leistungsentgelte	0	357	407
4. Personalaufwendungen	-561	-991	-1.507
5. Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-667	-565	-3.194
6. Abschreibungen	-31	-40	-72
7. Sonstige ordentliche Aufwendungen	-339	-951	-1.439
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4	4	4
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-6	-5	-14
10. ordentliches Jahresergebnis	-963	-74	-3.154
11. Außerordentliche Erträge	0	0	0
12. Außerordentliche Aufwendungen	0	-7	0
13. Außerordentliches Ergebnis	0	-7	0
14. Gesamtüberschuss / Gesamtfehlbetrag	-963	-81	-3.154

IV. Abkürzungsverzeichnis

ABM:	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
AfL:	Arbeit für Langzeitarbeitslose
AG:	Aktiengesellschaft
AHG:	Altschuldenhilfegesetz
APM	Abfallwirtschaft Potsdam-Mittelmark
ATZ:	Altersteilzeit
AV:	Anlagevermögen
BA:	Bauabschnitt
BEZ:	Beschäftigungszuschuss
BEGiN:	Brandenburger Existenzgründer im Netzwerk
BfA:	Bundesanstalt für Arbeit
BF:	Betriebsführer
BGA:	Betriebs- und Geschäftsausstattung
BHKW:	Blockheizkraftwerk
BilMoG:	Bilanzmodernisierungsgesetz
BK:	Betriebskosten
BSHG:	Bundessozialhilfegesetz
BT:	Brandenburger Theater
BRZ:	Berechnungszeitraum
CCC:	Cultur- und Congress Centrum Brandenburg an der Havel
CMI:	Case-Mix-Index – Medizinischer Schweregrad
DKB:	Deutsche Kreditbank AG
DMP:	Disease Management Programme
DRG:	Diagnostic-Related-Groups - Fallpauschalensystem
DSD:	Duales System Deutschland
EB:	Eigenbetrieb
EEG:	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EK:	Eigenkapital
ESF:	Europäischer Sozialfonds
EStG:	Einkommensteuergesetz
EuGH:	Europäischer Gerichtshof
FA:	Finanzanlagen
FAG:	Finanzausgleichgesetz
FAQ's:	„frequently asked questions“ = immer wieder vorkommende Fragen
FBL:	Fachbereichsleiter
FBS:	Förderverein der Brandenburger Symphoniker
GB:	Geschäftsbereich
GE:	Gewerbeeinheiten

GF:	Geschäftsführer/-ung
GLM:	Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel
GJ:	Geschäftsjahr
GmbH:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbH i.L.:	Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation
GmbHG:	GmbH-Gesetz
GMF:	Gesellschaft für Management und Entwicklung von Freizeitsystemen mbH & Co. KG, Neuried
GO:	Gemeindeordnung für das Land Brandenburg
GuV:	Gewinn- und Verlustrechnung
GVFG:	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GzA:	Gemeinnützige zusätzliche Arbeit
HGrG:	Haushaltsgrundsätze-gesetz
HH:	Haushalt
HKW:	Heizkraftwerk
HOT:	Hans-Otto-Theater
IAT:	Ingenieurbetrieb für Automatisierungstechnik GmbH
IHK:	Industrie- und Handelskammer
ILB:	Investitionsbank des Landes Brandenburg
InvZulG:	Investitionszulagengesetz
ITS:	Intensiv-Therapiestation
KA:	Konzessionsabgabe
KAV:	Kommunaler Arbeitgeberverband
KGST:	Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement
KHG:	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KG:	Kommanditgesellschaft
KLR:	Kosten- und Leistungsrechnung
KonTraG:	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KoKo:	Kommunalkombi
KStG:	Körperschaftsteuergesetz
KV:	Kassenärztliche Vereinigung
KWK:	Kraft-Wärme-Kopplung
LASA:	Landesagentur für Struktur und Arbeit
LSP:	Leitsätze für die Preisermittlung auf Grund von Selbstkosten
L.u.L.:	Lieferungen und Leistungen
LUGV:	Landesamt für Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutz
LVP:	Leichtstoffverpackungen
MA:	Mitarbeiter
MAE:	Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung

MASGF:	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen
MDK:	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MUGV:	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
MWFK:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
MVZ:	Medizinisches Versorgungszentrum
NV Solo:	Normalvertrag für Solokünstler
NWkm:	Nutzwagenkilometer
OTA:	Operationstechnische Assistenten
ÖPNV:	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPP:	Öffentlich-Private Partnerschaften (PPP – Public Private Partnership)
PPP:	engl.: Public Private Partnership (Öffentlich-Private Partnerschaften)
Pkm:	Personenkilometer
PM:	Landkreis Potsdam-Mittelmark
PV-Anlagen:	Photovoltaik-Anlagen
RAP:	Rechnungsabgrenzungsposten
SAM:	Strukturanpassungsmaßnahme
SGB:	Sozialgesetzbuch
SIREC:	Sicherung und Recycling im Denkmalschutz
SO:	Sonstige Objekte
SoPo:	Sonderposten
SPNV:	Schienenpersonennahverkehr
STG:	Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft
SVV:	Stadtverordnetenversammlung
TASi:	Technische Anleitung Siedlungsabfall
TIBS:	Technologie- und Innovationsberatungsstelle an der FH Brandenburg
T.IN.A:	Technologie- und Innovations-Agentur
TN:	Teilnehmer
TVK:	Tarifvertrag für Musiker in Kulturorchester
TV-N	Tarifvertrag Nahverkehr Brandenburg
UR:	Urkundenrolle
UmwG:	Umwandlungsgesetz
Ust.:	Umsatzsteuer
UV:	Umlaufvermögen
VbE:	Vollbeschäftigte Einheiten
VKA:	Vereinigung Kommunaler Arbeitgeberverbände
WBG:	Wohnungsbaugenossenschaft
WE:	Wohneinheiten

V. Erläuterungen

Abschreibungen

Abschreibungen erfassen Wertminderungen der Vermögensgegenstände ergebnismindernd, indem eine erwartete Wertminderung im Voraus auf die entsprechenden Rechnungsperioden verteilt wird (planmäßige Abschreibung), oder eine unerwartete Wertminderung zum Zeitpunkt ihres Eintritts verbucht wird (außerplanmäßige Abschreibung).

Aktiva

Auf der Aktivseite einer Bilanz werden die Gegenstände des Anlagevermögens, die bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, vor den Gegenständen des nur vorübergehend genutzten Umlaufvermögens ausgewiesen. Die Summe aller Aktiva, die gleich der Summe aller Passiva ist, ergibt die Bilanzsumme.

Anhang

Pflichtbestandteil des Jahresabschlusses bei Kapitalgesellschaften gemäß § 264 Abs. 1 HGB. In ihm sind die einzelnen Positionen der Bilanz und GuV und ggf. ihre Ermittlung zu erläutern.

Anlagenabnutzungsgrad

Kumulierte Abschreiben auf Sachanlagen / Anschaffungs-/ Herstellungskosten der Sachanlagen

Anlagevermögen

Die Gesamtheit der Vermögenselemente, die dazu bestimmt ist, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (gemäß § 247 Abs. 2 HGB) und dem wirtschaftlichen Eigentum des Unternehmens zuzurechnen sind. Sie stehen i.d.R. für mehrere Produktionszyklen zur Verfügung. Den Ausschlag für die Zuordnung eines Gegenstandes zum Anlagevermögen gibt somit seine Zweckbestimmung. Ausgewiesen auf der Aktivseite der Bilanz umfasst es immaterielle Vermögensgegenstände (Patente, Lizenzen), Sachanlagen (Immobilien, Maschinen, usw.) und Finanzanlagen (z.B. Beteiligungen).

Aufwendungen

Minderungen des betrieblichen Vermögens innerhalb einer Rechnungsperiode. Aufwendungen sind allerdings nicht zwangsläufig Mittelabflüsse (z.B. Abschreibungen).

Betriebsergebnis

Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen, die sich aus der eigentlichen Betriebstätigkeit ergeben. Das Betriebsergebnis ist neben dem Finanz- und Außerordentlichen Ergebnis Bestandteil der GuV.

Bilanz

Bestandteil des Jahresabschlusses gemäß § 242 Abs. 1 HGB. Ist die Gegenüberstellung aller Aktiva (Anlage- und Umlaufvermögen) und Passiva (Eigen- und Fremdkapital) eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag (z.B. Ende eines Geschäftsjahres).

Bilanzgewinn/-verlust

Der Ausweis eines Bilanzgewinns oder -verlustes erfolgt unter dem Eigenkapital nach teilweiser Gewinnverwendung. Er errechnet sich aus dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag zuzüglich des Gewinn-/Verlustvortrags und Einstellungen/Entnahmen in bzw. aus Rücklagen.

Eigenkapital (EK)

Zum Eigenkapital rechnen alle von den Eigentümern durch Zuführung von außen oder durch Verzicht auf Gewinnansprüche unbefristet zur Verfügung gestellten Mittel.

Das EK ist Bestandteil der Passivseite. Es setzt sich aus dem gezeichneten Kapital, (Grund-, Stamm-, Nenn- oder Haftungskapital), den Kapital- und Gewinnrücklagen und dem vorgetragenen Bilanzgewinn/-verlust zusammen. Das in der Bilanz ausgewiesene EK gibt den Buchwert des Unternehmens an.

Eigenkapitalquote	Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem prozentualen Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme eines Unternehmens. Sie beschreibt den Grad der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität der Unternehmung. Im vorliegenden Bericht gibt die Eigenkapitalquote den Anteil des Eigenkapital, einschließlich der Sonderposten, am Gesamtkapital wieder.
Ergebnis (allgemein)	Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen. In der GuV wird unterschieden zwischen dem Betriebs-, dem Finanz- und dem Außerordentlichen Ergebnis. Der Jahresüberschuss/-fehlbetrag ist die Summe aller drei Ergebnisse.
Erträge	Mehrungen des betrieblichen Vermögens in einer Rechnungsperiode. Erträge sind allerdings nicht zwangsläufig Mittelzuflüsse (betrifft z. B. Wertsteigerungen).
Fälle je Vollkraft (Klinikum)	Ist-Fälle des Jahres ohne Überlieger zu durchschnittlicher Vollkräftezahl
Fremdkapital (FK)	Das Fremdkapital wird umgangssprachlich als Schulden bezeichnet und ist auf der Passivseite ausgewiesen. Es setzt sich aus kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten (Banken, Lieferer, sonstige Kapitalgeber ohne Beteiligungsrechte) sowie den Rückstellungen zusammen und steht dem Unternehmen i.d.R. nur befristet und zu einem festen Zinssatz zur Verfügung.
Gesellschafterversammlung	Ist das Entscheidungsgremium der Anteilseigner (Gesellschafter). Die Rechte der Gesellschafter insbesondere in Bezug auf die Führung der Geschäfte bestimmen sich nach dem Gesellschaftsvertrag (zzgl. §§ 46 - 51 GmbHG). Zum Aufgabenkreis zählen u.a. die Feststellung des Jahresabschlusses, die Ergebnisverwendung und die Bestellung des Aufsichtsrates.
Gewinn- und Verlustrechnung	Bestandteil des Jahresabschlusses gemäß § 242 Abs. 1 HGB. Die GuV gibt Auskunft über die Art, Höhe und Quellen der Erfolgskomponenten Aufwand und Ertrag. Als Erfolgsrechnung steht sie in engem Zusammenhang mit der Jahresbilanz. Übersteigen die Erträge die Aufwendungen, erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresüberschuss, der das Eigenkapital steigert. Übersteigen die Aufwendungen die Erträge, entsteht ein Jahresfehlbetrag, der das Eigenkapital verringert.
Gewinnrücklage	Die Gewinnrücklage gehört zu den sog. offenen Rücklagen. Die Gewinnrücklage setzt sich aus Mitteln zusammen, die im Unternehmen, d.h. durch Einbehalten von Teilen des Unternehmensergebnisses, gebildet wurden (§ 272 Abs. 3 HGB).
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	Teil des Jahresergebnisses, der in den Vorjahren weder zur Ausschüttung noch zur Rücklagenzuführung oder auf sonstige Weise verwendet wurde.
Gezeichnetes Kapital	Das Gezeichnete Kapital bildet einen Unterposten zum Eigenkapital in der Bilanz von Kapitalgesellschaften (§ 266 Abs. 3 HGB). Es weist das im Handelsregister eingetragene Haftungs-kapital einer Kapitalgesellschaft aus. Bei der AG (Aktiengesellschaft) wird es als <i>Grundkapital</i> und bei der GmbH als <i>Stammkapital</i> bezeichnet. Das Gezeichnete Kapital ist bei Kapitalgesellschaften (AG, GmbH, ...) der Maximalbetrag, mit dem die Gesellschafter zum Ausgleich von Verbindlichkeiten und Verlusten herangezogen werden können (beschränkte Haftung), falls die anderen Eigenkapitalanteile (Kapital- und Gewinnrücklage, Gewinnvorträge) aufgebraucht sind. Nach dem Verhältnis der gehaltenen Anteile

	am Gezeichneten Kapital bestimmt sich auch die Beteiligungsquote.
Handelsbilanz	Ist die nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) zu erstellende Bilanz. Das Vermögen und der Gewinn sind nach kaufmännischer Vorsicht zu ermitteln. Die Adressaten sind die Gesellschafter, Gläubiger und im gewissen Maße die Öffentlichkeit. Sie ist die Grundlage für die Erstellung der Steuerbilanz (Maßgeblichkeit), wobei sich jedoch Regelungen der Steuerbilanz auch wiederum auf die Handelsbilanz auswirken (umgekehrte Maßgeblichkeit).
Holding	Eine Holding ist eine Gesellschaft, die Anteile an anderen Unternehmen erwirbt und verwaltet, wobei im Unterschied zu Kapitalanlage - bzw. Investmentgesellschaften nicht nur Vermögensanlage, sondern auch Kontrolle, Beeinflussung oder Beherrschung der Unternehmen angestrebt wird.
Inventur	Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenstände und Schulden durch zählen, messen, wiegen und wertfeststellen. Gemäß §§ 240 und 241 HGB haben jahresabschlusspflichtige Unternehmen jährlich zum Bilanzstichtag eine Inventur durchzuführen.
Investitionen	Sind die Bindung von Kapital in Vermögensgegenständen, um daraus Erträge zu erzielen. Es wird unterschieden zwischen Sach- und Finanzinvestitionen.
Jahresabschluss (JA)	Besteht lt. § 242 Abs. 1 HGB aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Anhang und dem Lagebericht (Gliederung entsprechend §§ 266, 275 HGB). Große Gesellschaften und Kapitalgesellschaften (AG, GmbH, GmbH & Co. KG) haben die Pflicht zur jährlichen Erstellung. Grundlage sind überwiegend das HGB und die Steuergesetze.
Jahresüberschuss (JÜ)	Ergebnis eines Unternehmens unter Berücksichtigung aller Aufwendungen und Erträge. Steht am Ende der Gewinnermittlung nach § 275 Abs. 2 oder 3 HGB.
Kapitalrücklage	Die Kapitalrücklage umfasst die einer Kapitalgesellschaft von ihren Gesellschaftern neben dem Nominalkapital von außen zugeführten Eigenkapitalanteile (§ 272 Abs. 2 HGB). GmbH's unterliegen bezüglich der Auflösung ihrer Kapitalrücklage bis auf einige Ausnahmen keinen rechtlichen Bestimmungen.
Lagebericht	Ergänzendes Informationsinstrument des Jahresabschlusses. Inhalte des Lageberichts sind die Darstellung des Geschäftsverlaufs in der Rechnungsperiode und der aktuellen Lage, der zukünftigen Entwicklung sowie der Forschungs- und Entwicklungsbericht des Unternehmens. Lageberichterstattungspflichtig sind alle Kapitalgesellschaften.
Liquidität	Ist die Fähigkeit eines Unternehmens, jederzeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können (positiver Zahlungsmittelbestand). Diese wird häufig an den Beständen des Vermögens gemessen, die sich innerhalb von unterschiedlichen Zeiträumen in flüssige Mittel umwandeln lassen (Fristigkeit). Dieser Fristigkeit muss immer die Fälligkeit der einzelnen Fremdkapitalpositionen (Verbindlichkeiten) gegenübergestellt werden.
Materialaufwandsquote	Materialaufwand zu Gesamtleistung
Materialaufwand je Fall	Klinikum; Materialaufwand des Jahres zu Ist-Fälle des Jahres ohne Überlieger

Materialintensität	Die Materialintensität (Materialaufwandsquote) gibt den Anteil des Materialaufwands am Umsatz an; Formel: Materialkosten / Umsatz * 100.
Notarielle Beurkundung	Wird bei wichtigen Verträgen vorgenommen, um eine erhöhte Rechtssicherheit für den Inhalt, eine bessere Beweisbarkeit und größere Glaubhaftigkeit zu erhalten. Bei Gesellschaftsverträgen (von Kapitalgesellschaften) und Verträgen, bei denen Immobilien einbezogen sind, ist der Vertrag lt. Gesetz notariell zu beurkunden.
Passiva	Auf der Passivseite der Bilanz wird grundsätzlich das dauernd verfügbare Eigenkapital vor den zu tilgenden Verbindlichkeiten aufgeführt.
Personalaufwandsquote	Personalaufwand / Gesamtleistung
Personalaufwand je Fall	Klinikum; Personalaufwand des Jahres zu Ist-Fälle des Jahres ohne Überlieger
Produktivität	Bezeichnet das Verhältnis zwischen den eingesetzten Produktionsfaktoren (z.B. Arbeit, Kapital: Input) und dem Produktionsergebnis (Output); als Messzahl gibt sie Auskunft über die Effizienz von Produktionsprozessen; Formel: Umsatz / Anzahl Beschäftigter
Prüfung (Jahresabschluss)	Gemäß § 316 HGB sind Jahresabschluss und Lagebericht von Kapitalgesellschaften (sofern sie nicht kleine sind) durch vereidigte Wirtschaftsprüfer zu überprüfen. Prüfungsgegenstand sind unter Einbeziehung der Buchführung die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags oder der Satzung. Der Abschlussprüfer hat über die Ergebnisse schriftlich zu berichten (§ 321 HGB) und das Ergebnis in einem Bestätigungsvermerk zusammenzufassen (§ 322 HGB).
Rücklagen	Zu unterscheiden sind hier im Wesentlichen die offenen und stillen Rücklagen sowie die SoPo (Sonderposten) mit Rücklagenanteil. Zu den offenen Rücklagen zählen die <i>Kapital- und Gewinnrücklagen</i> .
Rückstellungen	Sind Schulden des Unternehmens, die am Bilanzstichtag dem Grunde und/oder der Höhe nach noch nicht konkretisiert sind (§ 249 HGB). Typische Gründe für die Bildung von Rückstellungen sind: ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, Gewährleistungen.
Sachanlagenquote	Sachanlagen / Gesamtvermögen
Sonderposten mit Rücklagenanteil	Sonderposten mit Rücklagenanteil weisen einen Doppelcharakter auf. Einerseits enthält er Rücklagen aus noch nicht versteuertem Gewinn, die nach den Vorschriften der Steuergesetze auszulösen sind (§ 273 HGB). Andererseits können unter dieser Position als Wertberichtigung Beträge ausgewiesen sein, die über die rein handelsrechtlichen Abschreibungen hinausgehen (§ 281 HGB).
Stammeinlage	Ist die von jedem Gründungsgesellschafter einer GmbH zu leistende Einlage auf das Stammkapital (§ 5 GmbHG). Nach dem Verhältnis der übernommenen und später dazu erworbenen Stammeinlagen bestimmt sich der Anteil am Stammkapital und somit auch die Beteiligungsquote.
Stammkapital	Ist das Gezeichnete Kapital und somit das beschränkt haftende Eigenkapital der GmbH. Seine Höhe ist im Gesellschaftsvertrag und in der Satzung festgelegt. Es ist die Summe der von den

	<p>Gesellschaftern bei der Gründung übernommenen Stammeinlagen.</p>
Steuerbilanz	<p>Ist eine um die steuerrechtlichen Vorschriften (EStG, KStG, Richtlinien, ...) korrigierte bzw. ergänzte Handelsbilanz. Ziel ist die Ermittlung des „wahren“ Gewinns, der dem einzigsten Adressaten, dem Finanzamt, als steuerliche Bemessungsgrundlage dient. Aus Gründen der Einfachheit sind in der Praxis, vor allem bei nicht publizitätspflichtigen Unternehmen, Handels- und Steuerbilanz identisch (Einheitsbilanz).</p>
Stille Rücklagen	<p>Stille Rücklagen sind Teile des Eigenkapitals, deren Höhe aus der Bilanz nicht ersichtlich ist. Stille Reserven ergeben sich aus der Differenz zwischen den Buchwerten und den tatsächlich höheren Werten bei den Aktiva bzw. niedrigeren Werten bei den Passiva. Angemessene stille Reserven verleihen dem Unternehmen Widerstandskraft. Dagegen stehen stille Reserven auch im Dienst der Gewinnregulierung → Schwächung des Vertrauens von Gläubigern und Öffentlichkeit.</p>
Überlieger	<p>Klinikum; hierbei handelt es sich um Patienten, deren Behandlung als Fallpauschale in 2009 noch nicht abgeschlossen war.</p>
Umlaufvermögen	<p>Gegenstände des Umlaufvermögens verbleiben in ihrer ursprünglichen oder verarbeiteten Form nur kurze Zeit im Unternehmen. Ausgewiesen auf der Aktivseite der Bilanz werden Vorräte, Forderungen, Wertpapiere und liquide Mittel.</p>
Umsatz	<p>Ist der wertmäßige Ausdruck für die am Markt abgesetzten Produkte. Der Umsatz ist gleich der verkauften/abgesetzten Menge multipliziert mit dem pro Einheit erhaltenen Verkaufs-/Absatzpreis.</p>
Unbundling	<p>VBB; organisatorische Trennung von Netz und Vertrieb in der Strom- und Gasversorgung</p>
Verlustrück(-vor)trag	<p>Ist die Möglichkeit des steuerlich wirksamen Verlustausgleichs. Verluste des entsprechenden Abrechnungszeitraums können mit steuerpflichtigen Gewinnen aus Vorperioden (max. zwei) verrechnet bzw. auf unbegrenzte Zeit vorgetragen werden, damit die Verrechnung mit zukünftig möglichen Gewinnen erfolgen kann. Dies bietet die gesetzlich zulässige Möglichkeit, gezahlte Steuern zurückzuerhalten bzw. die zukünftig mögliche Steuerschuld zu mindern.</p>
Wirtschaftsplan	<p>Er ist ein individuelles Instrument der Unternehmen. Der Wirtschaftsplan ist die gedankliche Vorwegnahme und aktive Gestaltung zukünftiger Ereignisse mit dem Ziel der Reduktion von Unsicherheit. Er stellt i.d.R. die zahlenmäßige Entwicklung des Unternehmens, unter Berücksichtigung des Ist-Zustandes, der individuellen Ziele, der Voraussetzungen und angenommenen Entwicklungen des Umfelds dar. Einbezogen werden die zu erwartenden Erträge und Aufwendungen sowie die geplanten Investitionen und deren Finanzierung.</p> <p>Der Wirtschaftsplan entspringt keiner gesetzlichen Regelung (kann jedoch Grundlage für den Lagebericht sein). Ausnahme bilden die Eigenbetriebe und Beteiligungen der Kommunen. Der Wirtschaftsplan ist Bestandteil des Haushalts und von den Gremien zu genehmigen</p>

Formeln und Definitionen der Kennzahlen

Kennzahl	Formel	Definition der einzelnen Kennziffern
Anlagenintensität	$\frac{AV \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	<p><u>Anlagevermögen</u>: Zum Anlagevermögen gehören nach § 247 Abs. 2 HGB nur die Gegenstände, die bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen; für Kapitalgesellschaften besteht gemäß § 266 Abs. 2 HGB eine detaillierte Aufgliederungspflicht</p> <p><u>Bilanzsumme</u>: Die Bilanzsumme ist der Betrag, der sich ergibt, wenn in einer Bilanz sämtliche Aktiva (Gesamtvermögen) oder sämtliche Passiva (Gesamtkapital) addiert werden.</p>
Eigenkapitalquote (ohne SOPO)	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	<p><u>Eigenkapital</u>: § 272 Abs.1-4 HGB (ohne anteilige SOPO) i.V.m. § 266 Abs. 3 HGB, Zum Eigenkapital zählen jene Mittel, die von den Eigentümern einer Unternehmung zu deren Finanzierung aufgebracht oder als erwirtschafteter Gewinn im Unternehmen belassen wurden.</p> <p><u>Bilanzsumme</u>: siehe oben</p>
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	aus Bilanz	Ist das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft durch im abgelaufenen Geschäftsjahr oder in vorangegangenen Jahren angesammelte Verluste aufgebraucht und ergibt sich ein Überschuss der Passiva über die Aktiva der Bilanz, so ist gem. § 268 Abs. 3 HGB als letzte Position auf der Aktivseite der Fehlbetrag unter der Bezeichnung "Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag" auszuweisen. In diesem Fall liegt eine bilanzielle Überschuldung vor, was die Pflicht zur Prüfung einer tatsächlichen Überschuldung (Überschuldungsbilanz) nach sich zieht (eventuell Eröffnung eines Insolvenzverfahrens).
Anlagendeckungsgrad II	$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$	<p><u>Eigenkapital</u>: siehe oben</p> <p><u>Fremdkapital</u>: Zum Fremdkapital zählen die in der Bilanz ausgewiesenen Schulden der Unternehmung, d.h. Verbindlichkeiten und Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter gegenüber Dritten, welche der Finanzierung des Unternehmensvermögens dienen und rechtlich entstanden oder wirtschaftlich verursacht sind; für Kapitalgesellschaften besteht gemäß § 266 Abs. 3 HGB eine detaillierte Aufgliederungspflicht.</p>

		<p><u>Langfristiges Fremdkapital</u> steht dem Unternehmen länger als 5 Jahre zur Verfügung.</p> <p><u>Anlagevermögen</u>: siehe oben</p>
Zinsaufwandsquote	$\frac{\text{Zinsaufwand} \times 100}{\text{Umsatz}}$	<p><u>Zinsaufwand</u>: Position „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“, § 275 Abs. 2 Nr. 13 HGB</p> <p><u>Umsatz</u>: siehe oben</p>
Liquidität 3. Grades	$\frac{\text{Umlaufverm.} \times 100}{\text{kurzfr. Fremdkapital}}$	<p><u>Umlaufvermögen</u>: Kurz- und mittelfristige Vermögensgegenstände eines Unternehmens; Kassenbestand, Bankguthaben, Forderungen und Vorräte werden im Umlaufvermögen (§ 266 Abs. 2 HGB) erfasst.</p> <p><u>Fremdkapital</u>: siehe oben</p> <p><u>Kurzfristiges Fremdkapital</u>: Zum kurzfristigen Fremdkapital im Sinne dieses Rundschreibens zählen vereinfacht alle Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr gemäß § 266 Abs. 3 HGB i.V.m. § 268 Abs. 5 HGB, die Steuerrückstellungen (§ 266 Abs. 3 HGB), die sonstigen Rückstellungen (§ 266 Abs. 3 HGB) sowie die passiven Rechnungsabgrenzungsposten (§ 266 Abs. 3 HGB).</p> <p>Als Formel ergibt sich somit:</p> <p>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr + Steuerrückstellungen + sonstige Rückstellungen + passive Rechnungsabgrenzungsposten = kurzfristiges Fremdkapital</p> <p><u>Verbindlichkeiten</u>: Verbindlichkeiten zählen zu den Schulden und sind im Gegensatz zu den Rückstellungen prinzipiell dem Grunde und der Höhe nach gewiss. Für Verbindlichkeiten besteht gemäß §§ 242 und 246 HGB Passivierungspflicht, sie sind in der Bilanzgliederung von Kapitalgesellschaften im § 266 Abs. 3 HGB unter C der Passivseite aufgeführt.</p>
Cashflow	<p>Jahresergebnis + Abschreibungen + /- Zun./ Abn. der langfristigen Rückstellungen + außerordentliche Aufwendungen - außerordentliche Erträge = Cashflow</p>	<p>Der Cashflow zeigt den Zahlungsmittelüberschuss der Periode und stellt den um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen – welche nicht in derselben Periode zu Einnahmen bzw. Ausgaben führen - bereinigten Geschäftserfolg dar.</p> <p>Der Cashflow soll hier lediglich mit Hilfe der sog. „Praktikerformel“ ermittelt werden. Da bei außerordentlichen Aufwendungen/ Erträgen nicht erkennbar ist, in welchem Umfang sie zahlungswirksam sind, werden sie aus Vorsichtsgründen eliminiert.</p>

Gesamtkapitalrentabilität	$\frac{(\text{Jahresüberschuss} + \text{Fremdkapitalzinsen})}{\text{Bilanzsumme}} \times 100$	<p><u>Jahresüberschuss</u>: § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB bzw. § 275 Abs. 3 Nr. 19 HGB</p> <p><u>Fremdkapitalzinsen</u>: unter § 275 Abs. 2 Nr.13 HGB bzw. § 275 Abs. 3 Nr. 12 HGB</p> <p><u>Bilanzsumme</u>: siehe oben</p>
Umsatz	aus GuV	§ 275 Abs. 2 Nr. 1 HGB bzw. § 275 Abs. 3 Nr. 1 HGB, § 277 Abs. 1 HGB (Vorschriften zu einzelnen Posten der GuV, Umsatzerlöse)
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	aus GuV	<u>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</u> : siehe oben
Personalaufwandsquote	$\frac{\text{Personalaufw.}}{\text{Umsatz}} \times 100$	<p><u>Personalaufwand</u>: § 275 Abs. 2 Nr. 6 HGB</p> <p>Neben den Löhnen und Gehältern sind in den Personalaufwand die sozialen Abgaben sowie der Aufwand für Altersversorgung einzubeziehen. Bei der Anwendung des Umsatzkostenverfahrens (§ 275 Abs. 3 HGB) ist im Anhang des Jahresabschlusses gemäß § 285 Nr. 8 b HGB der Personalaufwand gegliedert nach § 275 Abs. 2 Nr. 6 HGB anzugeben.</p> <p>Im Konzernanhang ist ebenfalls der Personalaufwand auszuweisen (§ 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB).</p> <p><u>Umsatz</u>: siehe oben</p>
Anzahl der Mitarbeiter	im Berichtsjahr durchschnittlich beschäftigtes Personal	

Vollständigkeitserklärung zum Jahresabschluss

Kommune: Stadt Brandenburg an der Havel
Der Oberbürgermeister
Altstädtischer Markt 10
14770 Brandenburg an der Havel

Jahresabschluss zum 31.12.2014

Herr Oberbürgermeister Steffen Scheller gibt gegenüber dem Rechnungsprüfungsamt (RPA) der Stadt Brandenburg an der Havel folgende Erklärung ab:

A. Aufklärungen und Nachweise

~~Dem Rechnungsprüfungsamt sind die verlangten und darüber hinaus für eine sorgfältige Prüfung notwendigen Nachweise und Informationen vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen zur Verfügung gestellt worden. *~~

Als Auskunftspersonen werden die nachfolgend aufgeführten Personen benannt:

Herr Detlef Reckow	Kämmerer
Frau Nadin Scheller	FGL 20
Frau Juliane Eggert	SGL Finanzsteuerung
Frau Carolin Gessner	SGL Rechnungswesen
Frau Kathlen Vieweg	TL Anlagenbuchhaltung
Frau Sabine Freund	FGL 21
Frau Annett Krüger	SGL Buchungsservice und zentrale Dienste

B. Bücher und Schriften

1. Es sind alle Bücher, Belege und sonstigen Unterlagen vollständig. ~~zur Verfügung gestellt worden.*~~ Zu den Unterlagen gehören neben den Büchern der Finanzbuchhaltung insbesondere Verträge und Schriften von besonderer Bedeutung, Arbeits- und Dienstanweisungen sowie Organisationspläne, die zum Verständnis der Buchführung erforderlich sind.
2. In den Unterlagen der Finanzbuchhaltung sind alle Geschäftsvorfälle, die für das oben genannte Haushaltsjahr buchungspflichtig waren, erfasst und belegt.

3. Abrechnungen im Bereich des Rechnungswesens sind
- auf der Grundlage der organisatorischen Vorkehrungen und Kontrollen nur nach den zur Verfügung gestellten Programmen und den aufgezeichneten Bedienungseingriffen bzw. den vorgelegten Dienst- und Arbeitsanweisungen sowie Organisationsunterlagen durchgeführt worden.
 - auf der Grundlage der vertraglichen Vereinbarungen mit fremden Rechenzentren entsprechend den gesetzlichen Anforderungen durchgeführt worden.
4. Es ist sichergestellt, dass im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten und –fristen auch die nicht ausgedruckten Daten jederzeit verfügbar sind und innerhalb angemessener Frist lesbar gemacht werden können, und zwar die Buchungen in kontenmäßiger Ordnung.

C. Jahresabschluss

1. In dem ~~zu prüfenden~~* Jahresabschluss sind alle bilanzierungspflichtigen Vermögenswerte, Verpflichtungen und Abgrenzungen berücksichtigt. Sämtliche Aufwendungen und Erträge sowie Einzahlungen und Auszahlungen sind enthalten sowie alle erforderlichen Angaben gemacht.
2. Bewertungserhebliche Umstände nach dem Bilanzstichtag
- haben sich nicht ergeben.
 - sind im Jahresabschluss bereits berücksichtigt.
 - sind mitgeteilt worden.
3. Besondere Umstände, die der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage entgegenstehen könnten
- bestehen nicht.
 - sind im Anhang gesondert aufgeführt.
 - sind in Abschnitt D. angegeben.
 - sind in der Anlage aufgeführt.
4. Eine Übersicht über
- alle Unternehmen, mit denen die Gemeinde im Haushaltsjahr verbunden war,
 - alle Unternehmen, mit denen im Haushaltsjahr ein Beteiligungsverhältnis bestanden hat,
 - alle Sondervermögen der Gemeinde,
 - alle Zweckverbände, in denen die Gemeinde im Haushaltsjahr Mitglied war,
- Zutreffendes bitte ankreuzen.

*siehe Punkt D. Zusätze und Bemerkungen

- alle Anstalten des öffentlichen Rechts, bei denen die Gemeinde Gewährsträger / Mitgewährsträger im Haushaltsjahr war, ist ausgehändigt* erstellt worden.

Ausleihungen, Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber den o.g. Unternehmen, Eigenbetrieben, Zweckverbänden und Anstalten des öffentlichen Rechts bestanden am Abschlussstichtag

- nicht.
 nur in der Höhe, in der sie aus dem Jahresabschluss als solche ersichtlich sind.

5. Verbindlichkeiten entsprechend § 75 BbgKVerf „Sicherheiten und Gewährleistung für Dritte“ bestanden am Abschlussstichtag

- nicht.
 nur in der Höhe, in der sie aus dem Jahresabschluss ersichtlich sind.

Patronatserklärungen, die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlich sind,

- bestanden am Abschlussstichtag nicht.
 sind in der Anlage aufgeführt.

6. Gewährte Vorschüsse, Kredite sowie eingegangene Haftungsverhältnisse bestanden am Abschlussstichtag

- nicht.
 nur in der Höhe, in der sie im Anhang angegeben sind.

7. Rückgabeverpflichtungen für in der Bilanz ausgewiesene Vermögensgegenstände sowie Rücknahmeverpflichtungen für nicht in der Bilanz ausgewiesene Vermögensgegenstände

- bestanden am Abschlussstichtag nicht.
 sind in Abschnitt D. angegeben.
 sind in der Anlage aufgeführt.

8. Derivate Finanzinstrumente (z.B. Swaps, Caps und sonst. Zinssicherungsinstrumente)

- bestanden am Abschlussstichtag nicht.
 sind in den Büchern vollständig erfasst und offen gelegt worden.
 sind in Abschnitt D. angegeben.
 sind in der Anlage aufgeführt.

- Zutreffendes bitte ankreuzen.

*siehe Punkt D. Zusätze und Bemerkungen

9. Verträge, die wegen ihres Gegenstandes, ihrer Dauer, möglicher Vertragsstrafen oder aus anderen Gründen für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde von Bedeutung sind oder werden können (zum Beispiel Verträge mit Lieferanten, Abnehmern und verbundenen Unternehmen sowie Arbeitsgemeinschafts-, Versorgungs-, Options-, Ausbietungs-, Leasing- und Treuhandverträge),

- bestanden am Abschlussstichtag nicht.
- sind in Abschnitt D. angegeben.
- sind in der Anlage aufgeführt.

Die finanziellen Verpflichtungen aus diesen Verträgen sowie sonstige, wesentliche finanzielle Verpflichtungen sind – soweit sie nicht in der Bilanz erscheinen –

- im Anhang angegeben.
- sind in Abschnitt D. angegeben.
- sind in der Anlage aufgeführt.

10. Rechtsstreitigkeiten und sonstige Auseinandersetzungen, die für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde von Bedeutung sind,

- lagen am Abschlussstichtag und liegen auch zurzeit nicht vor.
- sind in Abschnitt D. angegeben.
- sind in der Anlage aufgeführt.

11. Störungen oder wesentliche Mängel des Internen Kontrollsystems

- lagen und liegen auch zurzeit nicht vor.
- sind vollständig mitgeteilt.

12. Die Ergebnisse der Beurteilung von Risiken, dass der Jahresabschluss und die Anlagen zum Jahresabschluss wesentliche falsche Angaben aufgrund von Täuschungen und Vermögensschädigungen enthalten könnten, wurden mitgeteilt.

Alle bekannten oder vermuteten, die zu ~~zu~~prüfende* Gemeinde betreffenden Täuschungen und Vermögensschädigungen, insbesondere solche der gesetzlichen Vertreter und anderer Führungskräfte, von Mitarbeitern, denen eine bedeutende Rolle im Internen Kontrollsystem zukommt, und von anderen Personen, deren Täuschungen und Vermögensschädigungen eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss und den Rechenschaftsbericht haben könnten,

- sind mitgeteilt.
- sind nicht bekannt.

- Zutreffendes bitte ankreuzen.

*siehe Punkt D. Zusätze und Bemerkungen

Alle von Mitarbeitern, ehemaligen Mitarbeitern, Aufsichtsbehörden oder anderen Personen zugetragenen Behauptungen begangener oder vermuteter Täuschungen und Vermögensschädigungen, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss und die Anlagen zum Jahresabschluss haben könnten,

- sind mitgeteilt.
- sind nicht bekannt.

13. Sonstige Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften, die Bedeutung für den Inhalt des Jahresabschlusses oder auf die Darstellung des sich nach § 82 BbgKVerf ergebenden Bildes der Vermögenslage haben könnten,

- bestanden nicht.
- sind vollständig mitgeteilt.

~~14. Der Rechenschaftsbericht enthält auch hinsichtlich erwarteter Entwicklungen alle für die Beurteilung der Lage der Gemeinde wesentlichen Gesichtspunkte sowie die nach § 59 KomHKV erforderlichen Angaben. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Haushaltsjahres~~

- ~~haben sich nicht ereignet.~~
- ~~sind im Rechenschaftsbericht angegeben.~~
- ~~sind unter Abschnitt D. angegeben.~~
- ~~sind in der Anlage angegeben.*~~

~~15. Wesentliche Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung, auf die im Rechenschaftsbericht einzugehen ist,~~

- ~~bestehen nicht.~~
- ~~sind im Rechenschaftsbericht vollständig dargestellt.*~~

D. Zusätze und Bemerkungen

Gemäß des Gesetzes zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse verzichtet die Stadt Brandenburg an der Havel bei der Aufstellung der Jahresabschlüsse bis einschließlich für das Haushaltsjahr 2016 auf die Erstellung der in § 1 Abs. 1 Ziffer 1 bis 3 genannten Bestandteile. Zudem verzichtet das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Brandenburg an der Havel auf die Prüfung der o.g. Jahresabschlüsse.

Brandenburg an der Havel, den 15.07.2019


Steffen Scheller
Oberbürgermeister

Zutreffendes bitte ankreuzen.

*siehe Punkt D. Zusätze und Bemerkungen

Bericht über die inzidenten Prüfungen der verkürzten Jahresabschlüsse vom 31.12.2012, 31.12.2013 und 31.12.2014 der Stadt Brandenburg an der Havel zur Vorbereitung der Prüfung des ersten wieder vollständig aufgestellten und zu prüfenden Jahresabschlusses laut dem Gesetz zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse

Schlussbericht vom:	10.11.2020
Rechtsgrundlagen:	§ 102 Abs. 1 i.V.m. § 101 BbgKVerf i.V.m. dem Gesetz zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse
Prüfer/in:	Herr Maas, Frau Hennig, Frau Pflug, Frau Schröder, Frau Krellenberg, Frau Leetz, Herr Barfels, Herr Rohloff
Prüfungszeit:	19.06.2018 bis 30.09.2020 mit Unterbrechungen
Eingang der Jahresabschlüsse:	2012 vollständiger Jahresabschluss 21.02.2018 2012 Rücknahme des Abschlusses 01.04.2019 2012 verkürzter Jahresabschluss 21.06.2019 2013 verkürzter Jahresabschluss 01.06.2019 2014 verkürzter Jahresabschluss 14.08.2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Jahresabschlüsse 2012, 2013, 2014	7
1.1.	Vorbemerkungen	7
1.1.1	Prüfungsauftrag.....	7
1.1.2	Prüfungsunterlagen und Prüfungsumfang	7
1.1.3	Vorangegangene Prüfung	9
1.2.	Grundsätzliche Feststellungen.....	9
1.3	Systemprüfung.....	9
1.3.1	Rechnungswesen.....	10
1.3.2	Anordnungswesen	10
1.3.3	Buchführung.....	10
2.	Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2012	11
2.1	Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und der Anlagen	11
2.2.	Ergebnisrechnung.....	12
2.2.1	Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit	13
2.2.1.1	Steuern und ähnliche Abgaben	13
2.2.1.2	Zuwendungen und allgemeine Umlagen	13
2.2.1.3	Sonstige Transfererträge	14
2.2.1.4	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	14
2.2.1.5	Privatrechtliche Leistungsentgelte.....	14
2.2.1.6	Aktivierete Eigenleistungen	14
2.2.1.7	Auflösungserträge aus Sonderposten	14
2.2.2	Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	15
2.2.2.1	Personalaufwendungen.....	15
2.2.2.2	Versorgungsaufwendungen.....	15
2.2.2.3	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	15
2.2.2.4	Abschreibungen.....	16
2.2.2.5	Transferaufwendungen.....	16
2.2.2.6	Sonstige ordentliche Aufwendungen	16
2.2.3	Finanzergebnis	16
2.2.3.1	Zinsen und sonstige Finanzerträge	16
2.2.3.2	Zinsen und sonstige Aufwendungen	16
2.2.4	Ordentliches Ergebnis	17
2.2.5	Außerordentliches Ergebnis	17
2.2.6	Gesamtergebnis.....	17
2.3	Finanzrechnung	17
2.3.1	Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	20
2.3.2	Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	21
2.3.3	Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit.....	21

2.3.4	Einzahlungen aus Investitionstätigkeit.....	22
2.3.5	Auszahlungen aus Investitionstätigkeit.....	23
2.3.6	Saldo aus Investitionstätigkeit.....	23
2.3.7	Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit.....	23
2.3.8	Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit.....	23
2.3.9	Saldo aus Finanzierungstätigkeit.....	23
2.3.10	Bestand an Zahlungsmitteln am Ende des Haushaltsjahres.....	24
2.4	Bilanz.....	24
2.4.1	Vermögenserfassung.....	24
2.4.2	Vermögens- und Finanzlage.....	25
2.4.2.1	Aktiva.....	25
2.4.2.1.1	Immaterielles Vermögen.....	26
2.4.2.1.2	Sachanlagevermögen.....	26
2.4.2.1.3	Finanzanlagevermögen.....	26
2.4.2.1.4	Umlaufvermögen.....	26
2.4.2.1.4.1	Vorräte.....	26
2.4.2.1.4.2	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände.....	26
2.4.2.1.4.3	Liquide Mittel.....	27
2.4.2.2	Passiva.....	28
2.4.2.2.1	Eigenkapital.....	29
2.4.2.2.2	Sonderposten.....	29
2.4.2.2.3	Rückstellungen.....	29
2.4.2.2.4	Verbindlichkeiten.....	30
2.5	Anlagen.....	31
2.5.1	Anhang.....	31
2.5.2	Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen.....	31
2.5.3	Beteiligungsbericht.....	32
2.6	Ergebnis der Jahresabschlussprüfung.....	32
2.6.1	Fehlbetrag / Überschuss.....	32
2.6.2	Zusammenfassung.....	32
3.	Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2013.....	32
3.1	Ergebnisrechnung.....	32
3.1.1	Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit.....	32
3.1.1.1	Steuern und ähnliche Abgaben.....	32
3.1.1.2	Privatrechtliche Leistungsentgelte.....	33
3.1.1.3	Sonstige ordentliche Erträge.....	33
3.1.1.4	Außerordentliche Erträge.....	33
3.1.2	Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit.....	34
3.1.2.1	Personalaufwendungen.....	34

3.1.2.2	Versorgungsaufwendungen.....	34
3.1.2.3	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	35
3.1.2.4	Transferaufwendungen.....	35
3.1.2.5	Sonstige ordentliche Aufwendungen	35
3.1.2.6	Abschreibungen.....	35
3.1.2.7	Außerordentliche Aufwendungen	35
3.2	Finanzrechnung	36
3.2.1	Einzahlungen aus Investitionstätigkeit.....	36
3.2.2	Auszahlungen aus Investitionstätigkeit.....	36
3.2.3	Saldo aus Investitionstätigkeit	36
3.3	Anlagen	37
3.3.1	Anhang	37
3.3.2	Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen.....	37
3.3.3	Beteiligungsbericht.....	37
3.4.	Ergebnis der Jahresabschlussprüfung	37
3.4.1	Fehlbetrag / Überschuss	37
3.4.2	Zusammenfassung.....	38
3.4.3	Erklärung des Rechnungsprüfungsamts	38
4	Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2014	38
4.1	Ergebnisrechnung.....	38
4.1.1	Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit	38
4.1.1.1	Zuwendungen und allgemeine Umlagen	38
4.1.1.2	Sonstige ordentliche Erträge	38
4.1.1.3	Finanzerträge.....	39
4.1.1.4	Außerordentliche Erträge	39
4.1.2	Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	40
4.1.2.1	Personalaufwendungen.....	40
4.1.2.2	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	40
4.1.2.3	Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	40
4.1.2.4	Abschreibungen.....	41
4.1.2.5	Außerordentliche Aufwendungen	41
4.2	Anlagen	41
4.2.1	Anhang	41
4.2.2	Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen.....	42
4.2.3	Beteiligungsbericht.....	42
4.3.	Ergebnis der Jahresabschlussprüfung	42
4.3.1	Fehlbetrag / Überschuss	42
4.3.2	Zusammenfassung.....	42
4.3.3	Erklärung des Rechnungsprüfungsamts.....	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Ergebnisrechnung.....	13
Tabelle 2: Finanzrechnung.....	20
Tabelle 3: Aktiva.....	25
Tabelle 4: Passiva.....	28
Tabelle 5: Rückstellungen.....	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Plan-Ist-Vergleich der Erträge.....	13
Abbildung 2: Plan-Ist-Vergleich der Aufwendungen.....	15
Abbildung 3: Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit.....	20
Abbildung 4: Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit.....	21
Abbildung 5: Einzahlungen für Investitionstätigkeit.....	22
Abbildung 6: Auszahlungen für Investitionstätigkeit 2012.....	23
Abbildung 7: Aktiva.....	25
Abbildung 8: Passiva.....	28

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Afa	Abschreibung für Abnutzung (Abschreibungstabelle für die allgemeinverwendbaren Anlagegüter)
AHK	Anschaffungs- und Herstellungskosten
AO	Abgabenordnung
ARAP	Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
BA	Bauabschnitt
BbgKVerf	Kommunalverfassung des Landes Brandenburg
BewertL Bbg	Bewertungsleitfaden Brandenburg
BgA	Betrieb gewerblicher Art
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
EB	Eigenbetrieb
EigV	Eigenbetriebsverordnung
EÖB	Eröffnungsbilanz
EstG	Einkommensteuergesetz
Evtl.	eventuell
FG	Fachgruppe
GBH	Geschäftsbuchhaltung
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GewStG	Gewerbesteuergesetz
GLM	Zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement

GoB	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
GWG	Geringwertige Wirtschaftsgüter
HGB	Handelsgesetzbuch
HHJ	Haushaltsjahr
HSK	Haushaltssicherungskonzept
i. H. v.	in Höhe von
i.V.m.	in Verbindung mit
JA	Jahresabschluss
KAG	Kommunalabgabengesetz
KomHKV	Verordnung über die Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans der Gemeinden (Kommunale Haushalts- und Kassenverordnung)
Lfd.	laufend
MIK	Ministerium des Innern und für Kommunales Brandenburg (ehemals Ministerium des Innern)
NBest-STBauFR	Nebenbestimmungen für die Förderung städtebaulicher Gesamtmaßnahmen
Nr.	Nummer
PRAP	Passive Rechnungsabgrenzungsposten
RPA	Rechnungsprüfungsamt
SEB	Schwimm- und Erlebnisbad Marienberg
SVV	Stadtverordnetenversammlung
tlw.	teilweise
u.a.	unter anderem
UStG	Umsatzsteuergesetz
VgV	Vergabeverordnung
v.H.	von Hundert
Wobra	Wohnungsbaugesellschaft Brandenburg
z. B	zum Beispiel
ZV Buga	Zweckverband Bundesgartenschau

Hinweis:

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit (€, Prozent usw.) auftreten.

1. Jahresabschlüsse 2012, 2013, 2014

1.1. Vorbemerkungen

1.1.1 Prüfungsauftrag

Der gesetzliche Prüfungsauftrag ergibt sich aus § 102 Abs. 1 i.V.m. § 101 BbgKVerf.

Dieser Prüfauftrag wurde zwischenzeitlich mit Art. 18 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der gemeindlichen Ebene vom 15.10.2018 beeinflusst. Das Land Brandenburg hatte mit dieser Vorschrift Regelungen geschaffen, die der Entwicklung von Bearbeitungsrückständen bei der Feststellung von Jahresabschlüssen entgegenwirken sollen, die im Zuge der Umstellung des Haushalts- und Rechnungswesens aufgetreten sind. Die Beschleunigung sollte durch den Verzicht auf bestimmte Bestandteile des Jahresabschlusses bei deren Aufstellung erreicht werden. Des Weiteren kann die Prüfung der verkürzten Jahresabschlüsse inzident auf die Prüfung des zuerst wieder vollständig aufzustellenden Jahresabschlusses verlagert werden. Das Gesetz ermöglicht zudem auch eine einzelne Feststellung verkürzter Jahresabschlüsse.

Die Gemeindevertretung hatte einem Verfahren zur Beschleunigung der Aufstellung der Jahresabschlüsse 2012 bis 2016 zugestimmt. Mit entsprechendem Beschluss (Nr. 119/2019) vom 27.03.2019 hatte die SVV von den gesetzlichen Vorgaben Gebrauch gemacht.

Mit Beschluss (Nr. 112/2020) vom 24.06.2020 hatte die Gemeindevertretung zudem den Verzicht auf die Prüfung der verkürzten Jahresabschlüsse des Jahres 2012 bis einschließlich des Jahres 2016 angeregt. Das Gesetz zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse ist in seiner Gültigkeit bisher auf den 31.12.2020 befristet. Zur Meidung des Wiederauflebens der vollständigen Aufstellung der Jahresabschlüsse und ihrer Prüfung, muss nach dem Beschleunigungsgesetz eine Feststellung der Jahresabschlüsse bis zu diesem Datum erfolgen. Jedoch gestaltete sich die Aufstellung der Jahresabschlüsse schwieriger als erwartet und die noch herrschende Corona-Pandemie wirkte sich ebenfalls durch die ergriffenen Kontaktbeschränkungen auf diese aus, so dass die Aufstellung weit hinter dem Zeitplan aus dem Beschluss Nr. 119/2019 zurückfiel.

Das Rechnungsprüfungsamt hatte sich entschieden, dass dem wesentlichen Ziel der Prüfung eines Jahresabschlusses in Gestalt der Ermöglichung seiner Feststellung am besten entsprochen wird, wenn das Rechnungsprüfungsamt bereits in Vorbereitung des ersten, wieder vollständig aufzustellenden und zu prüfenden Jahresabschlusses in einem reduzierten Umfang eine risikoorientierte Prüfung der einzelnen, vorliegenden (verkürzten) Jahresabschlüsse vornimmt. Deren Zielsetzung liegt in der Fokussierung, ob in diesen Zeiträumen sich wesentliche, mit Auswirkung auf den ersten wieder vollständig aufzustellenden Jahresabschluss ergebende Feststellungen in Bezug auf die gesetzlichen Vorgaben und bei der Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung mit Einfluss auf die jeweils den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilder der Vermögens-, Finanz- und Ertragslagen der Stadt auftraten. Hiermit wird der Zielsetzung der Stadt, möglichst bald wieder in Bezug auf die Jahresabschlüsse einen rechtskonformen Zustand zu erreichen, am ehesten entsprochen. Denn die Daten und Werte des letzten geprüften Jahresabschlusses bilden die Grundlagen der Weiterführung im nächsten Jahresabschluss.

1.1.2 Prüfungsunterlagen und Prüfungsumfang

Die Prüfung wurde entsprechend den modifizierenden Vorgaben des Gesetzes zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse i.V.m. § 104 BbgKVerf durchgeführt und erstreckte sich auf die mit dem Jahresabschluss vorgelegten Unterlagen. Die Ergebnisse werden für die Jahre 2012 bis 2014 zusammengefasst in einem Bericht. Die Prüfung erfolgte stichprobenweise und risikoorientiert. Für die zwischenzeitlich ebenfalls vorgelegten Jahresabschlüsse 2015 und 2016 verzichtet das RPA auf eine modifizierte Prüfung im Rahmen dieses Berichts. Die Vorlage erfolgte so kurzfristig, dass eine Berücksichtigung im Rahmen der Berichtserstellung nicht mehr erfolgen konnte, da für entsprechende Prüfungshandlungen keine Zeit mehr verblieb. Die Jahresabschlüsse gingen für das Jahr 2015 am 14.09.2020 und für das Jahr 2016 am 27.10.2020 im RPA ein. Diese Prüfungen

werden im Rahmen der Vorbereitung des ersten, wieder vollständig zu prüfenden Jahresabschlusses im Wege der Inzidenzprüfung nachgeholt.

Der Prüfungsumfang für das Jahr 2012 unterscheidet sich von den Folgejahren. Die Ergebnisse des Jahres 2012 beruhen im Wesentlichen auf den bei der abgebrochenen Prüfung des vollständig aufgestellten Jahresabschlusses 2012 gewonnenen Erkenntnissen. Dieser wurde vor Beendigung der Prüfung zugunsten der Anwendung der Vereinfachungsregeln des Gesetzes zur Beschleunigung der Aufstellung und Prüfung kommunaler Jahresabschlüsse zurückgezogen und in verkürzter Form erneut aufgestellt. Die Stichproben für die Jahre 2013 und 2014 wurden nach Wesentlichkeitsgesichtspunkten und wechselnden Schwerpunkten ausgewählt, um bei den verschiedenen den jeweiligen Prüfungsschwerpunkt repräsentierenden Sachkonten (4-stellig) eine nach Anzahl und Umfang ausreichend große, jedoch handhabbare Stichprobe zu bewältigen. Mit der Fortsetzung dieser Stichprobengewinnung für die weiteren Jahrgänge an verkürzt aufgestellten Jahresabschlüssen soll eine ausreichend valide Erkenntnisgrundlage für die Prüfung des ersten wieder vollständig aufgestellten Jahresabschlusses gewonnen werden.

Die Aufstellung der Jahresabschlüsse erfolgt grundsätzlich nach den bisher angewandten Vorschriften. D.h. der Aufstellungsprozess war ebenso umfangreich und sorgfältig vorzunehmen, wie zuvor. Erleichterungen ergeben sich hinsichtlich von Dokumentationsvorschriften und insbesondere durch den Verzicht auf die Erstellung des Rechenschaftsberichtes, also den Verzicht darauf, den Vorgang der Aufstellung der Abschlüsse für außenstehende Dritte – und dabei insbesondere den Prüfern des Rechnungsprüfungsamtes – transparent zu machen. Der Jahresabschluss 2012 wurde unter Anwendung der Erleichterungsvorschriften erneut in der geänderten verkürzten Fassung aufgestellt. Die bereits aufgestellte umfassendere Form wurde zurückgezogen, um insbesondere die Kämmerei hinsichtlich bereits abgeforderter Zuarbeiten zu entlasten. Im Einzelnen sind für die Jahre 2012, 2013, 2014 vorgelegt worden:

- Jahresabschluss mit
 - Ergebnisrechnung
 - Finanzrechnung
 - Bilanz
 - Anlagen mit
 - Anhang
 - Abschreibungstabelle
 - wirtschaftliche Betätigung
 - übertragene Haushaltsreste

Das Rechnungsprüfungsamt ist in das stadtinterne Informationssystem eingebunden. Lesende Zugriffe auf die Informationen zu den örtlichen Beschlussfassungen und Regelungen sowie das örtliche datenverarbeitungsgestützte Rechnungswesen sind gegeben. Informationen durch die Verwaltungsführung erfolgen regelmäßig. Auskünfte für die Jahresabschlüsse 2013 und 2014 wurden erteilt und angeforderte Unterlagen zur Verfügung gestellt. Für den Jahresabschluss 2012 wurde auf die vorhandenen Unterlagen zurückgegriffen, im Zuge der Neuaufstellung konnten nicht mehr alle Auskünfte zur ursprünglichen Fassung eingeholt werden.

1.1.3 Vorangegangene Prüfung

Der Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2011 wurde durch das Rechnungsprüfungsamt in der Zeit vom 28.02.2018 bis 24.05.2018 geprüft. Der Schlussbericht vom 12.06.2018 wurde der Stadt Brandenburg an der Havel mit Schreiben vom 21.06.2018 zugeleitet.

Die Stadtverordnetenversammlung hat den geprüften Jahresabschluss 2011 gemäß § 82 Abs. 4 BbgKVerf in der Sitzung vom 26.09.2018 beschlossen. Der gesetzlichen terminlichen Vorgabe (Beschluss bis spätestens zum 31.12. des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres) nach § 82 Abs. 4 BbgKVerf wurde nicht entsprochen.

Die Bekanntgabe des Beschlusses Nr. 172/2018 – Jahresabschluss des städtischen Haushaltes für das Jahr 2011 und Entlastung der Oberbürgermeisterin erfolgte mit dem Amtsblatt Nr. 19/2018 am 12.11.2018. Es wurde jedoch in der Bekanntmachung nicht darauf hingewiesen, dass jeder Einsicht in den Jahresabschluss und die Anlagen nehmen kann (§ 82 Abs. 5 Satz 2 BbgKVerf).

Als Ergebnis der Jahresabschlussprüfung 2011 wurde u. a. festgestellt, dass ein Teil der überplanmäßigen/außerplanmäßigen Mittelbereitstellung erst mit Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses umgesetzt wurden. Der SVV ist in ihrer Sitzung am 26.09.2018 eine zusammengefasste Übersicht aller überplanmäßigen und außerplanmäßigen Mittelbereitstellungen 2011 nach Produktbereichen als Anlage 3 zur Vorlage über die Beschlussfassung des Jahresabschlusses 2011 nachrichtlich zur Kenntnis gegeben worden.

1.2. Grundsätzliche Feststellungen

Die Prüfung hat sich gemäß § 104 Abs. 1 BbgKVerf auch darauf zu erstrecken, ob nach den bestehenden Gesetzen und Vorschriften unter Beachtung der maßgebenden Verwaltungsgrundsätze und der gebotenen Wirtschaftlichkeit verfahren wird.

1.3 Systemprüfung

Es wurde geprüft, ob die Geschäfte ordnungsgemäß, d. h. mit der erforderlichen Sorgfalt und in Übereinstimmung mit den einschlägigen kommunalverfassungsrechtlichen und haushaltsrechtlichen Vorschriften, den Dienst- und Geschäftsanweisungen der Stadt Brandenburg an der Havel und den Beschlussfassungen der Stadtverordnetenversammlung geführt worden sind.

Grundlegendes Geschäftsinstrumentarium ist das Rechnungswesen, zu dem der jährlich aufzustellende Haushaltsplan, die Buchführung und der Jahresabschluss gehören.

Entsprechend § 63 Abs. 3 BbgKVerf ist das Rechnungswesen nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung zu führen. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sind zu beachten.

Es konnte festgestellt werden, dass die Geschäftspolitik auf üblichen ordnungsmäßigen Entscheidungsgrundlagen beruhte.

Das RPA gibt den Hinweis, dass im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung gemäß § 69 BbgKVerf u.a. nur Aufwendungen und Auszahlungen geleistet werden dürfen, zu deren Leistungen sie rechtlich verpflichtet ist oder die für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind. Diese Vorschrift erlaubt der Stadt, in der Zeit der vorläufigen Haushaltsführung eine auf das notwendige Maß beschränkte Weiterführung der Haushaltswirtschaft. Der gemeindliche Haushaltsplan mit den darin veranschlagten Ermächtigungen darf in dieser Zeit jedoch noch nicht in vollem Umfang bewirtschaftet bzw. ausgeführt werden, auf einen besonderen Bedarf muss ggf. verzichtet werden. Daraus folgt, dass der Bedarf ohne Bezug zu einem durch die beschlossene und bekannt gemachte Haushaltssatzung bindenden Haushaltsplan nicht in Form von über- oder außerplanmäßigen Aufwendungen oder Auszahlungen abgewickelt werden kann. Auch die aus dem Vorjahr übertragenen Ermächtigungen

bieten in der Zeit der vorläufigen Haushaltsführung keine ausreichende haushaltswirtschaftliche Grundlage für eine Über- und Außerplanmäßigkeit des „zusätzlichen Bedarfs“.

Die Bekanntmachung der Haushaltsatzungen erfolgt für das Haushaltsjahr 2012 im Amtsblatt Nr. 20 am 17.10.2012, für das Haushaltsjahr 2013 im Amtsblatt Nr. 26 am 11.12.2013 und für das Haushaltsjahr 2014 im Amtsblatt Nr. 18 am 08.09.2014.

Gemäß den Auflistungen der über- und außerplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen aus dem Buchführungssystem erfolgte eine zahlreiche Verbuchung derselben in den jeweiligen Haushaltsjahren vor Veröffentlichung der jeweiligen Haushaltssatzungen ohne dass im Rahmen einer Beschreibung darauf hingewiesen wurde, dass es sich um eine unaufschiebbare Ansatzänderung handelte.

Das RPA kann nachvollziehen, dass Ansatzänderungen im elektronischem Buchführungssystem Infoma ab dem bestehenden Haushaltsbeschluss als über- und außerplanmäßige Ausgaben bzw. Auszahlungen umgesetzt werden, um diese von Ansatzänderungen zu unterscheiden, die ggf. für die beantragte Haushaltsgenehmigung bedeutsam sind. Nicht anzuschließen vermag sich das RPA den erläuternden Ausführungen der Kämmerei im rechtlichen Umgang mit der vorläufigen Haushaltsführung in Bezug auf den Runderlass des Ministeriums des Innern in kommunalen Angelegenheiten Nr. 1/2013 betreffend Maßnahmen und Verfahren der Haushaltssicherung und der vorläufigen Haushaltsführung. Der Erlass führt in Nr. 3 ausdrücklich auf, dass zwar der Haushaltsplan der Kommune in der Zeit der vorläufigen Haushaltsführung die haushaltswirtschaftliche Leitlinie und eine unverzichtbare Funktion als buchungstechnische Basis bildet, die Grundlage aber die Vorschriften der §§ 66 Abs. 3 i.V.m. § 69 BbgKVerf darstellen. Es wird darauf hingewiesen, dass eine kommunalaufsichtliche Duldung innerhalb des aufgezeigten Rahmens die Kommunen nicht vor Sanktionen schützt, die von Dritten (z. B. von der Gerichtsbarkeit) ergriffen werden. Die Verantwortung für finanzwirksame Entscheidungen von Kommunen liegt allein bei den Entscheidungsträgern vor Ort. Danach sind die Leistung von Aufwendungen und Auszahlungen sowie das Eingehen von Verpflichtungen nur insoweit zulässig, als die Maßnahmen die Voraussetzungen des § 69 BbgKVerf erfüllen und zur Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Tätigkeit der Verwaltung erforderlich sind. Der Erlass stellt auf den Begriff der Unaufschiebbarkeit ab. Unaufschiebbar sind Aufwendungen/Auszahlungen, wenn sie so eilbedürftig sind, dass ein Hinausschieben der Leistung bis zum Wirksamwerden der Haushaltssatzung bei vernünftiger Beurteilung der jeweiligen Lage als nicht mehr vertretbar angesehen werden muss. Diese Grenzen sind enger, als die nach § 70 BbgKVerf vorgesehenen Voraussetzungen der Unabweisbarkeit und der bestehenden Gewährleistung einer Deckung. Die wesentliche Zielsetzung der Bestimmung ist, dass grundsätzlich keine neuen Maßnahmen begonnen oder Verpflichtungen eingegangen werden dürfen, die das Budgetrecht der Gemeindevertretung durch Vorfestlegungen einschränken könnten.

1.3.1 Rechnungswesen

Das Rechnungswesen entspricht den Bedürfnissen einer Verwaltungsbehörde dieser Größenordnung. Es kann relevante Informationen zeitnah liefern.

1.3.2 Anordnungswesen

Die gesetzlichen Bestimmungen über das Anordnungswesen wurden beachtet.

1.3.3 Buchführung

Die Buchführung erfolgte unter Anwendung des EDV-Buchführungssystems Infoma. Auch die Jahresabschlussbuchungen wurden mit dem Buchführungssystem der Software Infoma erstellt.

Die Buchführung erfolgte ordnungsgemäß unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und entspricht den gesetzlichen Vorschriften.

Die Bücher sind nach den Regeln der doppelten Buchführung geführt.

Das RPA weist darauf hin, dass bei der Bewertung der Finanzanlagen der Grundsatz der materiellen Kontinuität zu wahren ist. Dieser Grundsatz verlangt, dass einzelne Positionen des Jahresabschlusses immer auf gleiche Weise zu ermitteln, abzugrenzen und zusammenzustellen sind. Nach dem Bewertungshandbuch – Teil 1 zu Ziff. 5.14 ist aufgeführt, dass als maßgebliche Berechnungsgröße für die näherungsweise den Anschaffungskosten entsprechenden Werte das Nominalkapital, also das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage anzusetzen ist, sofern die Anschaffungskosten nicht mehr ermittelt werden können. Es ist nicht nachvollziehbar, warum teilweise die Kapitalrücklagen der Gesellschaften beim Ansatz des Wertes einer Gesellschaft nicht einheitlich behandelt werden (Theater GmbH, BAS GmbH). Zusätzlich ist anzumerken, dass im Rahmen der Anlagenbuchhaltung nominale Abweichungen gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen fortgeführt wurden. So wird der Anteil an der VBB GmbH mit 5.994 € anstelle von richtigerweise 6.000 € und bei der Beteiligung an der TGZ GmbH mit 26.587,08 € gegenüber richtigerweise 25.587,18 € angesetzt.

2. Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2012

2.1 Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und der Anlagen

Die Prüfung ergab, dass die Bilanz, die Ergebnis- und die Finanzrechnung ordnungsgemäß aus den Büchern der Stadt entwickelt worden sind.

Festzustellen ist, dass der im Anhang nachrichtlich ausgewiesene Wert der mittelbaren Pensionsverpflichtungen aus der Zusatzversorgungskasse der tariflich Beschäftigten um 29.000 € vom tatsächlich berechneten Wert abweicht.

Hinsichtlich der Einhaltung des Stetigkeitsgrundsatzes ist festzustellen, dass für Jahr 2012 der Buchungsschluss auf den 31.01.2013 verändert wurde (für 2011 - 31.08.2012). Hierzu findet sich kein Hinweis im Anhang. Der 31.01. wird jedoch in den Folgejahren als Buchungsschluss beibehalten.

Festzustellen ist, dass im Rahmen des Haushaltsvollzuges 2012 durch die Finanzverwaltung überplanmäßige und außerplanmäßige Mittelbereitstellungen erfolgten. Im Zuge der Jahresabschlussarbeiten wurden buchungstechnisch weitere überplanmäßige/außerplanmäßige Mittelbereitstellungen umgesetzt, die der SVV mit dem JA 2012 nachrichtlich zur Kenntnis gegeben werden.

2.2. Ergebnisrechnung

In folgender Übersicht ist die Ergebnisrechnung dargestellt:

Ergebnisrechnung				
Erträge und Aufwendungen	Ergebnis des Vorjahres	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ergebnis des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz-/Ist-Vergleich
ordentliche Erträge				
1. Steuern und ähnliche Abgaben	50.982.961,66 €	52.646.000,00 €	53.801.762,78 €	1.155.762,78 €
2. Zuwendungen und allgemeine Umlagen	88.573.539,07 €	96.514.155,55 €	95.532.797,92 €	-981.357,63 €
3. sonstige Transfererträge	2.799.555,54 €	2.718.800,00 €	2.824.780,92 €	105.980,92 €
4. öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	29.961.721,61 €	27.094.541,16 €	29.507.062,56 €	2.412.521,40 €
5. privatrechtliche Leistungsentgelte	869.368,77 €	721.100,00 €	726.881,69 €	5.781,69 €
6. Kostenerstattungen und Kostenumlagen	26.375.838,37 €	27.382.628,48 €	26.654.857,15 €	-727.771,33 €
7. sonstige ordentliche Erträge	7.840.942,67 €	4.158.200,00 €	4.978.431,49 €	820.231,49 €
8. aktivierte Eigenleistungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
9. Bestandsveränderungen	187.108,88 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
10. Summe der Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit	207.591.036,57 €	211.235.425,19 €	214.026.574,51 €	2.791.149,32 €
ordentliche Aufwendungen				
11. Personalaufwendungen	-48.342.093,08 €	-50.717.500,00 €	-48.742.688,48 €	1.974.811,52 €
12. Versorgungsaufwend.	-4.455,22 €	-100,00 €	0,00 €	-100,00 €
13. Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-23.801.767,81 €	-27.128.013,71 €	-23.739.239,86 €	3.388.773,85 €
14. Abschreibungen	-14.519.813,08 €	-14.420.367,74 €	-14.419.895,56 €	472,18 €
15. Transferaufwendungen	-77.143.038,32 €	-82.583.200,53 €	-80.547.249,64 €	2.035.950,89 €
16. sonstige ordentliche Aufwendungen	-54.119.710,73 €	-56.389.958,47 €	-52.633.882,44 €	3.756.076,03 €
17. Summe der Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	-217.930.878,24 €	-231.239.140,45 €	-220.082.955,98 €	11.156.184,47 €
18. Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	-10.339.841,67 €	-20.003.715,26 €	-6.056.381,47 €	13.947.333,79 €
19. Zinsen und sonstige Finanzerträge	1.342.677,76 €	3.614.602,51 €	4.310.514,44 €	695.911,93 €
20. Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	-3.921.854,05 €	-3.719.429,53 €	-2.614.894,27 €	1.104.535,26 €
21. Finanzergebnis	-2.579.176,29 €	-104.827,02 €	1.695.620,17 €	1.800.447,19 €
22. ordentliches Jahresergebnis	-12.919.017,96 €	-20.108.542,28 €	-4.360.761,30 €	15.747.780,98 €
23. außerordentliche Erträge	1.969.518,54 €	108.000,00 €	8.770,32 €	-99.229,68 €
24. außerordentliche Aufwendungen	-1.969.518,54 €	-105.300,00 €	-3.213,32 €	102.086,68 €

Ergebnisrechnung				
Erträge und Aufwendungen	Ergebnis des Vorjahres	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ergebnis des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz-/Ist-Vergleich
25. außerordentliches Jahresergebnis	0,00 €	2.700,00 €	5.557,00 €	2.857,00 €
26. Gesamtergebnis	-12.919.017,96 €	-20.105.842,28 €	-4.355.204,30 €	15.750.637,98 €

Tabelle 1 Ergebnisrechnung

Vergleich Ergebnisrechnung 2012 und 2011:

Im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahres kam es bei den Erträgen aus laufender Verwaltungstätigkeit hinsichtlich des Einnahmenvolumens zu einer Erhöhung um 6.435.537,94 € und bei den Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit ist eine Erhöhung um 2.152.077,74 € eingetreten.

Das außerordentliche Ergebnis erhöhte sich um 5.557,00 €.

Zu den größeren Einzelposten der Ergebnisrechnung 2012 wird im Folgenden berichtet.

2.2.1 Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit

Die Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit des Jahres 2012 stellen sich wie folgt dar:

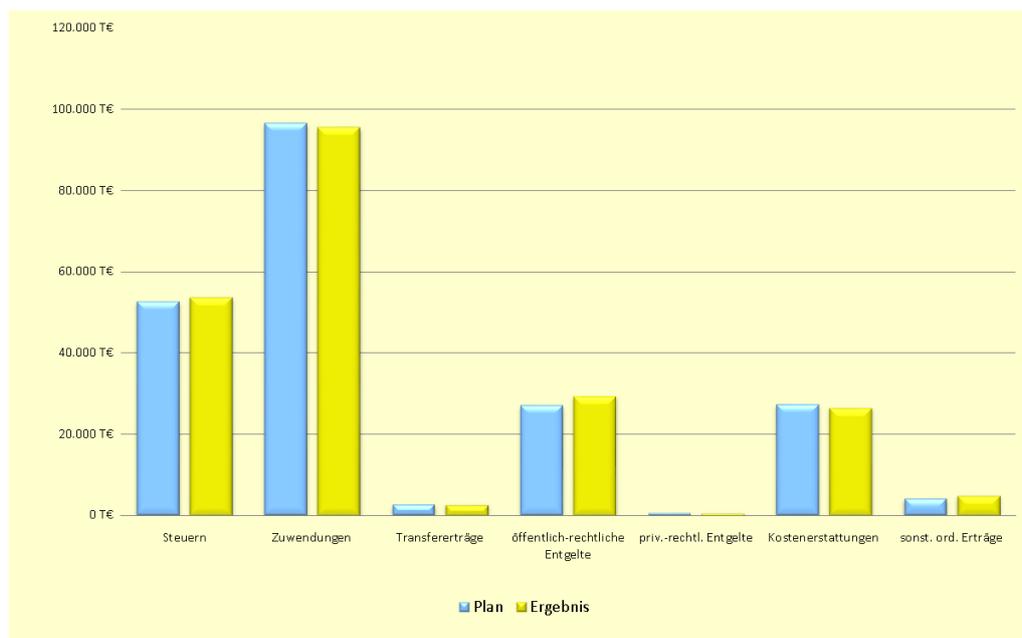


Abbildung 1: Plan-Ist-Vergleich der Erträge

2.2.1.1 Steuern und ähnliche Abgaben

Die Finanzvorfälle wurden entsprechend dem verbindlichen Kontenrahmen, Kontengruppe 40 erfasst.

2.2.1.2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen

Die erhaltenen Zuwendungen für die laufende Verwaltungstätigkeit wurden zutreffend als Ertrag gebucht.

2.2.1.3 Sonstige Transfererträge

Die in der Stadt anfallenden Transfererträge sind zutreffend ausgewiesen.

2.2.1.4 Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte

Die erhobenen öffentlich-rechtlichen Entgelte (Gebühren und Beiträge) wurden zutreffend erfasst und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

2.2.1.5 Privatrechtliche Leistungsentgelte

Die im Haushaltsjahr entstandenen Erträge aus privatrechtlichen Entgelten wurden zutreffend erfasst und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

2.2.1.6 Aktivierte Eigenleistungen

Aktivierte Eigenleistungen sind eine Gegenposition zu Aufwendungen der Kommune zur Erstellung von Anlagevermögen. Sie dienen somit zum Ausgleich dieser Aufwendungen, die die Kommune für sich selber erbracht hat. Damit wird eine Verminderung des Jahresergebnisses durch solche Tätigkeiten vermieden.

Die Stadt Brandenburg an der Havel hatte keine eigenen Leistungen erbracht, die in der Ergebnisrechnung als Ertrag ausgewiesen werden könnten.

2.2.1.7 Auflösungserträge aus Sonderposten

Hierunter fallen u.a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuwendungen der öffentlichen Hand, von Sonderposten aus Beiträgen, Baukosten- und Investitionszuschüssen und sonstigen Sonderposten.

2.2.2 Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

Die Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit des Jahres 2012 stellen sich wie folgt dar:

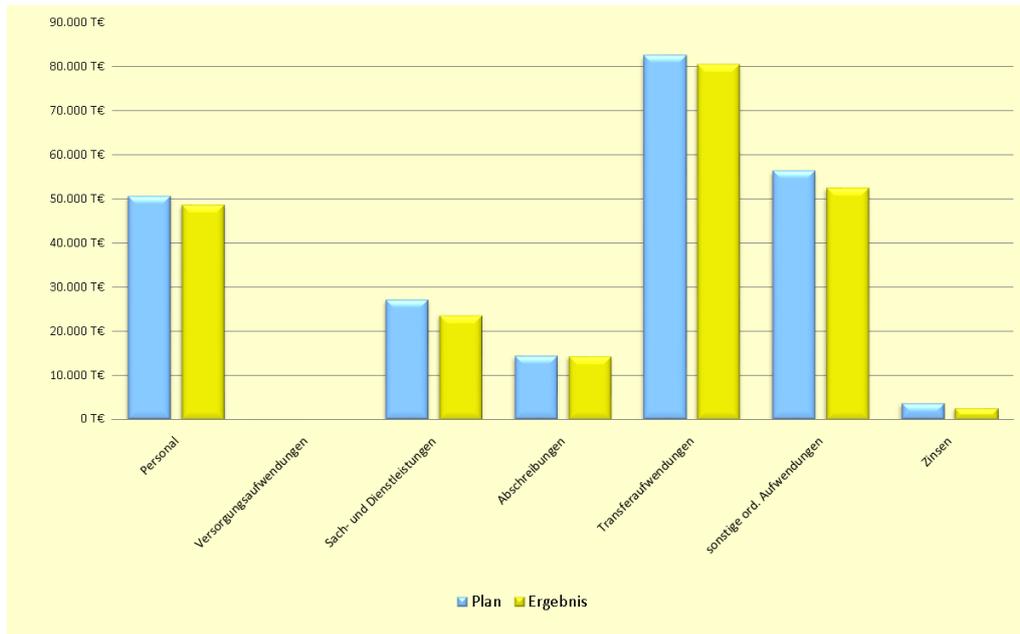


Abbildung 2: Plan-Ist-Vergleich der Aufwendungen

2.2.2.1 Personalaufwendungen

Hierunter fallen alle Aufwendungen, die für die unmittelbare Beschäftigung der aktiven Beamten und Beschäftigten in der Verwaltung entstehen. Also Bezüge und Entgelte, aber auch Sach- und Sonderzuwendungen und die Aufwendungen für die soziale Sicherung der Beschäftigten und Rückstellungen.

2.2.2.2 Versorgungsaufwendungen

Es sind alle Aufwendungen für aus dem Dienst ausgeschiedene Bedienstete (Versorgungsempfänger) zu erfassen – soweit dafür keine oder keine ausreichenden Rückstellungen in der Vergangenheit gebildet worden sind. Außerdem sind evtl. Sachaufwendungen für Pensionäre oder ehemals Beschäftigte und Zuführungen zu Pensionsrückstellungen in Betracht zu ziehen. Der im Teilwertverfahren ermittelte Barwert wurde zutreffend angesetzt.

2.2.2.3 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Es handelt sich bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen um Aufwendungen, die mit Ressourcenverbrauch einhergehen.

Bei den Sach- und Dienstleistungen ist zwischen dem aktivierungspflichtigen Herstellungsaufwand und dem erfolgswirksamen Erhaltungsaufwand zu unterscheiden. Der erfolgswirksame Erhaltungsaufwand hat hierbei eine direkte Wirkung auf das kommunale Eigenkapital. Die Abgrenzung wurde in der Stadt Brandenburg getroffen. Dazu erfolgen Abstimmungen zwischen Geschäfts- und Anlagenbuchhaltung.

2.2.2.4 Abschreibungen

Die Abschreibungen der einzelnen Anlagen entsprechen wie vorgesehen den Werten aus dem Anfangsbestand minus linearer Abschreibung.

2.2.2.5 Transferaufwendungen

Unter Transferaufwendungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung sind Aufwendungen zu verstehen, denen keine konkreten Gegenleistungen gegenüberstehen. Sie beruhen auf einseitigen Verwaltungsvorfällen, nicht auf einem Leistungsaustausch. Beispiele sind Leistungen der Jugendhilfe und der Sozialhilfe.

2.2.2.6 Sonstige ordentliche Aufwendungen

Bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen handelt es sich z. B. um Geschäftsaufwendungen, Steuern, Versicherungen oder auch Wertveränderungen des Vermögens.

Die ausgewiesenen sonstigen ordentlichen Aufwendungen standen in einem angemessenen Verhältnis zur Größe der Stadt Brandenburg an der Havel.

Bei der stichprobenmäßigen Prüfung einzelner Positionen der Geschäftsaufwendungen ergaben sich keine Anhaltspunkte für Unregelmäßigkeiten.

Die Aufwendungen für Versicherungen bewegten sich in einem für Kommunen notwendigen und üblichen Rahmen.

2.2.3 Finanzergebnis

2.2.3.1 Zinsen und sonstige Finanzerträge

Den Erträgen aus Zinsen und sonstigen Finanzerträgen stellt die Ergebnisrechnung die Aufwendungen für Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen gegenüber und bildet daraus das Finanzergebnis. Es sind Finanzerträge in Höhe von 4.310.514,44 € vorhanden.

2.2.3.2 Zinsen und sonstige Aufwendungen

Unter der Position Zinsen und sonstige Aufwendungen sind Zinsaufwendungen für die in der Bilanz erfassten Geldschulden und auf Grund von kreditähnlichen Geschäften zu zahlende Zinsen zu erfassen.

Es erfolgte dabei eine zutreffende Differenzierung der Zinsaufwendungen nach den Empfängern bzw. Darlehensgebern entsprechend der Bereichsabgrenzung, so dass die Anforderungen an die Statistik erfüllt wurden.

Entsprechende Aufwendungen fielen in Höhe von 2.614.894,27 € an.

2.2.4 Ordentliches Ergebnis

Das ordentliche Ergebnis setzt sich aus dem Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit und dem Finanzergebnis zusammen.

Das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen der laufenden Verwaltung (s. Tabelle: Ergebnishaushalt) und beträgt - 6.056.381,47 €.

Den Erträgen aus Zinsen und sonstigen Finanzerträgen stellt die Ergebnisrechnung die Aufwendungen für Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen gegenüber und bildet daraus das Finanzergebnis. Als Saldo ergibt sich ein Betrag von 1.695.620,17 €

Das ordentliche Ergebnis beträgt -4.360.761,30 €.

2.2.5 Außerordentliches Ergebnis

Als Saldo der außerordentlichen Erträge sowie der außerordentlichen Aufwendungen ergibt sich ein außerordentliches Ergebnis von 5.557,00 €.

2.2.6 Gesamtergebnis

Der Saldo aus dem ordentlichen Ergebnis (-4.360.761,30 €) und dem außerordentlichen Ergebnis (5.557,00 €) wird mit -4.355.204,30 € als Jahresergebnis ausgewiesen. Damit ist ein Fehlbetrag in dieser Höhe entstanden.

2.3 Finanzrechnung

In folgender Übersicht ist die Finanzrechnung dargestellt:

Finanzrechnung				
Einzahlungen und Auszahlungen	Ergebnis Vorjahr	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ergebnis des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz-/Ist-Vergleich
Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit				
1. Steuern u. ähnliche Abgaben	50.434.774,75 €	52.802.649,11 €	54.779.750,35 €	1.977.101,24 €
2. Zuwendungen und allg. Umlage	72.462.748,34 €	85.116.255,55 €	81.197.251,12 €	-3.919.004,43 €
3. sonstige Transfereinzahlungen	2.893.541,24 €	2.718.800,00 €	2.825.947,30 €	107.147,30 €
4. öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	26.554.122,20 €	27.078.141,16 €	26.725.741,84 €	-352.399,32 €
5. privatrechtliche Leistungsentgelte	935.485,04 €	721.100,00 €	842.981,62 €	121.881,62 €
6. Kostenerstattungen u. Kostenumlagen	26.238.069,76 €	27.367.128,48 €	28.311.284,00 €	944.155,52 €
7. Sonst. Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	4.323.789,19 €	4.101.000,00 €	4.515.760,73 €	414.760,73 €
8. Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen	1.299.041,38 €	3.614.602,51 €	4.363.450,06 €	748.847,55 €
9. Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	185.141.571,90 €	203.519.676,81 €	203.562.167,02 €	42.490,21 €

Finanzrechnung				
Einzahlungen und Auszahlungen	Ergebnis Vorjahr	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ergebnis des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz-/Ist-Vergleich
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit				
10. Personalauszahlungen	-48.262.710,37 €	-49.575.138,49 €	-48.795.599,60 €	779.538,89 €
11. Versorgungsauszahlungen	-4.455,22 €	-100,00 €	0,00 €	100,00 €
12. Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen	-23.966.593,63 €	-31.641.072,35 €	-24.304.176,23 €	7.336.896,12 €
13. Transferauszahlungen	-75.281.072,55 €	-84.727.551,14 €	-75.500.902,86 €	9.226.648,28 €
14. Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen	-59.662.114,43 €	-62.825.119,89 €	-57.579.103,10 €	5.246.016,79 €
15. Auszahl. aus lfd. Verwaltungstätigkeit	-207.176.946,20 €	-228.768.981,87 €	-206.179.781,79 €	22.589.200,08 €
16. Saldo der Einzahlungen u. Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (9 ./ 15)	-22.035.374,30 €	-25.249.305,06 €	-2.617.614,77 €	22.631.690,29 €
Einzahlungen für Investitionstätigkeit				
17. Einzahlungen aus Investitionszuwendungen	20.398.116,41 €	15.205.887,53 €	9.919.488,85 €	-5.286.398,68 €
18. Einzahlungen aus Beiträgen u. ähnlichen Entgelten	1.495.170,75 €	1.437.600,00 €	993.140,76 €	-444.459,24 €
19. Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögensgegenständen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
20. Einzahlungen aus der Veräußerung von Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Gebäuden	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
21. Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigem Sachanlagevermögen	1.777.339,52 €	100,00 €	0,00 €	-100,00 €
22. Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagevermögen	1.391.202,00 €	570.000,00 €	578.316,54 €	8.316,54 €
23. Sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	17.013,64 €	25.000,00 €	617,33 €	-24.382,67 €
24. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	25.078.842,32 €	17.238.587,53 €	11.491.563,48 €	-5.747.024,05 €
Auszahlungen für Investitionstätigkeit				
25. Auszahlungen für Baumaßnahmen	-7.950.810,86 €	-25.135.995,99 €	-7.620.079,84 €	17.515.916,15 €
26. Auszahlungen von aktivierbaren Zuwendungen für Investitionen Dritter	-9.677.917,41 €	-14.603.662,86 €	-6.612.515,85 €	7.991.147,01 €
27. Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	-47.757,52 €	-340.899,83 €	-107.251,96 €	233.647,87 €
28. Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken,	0,00 €	-390.000,00 €	-15.738,66 €	374.261,34 €

Finanzrechnung				
Einzahlungen und Auszahlungen	Ergebnis Vorjahr	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ergebnis des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz-/Ist-Vergleich
grundstücksgleichen Rechten und Gebäuden				
29. Auszahlungen für den Erwerb von übrigem Sachanlagevermögen	-527.406,53 €	-2.645.231,55 €	-1.811.140,17 €	834.091,38 €
30. Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagevermögen	-874.032,41 €	-475.300,00 €	-475.286,23 €	13,77 €
31. Sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
32. Auszahlungen aus Investitionstätigkeiten	-19.077.924,73 €	-43.591.090,23 €	-16.642.012,71 €	26.949.077,52 €
33. Saldo aus Investitionstätigkeit (24 ./ 32)	6.000.917,59 €	-26.352.502,70 €	-5.150.449,23 €	21.202.053,47 €
34. Finanzmittel-Überschuss/-Fehlbetrag (16 + 33)	-16.034.456,71 €	-51.601.807,76 €	-7.768.064,00 €	43.833.743,76 €
Ein- und Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit				
35. Einzahlung. aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen	435.486,67 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
36. Sonst. Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit (ohne Liquiditätskredite)	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
37. Aufnahme von Krediten zur Liquiditätssicherung	140.000.000,00 €	0,00 €	150.000.000,00 €	150.000.000,00 €
38. Summe der Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	140.435.486,67 €	0,00 €	150.000.000,00 €	150.000.000,00 €
39. Auszahlungen für die Tilgung von Krediten für Investitionen	-3.926.222,09 €	-3.920.709,63 €	-4.077.977,78 €	-157.268,15 €
40. Sonstige Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit (ohne Kassenkredite)	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
41. Tilgung von Krediten zur Liquiditätssicherung	-130.000.000,00 €	0,00 €	-140.000.000,00 €	-140.000.000,00 €
42. Summe der Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit	-133.926.222,09 €	-3.920.709,63 €	-144.077.977,78 €	-140.157.268,15 €
43. Saldo aus Finanzierungstätigkeit (18 ./ 42)	6.509.264,58 €	-3.920.709,63 €	5.922.022,22 €	9.842.731,85 €
Ein- und Auszahlungen aus der Inanspruchnahme von Liquiditätsreserven				
44. Einzahlungen aus der Auflösung von Liquiditätsreserven	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
45. Auszahlungen an Liquiditätsreserven	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
46. Saldo aus der Inanspruchnahme von Liquiditätsreserven (44 ./ 45)	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
47. Veränderung des Bestandes an eigenen Zahlungsmitteln (34 + 43 + 46)	-9.525.192,13 €	-55.522.517,39 €	-1.846.041,78 €	53.676.475,61 €

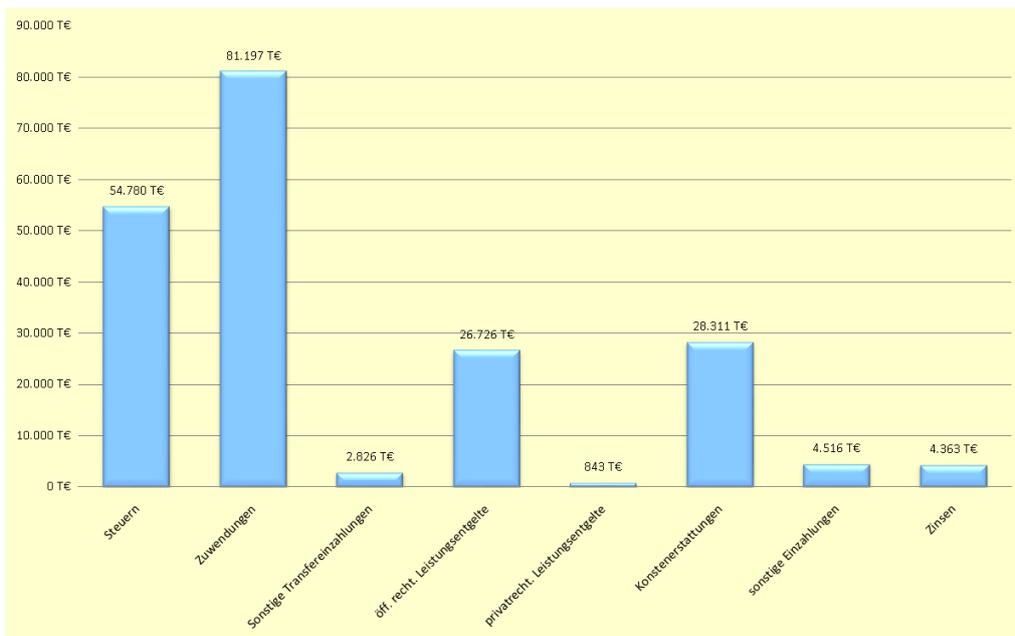
Finanzrechnung				
Einzahlungen und Auszahlungen	Ergebnis Vorjahr	Fortgeschriebener Ansatz des Haushaltsjahres	Ergebnis des Haushaltsjahres	Fortgeschriebener Ansatz-/Ist-Vergleich
48. Voraussichtl. Bestand an Zahlungsmitteln am Anfang des Haushaltsjahres	22.537.960,07 €	-47.182.500,00 €	13.218.166,00 €	60.400.666,00 €
49. Bestand an fremden Finanzmitteln	205.398,06 €	0,00 €	28.661,51 €	28.661,51 €
50. Voraussichtlicher Bestand an Finanzmitteln am Ende des Haushaltsjahres	13.218.166,00 €	-102.705.017,39 €	11.400.785,73 €	114.105.803,12 €

Tabelle 2: Finanzrechnung

Zu den größeren Einzelposten der Finanzrechnung wird im Folgenden berichtet.

2.3.1 Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

Im Zahlungsbereich der laufenden Verwaltungstätigkeit handelt es sich im Wesentlichen um ertragsgleiche Einzahlungen. Die Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2012 zeigen folgende Verteilung:

**Abbildung 3: Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit**

2.3.2 Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

Im Zahlungsbereich der laufenden Verwaltungstätigkeit handelt es sich im Wesentlichen um aufwandsgleiche Auszahlungen. Die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2012 zeigen folgende Verteilung:

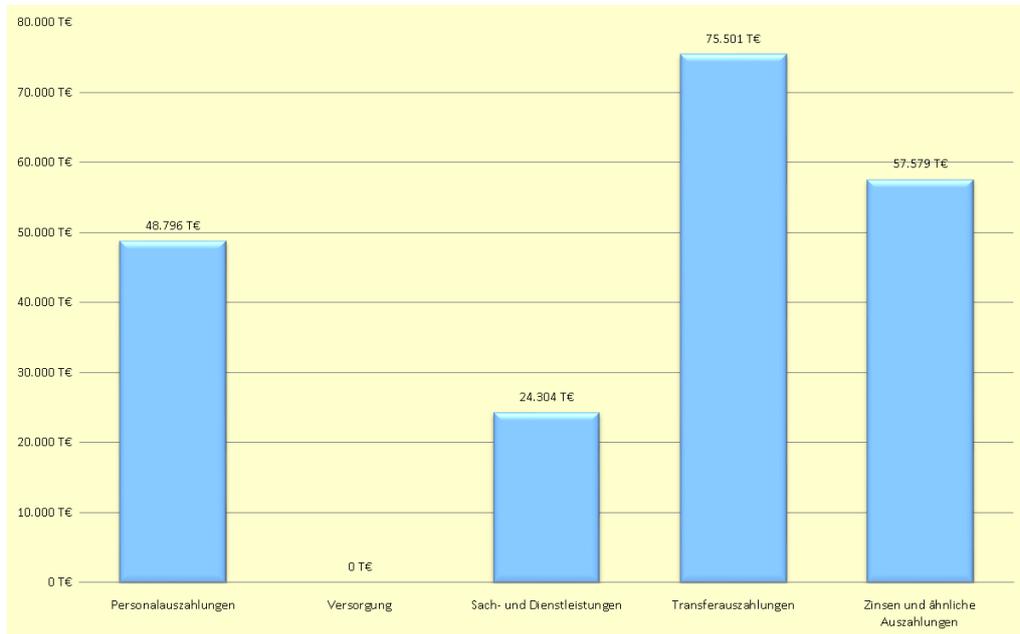


Abbildung 4: Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

2.3.3 Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit

Der Zahlungsmittelsaldo aus laufender Verwaltungstätigkeit beträgt zum Ende des Jahres - 2.617.614,77 €. Der Saldo wird korrekt ausgewiesen.

2.3.4 Einzahlungen aus Investitionstätigkeit

Zu den Einzahlungen aus Investitionstätigkeit gehören die Investitionszuwendungen, Einzahlungen aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen sowie aus Beiträgen.

Die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit 2012 verteilen sich wie folgt:

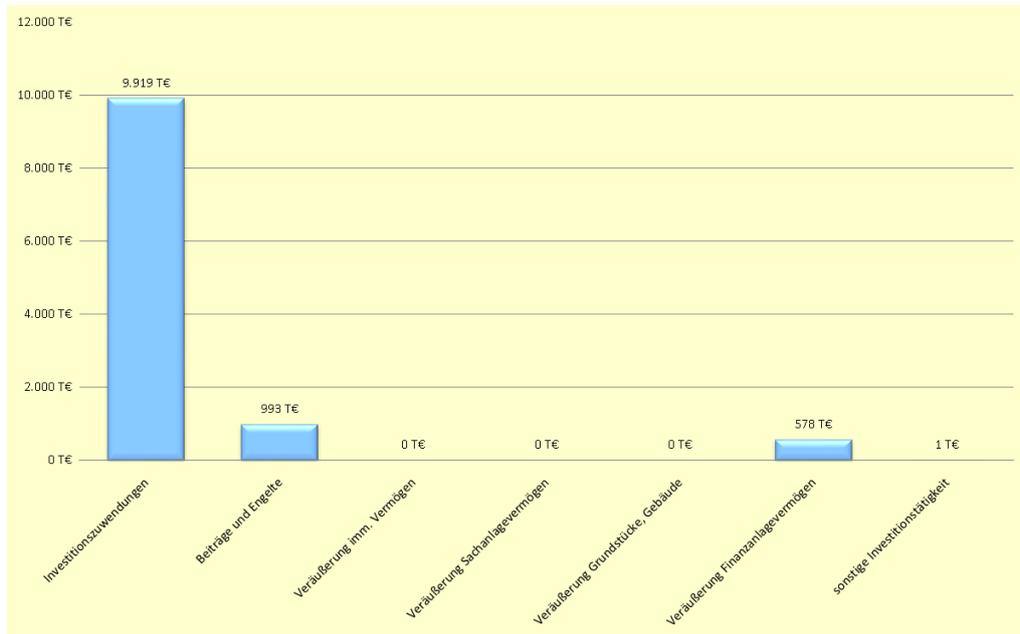


Abbildung 5: Einzahlungen für Investitionstätigkeit

Der Zahlungseingang wurde ordnungsgemäß überwacht.

Die Einzahlungen waren grundsätzlich ordnungsgemäß entsprechend § 34 Abs. 4 KomHKV mit begründeten Unterlagen belegt.

2.3.5 Auszahlungen aus Investitionstätigkeit

Zu den Auszahlungen aus Investitionstätigkeit gehören die Ausgaben für Immobilienerwerb, für Baumaßnahmen, für den Erwerb von beweglichen Sachanlagevermögen, für den Erwerb von Finanzvermögen, für geleistete Investitionszuwendungen und sonstige Investitionsauszahlungen.

Die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit 2012 verteilen sich wie folgt:

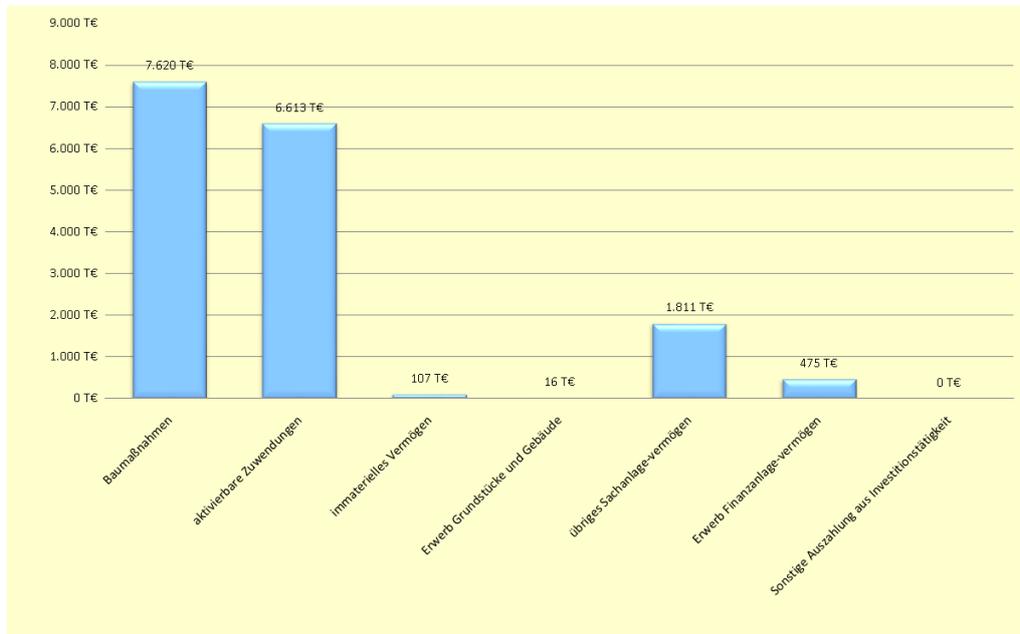


Abbildung 6: Auszahlungen für Investitionstätigkeit 2012

2.3.6 Saldo aus Investitionstätigkeit

Der Saldo aus Investitionstätigkeit beträgt zum Ende des Jahres - 5.150.449,23 €.

2.3.7 Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit

Es handelt sich bei den Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit um die Aufnahme von Krediten und inneren Darlehen für Investitionstätigkeit. Sie waren 2012 mit 150.000.000,00 € (Einzahlung aus Kassenkreditaufnahme) ausgewiesen.

2.3.8 Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit

Es handelt sich bei den Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit um die Tilgung von Kassenkrediten (140.000.000 €) und um die Tilgung von Krediten für Investitionstätigkeit (4.077.977,78 €). Sie waren 2012 mit 144.077.977,78 € ausgewiesen.

2.3.9 Saldo aus Finanzierungstätigkeit

Die Zahlungsströme im Bereich der Finanzierungstätigkeit führen zu einem Zahlungsmittelsaldo zum 31.12.2012 in Höhe von 5.922.022,22 €.

2.3.10 Bestand an Zahlungsmitteln am Ende des Haushaltsjahres

Die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes zum 31.12.2012 gibt Aufschluss darüber, ob die Liquidität und die Investitionsfinanzierung gesichert waren.

Der Saldo der Finanzrechnung als vollständige Abbildung aller Ein- und Auszahlungen wird buchhalterisch in der Bilanz über die Bilanzposition „Liquide Mittel“ abgeschlossen. Der in der Finanzrechnung ausgewiesene Bestand an Zahlungsmitteln zum Ende des Haushaltsjahres stimmt mit der Bilanzposition „Liquide Mittel“ des Haushaltsjahres überein.

2.4 Bilanz

Die unter Einbeziehung des Jahresergebnisses ausgeglichene Bilanzsumme beträgt 611.623.240,75 € (Vorjahreswert: 615.289.709,51 €).

Die Bilanz ist entsprechend den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und Bilanzierung aufgestellt worden.

2.4.1 Vermögenserfassung

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat für den Schluss eines jeden Haushaltsjahres ihr Vermögen und ihre Schulden genau zu verzeichnen und dabei den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden nachzuweisen (§ 35 KomHKV). Das Inventar ist innerhalb der einem ordnungsgemäßen Geschäftsgang entsprechenden Zeit aufzustellen.

Für eine ordnungsgemäße Inventur sind vor allem Vollständigkeit, Richtigkeit, Nachprüfbarkeit sowie die Einzelaufzeichnung und Einzelbewertung erforderlich. Die Erfassung der Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, die nicht durch eine körperliche Bestandsaufnahme erfasst werden konnten, erfolgte in der Zeit vom 16.05.2011 bis 26.01.2015 im Rahmen der Ersterfassung für die Eröffnungsbilanz. Der Zeitraum für die Durchführung und Erfassung der Inventur wurde demnach nicht eingehalten.

Von der Inventurvereinfachung wurde im Rahmen von Bewertungsvereinfachungsverfahren (Festwertverfahren und Gruppenbewertung) Gebrauch gemacht.

2.4.2 Vermögens- und Finanzlage

2.4.2.1 Aktiva

In der folgenden Übersicht sind die einzelnen Posten der Aktivseite zusammengefasst.

Aktiva			
	Vorjahr 31.12.2011	31.12.2012	Veränderung in %
1. Anlagevermögen			
1.1 Immaterielles Vermögen	485.966,66 €	478.341,95 €	-1,57 %
1.2 Sachanlagevermögen	237.384.632,29 €	233.036.262,21 €	-1,83 %
1.3 Finanzanlagevermögen	302.638.835,95 €	302.750.922,57 €	0,04 %
2. Umlaufvermögen			
2.1 Vorräte	303.986,35 €	303.986,35 €	0,00 %
2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.279.912,44 €	13.937.656,68 €	13,50 %
2.3 Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	0,00 €	0,00 %
2.4 Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	13.218.166,00 €	11.400.785,73 €	-13,75 %
3. Aktive Rechnungsabgrenzung	48.978.209,82 €	49.715.285,26 €	1,50 %
Gesamt	615.289.709,51 €	611.623.240,75 €	-0,60 %

Tabelle 3: Aktiva

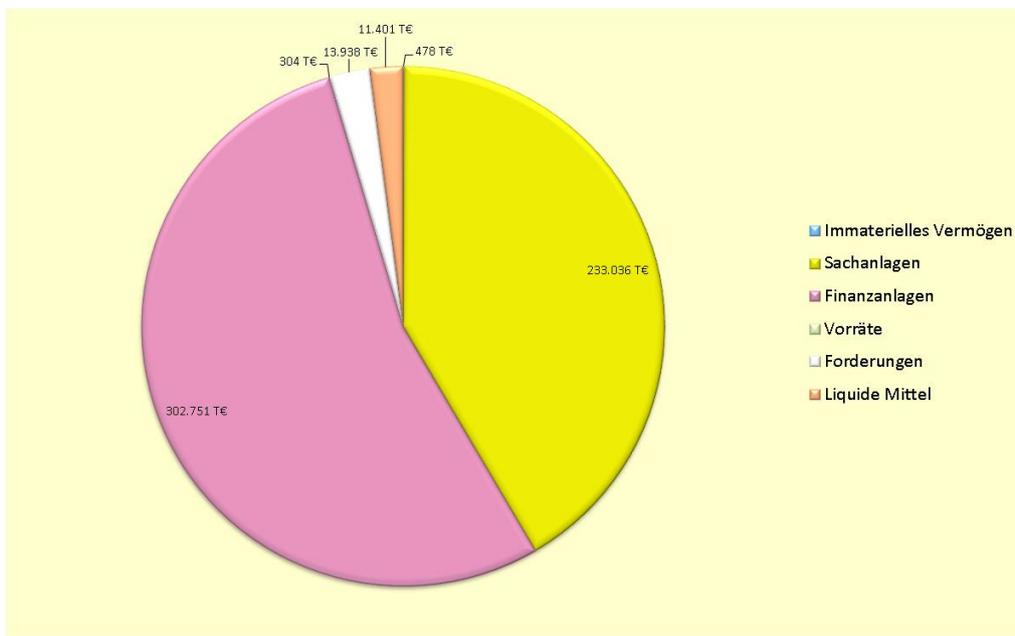


Abbildung 7: Aktiva

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3.666.468,76 € verringert.

Die immateriellen Vermögensgegenstände, die Sach- und Finanzanlagen wurden zu Anschaffungs- und Herstellungswerten bewertet. Die fortgeführten Buchwerte stimmten mit der ausgedruckten Anlagenübersicht in der Gesamtsumme überein.

2.4.2.1.1 *Immaterielles Vermögen*

Es waren nachvollziehbare Unterlagen (wie Verträge, Urkunden, Belege oder andere) über den entgeltlichen Erwerb von immateriellen Werten vorhanden.

Sie wurden ordnungsgemäß verwaltet.

Das immaterielle Vermögen (ohne Abschreibungen) stieg zwar. Den Zugängen von 113.370,25 € standen nur Abgänge von 1.032,83 € gegenüber (2012). Werden jedoch die Abschreibungen mit eingerechnet, verminderte sich der Buchwert von 485.966,66 € (31.12.2011) auf 478.341 € (31.12.2012). Es fand somit ein Vermögensverzehr beim immateriellen Vermögen statt. (Wie auch folgend beim Sachanlagevermögen)

2.4.2.1.2 *Sachanlagevermögen*

Die Sachanlagen waren in einer eigenständigen Anwendung (Anlagenbuchhaltung Infoma) erfasst.

Die Erfassung und Bewertung des Sachanlagevermögens ist nachvollziehbar erfolgt.

Das in der Bilanz ausgewiesene Sachanlagevermögen wird durch Sachkonten/Konten der Anlagenbuchhaltung korrekt nachgewiesen.

Die Abschreibung, die Bemessungsgrundlage und die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wurden entsprechend der verbindlichen Abschreibungstabelle angesetzt.

Soweit die Nutzung der Sachanlagen zeitlich begrenzt ist, wurde der Wert entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert. Hierfür ist grundsätzlich eine lineare Abschreibung vorgesehen. Diese fand auch Anwendung.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr ihrer Anschaffung mit einem Fünftel abgeschrieben (§ 50 Abs. 4 KomHKV wurde beachtet).

Im Sachanlagevermögen standen zwar den Zugängen von 8.639.998,66 € Abgänge von nur 15.619,30 € gegenüber (ohne Abschreibungen). (Die wesentlichen Zugänge des Sachanlagevermögens ergaben sich aus der Innenstadtssanierung bei Straßen und dem Ausbau der Rathenower Straße). Auch hier verringerte sich jedoch durch Abschreibungen das Anlagevermögen geringfügig.

2.4.2.1.3 *Finanzanlagevermögen*

Das Finanzvermögen wird mit 302.750.922,57 € (Vorjahr 302.638.835,95 €) ausgewiesen.

2.4.2.1.4 *Umlaufvermögen*

2.4.2.1.4.1 *Vorräte*

Das sonstige Vorratsvermögen ist gegenüber dem Vorjahr unverändert i. H. v. 303.986,35 € bilanziert.

2.4.2.1.4.2 *Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände*

Die in der Bilanz dargestellten Forderungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1.657.744,24 € auf 13.937.656,68 €. Die Forderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt.

2.4.2.1.4.3 Liquide Mittel

Die liquiden Mittel sind in der Bilanzposition 2.4 Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks enthalten.

In der Stadt Brandenburg an der Havel setzen sie sich zusammen aus den Guthaben bei Kreditinstituten, Handvorschüssen und dem Bestand im Kassenautomat. Das Guthaben bei Kreditinstituten war durch Kontoauszüge nachgewiesen. Die Liquiden Mittel betragen 11.400.785,73 € zum 31.12.2012 (Vorjahr: 13.218.166,00 €) und waren damit um 1.817.380,27 € gesunken.

Die Liquidität der Stadt Brandenburg an der Havel war zum Bilanzstichtag nicht durch eigene Mittel gewährleistet.

2.4.2.2 Passiva

In der folgenden Übersicht sind die einzelnen Posten der Passivseite zusammengefasst.

Passiva			
	Vorjahr 31.12.2011	31.12.2012	Veränderung in %
1. Eigenkapital			
1.1 Basis-Reinvermögen	85.791.020,94 €	85.791.020,94 €	0,00 %
1.2 Rücklagen	0,00 €	0,00 €	0,00 %
1.3 Sonderrücklage	9.047.604,33 €	6.731.425,17 €	-25,60 %
1.4 Fehlbetragsvortrag	-12.919.017,96 €	-17.274.222,26 €	33,71 %
2. Sonderposten	160.442.837,17 €	160.235.941,01 €	-0,13 %
3. Rückstellungen	133.067.974,80 €	128.672.445,63 €	-3,30 %
4. Verbindlichkeiten	194.838.640,87 €	199.125.612,47 €	2,20 %
5. Passive Rechnungsabgrenzung	45.020.649,36 €	48.341.017,79 €	7,38 %
Gesamt	615.289.709,51 €	611.623.240,75 €	-0,60 %

Tabelle 4: Passiva

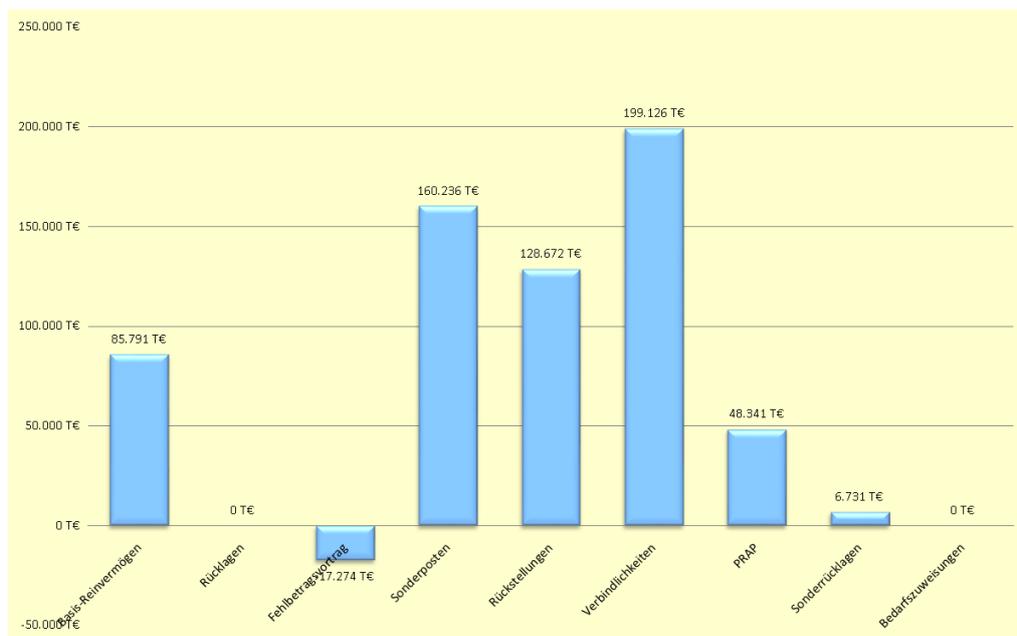


Abbildung 8: Passiva

Die Bilanzsumme hat sich um 3.666.468,76 € auf 611.623.240,75 € vermindert.

Die Bilanzpositionen der Passiva waren durch entsprechende Nachweise zutreffend nachgewiesen. Die Erläuterungen waren ausreichend. Das Jahresergebnis wird übereinstimmend mit der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

2.4.2.2.1 *Eigenkapital*

Das Eigenkapital besteht aus dem Basis-Reinvermögen, den Rücklagen aus Überschüssen des ordentlichen und des außerordentlichen Ergebnisses, der Sonderrücklage und den Fehlbetragsvorträgen aus dem ordentlichen und außerordentlichen Ergebnis.

Das Basis-Reinvermögen ist zum 31.12.2012 mit 85.791.020,94 € gegenüber dem Vorjahresabschluss in gleicher Höhe ausgewiesen. Das Jahresergebnis zum 31.12.2011 wurde korrekt übertragen.

2.4.2.2.2 *Sonderposten*

Es wurden Sonderposten in Höhe von 160.235.941,01 € ausgewiesen.

Sonderposten aus Zuweisungen

der öffentlichen Hand: Minderung i. H. v. 8.057.700 €.

Sonderposten aus Beiträgen,

Baukosten- und Investitionszuschüssen: Mehrung i. H. v. 230.319,63 €

Sonstige Sonderposten: Minderung i. H. v. 461.946,84 €

Erhaltende Anzahlungen auf Sonderposten: Mehrung i. H. v. 8.082.439,18 €

Insgesamt haben sich gegenüber dem Vorjahr die Sonderposten um 206.896,16 € verringert.

2.4.2.2.3 *Rückstellungen*

Es wurden zum 31.12.2012 Rückstellungen in Höhe von 128.672.445,63 € gebildet und entsprechend in der Bilanz ausgewiesen:

Rückstellungen der Stadt Brandenburg am 31.12.2012	
Art der Rückstellung	Höhe
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	55.739.857,11 €
b) Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	0,00 €
c) Rückstellungen für die Rekultivierung und Nachsorge von Abfalldeponien	22.719.997,38 €
d) Rückstellungen für die Sanierung von Altlasten	12.771.531,12 €
e) Sonstige Rückstellungen	37.441.060,02 €
Summe	128.672.445,63 €

Tabelle 5: Rückstellungen

Anmerkung zu b) Nach Mitteilung der Finanzverwaltung wurden keine Rückstellungen für die unterlassene Instandhaltung gebildet, da die Bewertung des Vermögens erst abschließend im Jahr 2013 stattfand und somit grundlegende Wertminderungen der Vorjahre bereits in der Bewertung berücksichtigt wurden. Ein im Berichtsjahr begründeter (neuer) Rückstau wurde seitens der Fachverwaltung nicht gemeldet.

In dem zur Prüfung vorgelegten Anhang zum Jahresabschluss 2012 wurde die Berechnungsgrundlage der Pensions- und Beihilferückstellungen nicht angegeben. Nach Prüfung der vorgelegten Unterlagen wurde festgestellt, dass der durch den Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg ermittelte

Betrag der Pensions- und Beihilferückstellungen zum 31.12.2012 in der Bilanz ausgewiesen wurde. Die Berechnungsgrundlagen sind im Anhang des Jahresabschlusses aufzunehmen.

Die im Kontenrahmen des Landes Brandenburg und im Kontierungshandbuch für die Stadt Brandenburg an der Havel vorgesehene Unterscheidung in der Zuführung von Rückstellungen für aktive Beschäftigte und für Versorgungsempfänger erfolgte weiterhin nicht, da nach Mitteilung der Verwaltung eine getrennte Ausweisung ohne zusätzliche Umbuchungen erst ab den Jahresabschluss 2017 möglich sei.

Gebildete Rückstellungen für drohende Verpflichtungen aus anhängigen Gerichtsverfahren sind belegt und sowohl der Höhe als auch dem Grunde nach angemessen.

Für eine Gebührenüberdeckung nach § 6 Abs. 3 KAG Brandenburg ist in dem Jahr der Gebührenüberdeckung eine Rückstellung zu bilden. Die gebildete Rückstellung ist in dem Jahr und in dem Umfang ergebniswirksam aufzulösen, in dem die Gebührenerstattung erfolgt.

Die Gebührenüberdeckungen 2012 wurden, mit Ausnahme der Gebührenüberdeckung für Regenwasser, als Rückstellung in 2012 korrekt gebildet. Die Gebührenüberdeckung für Regenwasser ist bereits für das Jahr 2011 ausgewiesen worden und hätte im Jahr 2011 zurückgestellt werden müssen.

Des Weiteren wurde bei der Aufstellung der Eröffnungsbilanz die Kostenüberdeckung im Bereich des Regenwassers mit der Kostenunterdeckung im Bereich Schmutzwasser verrechnet. Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses 2012 wurde die Kostenüberdeckung im Bereich des Regenwassers mit der Kostenunterdeckung im Bereich Schmutzwasser hingegen nicht verrechnet. Die Kostenüberdeckung wurde im Bereich des Regenwassers ausgewiesen. Damit wurde der Stetigkeitsgrundsatz bzw. der Grundsatz der materiellen Bilanzkontinuität nicht eingehalten.

Die Abgänge zur Rückstellung für Überschüsse aus Gebühren und Entgelten sind belegt und sowohl der Höhe als auch dem Grunde nach angemessen.

Rückstellungen für Überstunden/Gleitzeitüberhänge und für nicht genommenen Urlaub sind personenbezogen ermittelt worden. Dazu wurden der Resturlaub und die Überstunden/Gleitzeitüberhänge per 31.12.2012 durch die Fachämter zugearbeitet. Für die Berechnung der Rückstellung wurden das maßgebliche Arbeitsentgelt des geplanten Jahresbruttolohnes des Jahres 2013 sowie die Jahresarbeitszeitstunden für das Jahr 2013 herangezogen. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich jedoch aus dem Entgelt, das der Arbeitgeber/Dienstherr den Mitarbeitern gezahlt hätte, wenn diese den Urlaub bzw. die Überstunden/Gleitzeitüberhänge bereits in Anspruch genommen hätten. Die Rückstellung hätte somit mit dem Jahresbruttolohn aus dem Jahr 2012 berechnet werden müssen.

Des Weiteren stimmt der ausgewiesene bilanzielle Wert für Urlaubsrückstellungen nicht mit den eingereichten Unterlagen der Fachämter überein.

Folglich sind die Rückstellungen für Überstunden/Gleitzeitüberhänge und für nicht genommenen Urlaub nicht mit dem richtigen Wertansatz gebildet worden.

2.4.2.2.4 Verbindlichkeiten

Die Schulden haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4.286.971,60 € verändert.

Es erfolgten u. a. stichprobenhaft Prüfungen der Saldenbestätigungen der verbundenen Unternehmen sowie der Sondervermögen, der Kreditverbindlichkeiten sowie die Prüfung der Kreditoren-Summen-Saldenliste.

Bei der Prüfung der Buchungen in Zusammenhang mit Krediten wurde festgestellt, dass bei einer Saldenbestätigung eines Kreditinstitutes eine Abweichung um 70,00 € bestand. Aufgrund der verspäteten Begleichung einer Tilgungsrate entstanden in einem Fall Verzugszinsen von 430,71 €.

Der Höchstbetrag des Kassenkredites (Beschluss 288/2011) vom 26.10.2011 über 150.000.000 € wurde beachtet.

2.5 Anlagen

2.5.1 Anhang

Der Anhang enthält die erforderlichen Erläuterungen der Bilanz, der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung sowie die sonstigen Pflichtangaben. Der Anhang beinhaltet die in § 58 Abs. 2 KomHKV dargestellten Sachverhalte.

Das RPA weist darauf hin, dass der für das Produkt 511.02 „Vorbereitung und Durchführung der Stadterneuerung“ genannte Betrag an Zinszahlungen irrtümlich den Ansatz des Rechnungsjahres ausweist. Der im Rechnungsjahr als Ergebnis auszuweisende Betrag beträgt 318 T€ und ist entsprechend verbucht. Des Weiteren gibt das RPA den Hinweis, dass die zur Ermittlung des Zinsanspruchs genannte Rechtsgrundlage in Gestalt der NBest-StBauFR (2015) nicht korrekt ist. Für den Jahresabschluss 2012 (und in den Folgejahren 2013 und 2014) kann nur die damals gültige Rechtsgrundlage herangezogen werden. Dies sind die Städtebauförderrichtlinien 2009 in der Fortschreibung 2012, was auch in den aufgeführten Bestimmungsrandnummern korrekt zitiert wird. Aufgrund der in diesem und den Folgejahren nicht unerheblichen Betrages an Zinszahlungen behält sich das RPA ausdrücklich vor, diesem Themenbereich einen Schwerpunkt bei künftigen Prüfungen zu widmen.

Bei den ergänzenden Angaben zum Anhang unter Punkt VI. werden die Betriebe gewerblicher Art aufgelistet. Anhand der vorliegenden Unterlagen ist nicht nachvollziehbar, inwiefern die Auflistung vollständig ist, tlw. sind Bezeichnungen abweichend. Das RPA gibt den Hinweis, die Auflistung mit den tatsächlichen Gegebenheiten abzugleichen, bzw. zu begründen, warum die in der aufgeführten Liste ausgewiesenen BgA vollständig sind.

2.5.2 Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen

Im neuen Kommunalen Rechnungswesen ist der Übertrag von Ermächtigungen gemäß § 24 KomHKV zulässig, soweit nach § 48 KomHKV nicht vorrangig Rückstellungen gebildet werden müssen. Zu differenzieren ist zwischen Ermächtigungen des Ergebnishaushalts und solchen des Finanzhaushalts. Zu übertragende Ermächtigungen führen in keinem Jahr zu einer Buchung im Ergebnis- bzw. Finanzhaushalt, sie erhöhen nur die Ermächtigungen des Folgejahres.

Gemäß § 24 Abs. 5 KomHKV ist dem Jahresabschluss eine Übersicht der Übertragungen mit Angabe der Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt und den Finanzhaushalt beizufügen.

Eine entsprechende Übersicht ist dem Anhang beigefügt worden.

Zu übertragene Haushaltsermächtigungen wurden in Höhe von 5.833.639,06 € gebildet. Die Voraussetzungen gemäß § 24 KomHKV lagen vor. Das ordnungsgemäße Verfahren wurde eingehalten.

Ausgabeermächtigungen wurden in Höhe von 36.389.574,48 € gebildet. Das ordnungsgemäße Verfahren wurde eingehalten.

Festzustellen ist, dass der Ergebnisrechnung (Ifd. Nr. 15) die übertragenen Ermächtigungen – Transferaufwendungen – um 168.115,82 € höher ausgewiesen sind als im Jahresergebnis vorhandene Mittel. Eine Erläuterung wurde durch FG 20 nicht gegeben.

In der Übersicht zu übertragenen Haushaltsermächtigungen nach 2012 aus 2011 ist zusätzlich ein Betrag i. H. v. 287.798,87 € für Mittelverschiebungen ausgewiesen, der nicht Bestandteil der Anlage zum JA 2011 war. Eine Erläuterung ist durch FG 20 nicht erfolgt.

2.5.3 Beteiligungsbericht

Gem. § 61 Abs. 1 KomHKV ist dem Jahresabschluss zur Information der Mitglieder der Gemeindevertretung und der Einwohner ein Bericht über ihre Unternehmen gemäß § 92 Abs. 2 Nr. 2 bis 4 der BbgKVerf sowie ihre mittelbaren Beteiligungen zu beizufügen und jährlich fortzuschreiben, soweit es sich nicht um Sparkassen und Sparkassenverbände handelt.

Der Bericht lag vor und enthielt alle erforderlichen Angaben.

2.6 Ergebnis der Jahresabschlussprüfung

2.6.1 Fehlbetrag / Überschuss

Die kumulierten Fehlbeträge aus Vorjahren belaufen sich auf 12.919.017,96 €. Der strukturelle, auf das Haushaltsjahr 2012 bezogene ordentliche Fehlbetrag beträgt 4.360.761,30 €.

Die Fehlbetragsquote lag damit bei 7,9 Prozent (im Vorjahr bei 6,1 Prozent).

2.6.2 Zusammenfassung

Der zur Prüfung vorgelegte Jahresabschluss 2012 wurde ordnungsgemäß aus den Büchern und den sonst erforderlichen Aufzeichnungen der Stadt entwickelt.

Die Vermögenswerte sind nachgewiesen.

Unter Berücksichtigung des verkürzten Jahresabschlusses und der damit einhergehenden begrenzten Prüfungsgrundlagen kommt das RPA zu der Bewertung, dass im Rahmen der bei der verkürzten Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der Jahresabschluss 2012 grundsätzlich den gesetzlichen Vorschriften, den sie ergänzenden Satzungen und sonstigen ortsrechtlichen Bestimmungen entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt vermittelt.

3. Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2013

3.1 Ergebnisrechnung

3.1.1 Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit

3.1.1.1 Steuern und ähnliche Abgaben

Im Jahr 2013 wurden 55.959.351,62 € Steuern und ähnliche Abgaben eingenommen. Die Einnahmen des Sachkontos wurden stichprobenartig geprüft, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Prüfung der Gewerbesteuereinnahmen gelegt wurde.

Die Gewerbesteuer wird von der Gemeinde erhoben. Gewerbesteuerpflichtig sind Gewerbetreibende, die Gewinne erwirtschaften. Die Entscheidung über die Steuerpflicht trifft das für das Unternehmen zuständige Finanzamt. Dieses erteilt einen Gewerbesteuermessbescheid für die Stadt Brandenburg an der Havel und den Steuerpflichtigen. An den Messbescheid ist die Stadt Brandenburg an der Havel gebunden. Die zu zahlende Gewerbesteuer ergibt sich aus dem Messbetrag der mit dem Hebesatz der Gemeinde multipliziert wird. Die Gewerbesteuer wird dann mit einem gesonderten Bescheid von der Gemeinde an die Steuerpflichtigen bekannt gegeben.

Mit Satzung über die Festsetzung der Steuersätze für Realsteuern der Stadt Brandenburg an der Havel (Hebesatzsatzung), die zum 01.01.2012 in Kraft trat, hat die Stadtverordnetenversammlung einen Hebesatz für Gewerbesteuern in Höhe von 380 v. H. beschlossen.

Nach Abschluss der stichprobenartigen Prüfung kann festgestellt werden, dass die Gewerbesteuerbescheide ordnungsgemäß erstellt und die Einnahmen entsprechend des verbindlichen Kontorahmens verbucht wurden. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden beachtet. Zahlungsbegründende Unterlagen lagen vor. Es ergaben sich keine Feststellungen oder Beanstandungen.

3.1.1.2 Privatrechtliche Leistungsentgelte

Als privatrechtliche Leistungsentgelte werden diejenigen Entgelte für die eine konkrete Gegenleistung erbracht wird und für die es keine öffentlich-rechtliche Rechtsgrundlage gibt ausgewiesen.

3.1.1.3 Sonstige ordentliche Erträge

Die Kontengruppe 45 umfasst sonstige ordentliche Erträge. Es wurden 6 Finanzvorfälle geprüft.

Die Prüfung bezog sich auf 2 Konzessionsabgaben, 3 Buchungen zum Festwert Bäume (Jahresabschlussbuchungen) und 1 Buchung zur Pauschalwertberichtigung Transferleistungen (Jahresabschlussbuchung).

Die Buchungen umfassten insgesamt ein Wertvolumen von 2.666.133,71 €. Alle Buchungen waren durch zahlungsbegründende Unterlagen belegt und wiesen eine korrekte Kontierung aus. Die zahlungsbegründenden Unterlagen waren plausibel und nachvollziehbar.

Buchungen zum Festwert Bäume basieren u. a. auf der Anwendung der Ziffer 2.6.1 des Bewertungsleitfadens der Stadt Brandenburg an der Havel, wonach für Bäume das Festwertverfahren anzuwenden ist. Die Buchungen im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten wurden sachlich und rechnerisch korrekt auf die Bilanzkonten 04710010-Zugang Bauten Sonderflächen für die Zuschreibung des Festwertes Bäume zur Inventur 31.12.2013 und auf das Bilanzkonto 23110040-Zugang Sonderposten aus Zuweisungen vom Land (anteilige Fördermittel) vorgenommen. Die entsprechenden Buchungen in der Ergebnisrechnung sind nachvollziehbar.

Der Buchungsbetrag zur Pauschalwertberichtigung Transferleistungen (Veränderung zum Vorjahr) wurde sachlich und rechnerisch korrekt ermittelt und gebucht.

3.1.1.4 Außerordentliche Erträge

Es wurden die Kapitalentnahme aus Grundstücksverkäufen 2012 und 2013 im HHJ 2013 zur Prüfung herangezogen.

Entsprechend § 7 Nr. 6 der EigV des Landes Brandenburg bedarf die Entnahme von Eigenkapital eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung

Laut Kontierungshandbuch der Stadt Brandenburg umfasst die Kontengruppe 49 alle außerordentlichen Erträge. Hierzu zählen u. a. die Erträge aus der Vermögensveräußerung von Finanzanlagen.

Die Kapitalentnahmen im HHJ 2013 für Grundstücksverkäufe des Eigenbetriebes des Gebäude- und Liegenschaftsmanagement betragen 773.700,- € und 430.000,- €. Die Entnahme von Eigenkapital aus dem Eigenbetrieb GLM sind die Erlöse/Erträge aus Grundstücksverkäufen (Veräußerung von nicht verwaltungsnotwendigen Immobilienvermögen).

Grundlage ist die Abrechnung vom EB GLM für die HHJ 2012 und 2013 zu den Erträgen aus Grundstücksverkäufen, abzüglich der Aufwendungen (Sach- und Personalkosten). Die Erträge wurden

im Sachkonto 49310020 - Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen- gebucht und wurden durch zahlungsbegründende Unterlagen belegt. Mit SVV-Beschlüsse 112/2012 und 160/2013 wurden die Entnahmen des Eigenkapitals eingeholt.

3.1.2 Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

3.1.2.1 Personalaufwendungen

In der Kontengruppe 50 werden die Personalaufwendungen verbucht. Hierunter fallen alle Aufwendungen, die für die unmittelbare Beschäftigung der aktiven Beamten und Beschäftigten in der Verwaltung entstehen. Also Bezüge und Entgelte, aber auch Sach- und Sonderzuwendungen und die Aufwendungen für die soziale Sicherung der Beschäftigten und Rückstellungen.

Die Höhe der Personalaufwendungen betrug in der Ergebnisrechnung des Jahresabschlusses 2013 insgesamt 48.868.027,87 €. Somit waren die Personalaufwendungen im Haushaltsjahr 2013 um 4.065.657,13 € niedriger als im fortgeschriebenen Haushaltsplan veranschlagt.

Die Stichprobe umfasste 5 Finanzvorfälle dieser Kontengruppe. Zahlungsbegründende Unterlagen lagen für alle Stichproben vor. Innerhalb der Stichprobe wurde der Dienstverteilungsplan, basierend auf den Stellenplan 2013, eingehalten. Die Buchung der Dienstbezüge Beamte und tariflich Beschäftigte sowie der Beiträge Versorgungskasse Beamte erfolgte für die Stichprobe zeitlich und sachlich korrekt.

Im Zusammenhang mit der Stichprobenprüfung über die Zuführung zu den Pensions- und Beihilferückstellungen kam es zu folgenden Feststellungen.

1. In der Jahresabschlussprüfung 2011 wurde bemängelt, dass von dem übermittelten Wert des Gutachtens der Aktuare Rüss, Dr. Zimmermann und Partner (GbR) über die Höhe der Rückstellungen für unmittelbare Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gegenüber den Versorgungsempfängern abgewichen wurde. Das Rechnungsprüfungsamt empfahl, dass künftig entweder die Rückstellung in Höhe des Gutachtenwertes abgebildet wird oder abändernder Einfluss auf die Mitteilungen des Kommunalen Versorgungsbandes genommen wird.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 hat ergeben, dass die Höhe der insgesamt gebildeten Pensions- und Beihilferückstellungen zum 31.12.2013 dem Betrag entspricht, der durch die Aktuare Rüss, Dr. Zimmermann und Partner (GbR) ermittelt wurde. Die Höhe des Gutachtenwertes wurde somit im Jahresabschluss 2013 übernommen.

2. Eine getrennte Ausweisung nach aktiven Beamten und Versorgungsempfängern wurde entgegen der Vorgaben im Kontenrahmen des Landes Brandenburg und im Kontierungshandbuch für die Stadt Brandenburg an der Havel nicht vorgenommen.

Auf die getrennte Ausweisung von Pensions- und Beihilferückstellungen für aktive Beamte (in der Kontengruppe 50) und Versorgungsempfänger (in der Kontengruppe 51) wurde bereits in der Jahresabschlussprüfung 2011 hingewiesen. Nach Mitteilung der FG 11 erfolgt nunmehr eine getrennte Ausweisung ab dem Jahresabschluss 2015.

3.1.2.2 Versorgungsaufwendungen

Hierunter fallen alle Aufwendungen für aus dem Dienst ausgeschiedene Bedienstete (Versorgungsempfänger) – soweit dafür keine oder keine ausreichenden Rückstellungen in der Vergangenheit gebildet worden sind.

3.1.2.3 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

In dieser Kontengruppe werden alle Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, die im Rahmen der kommunalen Aufgabenerledigung anfallen, veranschlagt. Hierbei ist ggf. der Erhaltungsaufwand von aktivierungspflichtigen Anschaffungs- und Herstellungskosten abzugrenzen.

3.1.2.4 Transferaufwendungen

Unter Transferaufwendungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung sind Aufwendungen zu verstehen, denen keine konkreten Gegenleistungen gegenüberstehen. Sie beruhen auf einseitigen Verwaltungsvorfällen, nicht auf einem Leistungsaustausch. Beispiele sind Leistungen der Sozialhilfe und der Jugendhilfe.

3.1.2.5 Sonstige ordentliche Aufwendungen

Bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen handelt es sich z. B. um Geschäftsaufwendungen, Steuern, Versicherungen oder auch Wertveränderungen des Vermögens.

3.1.2.6 Abschreibungen

Nachdem im Vorfeld der Eröffnungsbilanz das Vermögen ordnungsgemäß bis Ende 2011 erfasst wurde, wird es jährlich linear mit verschiedener Dauer gemäß Abschreibungstabelle abgeschrieben. Einige Prüfungen dazu haben bereits für das Haushaltsjahr 2012 stattgefunden. Im Ergebnis konnte für alle Stichproben eine ordnungsgemäße Abschreibung bestätigt werden. Über den gesamten Datenbestand erfolgte die Berechnung und Abschreibung jährlich automatisch innerhalb eines Abschreibungsprogrammlaufes.

Für die Prüfungen im Bereich Abschreibungen im Jahr 2013 konzentrierte sich das Rechnungsprüfungsamt auf Änderungen im Datenbestand. So entstehen beim Zu- oder Abgang entsprechende Daten in Unterkonten, die für die Stichprobenauswahl genutzt wurden.

Insgesamt konnte das Rechnungsprüfungsamt bei den Stichproben keine Fehler im Bereich Abschreibungen erkennen.

Die jeweils aktuellen Vermögenswerte nach den Abschreibungen fließen in die einzelnen Fachbereiche ordnungsgemäß ein bzw. alle geprüften Buchungen enthielten entsprechende Kostenstellencodes im Datensatz zur Zuordnung.

3.1.2.7 Außerordentliche Aufwendungen

Es wurde der Ausgleich des Jahresverlustes für das HHJ 2013 des Eigenbetriebes Schwimm- und Erlebnisbad i. H. v. 186.776,86 € geprüft.

Die SVV hat mit Beschluss Nr. 310/2014 am 17.12.2014 unter Ziffer 2 beschlossen, dass der Jahresverlust i. H. v. 186.776,86 € mit der allgemeinen Rücklage des EB SEB verrechnet wird.

Laut Kontierungshandbuch der Stadt Brandenburg umfasst die Kontengruppe 59 alle außerordentliche Aufwendungen. Hierzu zählen u. a. Aufwendungen Wertminderung durch Veräußerung von Finanzanlagen.

Der Jahresverlust des Eigenbetriebes Schwimm- und Erlebnisbad wurde durch die Stadt auf dem Sachkonto 59310020 -Aufwendungen Wertminderung durch Veräußerung von Finanzanlagen-

gebucht. Die Stadt hat den Jahresverlust aus dem städtischen Haushalt entsprechend § 11 Nr. 7 der EigV des Landes Brandenburg ausgeglichen.

Der Ausgleich des Jahresverlustes ist aufgrund der vorgelegten Unterlagen für das HHJ 2013 nachvollziehbar.

3.2 Finanzrechnung

3.2.1 Einzahlungen aus Investitionstätigkeit

Zu den Einzahlungen aus Investitionstätigkeit gehören die Investitionszuwendungen, Einzahlungen aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen sowie aus Beiträgen.

3.2.2 Auszahlungen aus Investitionstätigkeit

Zu den Auszahlungskonten aus Investitionstätigkeit aus der Finanzrechnung gehören

- Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden
- Auszahlungen für Baumaßnahmen
- Auszahlungen für den Erwerb von beweglichen Anlagevermögen
- Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen
- Auszahlungen von aktivierbaren Zuwendungen
- Sonstige Investitionsauszahlungen

Die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit betragen in 2013 insgesamt 21.099.072,16 €.

Im laufenden Jahr wurden bereits alle Vergaben für Investitionen über 5.000,- € durch das RPA geprüft.

Innerhalb dieser Kontengruppe gab es im Rahmen der JA Prüfung 5 Stichproben mit einem finanziellen Umfang von insgesamt 1.135.461,26 €.

Für alle Stichproben liegen die Buchungsbelege und die begleitenden Unterlagen vor und sind im Prüfungsergebnis ohne Beanstandung

3.2.3 Saldo aus Investitionstätigkeit

Die Kontengruppe 79 umfasst als Auszahlungsbereich die Tilgung der Kredite für Investitionen, ebenso die Tilgung der Kredite zur Liquiditätssicherung.

Innerhalb der Prüfung des Jahresabschlusses 2013 erfolgte für diese Kontengruppe eine Stichprobenprüfung. In dieser enthalten sind Zahlungsvorgänge von Tilgungsraten zu investiven Kommunalkrediten in der Kontenart 792. Weiterhin Rückzahlungen von Krediten zur Liquiditätssicherung in der Kontenart 793.

Innerhalb der Stichprobenprüfung lagen alle buchungsbegründenden Unterlagen vollständig vor und sind ohne Beanstandung.

3.3 Anlagen

3.3.1 Anhang

Der Anhang enthält die erforderlichen Erläuterungen der Bilanz, der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung sowie die sonstigen Pflichtangaben. Der Anhang beinhaltet die in § 58 Abs. 2 KomHKV dargestellten Sachverhalte.

Bei den ergänzenden Angaben zum Anhang unter Punkt VI. werden die Betriebe gewerblicher Art aufgelistet. Anhand der vorliegenden Unterlagen ist nicht nachvollziehbar, inwiefern die Auflistung vollständig ist, tlw. sind Bezeichnungen abweichend. Das RPA gibt den Hinweis, die Auflistung mit den tatsächlichen Gegebenheiten abzugleichen, bzw. zu begründen, warum die in der aufgeführten Liste ausgewiesenen BgA vollständig sind.

3.3.2 Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen

Im Neuen Kommunalen Rechnungswesen ist der Übertrag von Ermächtigungen gemäß § 24 KomHKV zulässig, soweit nach § 48 KomHKV nicht vorrangig Rückstellungen gebildet werden müssen. Zu differenzieren ist zwischen Ermächtigungen des Ergebnishaushalts und solchen des Finanzhaushalts. Zu übertragende Ermächtigungen führen in keinem Jahr zu einer Buchung im Ergebnis- bzw. Finanzhaushalt, sie erhöhen nur die Ermächtigungen des Folgejahres.

Gemäß § 24 Abs. 5 KomHKV ist dem Jahresabschluss eine Übersicht der Übertragungen mit Angabe der Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt und den Finanzhaushalt beizufügen.

Eine entsprechende Übersicht ist dem Anhang des Jahresabschlusses als Anlage 3 beigefügt worden.

Zu übertragene Haushaltsermächtigungen wurden in Höhe von 8.006.280,44 € (Aufwand) gebildet. Finanzauszahlungsermächtigungen wurden in Höhe von 33.486.267,87 € gebildet. Die Voraussetzungen gemäß § 24 KomHKV lagen vor.

Dem Jahresabschluss ist eine Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen nach Produktbereichen beigefügt.

3.3.3 Beteiligungsbericht

Gem. § 61 Abs. 1 KomHKV ist dem Jahresabschluss zur Information der Mitglieder der Gemeindevertretung und der Einwohner ein Bericht über ihre Unternehmen gemäß § 92 Abs. 2 Nr. 2 bis 4 der BbgKVerf sowie ihre mittelbaren Beteiligungen beizufügen und jährlich fortzuschreiben, soweit es sich nicht um Sparkassen und Sparkassenverbände handelt.

3.4. Ergebnis der Jahresabschlussprüfung

3.4.1 Fehlbetrag / Überschuss

Die kumulierten Fehlbeträge aus Vorjahren belaufen sich auf 4.355.204,30 €. Der strukturelle, auf das Haushaltsjahr 2013 bezogene ordentliche Fehlbetrag beträgt 5.335.295,66 €.

3.4.2 Zusammenfassung

Der zur Prüfung vorgelegte Jahresabschluss 2013 wurde ordnungsgemäß aus den Büchern und den sonst erforderlichen Aufzeichnungen der Stadt entwickelt.

Die Vermögenswerte sind nachgewiesen.

3.4.3 Erklärung des Rechnungsprüfungsamts

Unter Berücksichtigung des verkürzten Jahresabschlusses und der damit einhergehenden begrenzten Prüfungsgrundlagen kommt das RPA zu der Bewertung, dass im Rahmen der bei der verkürzten Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der Jahresabschluss 2013 grundsätzlich den gesetzlichen Vorschriften, den sie ergänzenden Satzungen und sonstigen ortsrechtlichen Bestimmungen entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt vermittelt.

4 Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2014

4.1 Ergebnisrechnung

4.1.1 Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit

4.1.1.1 Zuwendungen und allgemeine Umlagen

Im Jahr 2014 wurden 101.706.343,91 € Zuwendungen und allgemeine Umlagen eingenommen. Die Einnahmen des Sachkontos wurden stichprobenartig geprüft.

Das Sachkonto enthält Erträge aus Schlüsselzuweisungen, Bedarfszuweisungen, sonstige allgemeine Zuweisungen, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand, allgemeine Umlagen und aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen. Die geprüften Zuweisungen erfolgten aufgrund unterschiedlichster Vorschriften und Normen. Die Bescheide des Landes Brandenburg lagen dazu vollständig vor.

Nach Abschluss der stichprobenartigen Prüfung kann festgestellt werden, dass die erhaltenen Zuweisungen entsprechend des verbindlichen Kontorahmens verbucht wurden. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden beachtet. Zahlungsbegründende Unterlagen lagen vor. Es ergaben sich keine Feststellungen oder Beanstandungen.

4.1.1.2 Sonstige ordentliche Erträge

Die Kontengruppe 45 umfasst sonstige ordentliche Erträge. Es wurden 6 Finanzvorfälle geprüft.

Die Prüfung bezog sich auf 2 Konzessionsabgaben, 3 Buchungen zum Festwert Bäume (Jahresabschlussbuchungen) und 1 Buchung zur Pauschalwertberichtigung Transferleistungen (Jahresabschlussbuchung).

Die Buchungen umfassten insgesamt ein Wertvolumen 2.184.048,13 €. Alle Buchungen waren durch zahlungsbegründende Unterlagen belegt und wiesen eine korrekte Kontierung aus. Die zahlungsbegründenden Unterlagen waren plausibel und nachvollziehbar.

Buchungen zum Festwert Bäume basieren u. a. auf der Anwendung der Ziffer 2.6.1 des Bewertungsleitfadens der Stadt Brandenburg an der Havel, wonach für Bäume das Festwertverfahren anzuwenden ist. Die Umbuchungen im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten wurden sachlich und rechnerisch korrekt auf die Bilanzkonten 04710010 – Zugang Bauten Sonderflächen für die

Zuschreibung des Festwertes Bäume zur Inventur und auf das Bilanzkonto 23110040- Zugang Sonderposten aus Zuweisungen vom Land (anteilige Fördermittel) vorgenommen.

Der Buchungsbetrag zur Pauschalwertberichtigung Transferleistungen (Veränderung zum Vorjahr) wurde sachlich und rechnerisch korrekt ermittelt und gebucht.

4.1.1.3 Finanzerträge

In der Kontengruppe 46 werden die Zinserträge, Gewinnanteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie sonstige Finanzerträge verbucht.

Als Zinsertrag bezeichnet man alle Erträge, die einem zu verzinsenden Kapital zugeschlagen werden. Bei den Gewinnanteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen handelt es sich um Gewinnablieferungen der eigenen wirtschaftlichen Unternehmen ohne Rücksicht auf deren Rechtsform, Dividenden, Ausschüttungen aus Beteiligungen an wirtschaftlichen Unternehmen mit Gemeinnützigkeitscharakter. Unter sonstige Finanzerträge werden übrige Ausschüttungen, Erstattung der Kapitalertragssteuer, Gewinnanteile des Gesellschafters, Rückvergütungen, Anteile am Bilanzgewinn der Sparkassen sowie Verzinsung von Steuernachforderungen und Erstattungen gebucht.

Die Höhe der Finanzerträge in Form von Zinserträgen, Gewinnanteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie sonstigen Finanzerträge betrug in der Ergebnisrechnung des Jahresabschlusses 2014 insgesamt 3.317.231,51 €. Somit waren die Finanzerträge im Haushaltsjahr 2014 um 109.784,15 € höher als im fortgeschriebenen Haushaltsplan veranschlagt.

Die Stichprobe umfasste die Prüfung eines Zinsertrages von Kreditinstituten, eines Gewinnanteils aus verbundenen Unternehmen, zwei Finanzvorfälle im Bereich der sonstigen Finanzerträge öffentlich/rechtlich sowie einen Finanzvorfall im Bereich des privatrechtlichen Bereiches mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 2.668.165,75 €.

Innerhalb der Stichprobe wurden die gesetzlichen Vorgaben, soweit vorhanden, eingehalten. Die buchungsbezüglichen Unterlagen waren vollständig vorhanden und die Buchung der Beträge erfolgte ordnungsgemäß. Es kam zu keiner Beanstandung.

4.1.1.4 Außerordentliche Erträge

Die Kontengruppe 49 umfasst alle außerordentlichen Erträge. Diese beruhen auf seltenen, unvorhersehbaren und ungewöhnlichen Vorgängen von wesentlicher Bedeutung.

Die Stichprobe enthält u. a. zwei Buchungsvorgänge zur Übergabe der Baulast für die Bundesstraßen an den Landesbetrieb für Straßenwesen, einmal in Höhe von 1.602.888,37 € für die Übertragung der Bundesstraße im Bereich der Rathenower Landstraße und eine Buchung in Höhe von 1.015.949,85 € im Bereich B1/B102, am Hauptbahnhof.

Die Bundesstraßen wurden unmittelbar nach Feststellung des Ergebnisses der Zensusserfassung vom Landesbetrieb übernommen. Eine so schnelle Übernahme war von der Stadtverwaltung nicht erwartet worden und demzufolge lag auch keine Planung vor. Die Buchung der Vorgänge erfolgte somit im außerordentlichen Ergebnis, was aus der Sicht des RPA auf Grund der Unvorhersehbarkeit korrekt ist.

Den Vorgängen aus der Stichprobe lagen alle buchungsbezüglichen Unterlagen nachvollziehbar vor.

Eine weitere Stichprobe bezieht sich auf Erträge aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 650.000 €. Innerhalb der Prüfung wurde festgestellt, dass es sich hier um Erträge aus Grundstücksverkäufen handelt, die das GLM tätigt und die dann über die Entnahme von Eigenkapital an die Stadt übertragen wird. Die Entnahme von Eigenkapital aus dem Eigenbetrieb muss entsprechend § 7 der Eigenbetriebsverordnung von der Gemeindevertretung beschlossen werden. Dieser Beschluss wird mit dem Wirtschaftsplan von GLM erreicht, in dem die Kapitalentnahmen aus Grundstücksverkäufen jährlich geplant werden. Basis ist die Abrechnung des GLM zu den Erträgen aus Grundstücksverkäufen

abzüglich der dadurch entstandenen Aufwendungen. Da für 2014 keine zeitnahe Abrechnung der Grundstücksverkäufe von GLM erfolgte, war die Grundlage für die Entnahme die Liquidationsplanung des GLM.

Alle buchungsrelevanten Unterlagen sind vorhanden und korrekt, dennoch ist damit keine Begründung für eine Buchung ins außerordentliche Ergebnis abzuleiten, da erstens eine Planung innerhalb des Wirtschaftsplanes von GLM erfolgt und darüber hinaus sich mit der Buchung in das Konto Sachkonto 49310020 „Erträge aus der Vermögensveräußerung von Finanzanlagen“ sich nicht eindeutig zuordnen lässt, dass es sich hier um eine Zahlung vom GLM an die Stadt handelt. Zukünftig sollte die Buchung in der Kontenart 465 erfolgen.

4.1.2 Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit

4.1.2.1 Personalaufwendungen

Hierunter fallen alle Aufwendungen, die für die unmittelbare Beschäftigung der aktiven Beamten und Beschäftigten in der Verwaltung entstehen. Also Bezüge und Entgelte, aber auch Sach- und Sonderzuwendungen und die Aufwendungen für die soziale Sicherung der Beschäftigten und Rückstellungen.

4.1.2.2 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Die Kontengruppe 52 umfasst Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen. Es wurden 5 Finanzvorfälle geprüft.

Die Prüfung bezog sich auf 1 Inanspruchnahme einer Rückstellung (Jahresabschlussbuchung) und 4 Ausgabe-/Aufwandsbuchungen.

Die Buchungen umfassten insgesamt ein Wertvolumen 718.461,78 €. Alle Buchungen waren durch zahlungsbegründende Unterlagen belegt und wiesen eine korrekte Kontierung aus. Die zahlungsbegründenden Unterlagen waren plausibel und nachvollziehbar.

Die im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten zu tätige Jahresabschlussbuchung zur Inanspruchnahme der Rückstellung für die Gasgeneratorenanlage Kirchmöser in Höhe von 333.240,68 € ist korrekt auf dem Konto 52170000 erfolgt. Die Auflösungshöhe ist sachgemäß begründet. Die Stichprobe zur erfolgten Vergabe ergab keine Beanstandungen.

Auch bei den 4 weiteren Finanzvorfällen (insges. 385.221,10 €) wurden Prüfungen hinsichtlich einer erfolgten Vergaben durchgeführt. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Hinsichtlich der Schlussrechnung zum Bürgerpark Marienberg 2. BA Los 1 wurde sachlich und rechnerisch korrekt nur der Teilbetrag der Rechnung, der dem Aufwand zuzuordnen war (Ersatzpflanzungen Bäume) auf dem Aufwandskonto gebucht. Die Trennung des Rechnungsbetrages in Investition und Aufwand war der zahlungsbegründenden Rechnung nachvollziehbar zu entnehmen.

4.1.2.3 Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen

Die Kontengruppe 55 ist vorgesehen für die Buchung von Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen. Die Aufwendungen setzen einen Ansatz von Verbindlichkeiten in der Bilanz voraus.

Die in dieser Kontengruppe im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durchgeführten Stichprobe umfassen Kassenkreditzinsen, Zinsforderungen zur Zwischenabrechnung für Mittel des Landesamtes für Bauen und Verkehr zum Stadtbau Ost, Zinsen für Kommunalkredite sowie Zinsen für nicht ausgeglichene Bewirtschaftungsverluste der Wobra.

Alle Zahlungen wurden korrekt mit buchungsbegründenden Unterlagen nachgewiesen. Zu beanstanden ist, die Buchung für die nicht ausgeglichenen Bewirtschaftungsverluste über das Sachkonto 55990000 „sonstige Finanzaufwendungen“. Zukünftig sollten derartige Buchungen an die Wobra so erfolgen, dass sie als Zahlung an ein verbundenes Unternehmen ausgewiesen werden. Zu verwenden ist demzufolge das Konto 55150000 „Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen“.

4.1.2.4 Abschreibungen

Bei der Prüfung des Anlagevermögens 2014 erfolgten Kontrollen, ob eine vollständige Berücksichtigung der Kosten der Teilrechnungen zur Anlagesumme vorhanden war.

Das Ergebnis der Prüfungen ergab, dass die Buchungen, deren Schlüssigkeit innerhalb verschiedener Konten und die jährlichen Abschreibungsraten ordnungsgemäß waren.

4.1.2.5 Außerordentliche Aufwendungen

Der Ausgleich des Jahresverlustes wurde für das HHJ 2014 des Eigenbetriebes Schwimm- und Erlebnisbad i. H. v. 455.554,35 € geprüft.

Die SVV hat mit Beschluss Nr. 163/2016 am 29.06.2016 beschlossen, dass der Jahresverlust i. H. v. 455.554,35 € mit der allgemeinen Rücklage des EB SEB verrechnet wird.

Laut Kontierungshandbuch der Stadt Brandenburg umfasst die Kontengruppe 59 alle außerordentliche Aufwendungen. Hierzu zählen u. a. Aufwendungen Wertminderung durch Veräußerung von Finanzanlagen.

Der Jahresverlust des Eigenbetriebes Schwimm- und Erlebnisbad wurde durch die Stadt auf dem Sachkonto 59310020 -Aufwendungen Wertminderung durch Veräußerung von Finanzanlagen gebucht. Die Stadt hat den Jahresverlust aus dem städtischen Haushalt entsprechend § 11 Nr. 7 der EigV des Landes Brandenburg ausgeglichen.

Der Ausgleich des Jahresverlustes ist aufgrund der vorgelegten Unterlagen für das HHJ 2014 nachvollziehbar.

4.2 Anlagen

4.2.1 Anhang

Der Anhang enthält die erforderlichen Erläuterungen der Bilanz, der Ergebnisrechnung und der Finanzrechnung sowie die sonstigen Pflichtangaben. Der Anhang beinhaltet die in § 58 Abs. 2 KomHKV dargestellten Sachverhalte.

Bei den ergänzenden Angaben zum Anhang unter Punkt VI. werden die Betriebe gewerblicher Art aufgelistet. Anhand der vorliegenden Unterlagen ist nicht nachvollziehbar, inwiefern die Auflistung vollständig ist, tlw. sind Bezeichnungen abweichend. Das RPA gibt den Hinweis, die Auflistung mit den tatsächlichen Gegebenheiten abzugleichen, bzw. zu begründen, warum die in der aufgeführten Liste ausgewiesenen BgA vollständig sind.

4.2.2 Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen

Im Neuen Kommunalen Rechnungswesen ist der Übertrag von Ermächtigungen gemäß § 24 KomHKV zulässig, soweit nach § 48 KomHKV nicht vorrangig Rückstellungen gebildet werden müssen. Zu differenzieren ist zwischen Ermächtigungen des Ergebnishaushalts und solchen des Finanzhaushalts. Zu übertragende Ermächtigungen führen in keinem Jahr zu einer Buchung im Ergebnis- bzw. Finanzhaushalt, sie erhöhen nur die Ermächtigungen des Folgejahres.

Gemäß § 24 Abs. 5 KomHKV ist dem Jahresabschluss eine Übersicht der Übertragungen mit Angabe der Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt und den Finanzhaushalt beizufügen.

Eine entsprechende Übersicht ist dem Anhang des Jahresabschlusses als Anlage 3 beigefügt worden.

Zu übertragene Haushaltsermächtigungen wurden in Höhe von 7.144.392,49 € (Aufwand) gebildet. Finanzauszahlungsermächtigungen wurden in Höhe von 19.742.924,38 € gebildet. Die Voraussetzungen gemäß § 24 KomHKV lagen vor.

Dem Jahresabschluss ist eine Übersicht der übertragenen Haushaltsermächtigungen nach Produktbereichen beigefügt.

4.2.3 Beteiligungsbericht

Gem. § 61 Abs. 1 KomHKV ist dem Jahresabschluss zur Information der Mitglieder der Gemeindevertretung und der Einwohner ein Bericht über ihre Unternehmen gemäß § 92 Abs. 2 Nr. 2 bis 4 der BbgKVerf sowie ihre mittelbaren Beteiligungen beizufügen und jährlich fortzuschreiben, soweit es sich nicht um Sparkassen und Sparkassenverbände handelt.

Der Bericht lag vor und enthielt alle erforderlichen Angaben.

4.3. Ergebnis der Jahresabschlussprüfung

4.3.1 Fehlbetrag / Überschuss

Die kumulierten Überschüsse aus Vorjahren belaufen sich auf 5.146.948,00 €. Der strukturelle, auf das Haushaltsjahr 2014 bezogene ordentliche Fehlbetrag beträgt 5.243.370,05 €.

4.3.2 Zusammenfassung

Der zur Prüfung vorgelegte Jahresabschluss 2014 wurde ordnungsgemäß aus den Büchern und den sonst erforderlichen Aufzeichnungen der Stadt entwickelt.

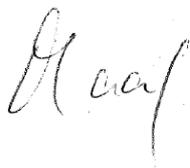
Die Vermögenswerte sind nachgewiesen.

4.3.3 Erklärung des Rechnungsprüfungsamts

Unter Berücksichtigung des verkürzten Jahresabschlusses und der damit einhergehenden begrenzten Prüfungsgrundlagen kommt das RPA zu der Bewertung, dass im Rahmen der bei der verkürzten Prüfung gewonnenen Erkenntnisse der Jahresabschluss 2014 grundsätzlich den gesetzlichen Vorschriften, den sie ergänzenden Satzungen und sonstigen ortsrechtlichen Bestimmungen entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt vermittelt.

Rechnungsprüfungsamt der Stadt Brandenburg an der Havel

Az.: 41.01-JAP 2012-2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Maas', written in a cursive style.

Gero Maas

Rechnungsprüfungsamtsleiter